



Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 337

Saiten 50 Jahre Singschule

16

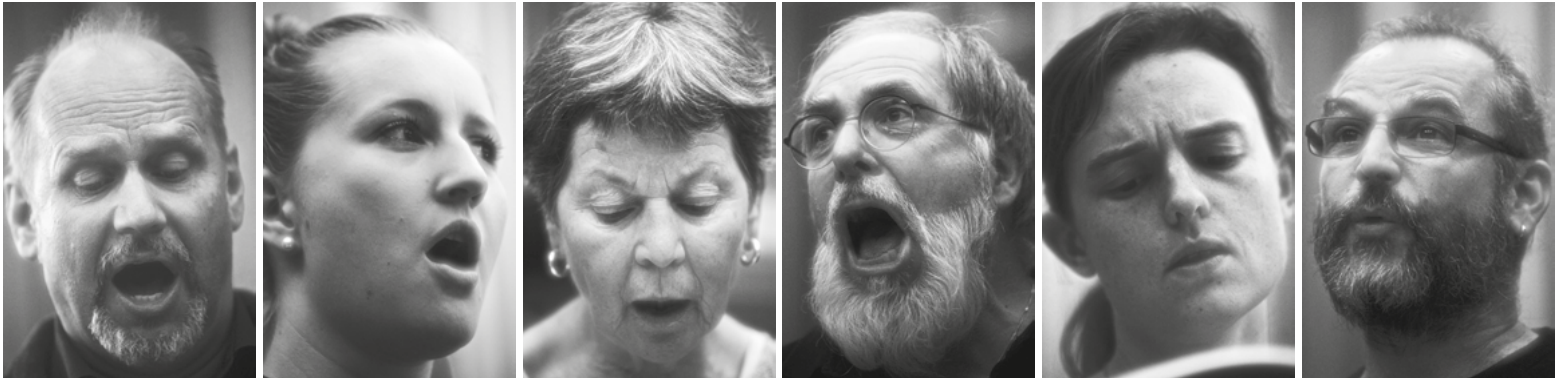
**STRUKTURELLE
TÄTERLIEBE**

SIGNER GEHT

10/23

36

40



Konzert
und
Theater
St.Gallen

Oper von
Tobias Picker und
Aryeh Lev Stollman

Uraufführung

ab
22.10.23

FLUTTER



FLUTTER

Grosses
Haus

konzertundtheater.ch

Mit grosszügiger
Unterstützung: **Julius Bär**

Gesang löst. Gesang öffnet. Gesang verbindet. Gesang tröstet. Das Gefühl kennt nicht nur, wer regelmässig Fussballspiele besucht. Es ist eigentlich eine Lebensgrundlage. Die Stimme als naheliegendstes Musikinstrument, immer dabei, die urtümlichste Form akustisch-künstlerischen Ausdrucks. Niederschwelliger geht nicht.

Lassen wir mal die depperten Schmähesänge in nationalistisch oder lokalpatriotisch aufgeladenen Fankurven und anderswo ausser Acht und folgen Johann Gottfried Seumer, der 1804 in seinem Gedicht *Die Gesänge* schrieb: «Wo man singet, lass dich ruhig nieder / Ohne Furcht, was man im Lande glaubt / Wo man singet, wird kein Mensch beraubt / Bösewichter haben keine Lieder.»

Klingt abgedroschen? Möglicherweise. Aber es stimmt eben doch. Wer kann nicht mindestens ein Lied aus seiner Kindheit nennen? Wer erinnert sich nicht an gesangliche Leistungen oder Missgeschicke aus eigenen Schultagen? Und muss dabei grinsen?

In St. Gallen, so ist anzunehmen, wird seit seiner Gründung gesungen. Zumindest ist kaum vorstellbar, dass der Wandermönch, ein Ire noch dazu, bei seinem einsamen Zug vom Bodensee die Steinach hinauf nicht wenigstens ab und an ein Liedlein über die Lippen kam. Klostersgesänge, Schankhausgesänge, Kirchengesänge, Schulgesänge, Stadiongesänge: Die Geschichte St. Gallens ist definitiv auch eine Geschichte des Gesangs. Die ältesten schriftlich erhaltenen Choralnotationen der Welt befinden sich in der hiesigen Stiftsbibliothek.

Seit 50 Jahren wesentlicher Teil dieser Sängergeschichte ist die St. Galler Singschule. 1973 von Alfred und Annemarie Brassel ins Leben gerufen, weil es punkto ausserschulischer musikalischer Bildung für St. Gallens Kinder und Jugend schlicht nichts gab. Heute sei ihre Mission eigentlich erfüllt, sagt Chorleiter Bernhard Bichler im Interview: Während einerseits die traditionellen (Männer-)Chöre langsam aussterben, blüht andererseits die Kinder- und Jugendchorlandschaft geradezu auf – nicht nur in St. Gallen.

Das Titelthema in diesem Oktoberheft ist in Kooperation mit der St. Galler Singschule entstanden, die mit dem neu komponierten Stück *Auf der Haut* ihr 50. Jubiläum begeht. David Gadze ist seiner Entstehung nachgegangen. Saiten hat ausserdem mit Bernhard Bichler, Co-Vereinspräsidentin Barbara Nef und Sängerin Vera Blaser über die gesellschaftliche Wichtigkeit des Singens, den Zustand des Chorwesens und Visionen für die Singschule gesprochen. Gabriele Barbey widmet ihr Portrait der Anfang 2023 verstorbenen Singschulgründerin Annemarie Brassel (und ihrem 2021 verstorbenen Mann Alfred). Ehemalige und aktive Singschulstimmen berichten von ihren Erfahrungen. Und Peter Surber gibt Einblick in zwei erfolgreiche Jugendchorprojekte der Region.

Ausserdem im vielstimmigen Oktober: Mia Nägelis persönliche Analyse des Falls um den bekannten Ostschweizer Reporter und Rapper G., dem sexuelle Belästigung vorgeworfen wird; zur Neueröffnung des renovierten Theaters St. Gallen ein zweifacher Abschied vom geschäftsführenden Theaterdirektor Werner Signer sowie ein Beitrag in «Gutes Bauen»; der Kulturwahlherbst; das neue Album von Velvet Two Stripes und die Flaschenpost aus Lesbos, bei der es für einmal in erster Linie um die Menschen geht, die die Insel als ihre «Heimat» bezeichnen.

ROMAN HERTLER

Impressum

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin,
337. Ausgabe, Oktober 2023,
30. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Corinne Riedener,
David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Data-Orbit und
Michel Egger, grafik@saiten.ch

KORREKTUR Patricia Holder,
Beate Rudolph

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen

AUFLAGE 5 000Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2023

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 85.–,
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.–,

Gönnerbeitrag Fr. 350.–,

Patenschaft Fr. 1000.–

Tel. 071 222 30 66,

abo@saiten.ch

INTERNET saiten.ch

© 2023: Verein Saiten, St. Gallen. Alle
Rechte vorbehalten. Wir freuen
uns, wenn unsere Inhalte weiterver-
breitet werden.

Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei den
freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen Beitrag
zur Klimaneutralität.

Entgegnung zum Artikel Gegen die Systemschulen (September 2023)

Zu saiten.ch

saiten.ch/volldemokratie-wann

saiten.ch/irritation-tut-gut

saiten.ch/ein-weiteres-zeichen-gegen-den-autobahnanschluss

saiten.ch/einseifen-und-vorteeren

Saiten passt die Inseratepreise an

Werdet selbst weich

von ANNA ROSENWASSER

Was das Bicycle Face mit der Demokratie zu tun hat

von SANGMO

Ratzhaus für Kultur: «Unser Haus hat Modellcharakter»

von CORINNE RIEDENER

Das Ende einer Ära

50 Jahre Singschule

Die St. Galler Singschule ist erwachsen geworden. Was als Kinder- und Jugendprojekt begann, besteht heute aus drei Erwachsenenchören: dem Konzertchor, den Frauenstimmen und dem Frauensingkreis.

«Unbedingt soll man heute noch klassisch singen.»

Interview von ROMAN HERTLER und PETER SURBER

18

Auf der Haut geht unter die Haut

von DAVID GADZE

24

Annemarie Brassel (1938–2023) – ein Portrait

von GABRIELE BARBEY

27

Erinnerungen

32

Jugendchöre in der Region: E Freud!

von PETER SURBER

33

Kulturpolitiker:innen gesucht

Personen, die sich explizit und mit Verve für die Kulturpolitik einsetzen, sind auf den Ostschweizer Wahllisten kaum zu finden. Das hat Gründe, unter anderem muss das Profil «Kulturpolitiker:in» auf nationaler Ebene erst noch erfunden werden.

von CORINNE RIEDENER

WEIL ER SO FICKT, WIE SIE ALLE GERNE FICKEN WÜRDEN

Dem bekannten Ostschweizer Reporter und Rapper G. werden sexualisierte Übergriffe und Belästigung vorwerfen. In der Medien- und Kulturbranche wird zum Fall mehrheitlich geschwiegen. Die Gründe dafür sind vielfältig, die strukturelle Liebe für männliche Abuser ist eine davon. Eine Analyse.

von MIA NÄGELI

Eine Insel gebiert sich in den Kopf hinein

von MARGUERITE MEYER

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: EVA BACHMANN, GABRIELE BARBEY, LADINA BISCHOF, PHILIPP BUOB, LIDIJA DRAGOJEVIC, SUSANNE GOLDSCHMID, STEFANIE HAUNSCHILD, STEFAN KELLER, JULIA KUBIK, MAGDIEL MAGAGNINI,

Theater.....40

SIGNER GEHT

Signer-Theater: Rückblick in fünf Akten

von PETER SURBER 40

Abgang – oder der letzte Schritt

Ein Gastkommentar von CHRISTOPH NIX 43

Kunst.....45

Duschi statt Sushi: frühe Werke von Roman Signer im Kirchhoferhaus

von WOLFI STEIGER

Musik.....46

Wie ein Traum: das neue Album von Velvet Two Stripes

von DAVID GADZE

Fotografie.....49

Die Welt in unseren Gärten: das Foto-, Koch- und Sachbuch aus dem Lattich

von BIANCA SCHELLANDER

Literatur.....50

Vom Streiten und Schweigen: der neue Roman von Laura Vogt

von LIDIJA DRAGOJEVIC

Literatur.....51

blau der wind, schwarz die nacht: Anna Sterns sechstes Buch

von EVA BACHMANN

Kino.....52

«Wissen ist irreversibel»: der DokSpielfilm Big little Women von Nadia Fares

von CORINNE RIEDENER

Parcours.....53

Skiba, Urtiere, Orbiter, Bickel und harte Töne

Plattentipps.....55

Analog im Oktober

Gutes Bauen Ostschweiz.....56

Erst angeeckt, dann wertgeschätzt

von STEFANIE HAUNSCHILD

Boulevard.....59

Katholisches und andere Dreifaltigkeiten

Kalender.....63

1.10.

bis

31.10.

Veranstaltungen 63 Ausstellungen 81

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs.....87

Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten.....89

Hungermedallie

Pfahlbauer.....90

Gib doch endlich auf, murmelte der Schattenmann.

Kein Comic.....91

von JULIA KUBIK

Entgegnung zum Artikel Gegen die Systemschulen (September 2023)

Der Lernort GWunder sieht sich als Erweiterung des schulischen Bildungsangebots in der Ostschweiz und kritisiert in keiner Art und Weise die öffentlichen Schulen. Der Lernort GWunder hat im Interview mit der Saitenredaktion deutlich klargestellt, dass ein eigenes pädagogisches Konzept verfolgt wird, welches über mehrere Jahre entwickelt wurde und auf keiner bereits bestehenden Pädagogik aufbaut. Innerhalb des Konzepts ist es den Lehrpersonen freigestellt, hilfreiche Tools und Methoden aus anderen Konzepten zu nutzen, sofern diese für die Schülerschaft und zur Umsetzung des Lehrplans 21 dienlich sind.

Der Artikel scheint voreingenommen recherchiert. Ein Grossteil des Teams hat eigene Kinder im öffentlichen Schulsystem wie auch in Kitas. Dies lässt sich mit der Haltung des Lernorts GWunder problemlos vereinbaren, da sich die Pädagogik des Lernorts GWunder nicht über andere Schul- und Erziehungsformen stellt. Begrifflichkeiten wie «natürlich lernen» wurden selbst entwickelt und stehen in keinem Zusammenhang mit den im Artikel genannten Strömungen.

Die Privatschule Lernort GWunder pflegt einen respektvollen Umgang mit sich selbst, anderen und der Umwelt, ist weltoffen und begleitet Kinder verantwortungsbewusst auf ihren individuellen Lernwegen. Der Lernort GWunder gehört keiner ideellen Gruppierung an und distanziert sich ausdrücklich von rechtsextremem wie auch rassistischem Gedankengut.

Fazit: Der Lernort GWunder wird im Gesamtkontext der Recherche mit problematischen Gruppierungen und Strömungen in Verbindung gebracht. Diese Tatsache stellt den Lernort GWunder in ein falsches Licht. Bestehen bei Ihnen weiterhin Irritationen oder Unsicherheiten bezüglich der Pädagogik und der Haltung des Lernorts GWunder, können Sie auf der Homepage www.lernort-gwunder.ch genaueres erfahren oder andernfalls direkt per E-Mail Kontakt mit der Schulleitung aufnehmen über: kontakt@lernort-gwunder.ch

VORSTAND VEREIN GWUNDER

Es sind wieder Wahlen, aber noch immer ist ein Viertel der Bevölkerung der Schweiz von diesem demokratischen Grundrecht ausgeschlossen. Das liegt auch an den extrem hohen Hürden bei der Einbürgerung. Darüber und über die Demokratie-Initiative, die genau das ändern will, diskutierten zum 175. Jahrestag der Bundesverfassung von 1848, pünktlich beginnend um 18:48 Uhr, in der Grabenhalle St. Gallen Soziologe Ueli Mäder, SP-Nationalrätin Barbara Gysi, Aktivistin Sonia Casadei und Juristin Lejla Medii. Etrit Hasler moderierte den Anlass. Was beim Gespräch herausgekommen ist, lest ihr hier: saiten.ch/volldemokratie-wann

Inklusiver als das Schweizer Einbürgerungswesen ist die freie Theaterszene in St. Gallen, die dieses Jahr zum ersten Mal das Paula Interfestival ausrichtete. Rund 2500 Gäste besuchten an den zehn Festivaltagen die diversen Performances heimischer und internationaler Compagnies auf der Kreuzbleiche, in der Grabenhalle und in der Lokremise. Ein Anlass geprägt von «herzlicher Atmosphäre und erfrischenden Avantgard-Aufführungen», schreibt Philipp Bürkler in seinem Rückblick auf das Festival: saiten.ch/irritation-tut-gut

Irritiert geben sich derzeit vor allem auch die bürgerlichen Politiker:innen in Stadt und Kanton St. Gallen. Nachdem das Stadtparlament den geplanten Autobahnanschluss beim Güterbahnhof inklusive Liebeggtunnel aus dem städtischen Richtplan gekippt hat – vor allem ein symbolischer Akt –, laufen die Autobefürworter:innen Sturm und drängen darauf, dass die vom Bund kräftig alimentierten Teerarbeiten jetzt umso rascher angegangen werden sollen. Unser Bericht (saiten.ch/ein-weiteres-zeichen-gegen-den-autobahnanschluss) und der Kommentar dazu (saiten.ch/einseifen-und-vorteeren) zum Nachlesen.

Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreib uns einen Leser:innenbrief an redaktion@saiten.ch

Saiten passt die Inseratepreise an

Mehr als zehn Jahre lang sind die Saiten-Inseratepreise gleichgeblieben. Auf diese Konstanz sind wir stolz in einer Welt, in der alles stetig teurer wird. Doch nun sind wir gezwungen, einen kleinen Hopser zu machen.

Inserate sind das Rückgrat von Saiten. Die meisten unserer Inserent:innen bewegen sich in der Kultur – einem sehr sensiblen Umfeld! Uns ist bewusst, dass die Kulturbudgets in den letzten Jahren auch keine grossen Hopser zugelassen haben. Dennoch müssen wir jetzt reagieren, wenn Saiten weiterhin wirtschaftlich nachhaltig funktionieren will.

Die Teuerung ist ein gewichtiger Grund, sie betrug rund 1 Prozent pro Jahr seit der letzten Preisanpassung. Wir haben den Kollektivlohn und die Bezahlung unserer freien Autor:innen über die letzten Jahre einem halbwegs branchenüblichen Niveau angenähert. Ein anderer Grund sind die gestiegenen Kosten für Papier, Druck, Vertrieb. Nicht zuletzt sind auch unsere Bemühungen für eine möglichst klimaschonende Herstellung von Saiten ein Faktor. Ein kleiner zwar, aber genauso wie die kommende Erhöhung der Mehrwertsteuer ein relevanter Kostenpunkt.

Die neuen Inseratepreise betreffen nur die Print-Angebote. Die Online-Inseratemöglichkeiten werden erst mit der neuen Webseite (ca. Ende 2024) konzeptionell und preislich überarbeitet. Die angepassten Preise sind in den Mediendaten auf saiten.ch/inserate aufgelistet.

Uns ist es ein grosses Anliegen, die Inserent:innen auf diesem Weg mitzunehmen. Ob mit einem Hopser oder einem sanften Umweg. Saiten funktioniert nur gemeinsam! Das bedeutet konkret, dass der Verlag mit den Inserent:innen allenfalls flexible Wege suchen muss, damit sie ihre Präsenz nicht reduzieren müssen. Viele können die Preiserhöhung sofort stemmen, andere brauchen noch ein Jahr länger. Hier ist Grosszügigkeit von beiden Seiten gefragt, Marc Jenny hilft gerne weiter: jenny@saiten.ch oder 079 377 25 41.

Bild: Jiří Makovec



Auftragskomposition
zum Jubiläum
50 Jahre
St. Galler Singschule

AUF DER HAUT

Text
Laura Vogt

Musik
Janos Mijnsen
Xenia Wiener
Moritz Widrig

Frauenstimmen St. Gallen
Konzertchor St. Gallen
Instrumentalensemble

Leitung
Bernhard Bichler

Infos und Tickets
www.aufderhaut.ch



Uraufführung:

Samstag

21. Oktober 2023
20 Uhr

Lokremise, St. Gallen

19 Uhr: Werkeinführung

Sonntag

22. Oktober
18 Uhr

Tonhalle, Wil

Freitag

27. Oktober
20 Uhr

Kirche Lindebühl, St. Gallen

Samstag

28. Oktober
20 Uhr

AG Cilander, Herisau

Sonntag

29. Oktober
18 Uhr

Areal Stadtufer, Lichtensteig

Kanton St.Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS

//st.gallen



STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG
DES WELTLICHEN LAIENCHORWESENS
im Kanton St.Gallen

ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN

KULTUR
TOGGEN
BURG

ThurKultur

Weitere Unterstützung: Stiftung Wegelin-Legat, Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung, Dr. Fred Styger Stiftung, Mary und Max Steinmann-Stiftung des Rotary Clubs St.Gallen, Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden, Migros Kulturprozent, Walter und Verena Spühl-Stiftung, Arnold Billwiller Stiftung, TW Stiftung, Ostschweizer Stiftung für Musik Theater

Werdet selbst weich

Lexy und ich spazierten von seiner Wohnung zum Club in der nächtlichen Spätsommerluft, um uns herum zahllose Menschen auf dem Weg in andere Richtungen, andere Partys, andere Lebensentwürfe. Uns kam sogar ein Typ entgegen in einer Art Wikingeroutfit, oben ohne, Kumpels im Anhang mit einschlägigem Junggesellenabschied-Vibe. Eben: andere Richtung, andere Lebensentwürfe. Wir beide hatten uns tagelang auf diesen Abend gefreut, endlich mal wieder queeres Nachtleben.

Queerer Ausgang kann sich anfühlen wie ein Familienfest, mit dem Unterschied, dass man sich die Familie ausgesucht hat. Und meistens sogar mag. Es ist nicht leicht zu erklären, warum ich queeren Ausgang liebe. Vielleicht eine gewisse Präsenz von Weichheit, die häufige (wenngleich nicht konsequente) Absenz von Mackertum. Die Verspieltheit unserer Gemeinschaft ist kein Nice-to-have, sondern eine historisch gewachsene Überlebensstrategie: Die meisten von uns erlebten Grobheit als Antwort auf unsere Weichheit. Und die Erkenntnis, dass mit unserem Weichsein nichts falsch ist, sondern mit ihrer Härte. Ich glaube, das zu spüren an solchen Anlässen.

Stunden später sind Lexy und ich Teil eines tanzenden Ganzen, umgeben von alten und neuen Bekannten; da taucht neben mir plötzlich ein nackter Oberkörper auf. Es ist der Wikinger-Junggesellenabschied-Typ. Er und seine Posse haben irgendwie den Weg an diese Party gefunden. Ich will «okay, cool, egal» denken, da merke ich aber auch schon, dass er zu nah an mir tanzt. Lexy fasst mich liebevoll an den Schultern und platziert mich einen Meter weiter links, stellt den eigenen Rücken solidarisch gegen den Wikinger. Später merke ich, dass ich angestarrt werde. Ein Freund des Wikingers. Er steht an die Bühne gelehnt, zu mir gerichtet, und guckt mir einfach beim Tanzen zu. Nicht anerkennend, sondern konsumierend. Das sind zwei spürbar verschiedene Formen von Aufmerksamkeit, glaubt mir.

Die Junggesellengruppe bildet irgendwann ein unüberhörbares Knäuel aus lautem Zuprosten, und auch Tage später bin ich noch genervt. Liebe Lesende, nein, ich habe keinen der Jungs nach seiner sexuellen Orientierung oder seiner Geschlechtsidentität gefragt, und ich kann doch garantieren: Da war niemand queer. Das war ein Haufen Männer, der in eine Party reinlief, die nicht für sie gedacht war. So dominant Lärm zu machen, tanzende Frauen anzugaffen, den Raum so rücksichtslos einnehmen: Das gehört zu den Gründen, warum viele Queers ihr eigenes Nachtleben kreieren.

Ich werde oft von nicht-queeren Mitmenschen gefragt, ob sie an queere Partys gehen «dürfen», und ja, klar, dürfen sie, aber: Jede andere Party in dieser Nacht in dieser Stadt ist für sie. Die Anlässe, an denen Queers unter sich sein können, sind je nach Ort pro Abend, pro Monat oder pro Jahr an einer Hand abzuzählen. Für viele von uns sind queere Anlässe die einzigen Stunden, in denen wir keine Minderheit im Raum sind. Darum: Zum Queerfriendly-Sein gehört auch, uns unsere Räume zu lassen. Zu akzeptieren, dass man da jetzt nicht rein muss, auch wenn man total locker drauf ist und uns nett findet. Lasst uns wir selbst sein, auch mal für uns. Kreiert eigene sichere Räume. Werdet selbst weich und rücksichtsvoll, und grätscht nicht einfach in unseres rein.

ANNA ROSENWASSER, 1990, wohnt in Zürich und ist

freischaffende Journalistin. Ihre gesammelten

Kolumnen erschienen als *Rosa Buch* im März beim Rotpunkt-Verlag in Kooperation mit Saiten.

Was das Bicycle Face mit der Demokratie zu tun hat

Kürzlich bin ich auf den Begriff Bicycle face (Velogesicht) gestossen. Er wurde zum ersten Mal Ende des 19. Jahrhunderts in Europa verwendet, als das Velo mit zwei gleich grossen Rädern seine moderne Gestalt annahm. Diese Erfindung brachte den Begriff Velogesicht mit sich: Man befürchtete, dass das Velofahren menschliche Gesichter unvorteilhaft aussehen lassen könnte, insbesondere jene von Frauen.

Was heute Normalität ist, war vor etwas über 100 Jahren eine Sensation. Mit der Erfindung eines Vehikels mit zwei gleich grossen Rädern gewannen die Frauen ein Stück Freiheit. Die alten Räder mit ihren Hochsitzen waren für Frauen in den damals üblichen Kleidern fast nicht zu gebrauchen, anders als die modernen Fahrräder. Die neu gewonnene Unabhängigkeit stiess aber nicht auf uneingeschränkte Zustimmung. Nicht alle gönnten das den Frauen.

Es ist nicht auszuschliessen, dass die Angst vor einer Verformung der Gesichtszüge, also vor einer «Krankheit», erfunden wurde, um die Frauen auszubremsen. Man sprach von blassen und geröteten Gesichtern und einer erschöpften Mimik. Die Lippen würden nach unten gezogen und jeglicher Charme und jede Lieblichkeit ginge verloren. Ich frage mich: Sind das nicht normale Erscheinungen nach jeder körperlichen Anstrengung?

Auch im Osmanischen Reich war der Fall ähnlich. Dort wurde das Velo – gemäss einem kalifornischen Professor – als Teufelswagen bezeichnet. Die Konservativen waren der Meinung, dass das Velofahren eine Familie zerstören könne, weil es «die Fortpflanzungsorgane schädigt». Die Moral spielte also ganz offensichtlich eine Rolle.

Was mich ein bisschen irritiert, ist die Reaktion von westlichen Menschen, die so verwundert reagieren auf etwas, das bei ihnen heute Norm, anderswo aber noch fremd ist. Nehmen wir zum Beispiel die Kopftücher. Zugegeben, es gibt einen Unterschied im zeitlichen Ablauf, aber in Europa war es früher genauso. In der Vergangenheit war das Tragen von Kopftüchern in Christentum und Judentum auch üblich. Mit der Zeit hat es abgenommen.

Wir können nicht erwarten, dass alle Länder so sind wie die westlich geprägten. Jede Kultur hat ihre eigenen Normen und Sitten. Verbesserungspotenzial gibt es überall. Aber ohne den Hintergrund zu berücksichtigen, hat niemand das Recht zu sagen, was gut und was schlecht ist.

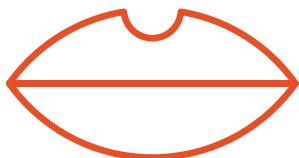
Vor 1960 kannten wir Tibeter:innen keine Demokratie. Erst im Exil haben wir begonnen, demokratisch Leute in politische Ämter zu wählen. Von Beginn an war klar, dass dabei alle mitmachen können. Niemand wurde ausgeschlossen. In der Schweiz hat man, nach der Einführung der «Demokratie», weitere 122 Jahre gebraucht um anzuerkennen, dass auch die Frauen wählen sollen dürfen. Wie man hier Zeit gebraucht hat, so brauchen auch andere Länder Zeit. Jede Kultur hat ihr eigenes Tempo.

Das «Velogesicht» konnte die Frauen übrigens nicht abschrecken. Der Wille war da. Und er war stark. In den Velowerbungen heutzutage sehen wir immer lächelnde Menschen ... Ich fragte mich selbst oft, wie man lächeln kann, wenn man mit einem Velo fährt. (Weil ich selber unsportlich bin.) Jetzt sehe ich einen anderen Grund hinter dem Lächeln.

**SANGMO*, 1991, ist 2014 in die Schweiz gekommen und lebte
bis vor kurzem als Sans-Papier in St. Gallen.
Jetzt hat sie ihre Aufenthaltsbewilligung erhalten.
Sie gibt Deutschunterricht und
besucht online eine weiterführende Schule.
(*Name der Redaktion bekannt)**

A

Zweite Thurgauer
Kulturkonferenz

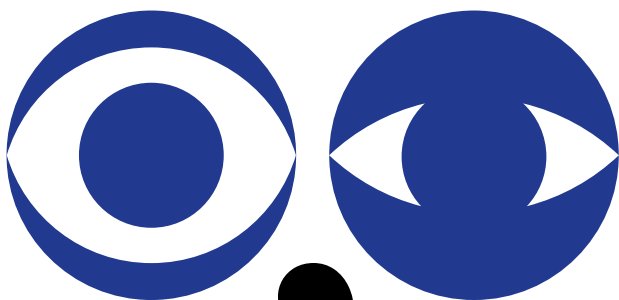
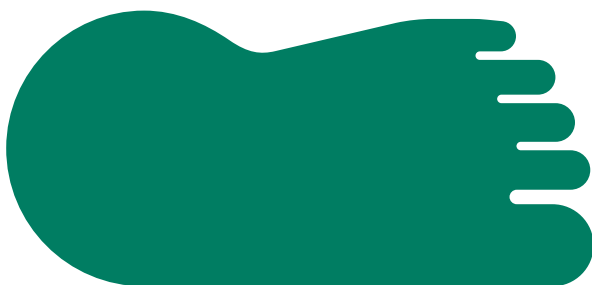


Aufmachen!



28. Oktober 2023

Was bedeutet kulturelle Teilhabe?



Anmeldung
und Informationen:

www.
kulturstiftung.ch

Thurgau



Kulturstiftung
des Kantons Thurgau.

Literaturhaus Programm Herbst 2023

Judith Hermann Do, 5. Okt.

J. Membrive / E. Noroña Fr, 6. Okt.

Isolde Schaad Fr, 27. Okt.

Patricia Büchel Fr, 3. Nov.

Margret Kreidl Fr, 10. Nov.

Ines Strohmaier Fr, 24. Nov.

Bodo Hell Fr, 1. Dez.

Michael Stavarič Fr, 8. Dez.

jeweils 20 Uhr

Literaturhaus
St. Gallen

www.literaturhaus.li



«Unser Haus hat Modellcharakter»

Das Rathaus für Kultur ist ein beliebter Treffpunkt und hat viel beigetragen zur Neubelebung von Lichtensteig. Vor vier Jahren wurde es eröffnet. Jetzt hat die örtliche SVP-Sektion eine Petition gegen das junge Kulturhaus lanciert. Die Co-Geschäftsleiterinnen Maura Kressig und Claude Bühler nehmen Stellung.

von CORINNE RIEDENER

SAITEN: In der SVP-Petition ist von «Steuergeldvernichtung» die Rede. Sie wirft euch vor, euren Betrieb auf Kosten der Gemeinde zu finanzieren, da diese euch das historische Gebäude mietfrei überlässt und zudem für den Gebäudeunterhalt aufkommt.

MAURA KRESSIG: Das ist so nicht korrekt. Dass die Gemeinde als Immobilienbesitzerin für den grossen Unterhalt aufkommt, ist üblich, ausserdem haben wir das Gebäude zu Beginn der Umnutzung auf eigene Kosten sanft renoviert. Unser Projekt bringt dem Städtchen einen Mehrwert, wir haben einen Gebrauchsleihvertrag und eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde. Bei der Vermietung der Ateliers operieren wir nicht mit marktüblichen Mieten, sondern mit der sogenannten Kostenmiete. Die Einnahmen aus der Vermietung werden für die Deckung der Nebenkosten, der Reinigung und für die gemeinsam genutzte Infrastruktur verwendet. Aus den Vermietungen erzielt der Verein Rathaus für Kultur keinen Gewinn und die Einnahmen werden nicht für Kulturveranstaltungen verwendet.

Zurzeit sind sechs Parteien eingemietet. Dazu gehört auch die Künstler:innen-Residenz Dogo im dritten Stock. Dogo ist ein eigener Verein, der wie alle anderen ebenfalls eine Kostenmiete zahlt. Gilt das auch für die Beiz Lokal im Erdgeschoss?

MK: Das «Lokal» ist eine rechtlich und organisatorisch unabhängige Firma (GmbH), die eine ortsübliche Miete bezahlt. Zudem erhält das Rathaus bei eigenen Kulturveranstaltungen eine Umsatzbeteiligung.

CLAUDE BÜHLER: Um den Aufbau einer unabhängigen Gastronomie zu unterstützen, hat das Rathaus für Kultur während einer ersten Phase auf den Mietzins des Lokals verzichtet – das wurde bei der öffentlichen Neuausschreibung der Gastronomie im Frühling 2023 auch so kommuniziert. Ein Erlass oder eine Reduktion der Mietzinsen in der Anfangsphase sind gängige Mittel zur Etablierung neuer Gastronomieangebote.

Eine Art Starthilfe, so wie beispielsweise Schützengarten Zapfhähnen und anderes Infrastrukturmaterial vorschiesst?

CB: Das Prinzip ist ähnlich, ja. Ausserdem gibt es Abmachungen, das «Lokal» muss gewisse Rahmenbedingungen erfüllen.

MK: Das gilt für das ganze Haus. Wir haben mit der Gemeinde Lichtensteig eine Leistungsvereinbarung mit klaren Auflagen. So haben wir uns etwa verpflichtet, die Stadt in Bezug auf ihre strategischen Ziele in der Stadtentwicklung zu unterstützen. Sie kann ja nicht alles selber stemmen, kann nicht selber ein Kulturangebot produzieren oder Atelierräume anbieten. In den partizipativen Prozessen mit der Bevölkerung ist klar herausgekommen, dass Kultur dem Leerstand entgegenwirken kann – da kommen wir ins Spiel.

Die Pilotphase im Rathaus für Kultur ist auf fünf Jahre angelegt. Es gibt Vorschriften in Bezug auf die Raumnutzung, aber auch klare Ziele und Erwartungen, etwa an die Anzahl Veranstaltungen, an Öffnungszeiten, Zielgruppen und Publikumszahlen. Konntet ihr all dem gerecht werden?

MK: Es ist schwierig, Stadtentwicklung zu messen, aber wir sind zufrieden. Unsere Ziele haben wir bisher gut erreicht, darum anerkennt auch die Stadt, was wir leisten. Das Rathaus für Kultur ist zu einem beliebten Treffpunkt für alle Altersgruppen geworden und spielt auch in der kulturellen Vernetzung eine prägende Rolle.

CB: Uns ist es wichtig, dass das Haus öffentlich zugänglich ist. Oft geht zum Beispiel vergessen, dass Trauungen und Aperos nach wie vor bei uns im historischen Raatssaal stattfinden. Wir kümmern zusammen mit unseren Mieter:innen liebevoll ums Rathaus und um das Ambiente.

Ihr bestreitet also den Vorwurf einer «Parallelgesellschaft», von der in der Petition gegen euch die Rede ist.

CB: Unser Ziel war es immer, eine breite Bevölkerung zu erreichen.

MK: Kulturschaffenden wird immer wieder vorgeworfen, sie blieben zu sehr unter sich oder seien zu elitär. Für uns war das



Maura Kressig und Claude Bühler (Bild: co)

Rathaus für Kultur von Anfang an nicht nur ein Kulturzentrum, sondern immer auch ein sozialer Ort der Begegnung und der Teilhabe. Kooperative Projekte wie das Kinderfest oder das Festival «Kultur verussen» haben für uns einen hohen Stellenwert. Weniger sichtbar, aber ebenso wichtig sind uns auch die Vernetzung und der Austausch.

Ein solches Vernetzungsprojekt ist der neu lancierte «Kulturkuchen» unter eurer Federführung. Worum geht es da?

CB: Alle grösseren Kulturinstitutionen in Lichtensteig haben sich für eine gemeinsame Kampagne und einen gemeinsamen Veranstaltungskalender zusammengetan. Dazu gehören Institutionen wie zum Beispiel das Stadtufer, die Junge Bühne Toggenburg, das Chössitheater, aber auch Einzelanlässe wie der Weihnachtsmarkt oder das Kürbisschnitzen. Ziel ist es, den Leuten ausserhalb von Lichtensteig zu zeigen, wie attraktiv unser Kulturprogramm ist und dass wir alle an einem Strick ziehen.

Ihr seid jetzt im fünften und letzten Jahr der Pilotphase. Was ist euch besonders gelungen, worauf seid ihr stolz?

CB: Neben der erfolgreichen Vernetzungsarbeit freut mich besonders die Kunst im öffentlichen Raum, die in den letzten Jahren

sichtbar wurde und es auch bleibt. Das ist ein Mehrwert für Einheimische wie für Auswärtige. Einerseits bringt der Verein Dogo internationale Künstler:innen ins Städtli, andererseits bieten wir Ateliers für lokale Kulturschaffende an – das ist ein schöner Mix. Und den unkuratierten Ausstellungsraum gleich neben dem «Lokal» können alle nutzen, Menschen wie du und ich. So versuchen wir, die Grenzen zur sogenannten etablierten Kunst etwas zu durchbrechen.

MK: Auch die Besucher:innenzahlen sind erfreulich. Während der Pandemie war es schwierig, wie überall, aber seit letztem Herbst läuft es sehr gut. Veranstaltungen wie «Lösen + Schlemmen» oder «Kultur verussen» sind meist ausverkauft, auch das Kinderfest und die Konzerte sind jeweils gut besucht. Das liegt auch am «Lokal» und seinem ausgesuchten Angebot: Dank ihm finden so manche Leute den Weg zu uns, die sonst vielleicht nicht von sich aus kämen.

Die Bevölkerung schätzt also das Rathaus für Kultur, spürt ihr diesen Rückhalt auch seitens der Behörden?

MK: Absolut. Wir arbeiten sehr gut zusammen und das seit Jahren. Bei der Kommunikation zur Verleihung des Wakkerpreises Anfang Jahr wurde das Rathaus für Kultur von der Gemeinde an erster Stelle als Zugpferd erwähnt. Das hat uns extrem gefreut.

CB: Wir bekommen auch viel Zuspruch aus der Kulturszene oder aus dem Bereich Stadtentwicklung. Sirkka Ammann (das dritte Mitglied der Geschäftsleitung, Anm. der Red.) und Maura werden regelmässig zu Podiumsdiskussionen und Referaten eingeladen, immer wieder machen wir Führungen im Haus für interessierte Fachpersonen. Das Rathaus für Kultur hat Modellcharakter, überregional und zum Teil auch international.

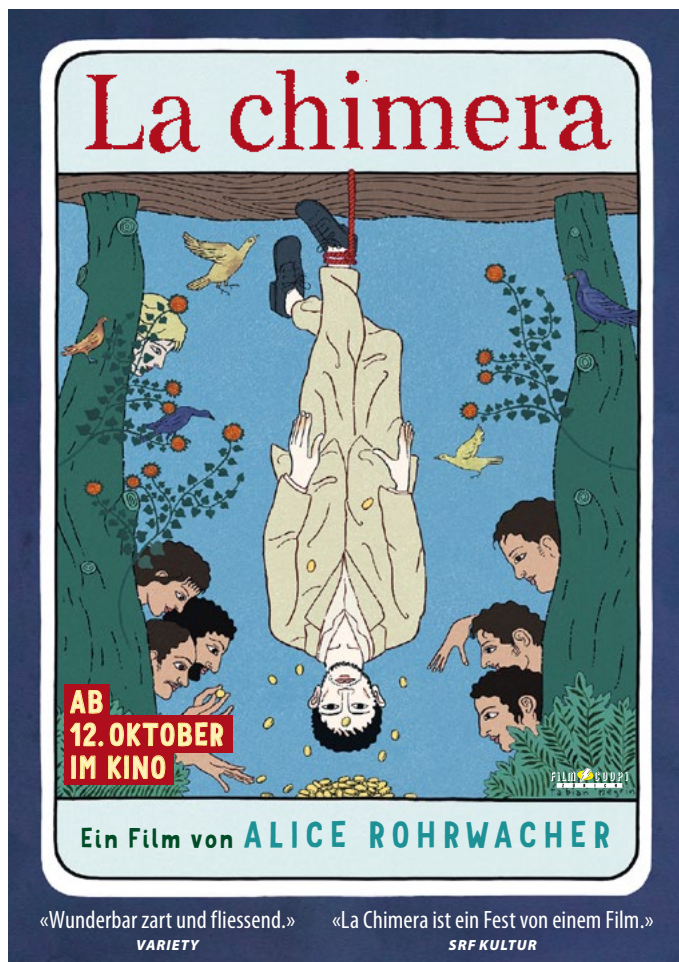
Wie geht es nach dem Pilotprojekt weiter?

MK: Wir sind mit dem Vorstand und auch mit der Gemeinde im Austausch. Klar ist, dass es weitergeht. Diese Sicherheit haben wir. In einer nächsten Phase wird der Gebrauchsleihvertrag voraussichtlich verlängert, mit kleineren Anpassungen. Langfristig ist vieles noch offen, auch weil das Gebäude bald einmal saniert werden muss.

CB: Die Sanierung wird mit voraussichtlich mindestens zwei Millionen ein finanzieller Hosenlupf. Zurzeit prüfen wir verschiedene Optionen. Das heisst auch: Wir müssen uns zuerst einmal breit informieren. Was gibt es überhaupt für Sanierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten? Was ist sinnvoll und was nicht? Diese Phase des Prozesses ist wichtig, weil wir uns für einen Weg entscheiden wollen, der möglichst für alle Beteiligten und Anspruchsgruppen stimmt.

CLAUDE BÜHLER, 1991, und MAURA KRESSIG, 1993, leiten zusammen mit Sirkka Amann das 2019 eröffnete Rathaus für Kultur.

Der Verein will die Zukunft der Region aktiv mitgestalten, vernetzt Kunst- und Kulturschaffende mit der Bevölkerung und entwickelt neue Ideen und Projekte. Im ehemaligen Stadtverwaltungsgebäude befinden sich zahlreiche Ateliers, mietbare Event-, Probe- und Ausstellungsräumlichkeiten, die Dogo Residenz für Neue Kunst sowie der Gastrobetrieb «Lokal» samt Aussenbereich. Das Haus ist öffentlich zugänglich und bietet ein diverses Kulturprogramm mit regelmässigen Konzerten, Partys, Ausstellungen, Talks und mehr.
rathausfuerkultur.ch

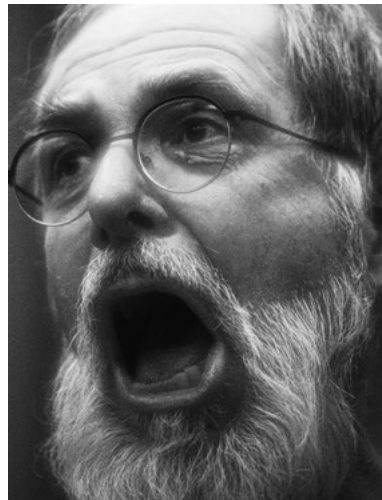
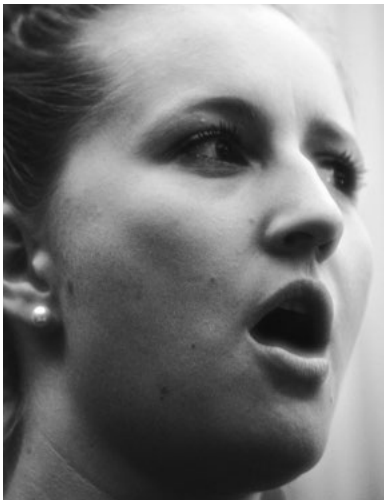


Das Ende einer Ära

«Weniger ist Meer», dachte sich wohl dieser PKW und fuhr in den Wenigerweiher. «Verkehr in den Untergrund» heisst eine Parole jener, die sich für die Stadt St. Gallen einen weiteren Autobahnanschluss inklusive Liebeggtunnel für die Ausserrhoder Agglo wünschen. Geschah der Auto-Platscher in der Stadtrandzone also in einem Anflug vorausseilenden Gehorsams? Oder aus reiner Verzweiflung, weil innerstädtisch-oberirdische Parkplätze laufend abgebaut werden? Auf jeden Fall könnte das Ende der Auto-Ära kaum schöner im Bild inszeniert sein als auf dieser Polizeiaufnahme: ein dunkler Weiher, der das Gefährt verschluckt, es reckt nur noch das Hecklein in die Höh', und die Nebelschwaden und die Lampen der Polizeitaucher geben ein schaurig-schönes Endzeit-Lichtspiel. (hrt)



Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schnappschüsse für die Saiten-Bildkolumne an redaktion@saiten.ch. Die Redaktion liefert den Text dazu. Zu diesem Bildfang hat die St. Galler Stadtpolizei beigetragen. Verletzt wurde beim Vorfall niemand.



**Das Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen:
denn sie ist die natürlichste und einfachste Weise,
in der wir ungeteilt da sind und uns ganz mitteilen können –
mit all unseren Erfahrungen, Empfindungen und Hoffnungen.
YEHUDI MENUHIN (1916–1999)**



50 Jahre St. Galler Singschule

1973 gegründet, jetzt, 50 Jahre später, erwachsen geworden: Die St. Galler Singschule ist angekommen. Was als Kinder- und Jugendprojekt begann, besteht heute aus drei Erwachsenenchören – dem Konzertchor, den Frauenstimmen und dem Frauensingkreis. Dieser Heftschwerpunkt zum Jubiläum entstand in Kooperation mit der St. Galler Singschule.

«Unbedingt soll man heute noch klassisch singen»

Interview mit Sängerin Vera Blaser, Chorleiter Bernhard Bichler und Co-Vereinspräsidentin Barbara Nef.

von ROMAN HERTLER und PETER SURBER

18

Auf der Haut geht unter die Haut

Das Auftragsstück der St. Galler Singschule zum 50-Jahr-Jubiläum

von DAVID GADZE

24

Singen wir! Es ist Lebensschule und Lebensfreude!

Portrait von Annemarie Brassel (1938–2023), treibende Kraft hinter der St. Galler Singschule

von GABRIELE BARBEY

27

Erinnerungen

Statements und Glückwünsche von ehemaligen und aktiven Singschüler:innen

32

Jugendchöre in der Region: E Freud!

Zwei erfolgreiche Jugendchorprojekte aus der Ostschweiz

von PETER SURBER

33

Bilder: LOUIS VAUCHER

«Unbedingt soll man heute noch klassisch singen»

Chorleiter Bernhard Bichler, Co-Vereinspräsidentin Barbara Nef und Frauenstimmensängerin Vera Blaser sprechen im Jubiläumsinterview der St. Galler Singschule über die gesellschaftliche Wichtigkeit des Singens, den Wert klassischer Musik sowie den Nachwuchsboom und «Demokratieprobleme» im Chorwesen.

Interview: ROMAN HERTLER und PETER SURBER,
Bild: ANDRI VÖHRINGER

SAITEN: Wie kommt man zum Singen und was bedeutet es euch?

BARBARA NEF: Ich fing als Kind mit dem Singen an. Meine Eltern wollten, dass ich in die Singschule gehe. Ich habe auch Flötenunterricht genommen, aber der Singschule bin ich bis heute treu geblieben. Als Jugendliche und Erwachsene habe ich hier auch meinen Freundeskreis gefunden. Ich singe, weil ich meine Stimme in eine Gemeinschaft einbringen kann und weil ich bis heute noch sängerische Fortschritte erlebe.

VERA BLASER: Singen war während meiner ganzen Schulzeit mein wichtigstes Hobby. Es hat mich durch schwierige oder langweilige Zeiten getragen, hat mir Freundschaften beschert und auch meinen gesanglichen Ehrgeiz entfacht. Mit den Leuten, die ich einen Grossteil meines Lebens kenne, zusammen zu singen und so viele schöne Erinnerungen zu teilen, ist einfach grossartig. Es ist Ausgleich, Leidenschaft, hat aber auch einen gewissen Leistungsaspekt. Besonders schön in Erinnerung habe ich die Projekte, die die Singschule mit dem Theater gemacht hat. Ich weiss nicht, ob sich mir diese Welt auch andernorts in dieser Weise aufgetan hätte. Wenn ich ehrlich bin, funktioniert mein Leben ohne das Chorsingen eigentlich nicht.

Singt ihr auch allein, neben dem Chor?

VERA: Ich habe lange auch Einzelunterricht genommen. In mir drinnen singt es irgendwie immer. Und zur Musik gehört für mich immer auch das intellektuelle Herangehen an ein Werk. Was im Chorsingen zusammenkommt, ist Verantwortung zu übernehmen und zugleich einander zu tragen. Es ist Teamwork, aber es braucht das Engagement jeder einzelnen Person.

BERNHARD BICHLER: Das ist schön formuliert. Mein Ziel ist ein Chorklang, in dem ich alle Persönlichkeiten spüre und der in diesem Zusammenklang eine grosse Kraft ausstrahlt. Zum gemeinsamen Klang trägt entscheidend bei, dass wir alle mehr oder weniger dieselbe Schulung durchlaufen haben. Natürlich mache ich mir auch viele Gedanken zu den Inhalten der Werke, die wir einstudieren, um die Freude und die Lust an einem Werk vermitteln zu können. Aber als Chorleiter sehe ich mich eher als Person, für die auch Emotionen und Gefühle im Zentrum stehen.

Wie bist du selber zum Singen gekommen?

BERNHARD: In Eggersriet gab es in meiner Jugend keinen Fussballklub und eigentlich auch sonst nichts, was mich interessiert hätte – ausser der Singschule (lacht). Ab der zweiten Klasse war ich also in der Singschule in Eggersriet und ab der fünften Klasse gings nach St. Gallen. Singschullehrerin Edith Bangerter hat uns jeweils mit ihrem Auto in die Stadt gefahren. Ich wollte dann aufhören, weil mir im Auto immer übel wurde. Zum Glück habe ich weitergemacht. 1979 brachte das Theater St. Gallen Mozarts *Zauberflöte*, und ich durfte den ersten Knaben singen. So hat sich mit elf Jahren mein Leben verändert: Mein Berufswunsch war plötzlich ganz klar.

BARBARA: Ich habe in den 1990er-Jahren bei *Carmina Burana* und bei *Jeanne d'Arc* im Kinderchor gesungen. Solche Theater-Erinnerungen bleiben für ewig.

Wie lernt man überhaupt singen?

BARBARA: Brassels (das Gründer-Ehepaar der Singschule; Anm. d. Red.) haben immer gesagt: «Singen geht über das Hören.» Zuhören und aufeinander hören ist zentral. Was

den Kindern vorgelebt wird, übernehmen sie. Meine Erfahrung als Lehrerin ist, dass sich die eigene Freude am Singen überträgt..

Ist es einfacher, singen zu lernen als ein Instrument zu spielen?

BERNHARD: Vermeintlich ja. Bei einem Instrument musst du erst die Technik lernen, bevor du in einem Orchester mitspielen darfst. Singen klappt hingegen von Anfang an auch in der Gruppe. Das Prinzip der Singschule baut darauf auf, zuerst in kleineren Gruppen von fünf oder zehn Kindern zu singen. Ab der dritten Klasse geht es in den Kinderchor, später in den Singschulchor. Auf der Kinderstufe muss man zu Hause praktisch nicht üben, die Fortschritte passieren fast beiläufig. Meine Hoffnung bleibt, dass die Wichtigkeit des Singens auch in den Schulen wieder erkannt wird.

Warum ist Singen wichtig? Und weshalb wird in den Schulen immer weniger gesungen?

BARBARA:

Für Kinder ist es wichtig, sich und die eigene Stimme zu erkennen und ausprobieren zu können.

Mit meinen Zweitklässlern plane ich zum Schuljahresschluss immer eine Aufführung, damit sie das Gefühl, auf einer Bühne zu stehen, erleben können und sich dabei sicher fühlen.

VERA: Singen ist auch eine wichtige Körperarbeit. Es geht darum, seine eigene Stimme zu finden und den Ort der Stimme im Körper.

BERNHARD: Manchmal frage ich mich, warum Gesang in der Bildungspolitik so eine schlechte Lobby hat. Im Singen kommen das Ich und das Miteinander zusammen. Für die Entwicklung der Stimme, der Sprache und auch der Persönlichkeit ist das Singen ganz entscheidend. Leider wird zum Beispiel die Kopfigkeit der Kinderstimmen heute kaum noch ausgebildet. Kinder werden häufig in ihrem Stimmumfang beschnitten, Hauptsache laut ... Der Lärm der Erde, nicht nur der akustische, sondern alles, was auf uns herunterprasselt, ist nicht sehr förderlich für Pflänzlein, die Ruhe und Zeit brauchen zum Gedeihen.

In den Chören gibt es zwar genügend Frauen, dafür mangelt es vielerorts an Männern. Ist es vielleicht auch ein Genderproblem, dass dem Chorgesang die Lobby fehlt?

VERA: In den gemischten Chören sind Männer fast überall in der Minorität. Gleichzeitig waren aber die Hälfte der Teilnehmenden am letztjährigen Gesangsfest in Gossau Männerchöre. Für uns war das ein kleiner Kulturschock. Aber je länger der Anlass dauerte und je informeller er wurde, desto mehr fingen wir an, gemeinsam zu singen, und merkten, dass wir teils dieselben Lieder im Repertoire haben. Da gäbe es schon noch Potenzial, aufeinander zuzugehen.

BERNHARD: Der erste Chor, den ich noch vor meinem Studium dirigiert habe, war ein cooler Männerchor. Damals gab es in St. Georgen zwei Männerchöre, in «meinem» haben die Gewerbler gesungen. Anderswo gab es den Bähnlerchor, den Arbeiterchor und so weiter. Chöre waren vor allem auch Orte des Netzwerkens. Da kam vielleicht ein Drittel bloss wegen des Singens. Heute sind diese Milieus überholt, vielleicht fehlt den Männerchören auch deshalb der Nachwuchs.

Besuchen Buben und Mädchen gleichermassen die Singschule?

BARBARA: Nicht ganz. Zu den Spitzenzeiten der Singschule, anfangs der 90er-Jahre, gab es bis zur 9. Klasse zwei Mädchenchöre und einen Bubenchor. Aber man hat das gleiche Werk gelernt. Es fällt auf, dass im internationalen Klassikbetrieb noch immer Bubenchöre das grösste Renommee haben.

VERA: Das hat auch historische Gründe. Wenn man seit hundert Jahren professionell trainiert, haben Sängerknaben logischerweise einen institutionellen Vorsprung.

Reine Frauenchöre sind dagegen selten. Die Singschule bildet mit ihrem Chor namens Frauenstimmen eine Ausnahme. Wie kommt das?

BERNHARD: Schon mein Vorgänger hatte ein Frauenensemble, mit dem er in der Tonhalle gemeinsam mit dem Sinfonieorchester ein Werk von Bartok aufführte. Das gab einen ungeheuren Schub. 2013 war unsere Idee eigentlich, einen Jugendchor zu gründen, aber es kamen zwei Männer und 15 Frauen. So wurde der Jugendchor zum reinen Frauenchor.

VERA: Dass viele Buben mit dem Singen aufhören, hat sicher auch mit den stimmlichen Veränderungen in der Pubertät zu tun.

BERNHARD: Wenn Buben in den Stimmbruch kommen, versetzt sich die Stimme um eine ganze Oktave. Das ist brutal. Einige finden ihre neue Stimme schneller, andere brauchen dafür länger. Das kann auch frustrieren.

BARBARA: Es gibt viele Jungs, die vor dem Stimmbruch so gut gesungen haben und dann ihr Niveau nicht mehr so leicht erreichen. Trotzdem durchzuhalten gelingt leider nicht allen.

BERNHARD: Annemarie Brassel war es darum ein Anliegen, auch einen Chor für Jungs im Stimmbruch zu gründen. Intern bekam er bald den Übernamen «Mutantenchor», eine Formulierung, die ich nicht ganz glücklich finde, aber offenbar wurde sie auch von den Sängern selber verwendet. Das Europäische Kinder- und Jugendchorfestival hat zusammen mit der Schweizer Kinder- und Jugendchorförderung (SKJF) ebenfalls einmal einen Schwerpunkt auf Buben gelegt. Das fand ich wiederum unfair gegenüber den Mädchen, die diesen Sondereffort nicht erhielten, weil man sich weniger um sie bemühen muss. (Mehr zur Kinder- und Jugendchorförderung auf Seite 33)

Männerchöre verschwinden, in den Schulen wird kaum noch gesungen. Auf der anderen Seite entstehen neue Kinderchöre, junge Vokalensembles etc. Steckt der Chorgesang nun in der Krise oder erlebt er gerade eine Renaissance?

BERNHARD: Das kann man nicht verallgemeinern. Tatsächlich verschwinden Chöre, und es gibt zugleich unglaublich viele Neugründungen. Momentan wird die Entwicklung vor allem durch die SKJF angeschoben. Kinder- und Jugendchöre boomen, in St. Gallen fast im Übermass. Es gibt eine Vielzahl von Kinderchören unter dem Dach der Musikschulen oder der Kirchen. Unter anderem startet auch das Theater ein eigenes Projekt.

Die Kinderchöre in St. Gallen konkurrenzieren sich?

BARBARA: Im Primarschulalter ist es ja gut, wenn die Kinder ihr Hobby in ihrem Umfeld, in ihren Quartieren ausüben können. Früher betrieb die Singschule in den Quartieren Kinderchöre. Heute sind es andere, die solche Projekte lancieren.

BERNHARD: Die Musikschule hat irgendwann angefangen, selber Chöre in den Quartieren zu installieren. Ich konnte damals nicht nachvollziehen, dass man nicht einfach mehr Energie in das steckt, was schon da war, nämlich in die Singschule.

BARBARA: Institutionell sind wir nicht mehr mit der Musikschule verbunden (siehe Infobox auf Seite 22). Aber wir freuen uns natürlich riesig, dass heute so viele Kinder und Jugendliche singen und einige davon vielleicht den Weg zu uns oder in einen anderen Erwachsenenchor finden.

Welche Musik kommt bei den Jungen an? Hat das klassische Repertoire, zum Beispiel das *Mozart-Requiem*, bei den Kids von heute noch eine Chance?

BERNHARD: Unbedingt soll man auch heute noch klassisch singen. Ein Vorzug unter vielen dabei ist, dass es keine Vorbilder gibt. Bei der Popmusik schwingt immer gleich das Original mit bei der Interpretation. Man weiss genau, wie dieser Rihanna-Track oder jener Beatles-Song zu tönen hat. Kommt hinzu, dass Popsongs auch mit Kindern meist in der Originaltonlage gesungen werden, was schädlich sein kann für die stimmliche Entwicklung. Und bis ein Popstück mit Viert- oder Fünftklässlern halbwegs richtig tönt, muss man mindestens ein halbes Jahr proben. Als Chorleiter braucht es Ausdauer, die Kinder bei der Stange zu halten. Die Fallhöhe ist beim Pop höher als bei der Klassik.

BARBARA: Wir singen viel zeitgenössische Musik, teils auch Uraufführungen, aber ebenfalls meist im klassischen Bereich.

BERNHARD: Die Frauenstimmen haben auch Volksmusik oder Musical-Stücke im Repertoire. Es gibt interessante Sätze in der Volksmusik und generell sehr viele ausgezeichnete Chor-Arrangeure, Leute wie Carsten Gerlitz, bei denen man weiss: Da stimmt einfach alles.

VERA: Die klassische Musik hat schon auch das Problem, elitär zu sein. Es ist zwar super, dass so viele Kinder in Kinderchören singen. Aber woher kommen diese Kinder? Meist beginnt die Förderung in der Familie. Das Chorwesen hat in dieser Beziehung ein Demokratieproblem. Wir haben vorhin darüber gesprochen, dass in der Schule weniger gesungen wird:

Das Ziel wäre «Singen für alle», also auch für Kinder, die von Haus aus nicht mit klassischer Musik in Berührung kommen. Nur so kann sich letztlich auch die klassische Musik in eine vielfältige Richtung entwickeln.

Das Stichwort ist vorher gefallen: Beim Singen muss man zuhören, seine Stimme finden und bilden, man muss viel investieren, auch in Körperarbeit. Ist das nicht im Grunde schon ein elitärer Anspruch?

BERNHARD: Ich finde, jede Musik, die man selber macht, stellt Ansprüche an einen. Ein *Mozart-Requiem* allerdings andere als ein Popsong. Mozart ist dabei manchmal fast einfacher. Es beginnt schon damit, dass man nur ein einziges Notenbuch in der Hand hat. Bei thematischen Programmen sind es manchmal 20 Blätter. Bis der Chorleiter da nur schon die richtige Reihenfolge bestimmt hat ... Die grossen alten Werke stehen als erratische Blöcke in der Landschaft, schlicht weil sie so gut sind. Die Tiefe dieser Werke macht sie intellektuell aber vor allem auch emotional so interes-

sant. Darum bin ich für das *Mozart-Requiem* oder auch das *Fauré-Requiem*, aber ebenso zum Beispiel für unser neu komponiertes Jubiläumsstück *Auf der Haut*: Sie alle verbinden das Intellektuelle mit dem Emotionalen auf grossartige Weise. (Mehr zum Jubiläumsstück ab Seite 24)

BARBARA: Ich singe seit etwa 30 Jahren im Chor, ich war dabei beim *Messias*, beim *Paulus*, beim *Brahms-Requiem*. Das sind die Werke, von denen wir heute noch reden, und es sind auch jene Stücke, für die Leute wieder einsteigen im Konzertchor.

Und mit bekannten Werken hat man erst noch das Publikum auf sicher ...

BARBARA: Klar ist es jedes Mal ein finanzieller «Lupf», ein Orchester zu engagieren. Aber diese Werke aufzuführen, entwickelt gleichzeitig einen grossen Sog. Und sie ziehen auch junges Publikum und weniger klassikaffine Leute im Freundeskreis an, wenn wir ihnen sagen: «Das musst du jetzt einfach hören kommen!» Es ist Musik, die die Menschen auf einer zeitlosen Ebene anspricht.

BERNHARD: Es gibt natürlich auch im Pop zeitlose Stücke, von den Beatles oder Bob Dylan zum Beispiel. Aber ob diese die Jahrhunderte überdauern?

Michael Tippett, John Rutter, Karl Jenkins, Andrew Lloyd Webber, Vaughan Williams: Im Programm des Konzertchors der letzten 20 Jahre befinden sich auffallend viele britische Komponisten. Warum?

BERNHARD: Bei den zeitgenössischen Briten musst du als Chorleiter nichts mehr einrichten, da ist alles bereits perfekt arrangiert, bis zu den Stellen, an denen der Chor atmen muss. Das sind Komponisten, die ausdrücklich für die Stimme schreiben und zudem wissen, wie man die Sänger:innen und auch das Publikum «catcht».

BARBARA: Du, Bernhard, schlägst die Stücke jeweils vor und bei uns funktioniert es dann meistens auch gleich.

Gab es auch schon Opposition gegen einen Werkvorschlag?

BARBARA: Bernhard erklärt jeweils, warum ihm seine Wahl richtig erscheint, und es stellt sich dann die Frage: Wer kommt mit? Und dann: Go!

VERA: Das stimmt oft, aber manchmal erlebe ich es schon auch anders. Teils steht anfangs eine gewisse Skepsis im Raum. Es kann einige Zeit dauern, bis uns allen klar wird, dass sich die Probenarbeit lohnt. Zum Beispiel die *Johannes-Passion* von Bach 2017: Das war schon auch ein «Chrapf». Das Stück dauert lange, der Chor singt fast immer, das Proben und Aufführen braucht sehr viel Durchhaltevermögen.

BARBARA: Aber es hat uns auch extrem weitergebracht.

VERA: Auf jeden Fall.

BERNHARD: Und ich denke manchmal: Hey Leute, es hat bis jetzt immer geklappt und ihr seid nach jeder Aufführung begeistert gewesen. Warum müssen wir das immer wieder von vorne durchmachen. (lacht)

VERA: Wir machen ja dann jeweils schon mit.

Gibt es Stücke, die du als Chorleiter schon lange gern aufführen würdest und dich bisher nicht getraut hast, sie vorzubringen?

BERNHARD: Von Bach gibt es natürlich unermesslich viele Sachen. Da bin ich aber zurückhaltend, weil Bach mein tägliches Brot als Solist ist. 2017 bei der *Johannes-Passion* hat alles gepasst, auch weil ich wusste, dass ich jetzt das Ensemble so weit habe, dass es dieses Werk leisten kann. Bach fordert viele stimmliche Fähigkeiten und viel Arbeit, gerade in den Fugen. Wenn wir heute beim Jubiläumsstück ebenfalls viele



Noten lernen müssen, ist uns fast nicht mehr bewusst, was uns die Bach-Fugen damals an Arbeit und auch an Selbststudium zuhause gekostet haben.

In Sachen Bach hat in der Ostschweiz die J.S. Bach-Stiftung fast eine Art Monopol – spielt das auch eine Rolle?

BERNHARD: Die Konkurrenz spielt sicher auch eine Rolle. Mit unseren Programmen suchen wir immer auch Nischen und verzichten darauf, jedes Jahr ein grosses Werk einzustudieren. Erstens könnten wir es nicht finanzieren und zweitens haben wir hier den Oratorienchor, der das leisten kann. Ich suche nicht die ausgetretenen Pfade.

Generell: Gibt es zwischen den Chören in der Ostschweiz eher Konkurrenz oder ein Miteinander? Die Chornächte 2019 und 2022 waren ein Beispiel für ein gelungenes Miteinander, sonst gehen die Chöre aber eher getrennte Wege.

BARBARA: Ich finde alles schön, was die Chorszene bereichert, ob ein Gesangsfest oder eben die Chornacht. Eine offene Konkurrenz zu anderen Chören gibt es eher nicht, im Gegenteil immer mal wieder Kooperationen, gerade bei grossen Werken, die einen zweiten Chor benötigen. Dass Sänger:innen am einen Ort aufhören und in einen anderen Chor wechseln, gehört aber dazu. Reisende soll man nicht aufhalten.

«Singschule» klingt nach 19. Jahrhundert. Wäre das Jubiläum nicht eine Gelegenheit, sich umzutaufen?

BERNHARD:
Die Singschule hat sich mit ihrer Aufbauarbeit im Grunde selber abgeschafft.

Unsere Mission, respektive die Mission des Gründer-Ehepaars Brassel, ist mehr oder weniger erfüllt: Viele Kinder sind heute musikalisch sozialisiert. In St. Gallen gab es vor 50 Jahren schlicht nichts. Heute blüht die Kinder- und Jugendchorlandschaft.

BARBARA: Und es gibt einen Fonds. Er wird gelegentlich genutzt von Studierenden, die sich zum Beispiel die Teilnahme an der Chorsingwoche nicht leisten können.

BERNHARD: Mit den Erwachsenenchören ist die Singschule im Konzertleben angekommen und sucht dort ihre Identität. Darum heissen wir auch «Konzertchor St. Gallen», «Frauenstimmen St. Gallen» und «Frauensingkreis», weil man mit dem Namen «Singschule» nicht wirklich ernst genommen wird. Ideell sind wir jedoch immer noch mit der Musikschule verbunden, das ist heute unsere Singschule.

BARBARA: Eine Qualität der Singschule war auch die Arbeit im Hintergrund. Annemarie Brassel war eine unglaublich treibende Kraft. Sie hat den Jungen immer Verantwortung übertragen und Leute in die Konzertorganisation eingebunden. Dabei habe ich sehr viel gelernt. Für die ersten Programmhefte damals haben wir die Werktexte noch von Hand «abgetögelet». (Mehr zu Annemarie Brassel ab Seite 27)

BERNHARD: Was für die Konzertorganisation an freiwilliger Arbeit geleistet wird, ist unglaublich. Das freut uns als Chor natürlich. Aber es geht ja nicht nur um uns, es geht auch darum, dass der Chorgesang als Kulturgut weiterlebt.

Ihre 50 Jahre feiert die Singschule mit einer Uraufführung. Was bleibt über das Jubiläum hinaus?

BERNHARD: Zeitgenössische Musik ist mir wichtig. Mein hehrstes Ziel ist, der Chorszene ein Werk zu stiften, das Bestand hat und das sich auch mit anderen Stücken kombinieren lässt. Manchmal gelingt das, manchmal nicht. Ich hoffe, dass es uns mit unserem Jubiläumsstück *Auf der Haut* gelingt. Von Michael Tippett haben wir im Jahr 2004 mit der Singschule *Child of our Time* einstudiert. Darin gibt es fünf Spirituals. Auch bei Bachs Oratorien kann man die Choräle für sich allein stehend und ohne Orchester aufführen. Vergleichbar gibt es jetzt in *Auf der Haut* fünf A-cappella-Stücke, die man auskoppeln und separat aufführen kann.

BN: Im Textilmuseum konnten wir bereits drei dieser fünf Stücke präsentieren.

Welche Pläne gibt es für 2024?

BERNHARD: Im Kopf gibt es erste Pläne. Die Frauenstimmen haben sich gewünscht, *Anne Frank: A Living Voice* wieder aufzuführen, wie 2013 zum 40-Jahr-Jubiläum der Singschule. Ich war auf einer CD des San Francisco Girls Choir auf das Stück gestossen und nahm mit der Komponistin Linda Tutas Haugen Kontakt auf. An der europäischen Erstaufführung konnte sie nicht dabei sein, aber als wir das Stück 2015 nochmals gesungen haben, konnten wir sie einfliegen. Das war ein spezieller Moment.

VERA: Mit zeitgenössischen Komponist:innen zusammenzutreffen, ist immer etwas Kostbares, so auch beim aktuellen Jubiläumsstück. Das ist ein Privileg. Ich würde grundsätzlich gerne mehr Stücke von Komponistinnen singen und mich noch intensiver mit Musik von Frauen für Frauen befassen. Das könnte ein Ziel für die Frauenstimmen sein.

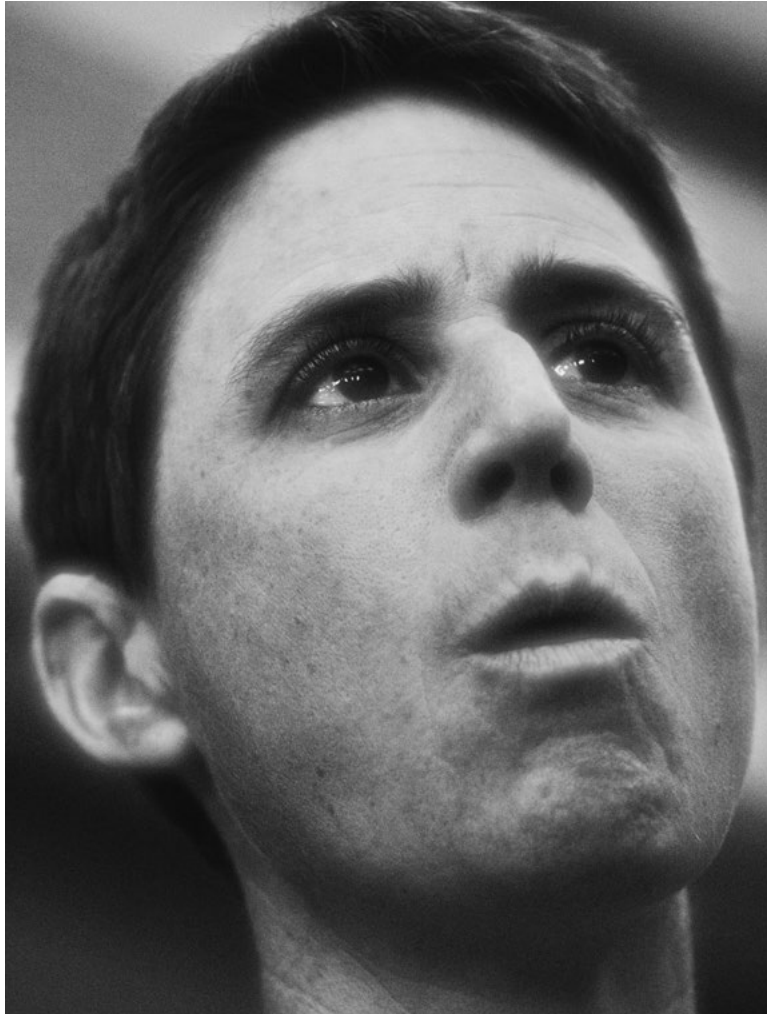
Singschule und Musikschule

Zu Beginn der mittlerweile 50-jährigen Vereinsgeschichte hatte die St. Galler Singschule eine Vereinbarung mit der Stadt St. Gallen. Bei der Gründung der Musikschule St. Gallen 1979 wurde die Singschule integriert. Später wurde diese Vereinbarung wieder aufgelöst. Aber die Verbindung zwischen den beiden Institutionen blieb personell über Bernhard Bichler bestehen: Er war gleichzeitig Leiter der Singschule und Fachschaftsleiter für Gesang an der Musikschule. Vom Kindergarten bis zum zehnten Schuljahr können Kinder respektive Jugendliche in den Chören der Musikschule mitsingen. Danach können sie entweder zu den Frauenstimmen oder in den Konzertchor der Singschule übertreten. Nebst diesen beiden konzertierenden Erwachsenenchören betreibt die Singschule noch den Frauensingkreis, der allerdings nicht öffentlich in Erscheinung tritt.

VERA BLASER, 1992, ist seit 2000 in der St. Galler Singschule und singt heute bei den Frauenstimmen. Die Historikerin lebt seit 2011 in Bern, sang über zehn Jahre auch im Konzertchor der Singschule und arbeitete immer wieder bei der Organisation von Konzerten mit.

BERNHARD BICHLER, 1968, ist seit der zweiten Primarklasse Teil der St. Galler Singschule. Seit 2000 leitet er den Konzertchor und seit der Gründung 2013 auch die Frauenstimmen. Der Bariton hat in Winterthur und Zürich Gesang und Dirigieren studiert und arbeitet heute als Sänger und Dirigent.

BARBARA NEF, 1977, ist in den 1980er-Jahren zur St. Galler Singschule gestossen, als diese gerade einen Boom erlebte und auch in Agglogemeinden wie Eggersriet, wo Nef aufgewachsen ist, Aussenstellen betrieb. Sie ist Primarlehrerin, lebt in Herisau und ist aktuell Co-Präsidentin des Vereins St. Galler Singschule.



Auf der Haut geht unter die Haut

Zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum hat die Singschule St. Gallen ein eigenes Werk komponieren lassen. Drei junge Musiker:innen schrieben die Musik, Autorin Laura Vogt lieferte den Text. Das Stück *Auf der Haut* handelt von Textilien – und erzählt Geschichten, die berühren.

von DAVID GADZE

«Singen geht nicht ohne Emotion», sagt Bernhard Bichler. Der musikalische Leiter der Singschule St. Gallen steht am Klavier in der Aula Altbau der Kantonsschule am Burggraben und blickt in den Halbkreis, den der gemischte Chor vor ihm bildet. Dann beginnt die Probe. Und schon nach wenigen Takten zeigt sich: Singen ist nicht nur Emotion, es ist auch Präzisionsarbeit. Oder anders gesagt: Erst durch präzise Arbeit transportiert Singen Emotionen. Jeder Ton muss sitzen.

Es ist, als bildeten die rund 40 Sänger:innen zusammen ein Uhrwerk, in dem die Zahnräder perfekt ineinandergreifen müssen, damit es läuft. Manchmal fällt ein Sandkorn dazwischen, ein falscher Ton, dann stottert und klemmt es. Bichler unterbricht jeweils sofort, singt die entsprechende Stelle vor, intoniert die vier Stimmen und fährt fort. Diesen Reinigungsprozess wiederholt er so oft, bis das Sandkorn wieder draussen ist. Dabei geht es um mehr als nur um richtige Töne: Es geht auch um die richtige Betonung, um die richtige Aussprache, ja um den richtigen Gesichtsausdruck beim Singen einer Textstelle. Um Authentizität. Dann ist die Gesamtheit der Töne mehr als Musik, dann entsteht Emotion, dann entstehen Bilder.

Auf der Haut heisst das von einem Kollektiv komponierte Stück, das die Singschule zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum ab Ende Oktober aufführen wird. Die Auftragskomposition ist quasi ein Geburtstagsgeschenk an sich selbst – und an die Gesellschaft.

Als Chor etwas hinterlassen

Für Bichler stand schon früh fest, dass die Singschule zu ihrem Jubiläum nicht einfach ein grosses historisches Werk aufführen sollte, wie das eben viele Chöre zu besonderen Anlässen tun. «Ich frage mich dann immer, wie nachhaltig das ist», sagt der Berufsmusiker. Gewiss, ein solches Werk sei ein Mehrwert für die Sänger:innen. «Aber was ist mit der Kulturszene? Was hat sie davon?» Chöre seien Teil des kulturellen Angebots und der freien Szene einer Stadt. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, dass sein Chor etwas hinterlassen könne, das den Anlass überdauere.

«Mein grosser Wunsch war, ein Stück aufzuführen, das noch niemand gehört und das einen Bezug zur Stadt und zur Region hat», sagt Bichler. Das Thema Textilien war naheliegend, zum einen wegen der St. Galler Textiltradition, zum anderen, weil Kleider alle täglich «auf der Haut» tragen und sie auch eine gesellschaftliche Funktion haben.

Vor knapp vier Jahren, als die Coronapandemie bereits die Welt in Atem hielt, präsentierte Bichler seine Idee dem Vorstand der Singschule. Dieser war sofort davon angetan – und beschloss das grösste Budget für eine Produktion in der Geschichte der Singschule, notabene zu einer Zeit, als völlig unklar war, wie es mit der Singschule weitergehen würde. Chorsingen geriet damals unter Generalverdacht, die Verbreitung des Virus voranzutreiben. Und das Ende der Massnahmen war nicht absehbar.

Ein interdisziplinäres Team

Zu jener Zeit traf Bichler Janos Mijnsen, der als Theater- und Filmkomponist arbeitet sowie als Bassist der Rorschacher Gruppe Panda Lux und als Bandmitglied von Faber bekannt ist. Mijnsen und sein Panda-Lux-Kollege Moritz Widrig hatten 2012 als Maturaarbeit im Schwerpunkt Musik bei Bernhard Bichler ein Chorstück geschrieben. Dieser fragte seinen ehemaligen Schüler, ob er Lust hätte, ein Stück zum 50-Jahr-Jubiläum der Singschule zu schreiben. Mijnsen schlug vor, das Werk im Kollektiv zu erarbeiten: mit Widrig, der unter anderem auch Theater- und Filmmusik komponiert, und der Basler Pianistin Xenia Wiener, die ebenfalls Theater- und Filmkomponistin ist und mit Mijnsen das Drama-Pop-Duo Lev Tigrovich bildet. Bichler sagte sofort zu, «obwohl ich bisher noch nie mit mehreren Komponist:innen an einem Werk gearbeitet habe».

Der künstlerische Projektleiter hatte klare Vorstellungen davon, was das Stück beinhalten sollte, beziehungsweise was nicht. Eine wichtige Prämisse war, es möglichst unkompliziert aufführen zu können. Mit anderen Worten: Es sollte «transportabel» sein. Das betraf zum einen die Instrumentierung. Das Stück musste ohne Klavier oder Orgel auskommen – nun sind es Flöte, Klarinette, Trompete, Posaune, Vibraphon, Snare Drum, Timpani und ein Streichquintett. Zum anderen sollte das Stück so komponiert sein, dass es als abendfüllendes Gesamtwerk genauso aufgeführt werden kann wie in einer kürzeren Version. Ausserdem sollte es sowohl für eine grössere Besetzung mit beiden Chören – dem gemischten Konzertchor mit rund 40 Personen und den Frauenstimmen mit rund 20 Sängerinnen – funktionieren als auch mehrstimmige Passagen enthalten.

Weniger klar waren Bichlers Vorstellungen vom Libretto, dem Text des Stücks. Einzig das Thema Textil war gesetzt. «Das Libretto sollte zeitgenössisch sein, also aktuelle Fragen zu Textilproduktion, Nachhaltigkeit und

so weiter aufgreifen, aber nicht auf eine abgedroschene Weise», erzählt der Chorleiter. Thomas Staroszynski, dessen Frau im Frauenchor singt, schlug die St. Galler Autorin Laura Vogt für das Libretto vor. «Ich las ihr zweites Buch *Was uns betrifft*», sagt Bichler. «Ihre Sprache gefiel mir sehr.» So komplettierte Vogt das Kreativteam für das Jubiläumswerk.

Texte über Textilien

Staroszynski, der als Kunstassistent arbeitet, schlüpfte für *Auf der Haut* in die Rolle des Dramaturgen und «Textbegleiters». Seine Arbeit bildete gewissermassen den Boden, auf dem Laura Vogt ihre Texte schrieb. Er tauchte in die Welt der Textilien ein, suchte mögliche Kleidungsstücke, recherchierte dazu, immer in engem Austausch mit der Autorin. Die Kleidungsstücke sollten Geschichten erzählen, die Vogt im Libretto aufgreifen und weitererzählen konnte. Schon bald kristallisierten sich fünf Kleidungsstücke heraus – das Kreativteam arbeitete mit dem Bild der «Perlen», die sich wie an einer Schnur aneinanderreihen lassen und auch einzeln aufgeführt werden können. Staroszynskis Aufgabe war es auch, den Chören die Hintergründe dieser Geschichten zu erklären. «Wenn man weiss, worüber man singt, singt man anders», ist er überzeugt.

Das Stück *Schwarzseiden* greift den Text auf einem selbstgenähten Jäckchen von Agnes Richter (1844–1918) auf. Die deutsche Künstlerin bestickte während eines Aufenthalts in einer psychiatrischen Klinik ihre Kleidung mit autobiografischen Texten, das Jäckchen ist als einziges Exemplar erhalten geblieben und gilt heute als eine Ikone der Outsider Art. *Glitter* thematisiert die Jeans, die einstige Arbeitshose der Goldgräber in den USA, die heute weltweit in praktisch jedem Kleiderschrank zu finden ist. Anhand zweier Stoffstreifen aus dem 18. Jahrhundert, die heute im Château de Prangins, dem Westschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums, ausgestellt sind, zeigt *Weisser Kragen* aus der Sicht eines Händlers und Financiers auf, wie Macht und Ausbeutung damals wie heute Teil des globalisierten Handels mit Textilien sind. *Sztrikierynka* handelt von einem Paar Strümpfe, das von Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück für deutsche Soldaten hergestellt wurde. Die Frauen strickten die Fersen so, dass die Soldaten im Kriegseinsatz Blasen an den Füßen bekamen. Elżbieta Popowska war eine dieser Gefangenen und schrieb Gedichte über ihre Erfahrungen. Und natürlich darf auch ein Stück St. Galler Stickerei nicht fehlen: Im Textilmuseum stiessen Staroszynski und Vogt auf ein Mädchenkleid aus dem späten 19. Jahrhundert. Es ist ein Symbol dafür, wie stark die Blüte der Textilproduktion Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts das Leben der Menschen in der ganzen Region geprägt hat. Davon handelt *Zwanzig Stich*, das auf Elisabeth Gerters sozialkritischem Roman *Die Sticker* basiert.

Hand in Hand

Für Laura Vogt, die Mitte September ihren dritten Roman *Die liegende Frau* veröffentlicht hat (mehr dazu auf Seite 50), war es eine neue Art des Schreibens. Sie hatte zwar 2018 den Text zu einem Musiktheater geschrieben, ein Libretto war aber Neuland für die 34-Jährige. «Ich empfand es als sehr bereichernd, mit Menschen aus unterschiedlichen Sparten zusammenzuarbeiten und

meinen eigenen Zugang zum Schreiben zu überdenken», sagt Vogt. Sie liess sich für das Libretto aber nicht nur von den bereits vorhandenen Texten zu den jeweiligen Kleidungsstücken inspirieren – «das Jäckchen von Agnes Richter etwa ist für sich allein schon literarisch aufgeladen» –, sondern griff beispielsweise für den Text von *Zwanzig Stich* den Rhythmus einer Stickmaschine auf.

Ein Libretto entfaltet seine Wirkung erst im Zusammenspiel von Text und Musik. Laura Vogt tauschte sich deshalb regelmässig mit Janos Mijnsen, Xenia Wiener und Moritz Widrig aus. Für die Komponist:innen sei es sehr inspirierend gewesen, Vogts Texte zu vertonen, weil diese einen starken Rhythmus hatten, sagt Wiener. An den «Perlen», die reine A-cappella-Stücke sind und so die Chöre der Singschule ins Scheinwerferlicht stellen, arbeiteten sie grösstenteils individuell und noch ohne Gesamtbild vor Augen. Die Reihenfolge der «Perlen» legten Staroszynski und Vogt fest, die Komponist:innen erarbeiteten dann während einer Arbeitswoche in Klostern in der Gruppe die instrumental begleiteten Übergänge, zu denen Laura Vogt Texte zu verschiedenen Aspekten der Textilproduktion geschrieben hatte. «Es war eine sehr schöne Aufgabe, diese fünf Stücke zu verbinden», sagt Mijnsen.

Zurück in die Aula der Kanti am Burggraben: Je länger die Probe dauert, je mehr vom Stück man hört, desto mehr Bilder tauchen auf. Etwa im Stück *Glitter*: Man spürt den Rausch, in den sich die Goldgräber steigern, man sieht das Glitzern der Goldklumpen zwischen dem Dreck. Es ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was man Ende Oktober zu hören bekommen wird. Doch man merkt schon da: *Auf der Haut* geht unter die Haut.

Die Singschule St. Gallen führt ihr Jubiläumswerk

Auf der Haut an folgenden Daten auf:

- 21. Oktober, 20 Uhr, Lokremise St. Gallen (Uraufführung, 19 Uhr Einführung ins Stück)
- 22. Oktober, 18 Uhr, Tonhalle Wil
- 27. Oktober, 20 Uhr, Kirche Lindebühl St. Gallen
- 28. Oktober, 20 Uhr, AG Cilander, Herisau
- 29. Oktober, 18 Uhr, Stadtufer Lichtensteig

singschule.ch





Singen wir! Es ist Lebensschule und Lebensfreude!

Annemarie Brassel-Vorburger (1938–2023)
war die treibende Kraft der St. Galler Sing-
schule. Diese hatte sie zusammen mit ihrem
Mann Alfred Brassel (1933–2021) gegründet
und bis 2001 geleitet.

von GABRIELE BARBEY

Schwarzweiss-Fotos aus den 1980er- und 90er-Jahren sind es, die Barbara Nef, Co-Präsidentin der St. Galler Singschule, sichtet. Auf einem Bild bleibt der Blick haften: Man sieht einen grossen Kinderchor und davor eine dunkel gekleidete Frau, das dunkle Haar unprätentiös zusammengebunden, sie wirkt behäbig, mütterlich, altmodisch. Das Foto ist auf der Rückseite handschriftlich datiert mit 1985. Es ist Annemarie Brassel, die den Chor leitet. Am Klavier sitzt, nur von hinten sichtbar, Alfred Brassel, ihr Mann. Links und rechts erkennbar die Streicherinnen des Orchesters. Ein anderes Foto, aufgenommen 1995 vor der Treppe im Innenhof der Kantonsschule am Burggraben: Annemarie Brassel, jetzt im lockeren, hellen Pullover und in gestreifter Hose, deutlich schlanker und mit Kurzhaarfrisur, als Dirigentin vor dem gemischten Chor der St. Galler Singschule.

War die Singschule ein eigener Kosmos? Weltfremd sei die Singschule nie gewesen, betont Barbara Nef, auch nicht elitär oder sektiererisch, wie hin und wieder kritische Stimmen meinten. Eine Mission aber hätten die Brassels gelebt: Singen als Lebensschule, als Geschenk auch – das war die St. Galler Singschule, die das Paar 1973 gegründet und bis 2001 geleitet hatte.

Nef ist heute 45-jährig, Primarlehrerin, lebt mit ihrer Familie auf einem Bio-Bauernhof. Schon als Eggersrieter Kind war sie Singschülerin; heute singt sie im Konzertchor St. Gallen. Eine einfühlsame, respektvolle und inspirierende Singpädagogin sei Annemarie Brassel gewesen, sagt sie. Als Chorleiterin konnte sie durchaus resolut sein, wenn jemand nicht spurte: «So jetzt, chasch grad vürecho und zu mir as Klavier sitze.»

Nahboderfahrung nach Unfall im Alpstein

In den Gesprächen mit wichtigen Bezugspersonen des Paares Brassel-Vorburger wird klar, dass eine – für Aussenstehende fast unglaubliche – Begebenheit prägend war: Anfang der 60er-Jahre sind Alfred und Annemarie, die sich im Bach-Chor kennengelernt hatten, unterwegs auf einer Bergwanderung im Alpstein, wo Alfred Annemarie einen Heiratsantrag machen will. Bevor er so weit ist, in der Nähe des Mesmers, stürzt Annemarie so schlimm, dass sie mit der Bergrettung ins Spital transportiert werden muss – möglicherweise per Helikopter, dazu gibt es verschiedene Erzählvarianten. Sie erleidet 36 Knochenbrüche, liegt im Koma. Alfred besucht sie täglich, singt und musiziert an ihrem Bett, «was Annemarie so tief in der Seele berührte, dass sie sich entschied, ihr Leben Fredi und der Musik zu widmen», notiert Peter Brassel in Erinnerung an seine Mutter.

Sie wurde wieder ganz gesund, was Familie und Freunde ihrem starken christlichen Glauben und der Kraft der Musik zuschrieben. Das Paar heiratete und bekam drei Kinder: Christian (1965), Lisa (1967) und Peter (1968). Freizeit und Ferien verbrachte die Familie wenn möglich in der Natur und den Bergen.

Eine Singschule gründen

Das Vorbild der Singschule Chur lockte Annemarie; denn dort wurde mit der Latonisation gearbeitet, einer Methode zur Tonbenennung, die Carl Eitz, sächsischer Volksschullehrer und Musikpädagoge (1848–1924), erfunden und erforscht hatte. Mit dem Ziel, dass Schüler:innen Töne und deren Verhältnis zueinander präzise



16



18

benennen und singen können. Auf dieser Grundlage also wurde 1973 die St. Galler Singschule ins Leben gerufen.

Alfred, inzwischen am Konservatorium ausgebildeter Schulmusiker, und Annemarie Brassel, Lehrerin, Geschäftsführerin, Organisatorin, wurden unterstützt von einem treuen Kreis von Singenden und Mitarbeitenden. So konnte sich die Schule im Laufe der Jahre zu einer anerkannten Musikinstitution mit Ausstrahlung entwickeln. Das Leiterpaar öffnete die Flügeltür zur Welt der barocken und klassischen Musik, besonders der christlichen Chormusik. Viele Eltern schätzten den geschützten Rahmen der Schule – in einer Zeit, wo Rolling Stones und Co. vermutlich dem einen oder anderen Ostschweizer Bürgerhaus einen gehörigen Schrecken einjagten. Hatten die Eltern Zugang zu Jazz, zu Pop- und Rockmusik? Nein, antworten die beiden Söhne Christian und Peter. Ob man daraus ableiten kann, dass die Latonisation, kombiniert mit dem sittlich geordneten Weltbild, zum Ruf des Sektiererischen führte? Christian Brassel jedenfalls betont, die Eltern hätten die Kinder ihren eigenen Weg gehen lassen: «Das empfand ich als grosse Qualität.»

In die Singlager, auf die Bühne!

Seit dem Rückzug der Brassels ist der 55-jährige Berufsmusiker Bernhard Bichler musikalischer Leiter der Singschule. Der Eggersrieter wurde im Alter von zehn Jahren St. Galler Singschüler. Da abends das letzte Postauto schon um halb neun zurück nach Eggersriet fuhr, durfte er fortan nach der Singschule in der Brassel'schen Hochwacht übernachten. Er sei vom Land in eine grosse, alte Villa ins St. Galler Riethüsli-Quartier gekommen, ein Einstieg in eine faszinierende Erwachsenenwelt, erzählt Bichler. Später konnte er im Theater St. Gallen die Rolle des Ersten Knaben in der Zauberflöte singen; im Hause Brassel wurde er für diese Aufgabe sorgfältig «gecoacht». Die Brassels seien stark darin gewesen, Negatives zur Seite zu schieben, Annemarie habe es «weghebet». So könne es gelingen, die Stimme, dieses körpereigene Instrument, offen und frei einzusetzen. Annemarie Brassel absolvierte denn auch mit 54 Jahren eine dreijährige Ausbildung am Lichtenberger Institut für angewandte Stimmphysiologie im hessischen Odenwald.

Wie wichtig Stimmbildung war, bekräftigt die 79-jährige Helen Löw. Die Singschule war ein starkes Wirkungsfeld im Leben der gelernten Kindergärtnerin und nachmaligen Leiterin des Frauensingkreises. Sie habe gerne eher im Hintergrund gearbeitet, etwa als Begleiterin in einigen der legendären Singlager im Baselbiet.

In Italien ans Harmonium

Die Pensionierung meisterten die Brassels erstaunlich gelassen. Sie kauften ein Haus in Campiglia in den Cinque Terre und verbrachten dort während der folgenden elf Jahre viel Zeit. Barbara Nef erinnert sich gerne an einen Besuch. Das Paar habe sich bewusst ins italienische Leben integriert. Als gute Pianistin, die Annemarie war, spielte sie bei Gottesdiensten in der Kirche nun Harmonium, leitete einen kleinen Kirchenchor. Von ihren Gästen erwartete sie, dass diese den Gottesdienst musikalisch mitgestalteten.

Als Alfred Brassel krank wurde, pflegte Annemarie ihn zuhause im Heiligkreuzquartier bis zu seinem Tod. Ob sie in dieser intensiven Zeit an seinem Bett

gesungen hat? Wichtige Stützen waren ihre vier Enkelinnen, zu denen sie eine besonders innige Beziehung hatte. Annemaries Tod am 26. Januar 2023 als Folge eines Hirnschlags war ein «rascher Abschied», wie es die Familie in der Traueranzeige formulierte.

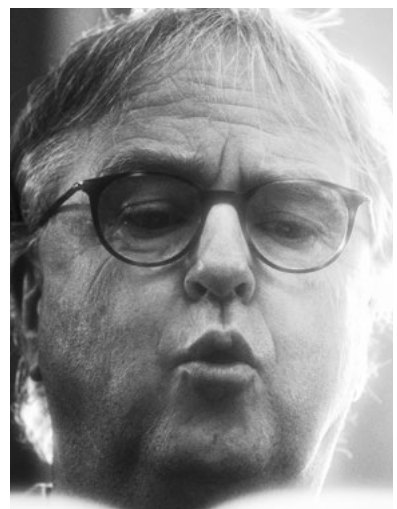
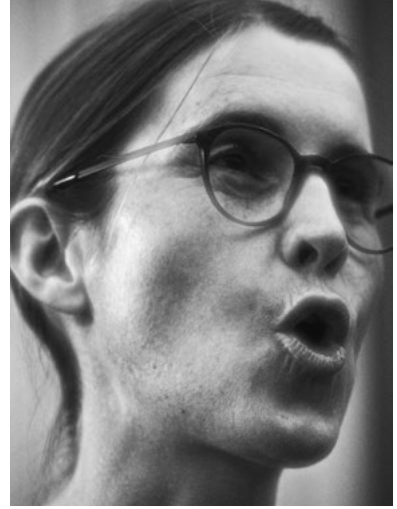
Annemarie Brassel-Vorburger

Annemarie Vorburger, geboren 1938, aufgewachsen mit zwei älteren Brüdern am oberen Zürichsee in Schmerikon SG. Der Vater war Hausarzt, die Mutter als Krankenschwester organisierte Praxis, Familie und Haushalt. Trotz schwieriger Kriegsjahre erlebte Annemarie eine privilegierte Kindheit, spielte Flöte, Klavier und Geige, lernte rudern und segeln. Später absolvierte sie das Lehrer:innenseminar in Rorschach. Beginn der lebenslangen Freundschaft mit der späteren Opernsängerin Julia Juon. Schwere Unfall im Alpstein, Heirat mit Alfred Brassel, drei Kinder: Christian, Lisa, Peter, geboren zwischen 1965 und 1968.

Leben und Wirken im Kinderdorf Pestalozzi. 1973 Gründung der St. Galler Singschule. Leitung von 43 Singlagern für Jugendliche in Graubünden und im Tageszentrum Waldegg in Rickenbach BL. 2001 verabschiedet sich das Ehepaar Brassel aus der Leitung der Singschule. Kauf eines Hauses in Campiglia in den Cinque Terre. 2021 Tod von Alfred Brassel nach langer Krankheit. Im Januar 2023 Tod von Annemarie Brassel nach einem Hirnschlag.

Dieser Text basiert grossenteils auf Gesprächen mit und Dokumenten von: Barbara Nef, Co-Präsidentin St. Galler Singschule, Christian und Peter Brassel, Söhne der verstorbenen Annemarie und Alfred Brassel, Bernhard Bichler, musikalischer Leiter der Singschule, sowie Helen Löw, Lehrtätigkeiten in der Singschule.





Erinnerungen



Der St. Galler Singschule habe ich viel zu verdanken. Ohne sie hätte ich wohl nie mit dem Musizieren angefangen. Am Anfang dieses Weges stand Annemarie Brassel: gutmütig, aufgestellt, wöchentlich singend mit einer Gruppe Kindergartenkinder – darunter ich. Sie war es auch, die meine Faszination für das Klavier weckte. Für eine Aufführung des Kindergartens spielte sie E-Piano – und ich war entzückt, wie jemand mit seinen Händen den Raum so verzaubern und dabei solche Lebensfreude versprühen kann.

SIMON HOTZ, 2000, Liedermacher und Lehrer



In der Unterstufe habe ich die Singschule gehasst. Es war nicht meine Idee, dort hinzugehen. So lernte ich früh, wie man schwänzt und ging stattdessen mit meinem Leidensgenossen Knallkorken kaufen oder Videogames spielen. Ab der Mittelstufe habe ich die Singschule geliebt. Das Singlager im Frühling, den Chor mit Bernhard, die Stimmbildung bei Frau Brassel. Das hat mir ein Fundament gegeben und Singen hat seither mein Leben begleitet. Heute singe ich in Nairobi in einem A-cappella-Chor.

ANNA LEMMENMEIER, 1984, Afrika-korrespondentin Radio SRF



Die Singschule war meine Wohnstube, ein Grossteil meines Lebens als Kind der leider verstorbenen wunderbaren Eltern. Singschule waren auch Kontakte mit anderen Jugendlichen und gemeinsam die Schönheit von klassischen Chorwerken zu erarbeiten und erleben. Chorsingen begleitet mich bis heute. Dank der Latonisation durfte ich ein spezielles Musikverständnis erlangen sowie die Fähigkeit, fast alles vom Blatt zu singen. Wirklich schade, dass diese geniale Methode nicht genutzt wird in der Musikwelt.

CHRISTIAN BRASSEL, 1965, Informatiker und ältester Sohn des Singschule-Gründerpaars Annemarie und Alfred Brassel



Ich erinnere mich an Singschullager irgendwo in der Region Basel, immer verbunden mit einem Gefühl von Freiheit und Gemeinsamkeit. Es waren Momente, in denen man den Körper spüren konnte. Ein Ausgleich zu den Leistungsfächern in der Schule. Heute tanze ich, am liebsten Tango. Und spüre Ähnliches wie damals, wie die Energie vom Kopf in die Füße übergeht und eins wird mit der Musik und der Person, mit der ich tanze. Solche musische Tätigkeit ist wichtig für unsere heranwachsende Gesellschaft!

GALLUS HUFENUS, 1979, Barista, Kaffeehändler und St. Galler Stadtparlamentarier



Als Sopran habe ich bei einem *Arche Noah*-Spiel Ham gesungen, einen von Noahs Söhnen. Danach habe ich aufgehört und bin als Tenor für eine *Messias*-Aufführung nochmals kurz eingestiegen, weil mich meine Schwester überredet hatte. Ich konnte aber nie Noten lesen und musste so viel *Messias* wie möglich auswendig lernen. Ich erinnere mich an die Probe-woche im Baselbiet, ich war total verknallt und in der Nähe vom Lagerhaus war diese Burgruine, wo wir nachts mit Kerzen hin sind. Das war super!

MANUEL STAHLBERGER, 1974, Liedermacher und Zeichner



Dank der Singschule kenne ich das grosse Glück, einen Liederschatz zu besitzen. Hier entdeckte ich vieles, was heute meinen Beruf ausmacht: meine Leidenschaft für die Musik, die Freude an der Vermittlung, das selbstverständliche Zusammenwirken von Kindern und Erwachsenen. Besonders eindrücklich waren für mich die Operaufführungen. Zum Beispiel *Noahs Flut*, in der ich einen Esel spielte. Das fand ich zwar recht blöd. Ich wäre lieber eine Welle gewesen. Aber für eine Welle war ich damals noch zu klein.

ANNINA STAHLBERGER, 1976, Blockflötistin, Musikvermittlerin



Eitzsches Tonwortsystem: Welch komplizierter Name für eine gute Sache! Mit einer Singschülerin erfinden wir den neuen Namen: Latonisation. Gründen einen Verein, der dieses Tonwortsystem bekannt machen soll. Aber Singschule war für mich vor allem beglückende Aufgabe: mit den vielen Kindern singend unterwegs zu sein in den wöchentlichen Singschulstunden, in den Offenen Singen, den Konzerten, den unvergesslichen Lagern ... Und jetzt erleben dürfen, was aus diesen Kindern geworden ist.

MEIE LUTZ, 1950, ehemalige Singschullehrerin, heute singende, gärtnernde Rentnerin



«Bona nox! Bist a rechter Ox!» Die Singschule hat mich nicht nur gelehrt, dass Mozart fluchen konnte wie ein Rohrspatz. Sondern auch mit dem Nervenflattern vor einem vollen Stadttheater fertigzuwerden als Erster Knabe in der Zauberflöte. Durch den Bauch zu atmen, nicht nur wenns stressig wird. Lange Chügellbahnen im Singschullager zu bauen. Und dank Latonisation auch heute noch meist den richtigen Ton zu treffen. Danke Singschule – du warst für mich eine Lebensschule!

FELIX UNHOLZ, 1990, Moderator und Programmleiter Radio FM1



Der Singschule bin ich kurz nach ihrer Gründung beigetreten und heute wohl der «Dienstälteste» im Konzertchor. Als Teenager bin ich allein mit dem Velo ins Singlager nach Santa Maria im Münstertal gefahren. Ein Jahr später sogar ins Puschlav, wo ich am Morgen am Bahnhof durchgefroren von der verschneiten Passfahrt auf die Ankunft der anderen wartete. Später bildete sich ein Velogrüppchen, das regelmässig in die Lager im Baselbiet fuhr. Es reizt mich, das mit dem E-Bike noch einmal zu wagen.

GALLUS NIEDERMANN, 1966, Druckereiunternehmer und Sportsmann



In unserem Haus wurde im Keller gesungen. Familie Brassel hatte dort ihr Stimmbildungsatelier. Im ersten Stock wohnten sie selber. Als Klein-Marc war ich oft dort, später natürlich in der Singschule, im Chor, im Lager, im Keller ... Noch später (statt Singen war mittlerweile Gitarre angesagt) dann exzessives Legospielen und Olympic Games auf dem Commodore 64 bei Brassels. Meinen Zugang zur Musik verdanke ich zu einem grossen Teil den Brassels. Ihre Singschule war für mich auch eine Lebensschule!

MARC JENNY, 1976, Kontra- und E-Bassist und Saiten-Co-Verlagsleiter



Ehemalige Singschülerinnen sahen mich beim Schwimmen in den Weieren. Um sich bemerkbar zu machen, als alles Winken nichts nützte, juchzten sie übers Wasser die Ruffert in der Latonisation und wurden von mir sofort entdeckt! Ein Grossteil meines Lebens war geprägt von der Singschule und ihrer Philosophie. Das Singen begleitet mich bis heute. Ich wünsche der Singschule ein langes Fortbestehen, damit viele junge Menschen die Sorgfalt, das Gemeinschaftliche und das Zusammenklängen erleben dürfen.

HELEN LÖW, 1944, über 40 Jahre lang Singschullehrerin und vieles mehr



Die beiden Töchter hatten Unterricht bei Annemarie und Fredi Brassel. An Elternabenden lernte ich das Liedgut der Singschule kennen. Die Töchter wurden gross, meine Frau arbeitete pädagogisch mit. Nach und nach sangen sie im Chor ganze Konzerte und eröffneten mir dabei eine neue Welt, an der ich interessiert teilnahm. Trotz bescheidenem Gesangstalent blieb ich der Singschule verbunden, als Mitarbeiter beim Bühnenbau zur *Arche Noah*, als Revisor und schliesslich als Co-Vereinspräsident.

PETER LÖW, 1945, Architekt



Die Singschule war Teil meiner musikalischen Ausbildung, und ich erinnere mich gerne zurück an die schönen Stunden im Chor und im Singschullager. Dass die Singschule die Latonisation nach Eitz anwendet, empfand ich allerdings immer als hinderlich; sie lenkte mich vom Singen ab. Trotzdem bin ich Musiker geworden.

JOSQUIN ROSSET, 1982, Jazzpianist und Komponist



Von Herzen gratuliere ich der Singschule und wünsche ihr weiterhin ein vitales, klingendes Leben. Bis 18 war ich Singschülerin. Noch heute singe ich dank dem Gelernten Melodien ab Blatt, habe eine beinahe körperliche Vorstellung von Tonleitern, -farben und -abständen. Als Erwachsene durfte ich die Singschule als Vereinspräsidentin leiten. Schön, dass immer noch so viel Herzblut zu spüren ist, obwohl das Gründerpaar mittlerweile fehlt. Ich hoffe, Fredi und Annemarie singen dort, wo sie jetzt sind, den ganzen Tag Roelli-Lieder.

ODILIA HILLER, 1976, Co-Chefredaktorin «Die Ostschweiz», ehemalige Singschülerin und Ex-Präsidentin der Singschule St. Gallen



Wie sonderbar sich Erinnerungen verflechten: Mein erstes Altkopop (im Blaukreuzhaus, ausgerechnet!) mit Purcell und Ping Pong. Ein Abschiedslied am Bahnhof St. Gallen (*Oh du stille Zeit*, ausgerechnet!) in Do la si, mit Fremdscham und dem Gefühl, endlich eine grosse Familie zu haben. Nach jedem Singschullager heulte ich, das Einzelkindleben bekam mir nicht gut. Ich sang lieber zu viel als allein. So gesehen verdanke ich meine vier Kinder der Singschule. Weil singen wirklich Spass macht. Vor allem zu vielt.

MICHA FRIEMEL, 1981, schreibt Kinderbücher und führt eine kleine Pension für kreativen Rückzug



Gemeinsame Alperferien mit Annemarie. Ob ich nicht Lust hätte als Singschullehrerin einzusteigen. Bei ihr hospitieren und mit einer eigenen Klasse dann ausprobieren? Eine Herausforderung: 15 quirlige Erstklässler in Annemaries Stube mit «bife» zu besingen! Oder die Volkstänze in den Lagern: Fünftklasskavaliere führten grössere «Damen» zum Tanze! Die Stimmbildung bei Fredi Brassel half meiner krächzenden Stimme. Und immer Annemarie, die anregte, schubste, ermutigte.

KATHARINA GERMANN, 1939, Singschullehrerin, Annemarie Brassels lebendiges Volksliedreservoir

Jugendchöre in der Region: E Freud!

Was der Boom des Singens mit der Bundesverfassung zu tun hat – und wo es in der Förderung noch hapert: Nachfrage beim St. Galler und beim Appenzeller Jugendchor.

von PETER SURBER

Anfang September hat der Chor in der St. Galler Tonhalle und im Verruccano Mels ein grosses Publikum mit «Cartoons in Concert» begeistert. Jetzt, nach den Herbstferien, startet das neue Projekt «a cappella and more». Sechs Proben plus ein Probenwochenende, dann kommen schon die Konzerte in Uznach, St. Gallen und am SKJF in Neuchâtel. Michael Schläpfer sagt lachend: «Die Jungen lernen einfach so schnell.» Natürlich gebe es Files zum Üben zuhause, aber das Tempo sei dennoch eindrücklich und setzt volles Engagement voraus. Nicht umsonst heisst der Chor voxJssimo.

voxJssimo ist der kantonale Jugendchor St. Gallen. Michael Schläpfer leitet ihn mit Beatrice Rütsche-Ott. Seit 2017 bringt der Chor Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren zusammen, erarbeitet Programme mit Schwerpunkt Pop und Jazz, aber auch klassische und volksmusikalische Stücke haben Platz. Alle zwei Jahre tritt er zudem am SKJF auf – 2024 eben in Neuchâtel, über Auffahrt.

SKJF steht für Schweizer Kinder- und Jugendchorförderung oder auch -festival. Das Chortreffen geht auf eine Initiative von Dirigent:innen zurück, die sich 2003 am «Hasliberger Forum» die Förderung der Jugendchöre und die Vereinheitlichung der Chorleiter:innen-Ausbildung auf die Fahne schrieben. 2007 fand das erste Festival statt, 2013 war St. Gallen Austragungsort, und bis heute sei das Festival für Jugendchöre «ein totaler Motivator», sagt SKJF-Vorstandsmitglied Michael Schläpfer. Der Clou: Anders als bei Gesangsfesten gibt es keinen Wettbewerb und keine Rangierungen – im Vordergrund stehen Begegnungen, Konzerte und das gemeinsame Singen.

Chorsingen: mega normal

Singen boomt bei den Jugendlichen. Das bestätigt auch Anna Kölbener. Die junge Ausserrhoder Dirigentin hat vor zwei Jahren mit Lea Stadelmann den Appenzeller Jugendchor gegründet. Im Studium in Basel habe sie festgestellt, dass es für Jugendliche «mega normal» sei, in einem Chor zu singen – während im Appenzellerland über die Schulen hinaus nichts Vergleichbares existierte. Die beiden Musikerinnen heckten ein Programm aus, drei Probewochenenden, zwei Konzerte in Teufen und Luzern. Sie mobilisierten im Freundeskreis und vor allem über Instagram. Der Andrang war so gross, dass aus dem einmaligen Projekt der Appenzeller Jugendchor wurde.

Was macht Singen attraktiv? Anna Kölbener sagt: «Singen ist etwas sehr Intimes. Man gibt viel Persönliches hinein, und in der Gruppe entsteht daraus ein gemeinsames Ganzes. Es braucht die einzelne Stimme, und es braucht alle zusammen.» Michael Schläpfer vermutet,

dass gerade diese soziale Komponente entscheidend ist – sich selber für einmal nicht solo am Bildschirm zu erleben, sondern eingebunden und selbstwirksam in der Gruppe.

Das Grösste seien jeweils die gemeinsamen Zugfahrten. «Da isch all e Fescht», sagt Anna Kölbener: Ein Lied jagt das nächste, man braucht keine Instrumente auspacken, sondern hat sein Instrument, die Stimme immer mit dabei.

Jugendmusikförderung ist Pflicht

Seit einigen Jahren forciert die Schweizerische Chorvereinigung SCV die Kinder- und Jugendchorförderung. Sie setzt auf kantonale Jugendchöre wie in St. Gallen oder im Appenzellerland – im Thurgau sind ähnliche Anstrengungen bis jetzt nicht geglückt. SKJF bietet zudem ein Weiterbildungsmodul für Chorleiter:innen an. Basis ist seit 2012 ein Verfassungsartikel: Genau vor elf Jahren, am 23. September, haben Volk und Stände die Förderung der Jugendmusik in der Verfassung verankert. J+M ist seither gesetzliche Pflicht – aber noch nicht ebenso selbstverständlich etabliert wie die Sportförderung J+S, stellt Michael Schläpfer fest.

Das fängt elementar an – etwa damit, dass in den meisten Schulhäusern eigene Musikzimmer fehlen. Dass jedes Schulhaus eine Turnhalle habe, sei selbstverständlich, auch drei Lektionen Turnen sind verfassungsmässig garantiert. Musikunterricht aber müsse sich seinen Platz suchen. Die Folge: Erreicht werde immer noch vorwiegend eine «Elite», also Kinder und Jugendliche, die schon familiär musikalisch gefördert werden. Musikalische Früherziehung sei zwar im Lehrplan Pflicht, aber vielerorts fehlten die Lehrkräfte dafür. «Die Förderung geht noch zuwenig in die Breite», sagt Schläpfer.

Erst im Aufbau ist auch die finanzielle Unterstützung durch J+M. Für Singlager und Musikwochen sowie für Kurse können J+M-Gelder beantragt werden, mit beträchtlichem bürokratischem Aufwand allerdings. Der Appenzeller Jugendchor lässt sich davon nicht bremsen. Sein nächstes Konzert heisst «E Freud!». Die rund 60 Jugendlichen zwischen 16 und 26 singen das berühmte *Gloria in D* von Vivaldi, umrahmt von anderen zum Thema passenden Werken. Die Aufführungen finden am 4. und 5. November in Luzern und Trogen statt.

voxjssimo.ch
appenzellerjugendchor.ch
skjf.ch

Kulturpolitiker:innen gesucht

Am 22. Oktober wählen die Schweizer Stimmberechtigten ihr Parlament für die nächsten vier Jahre. Personen, die sich explizit und mit der nötigen Verve für die Kulturpolitik einsetzen, sind auf den Ostschweizer Listen kaum zu finden. Das hat Gründe, unter anderem muss das Profil «Kulturpolitiker:in» von nationalem Format erst noch erfunden werden.

von CORINNE RIEDENER

«Arm, aber sexy» lautete das Motto Mitte September am Kulturstammtisch in der St. Galler Militärkantine, wo über die prekäre Situation von Kulturschaffenden diskutiert wurde. Unter den Gästen war auch Mathias Müller, Mitte-Kantonsrat, Nationalratskandidat und Stadtpräsident von Lichtensteig. Er sagte: «Es ist für Politiker:innen nicht sexy, sich für Kultur zu engagieren. Wer Karriere machen will, sucht sich andere Themenfelder.» Damit spricht er eine unbequeme Wahrheit aus. Kulturpolitik wird oft als Nebensache behandelt und ist nicht unbedingt das, womit man sich im Parlament profilieren kann. Noch weniger auf nationaler Ebene, denn Kulturpolitik und insbesondere die Kulturförderung sind eine föderale Angelegenheit.

Der grösste Anteil der rund drei Milliarden Franken pro Jahr, mit denen die öffentliche Hand die Kultur unterstützt, kommt aus den Kantonen und den Gemeinden. Bern steuert lediglich gut 10 Prozent bei. Ausserdem alle vier Jahre die Kulturbotschaft, in der die strategische Ausrichtung mit Zielen und Massnahmen festgelegt wird. Die Kulturbotschaft 2025–2028 befindet sich bei Redaktionsschluss dieses Hefts noch in der Vernehmlassung. Sie will in der Kulturförderung neue Akzente setzen, diese soll nachhaltiger, digitaler und sozialer werden, auch als Reaktion auf die schwierigen Pandemiejahre. Der Bundesrat will in der Periode 2025 bis 2028 gut eine Milliarde in die Förderung stecken. Das ist zwar mehr als die 934,5 Millionen in der letzten Periode, reicht aber wohl kaum, um die Teuerung auszugleichen. Die Milliarde soll unter anderem die Arbeitsbedingungen von Kulturschaffenden verbessern und die digitale Transformation unterstützen.

Die Pandemie sei ein Schlüsselmoment für die Kultur in der Schweiz gewesen, schreibt das Bundesamt für Kultur BAK in seiner Medienmitteilung zur neuen Kulturbotschaft. Der Unterbruch des kulturellen Lebens habe daran erinnert, «wie wichtig Kultur für das Zusammenleben in der Gesellschaft und für das Wohlbefinden der Menschen ist». Diese Feststellung ist nicht neu – und sie hat Löcher. Das Kulturschaffen ist ja nicht stillgestanden, es hat sich einfach anders gezeigt. Jedenfalls gehört das grundsätzliche Bekenntnis zur Kultur auch in fast allen Parteien zum guten Ton – low hanging fruit.

Kultur und Karriere als Widerspruch?

Trotzdem: Kulturpolitik hat ein Imageproblem, auch ein Lobbyproblem. Mit Kulturpolitik lassen sich nicht genug

Stimmen fangen, lassen sich kaum medienwirksame öffentliche Auftritte und einträgliche VR-Mandate generieren, höchstens halbgare Stiftungsratssitze. Kulturpolitik hat verglichen mit anderen Politikfeldern ein geringeres Ansehen. Für ambitionierte Menschen in der Politik sind solche Überlegungen relevant.

Dabei könnte Kulturpolitik, wenn sie umfassend gedacht und angegangen wird, ein durchaus attraktives und auch karriereförderliches Pflaster sein. Sie berührt so viele Themenbereiche wie kaum ein anderes politisches Feld: Wirtschaft, Nachhaltigkeit, Bildung, Migration, soziale Gerechtigkeit, Internationale Beziehungen, Altersvorsorge, Digitalisierung, Raumentwicklung, Tourismus, Inklusion, Medien und so weiter. All diese Felder sind relevante Faktoren in der Kulturpolitik – und im Kulturgeschehen selber, werden die politischen Megathemen doch regelmässig auch dort verhandelt und katalysiert.

Zukunftsfähige Kulturpolitik geht weit über banale Erkenntnisse hinaus wie beispielsweise, dass Kultur eine Treiberin der Stadtentwicklung sein kann, wie es Müller mit Lichtensteig vormacht (mehr dazu ab Seite 12), oder dass die Kultur ein relevanter Wirtschaftsfaktor ist und Milliarden an Wertschöpfung generiert. Wer Kulturpolitik in ihrer ganzen Breite und Komplexität begreift, kann fast überall mitreden und hat Anschluss in alle möglichen Politikfelder. Oder zugespitzt: Es gibt keine komplettere Politikerin als die Kulturpolitikerin. Das ist doch eigentlich ziemlich sexy. Dieses Profil muss allerdings erst noch erfunden werden, vor allem auf nationaler Ebene.

Was müsste eine solche Person mitbringen? Nebst dem bedingungslosen Glauben an die Kultur als Säule der Gesellschaft vielleicht eine gewisse Lust, sich in verschiedenste gesellschaftliche Kontexte zu begeben und zwischen diversen Bubbles umherzuhopfen? Den Willen, branchenübergreifende Dialogräume zu schaffen und Schnittstellen zu bedienen? Keine Skrupel, die mikro- und makroökonomischen Realitäten der Kulturwirtschaft zu benennen? Den Nerv, Aspekte wie Kulturförderung und -vermittlung oder Transformation auch vom Verwaltungsapparat her neu zu denken?

Welche Priorität hat Kultur?

Die Kulturpolitik gehört zu den vergleichsweise schwach erforschten Politikfeldern, darum gibt es wohl keine klaren Antworten. Es wäre aber schon ein Anfang, würde die eine oder der andere Nationalratskandidierende das Thema Kultur zuoberst auf die Prioritätenliste setzen. Leider ist das noch seltener gesehen als anständige Gagen in

der Musikszene. Klickt man sich durch die Wahllisten, kommen alle möglichen Parolen und Schlagworte zuerst: Klimaschutz!, Löhne!, Wirtschaftspolitik!, Einwanderung!, Genderwahn! und so weiter. Die Kultur kommt, wenn überhaupt, ziemlich weit hinten. Müllers Feststellung bestätigt sich: Kulturpolitik ist unattraktiv, man profiliert sich in anderen Themenfeldern.

Das heisst freilich nicht, dass die Kultur den Kandidierenden per se egal ist. Sie ist einfach zu nebensächlich, mutmasslich nicht nur im Wahlkampf. Fragt man die Kandidierenden explizit nach ihren Positionen in Sachen Kultur, zeigt sich ein differenzierteres Bild. Die Taskforce Culture hat das gemacht. Ende August hat sie allen Kandidierenden der nationalen Wahlen 2023 einen Fragebogen zu den wichtigsten Kulturthemen geschickt, die in der nächsten Legislatur eine Rolle spielen könnten.

Die Fragen betreffen die Themen Sozialpolitik («Werden Sie Vorstösse unterstützen, die Lücken in der Sozialversicherung und der Altersvorsorge schliessen und Menschen in Kulturberufen besser absichern?»), Kulturförderung («Werden Sie im Parlament eine starke und an den Bedürfnissen der Sparten orientierte Kulturförderung verteidigen, auch wenn Spardruck besteht?»), Urheber:innenrecht («Werden Sie ein wirkungsvolles und angemessenes Urheberrecht verteidigen und weiterentwickeln, gerade auch im Bereich der neuen digitalen Nutzungsformen?»), Medienpolitik («Befürworten und unterstützen Sie konkrete Rahmenbedingungen, die eine breite und vielseitige Sichtbarkeit des Schweizer Kulturschaffens in den Medien verbessern?»), Digitalpolitik («Werden Sie Vorstösse unterstützen zur Stärkung der Position von einheimischen Kulturschaffenden und Rechteinhabern gegenüber den internationalen Plattformen?») sowie Kultur als Wirtschaftsfaktor («Werden Sie die Anliegen der Kulturwirtschaft auch in wirtschaftspolitische Überlegungen verstärkt mit einbeziehen?»).

Die Antworten der Kandidierenden, nach Kantonen sortiert und rangiert mittels Punktesystem, sind auf der Projektseite [Clap4Culture.ch](https://clap4culture.ch) zu finden. Leider hält sich der Rücklauf in engen Grenzen – was ebenfalls den schweren Stand der Kulturpolitik widerspiegelt. Die Kandidierenden hatten mehrere Wochen Zeit für den Fragebogen. Von den 311 Nationalratskandidat:innen aus dem Kanton St. Gallen haben – Stand 20. September – lediglich neun geantwortet, von den 210 Kandidat:innen im Thurgau sogar nur drei. Es ist keine Überraschung, dass viele, die geantwortet haben, die maximale Punktzahl erreicht, also alle Fragen mit «ja» oder «eher ja» beantwortet haben. Aus den beiden Appenzell kam bisher noch keine Antwort. Das Umfrage-Tool ist aber weiterhin offen.

Warum keine verbindlichen Kulturprozente?

Politiker:innen bezeichnen sich stolz als Sozialpolitikerin, Wirtschaftspolitiker oder Finanzpolitikerin – eine Kulturpolitiker:in wäre alles zusammen. Nur bezeichnet sich auf nationaler Ebene kaum jemand so. In den Kantonen und Gemeinden, wo man kulturpolitisch noch mehr bewegen und sich entsprechend besser profilieren kann, ist die Lage weniger dünn. SP-Kantonsrat Martin Sailer aus dem Toggenburg beispielsweise bezeichnet sich selbstbewusst als Kulturminister. Mitte September reichte er zusammen mit Mike Sarbach von den Grünen aus Wil einen Vorstoss für «ein Kulturprozent» im

ordentlichen Staatshaushalt des Kantons ein. Gute Idee. Warum fordert niemand ein Aufrüsten auf nationaler Ebene, sprich ein verbindliches «Kulturprozent» (oder zwei oder drei) für alle Kantone?

Von Kulturschaffenden wird heute immens viel erwartet. Sie sollen Unternehmerinnen sein, Vordenker, Konzepteschreiberinnen, Fundraiser, Buchhalterinnen, Organisatoren, Vermittlerinnen und so weiter. Die Liste ist lang. Und sie müssen ihr Schaffen immer wieder von neuem legitimieren. Daran arbeiten auch die Berufsverbände und beispielsweise die vor vier Jahren durch Saiten initiierte IG Kultur Ost. Aber sie brauchen nicht nur die Lobby ihrer Verbände, sie benötigen insbesondere auch Verbündete in der Politik. Menschen – und sie müssen gar nicht selber aus der Kultur kommen –, die ihnen bei der dringend nötigen Übersetzungsleistung helfen. Politiker:innen, die nicht aus Prestige Gründen in einem Museumsvorstand oder einem Stiftungsrat sitzen, sondern begriffen haben, dass das Kulturschaffen in all seinen Facetten ein existenzieller Faktor ist für die Entwicklung und Erneuerung eines Landes und seiner Gesellschaft. Weit mehr als eine blosse Zahl im Bruttoinlandprodukt. Auch wenn diese ganz beachtlich ist.

Die Taskforce Culture besteht seit März 2020. Sie ist eine informelle, verbands- und spartenübergreifende Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretungen verschiedener Kulturplayer. Zur Kerngruppe gehören die Dachorganisationen Suisseculture, Suisseculture Sociale, Cultura, Schweizer Musikrat und Ciné-suisse, ausserdem weitere Verbände und Institutionen wie AdS, Danse Suisse, Petzi, Pro Cinema, Sonart, t. Theater-schaffen Schweiz, Visarte und andere. Die «grosse Runde» umfasst 60 weitere Kulturverbände.

Ziel der Taskforce ist es, breit abgestützten kulturpolitischen Anliegen mit vereinten Kräften zum Durchbruch zu verhelfen. Sie sammelt kulturpolitisch brennende Themen, sorgt für den Informationsaustausch und koordiniert nach Möglichkeit die politische Arbeit der verschiedenen Verbände und Organisationen sowie die Medienarbeit.

taskforceculture.ch

WEIL ER SO FICKT, WIE SIE ALLE GERNE FICKEN WÜRDEN

Ende August veröffentlichte das SRF eine Recherche über den «Republik»-Journalisten, Musiker und Autor G., dem sechs Frauen sexualisierte Übergriffe und Belästigung vorwerfen. Die sexualisierte Gewalt des Täters galt als «offenes Geheimnis» in der Medien- und Kulturbranche. Zum Fall wird mehrheitlich geschwiegen. Die Gründe dafür sind vielfältig, die strukturelle Liebe für männliche Abuser ist einer davon.

von MIA NÄGELI

Das erste Mal begegnete ich G., als ich das erste Mal in den Ausgang ging. Es war an einer Party im Keller der damals wohl einzigen alternativen WG der Ostschweizer Provinzstadt, in der ich aufwuchs. G. stand auf einer winzigen Bühne in einem Betonkeller mit 50 Menschen drin, er kiffte und rappte von Drogendealern und Verfolgungsfahrten im Thurgau und von schlechtem Kokain in St. Gallen. Er war damals Ende 20, ich war 15 und gleichermassen eingeschüchtert und fasziniert von dem kleinkriminellen Untergrund, der sich da vor mir auftat. Fünf oder sechs Jahre später traf ich G. in einer WG in einem Städtchen am Bodensee. Er schrieb immer noch Songs über das Ostschweizer «low life», aber mittlerweile auch Reportagen, die Preise erhielten und als Bücher gedruckt wurden. In Zeitungen schrieb er über Hooligans oder über Politik, auf seinem Blog über Rap, Drogen oder über die Serie *Californication*. Als ich ihn an dem Abend traf, sprach er vor allem davon, wie geil er Drogen fand und wie gern er meine Freundin ficken würde.

Ich verstand mich zu dem Zeitpunkt noch als Mann, auch wenn ich das Mann-Sein nicht sonderlich gut konnte. Nachdem die Pubertät meinen Körper in ein Ding verwandelt hatte, das sich falsch und fremd anfühlte, wurde ich depressiv, hatte Angstzustände und flüchtete mich in Alkohol, Gras und Amphetamin. Trans Menschen gab es in der Schweizer Popkultur der 2000er keine und deshalb rang ich nach Ideen von Männlichkeit, die mir einen Weg aufzeigen konnten, das zu werden, was mir alle wieder und wieder sagten, dass ich es sei: ein Mann. Oder präziser, weil ich depressiv war und häufig über meine Emotionen sprach: ein Künstler.

Wir lieben die Abuser

Die 2000er und 2010er liebten neurodivergente Künstler. Sie liebten sie so sehr, dass sie ihnen alles verziehen, egal ob sie Drogen oder Frauen missbrauchten. Der von den Medien als softes Genie gezeichnete französische Sänger Bertrand Cantat (Noir Désir) tötete 2003 seine Freundin in einem Streit, und während er im Knast sass, erschien das letzte Live-Album, das er aufgenommen hatte, und sprang in der Schweiz, Italien, Frankreich und Belgien in die Top-Ten der Charts. *Californication*, eine Serie, die G. gern erwähnte, dreht sich um den Mittvierziger Star-Autor Hank Moody, dem die Filmadaption seines Romanes missfällt und der deswegen in der ersten Folge frustriert Sex mit der Frau des Regisseurs und einem 16-jährigen Fangirl hat. Dazwischen zieht er Drogen, hat noch mehr Sex und überschreitet wieder und wieder Grenzen, die seine Ex-Frau gesetzt hat. Am Ende der ersten Staffel kehrt die Ex-Frau dann zu ihm zurück, seine Muse, diejenige, die Moody eigentlich ficken wollte, wenn er all die anderen fickte. Und wir als Zuschauer:innen bekamen zu verstehen, dass sie ihn trotz der Eskapaden und Übergriffe liebt, vielleicht aber auch deswegen.

Hank Moody war damals das grösste moderne popkulturelle Narrativ, wie ein schreibender Mann zu sein hätte. Er fickte viel und liebte teure Autos, liebte aber auch Frauen. Er brauchte sie, zum Schreiben, zum Abreagieren. Millionen sahen *Californication*. Und wenn ich und viele aus meinem Umfeld danach G. sahen, ergab er Sinn: Ein schreibendes Genie, das sich manisch durch Clubs und Redaktionen der Schweiz

fickt und traumatisierte Opfer zurücklässt – dank den kulturellen Referenzen aus Fiktion und Realität war das nichts Erschütterndes, sondern ein «richtiger Mann». 2010 hätte G. den Vergleich zu Moody geliebt. Vielleicht liebt er ihn auch jetzt noch, er liest diesen Text bestimmt.

G. versteht sich als Gonzo-Journalist, er liess sich ein Gonzo-Tattoo auf den rechten Unterarm stechen und trug lange eine getönte Brille, die an Hunter S. Thompson erinnert, den Begründer des Gonzo-Journalismus. Als G. in einer vielbeachteten SRF-Sendung auftrat, tat er das in einem *Fear and Loathing in Las Vegas*-Shirt unter einer weissen Anzugsjacke und erzählte, dass er gerne kokste und gerne soff. Sein Blog hiess, frei nach Thompson, «Nation of Swine». Hier las die Medienprominenz der Schweiz mit, wegen dem eloquenten Beef mit anderen Branchenlieblingen, wegen dem einen oder anderen Scoop, aber auch, weil die Boys der Medienszene die dreckigen Geschichten geil fanden. Als «Dr. Gonzo» erzählte G. von Weltklasse-Koks im Backstage des Zürcher Hallenstadions oder vom Abpacken von illegalem Viagra. Acht Jahre bevor die «Republik» G. anstellte und dabei von den Vorwürfen von sexuellem Missbrauch wusste, lasen die brancheninteressierten Journos der Schweiz auf «Nation of Swine», wie geil G. es fand, mit einer Corvette bei 298 km/h über die deutsche Autobahn zu rasen und dabei den Guns-N'-Roses-Song zu hören, zu dem er das erste Mal gefickt und sich kurz danach geprügelt hatte.

Wie sie alle gern ficken würden

Lange steckten mich die Menschen in die Ecke zu den Boys. Und weil ich schreiben wollte und es in diesem Land gefühlt niemanden gab, der besser schrieb, der näher dran war, nahm ich mir G. zum Vorbild. Es gab das eine oder andere mögliche Idol, aber ganz ehrlich: Die fickten weniger. Und darauf kommts an, das hatte ich in 20 Jahren Männlichkeit imitieren gelernt, das lehrten mich *Gossip Girl*, *How I Met Your Mother* und all die anderen Pop-Produkte der Zeit. Und also stand ich bald in der gleichen Ostschweizer Redaktion, in der auch G. gearbeitet hatte, flüsterte ehrfürchtig mit den Boys in einer Ecke, die vielleicht grad auch lieber Opium in Vang Vieng rauchen würden, so wie es G. in einer «Magazin»-Reportage tat, Corvette fahren würden, wie es G. in seinen Songs tat, so viel ficken würden, wie G. es angeblich tat. Die Boys drückten mir Meienberg in die Hand oder erzählten von Gonzo-Journalismus und wenn ich gut werden wollte, so wie G., dann müsse ich werden wie jene Männer. Heute stelle ich mir vor, dass die Frauen gleichzeitig am anderen Ende der Redaktion standen und sich Warnungen über G.s sexualisierte Gewalt zuflüsterten.

Die Namen, die jungen Journalist:innen als Referenzen vorgehalten werden, sind dieselben, in deren Tradition sich G. versteht. Er trägt die Namen und Zeichen von Männern wie Meienberg oder Thompson und wenn Journalismusgremien G. Preise verliehen, lobten sie seine Schritte in deren Fussstapfen. Meienberg, der acht Jahre lang eine Geliebte auf Telefonabruf hatte, sie vor allen versteckte und nur fürs Ficken, für ihr Essen und für ihren Trost vorbeikam, der Abhängigkeiten kreierte und demütigte. Thompson, der davon überzeugt war, dass jede Frau tief im Innern Vergewaltigung doch geil finden könnte. Beide, und ebenso William S. Burroughs (der seine Frau erschoss und dafür als Grund mal einen Wilhelm-Tell-Stunt, mal unvorsichtiges Vorführen seiner Pistole nannte) und beinahe die gesamte restliche Beat-Generation, die Frauen schlugen, Minderjährige sexualisierten oder vergewaltigten, gehören immer noch zu den Referenzen für junge, vor allem männliche Schreibende.

Als ich merkte, dass ich dem nicht entsprechen konnte, kein innerlich zerrissenes abusive Genie werden würde, gab ich den Journalismus auf, wechselte bald darauf in die Musik und erlebte dort das Gleiche. Andere Namen, aber die identischen Muster.

Zu den Grossen oder den Coolen der Szene gab es hier Gerüchte von Übergriffen, dort von Grenzüberschreitungen. Die eine oder andere FINTA-Person hielt Distanz zum einen oder anderen Musiker und die Männer erzählten mir, dass jene FINTA-Person halt «ein wenig crazy sei» und schwankten zu den Erfolgsgeschichten der Abuser um.

Wenn jetzt alle Frauen anfangen, zu sprechen

Heute sind die Männer, die in Musik und Medien in Machtpositionen sitzen, erschüttert. Die «Republik» ist erschüttert und als ich G.s Label im März über seine Übergriffe informierte, waren die ebenfalls erschüttert – und sie sind es immer noch. Dass männlich geprägte Organisationen in einem System, das jungen Männern Abuser als Vorbilder auftischt, erschüttert sind, wenn Männer zu Tätern werden, ist heuchlerischer Bullshit zum reinen Selbstschutz.

Die angebliche Erschütterung ist Angst oder Wut und bezieht sich auf das, was Aline Graf bereits 1998 formulierte, nachdem sie Meienbergs verachtenden Umgang ihr gegenüber publik machte (und danach von den teilweise gleichen Akteuren aus dem Land gehämt wurde, die zehn Jahre später G. grossmachen würden): «Mein Buch hat doch Ängste geweckt. In einer Fernsehsendung hat es ja ein Mann selber formuliert: Hilfe, wenn jetzt alle Frauen anfangen, heimlich solche Tagebücher über uns zu schreiben», sagte sie zur «Sonntagszeitung». «Es ist den Männern verdammt lästig, dass eine Frau das Schweigen gebrochen und dann gleich einen der Grössten von ihnen entzaubert hat. Das hat auch Aggressionen ausgelöst.» «Der Bund» schrieb damals: «Graf enthüllt nur, was wir, die wir ihn persönlich kannten oder von ihm hörten, grundsätzlich bereits wussten», dass Meienberg ein gefährlicher Macho war, der Menschen ausbeutete und manipulierte. Und wer heute, 20 Jahre später, wiederholt G. begegnete oder mit ihm eine Redaktion teilte, könnte das Gleiche über ihn sagen. Beinahe alle Wegbegleiter von G. sagen jedoch nichts.

Nachdem ich 15 Jahre lang Wege gesucht habe, Männlichkeit zu performen, und beinahe ausschliesslich Täter als Vorbilder vorgehalten bekam, merkte ich, dass ich scheiterte, weil ich schlicht kein Mann bin. Und deshalb keinen Platz auf dem goldenen Treppchen von Gonzo-Abusern erhalten kann, keine Boys ehrfürchtig darüber flüstern werden, wie viel ich ficke. Und solange Journalismus und Musik Täter als Referenzen auftischen, weiss ich nicht, ob ich überhaupt je einen Platz in diesen beiden Branchen finden kann. Aber, und das ist das einzige Privileg, das ich für mich als trans Frau bisher entdeckt habe: G. wird diesen Text lesen, andere Abuser werden den Text auch lesen – und wütend sein. Aber da diese Männer neben einem abusive Mindset von der Popkultur auch gelernt haben, dass trans Frauen widerlich und unfickbar sind, bin ich immerhin vermutlich vor sexualisierter Gewalt geschützt und fühle mich – trotz Drohungen von psychischer oder physischer Gewalt – sicher genug, diesen Text hier zu schreiben.

MIA NÄGELI, 1991, arbeitet nach einer Journalismusausbildung und ein paar Jahren bei CH Media und der TX Group heute in der Musikbranche in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin.



Terrassierte Haine im Norden der Insel – gegen Erdrutsche und auf den Zugang mit Pferden ausgelegt.

Eine Insel gebiert sich in den Kopf hinein

Wie sich das ägäische Lesbos bei jedem Besuch vielschichtiger zeigt. Und warum ich mich als Journalistin für jene Menschen interessiere, die die drittgrösste griechische Insel als ihre Heimat bezeichnen.

**Text: MARGUERITE MEYER,
Bilder: SUSANNE GOLDSCHMID**



Zum Greifen nah: Ein bisschen Ägäis, dann die Türkei.

Betrachtet man die Dinge von Nahem, werden sie plötzlich grösser. Man sagt ja nicht umsonst: etwas unter die Lupe nehmen. Was schwarz-weiss erschien, öffnet sich zu einem Fächer von abgestuftem Grau. Das Leben wird vielschichtiger, spannender – fassbarer und gleichzeitig komplexer und schwieriger zu verstehen.

So ergeht es mir derzeit mit der griechischen Insel Lesbos. Ich reise seit einiger Zeit beruflich öfter dorthin. Und jedes Mal, wenn ich da lande und versuche, diesen Ort zu greifen, verstehe ich ihn besser und gleichzeitig etwas weniger. Das klingt seltsam, ergibt aber total Sinn.

Moment, werdet ihr vielleicht denken – wart mal, Lesbos ist doch diese eine Insel, diese Hölle auf Erden? Mit den Ertrunkenen und Rettungswesten-Friedhöfen, auf denen sich Berge von orangem Polyester stapeln, und den Kindern, die im Schlamm steckenblieben in einem Geflüchtetenlager, das den Namen nicht verdient?

Ja, genau diese Insel. Seit anderthalb Jahren reise ich mit meinen Kolleginnen, den Filmemacherinnen Sonja Kilbertus und Avra Georgiou, regelmässig dorthin. Wir arbeiten als schweizerisch-griechisches Team an

einem Dokumentarfilm fürs Kino. Ah ja klar, eh über die Flüchtlingskrise, sagen die Leute in der Schweiz jeweils, wenn ich das erzähle. Schlimm, sagen sie, und manchmal auch «Frontex ist scheisse» oder «No borders, no nations». Zugegeben, das ist ein bisschen verkürzt wiedergegeben – but you get the picture.

Nein, sage ich dann jeweils, nein, es ist kein Film über die Flüchtlingskrise, auch wenn sie natürlich vorkommt, vorkommen muss – weil man diesen Ort nicht erzählen kann ohne sie. Es ist ein Film über Heimat, und über die Menschen, die sich eine Heimat schaffen, an ihrer Heimat schaffen, und sie mit ihrem Wirken auf unterschiedliche Weise in die Zukunft bringen wollen.

Bloss nicht auf dem Olivenöl ausrutschen

Da gibt es jene, die ihre Jobs in der Tech-Branche aufgegeben haben und zurückgekehrt sind. Da gibt es jene, die sich allem zum Trotz gegen die Abwanderung entschieden haben. Die sich dem Land widmen, sich auf alte Rezepte der Kreislaufwirtschaft besinnen. Jene, die modernste Technologien versuchen einzuführen und neue Märkte für ihre Produkte erschliessen. Jene, die vor 30 Jahren ankamen und die Gebäude der Insel gebaut haben. Und ein paar wenige, die vor einigen Jahren in Booten ankamen und nicht wie die meisten weiterzogen sind, sondern bleiben wollen, auch wenn sie hier persönlich durch die Hölle gegangen sind.

Wenn man an einen Ort geht, der vor allem für Leid und Schande bekannt ist, kann man sich entweder in dieses Leid knien. Oder man läuft Gefahr, um jeden Preis «die andere Seite» zeigen zu wollen: die Lebensfreude und das Olivenöl und die kleinen Gassen und die Katzen in den kleinen Gassen. Und rutscht hilflos ins Romantisieren ab.

Viele Menschen, mit denen wir sprechen, freuen sich über unser Vorhaben. Manche – Gewerbler, Ladenbesitzerinnen, Tourismusveranstalter – erwarten sich einen PR-Film, um die Wirtschaft anzukurbeln. Andere lachen: «Wie willst du einen Ort wie diese Insel in einen Film packen?» Eine junge Afghanin, mit der ich mich im Flugzeug unterhielt, warf mir einen langen, spöttischen Blick zu und meinte: «Die Wahrheit, die du nicht siehst – sie ist hässlich.» Vermutlich sind all diese Perspektiven richtig. Schaut man näher hin, wird aus dem Schwarzweiss ein Fächer an Grau.

Die Unendlichkeit als Limit

Eine Insel ist zugegeben ein besonderer Ort. Sie gebiert sich aus dem Meer, aus dem ewigen Rauschen, das morgens bläulich und abends rötlich mit dem Dunst verschwimmt. Der Horizont weit, das Licht besonders – sanft erheben sich die Hügel aus der Ägäis, deren Wasser klar und tiefblau ist. Eine Insel ist ein Ort, der

sich in der Unendlichkeit des Meeres wiederfindet und sich durch seine Umrissse selber limitiert. Vielleicht ist es deshalb ein Ort, an dem – wenn sich etwas von globaler Bedeutung niederschlägt – alles viel konzentrierter geschieht. (Wobei: Vielleicht passiert das an allen Orten, die nicht die Schweiz sind – die ja auch eine Insel ist, die sich gerne fernab vom Geschehen treiben sieht, leider ohne Meer.)

Blinzelt man vom nördlichen oder östlichen Teil der Insel über die Meerenge, sieht man die Türkei – gefühlt könnte man den Arm ausstrecken und hinüberfassen. Ich hörte von Menschen, die übers Wasser getindert, sich per Boot zum Date getroffen haben und seither eine griechisch-türkische Beziehung führen. Und ich hörte von Menschen, die sich ständig sorgen, dass die türkischen Truppen eines Nachts vor der Türe stehen – eine Sorge, die angesichts der Äusserungen des türkischen Staatschefs Erdoğan berechtigt ist.

Auf dieser Insel spürst du die Welt unmittelbar, meinte ein Bekannter beim Bier, und es stimmt: Selbst als wiederkehrender Besucherin ergeht es mir so. Diese Spannweite an Realitäten auf so kleinem Raum. Du sitzt in einer Bar und sprichst mit einem Frontex-Mitarbeiter und einer NGO-Juristin – und kriegst, wenn du mal innehältst, das alles im Kopf nicht zusammen. Und merkst, dass du selber zuhause – auf deiner eigenen Insel – im Alltag die Dinge ausblendest, weil du sonst wahn-sinnig würdest oder zumindest nicht durch Arbeit, Wäsche und Beziehungen kämst. Und der Groschen fällt, dass halt für Menschen, die auf Lesbos leben, vieles Alltag geworden ist, das uns schreckt. Wo wir hingegen hinschauen und wieder wegschauen können.

Liebeslyrik, herztief

Wer sich nur ein bisschen mit der europäischen Migrationspolitik der letzten Jahre auseinandergesetzt hat, weiss, was für schreckliche Dinge auf dieser Insel und an anderen europäischen Aussengrenzen passieren – ethisch bedenklich, und auch gegen das verbrieft Gesetz. Es sind menschengemachte Katastrophen, sie sind nicht vorbei. Es ist recht einfach, die europäische Migrationspolitik zu kritisieren. Weniger einfach ist es, eine der Gruppen zu sein, die damit leben muss: als Geflüchtete natürlich – und als Einwohnerin eines Ortes, der – in den Worten vieler – «für Europa geopfert wurde». Wo mir einer unverblümt sagt: «Wir waren es, die die toten Babys aus dem Wasser zogen. Um dann von euch von oben herab erklärt zu bekommen, was wir alles falsch machen.»

Es sind menschengemachte Katastrophen – und Menschen versuchen, so gut es geht damit umzugehen. Manche wenden sich rechtsradikalen Demagogen zu, manche wenden sich ab. Manche bauen an neuen kommunitären Strukturen. Viele wandern ab, andere bleiben.

Diese Insel ist ein Ort, an dem die grossen europäischen Krisen unter dem Brennglas verstärkt werden. Wo es süsse Katzen gibt und unglaublich gutes Olivenöl. Wo Bäuerinnen gegen Desertifikation ankämpfen, wo der Tourismus sich langsam erholt, wo unklar ist, was als Nächstes passieren wird. Wo die Dichterin Sappho vor 2500 Jahren Liebeslyrik schrieb, die sich beim Lesen immer noch ins Herz bohrt. Wo derzeit in den Wäldern ein abgeschottetes, gefängnisartiges Lager gebaut wird, damit in Buchs und St.Margrethen weniger Asylanträge gestellt werden. Wo ältere lesbische Frauen im Westen der Insel eine Community gefunden haben (ja, wegen Sappho). Wo man sich freut über eine neue Strasse und über wiederkehrende Tourist:innen, auch wenn man sich ein wenig über die Niederländerinnen und die Deutschen lustig macht (verständlich, die Sandalen!). Wo man sich über Politiker:innen nervt und dass Administratives immer zu lang dauert. Wo sich 20 Millionen Jahre alte versteinerte Bäume über einen Hügel streuen. Wo die kleine Inselhauptstadt Mytilini so tut, als sei sie eine Grossstadt, und man merkt, dass das Dorfgetratsche genauso belanglos und einengend ist wie überall.

Dieser Text hat keine Moral und keine Message, die er unbedingt weitergeben möchte. Vielleicht ist er auch ein bisschen wirrer als geplant, weil ich zu viel hineinpacken möchte. Vielleicht ist es einfach meine eigene Ausleageordnung, und ihr müsst beim Lesen da mit mir durch. Nun denn, dann ist es ein Einblick ins Hirnen während eines mehrjährigen Projektes, wo man immer wieder aufdröselte und zusammenfügt und zweifelt und versteht – und immer wieder an den Punkt kommt: Wo anfangen? Was machen wir hier eigentlich? Wo soll das hinführen? Work in progress, sozusagen, you're welcome.

MARGUERITE MEYER, 1985,
ist Journalistin und Autorin aus Zürich.

Sie ist Teil des Teams um den
Dokumentarfilm mit dem Arbeitstitel
«Re-Inventing Lesbos».

SUSANNE GOLDSCHMID, 1977, ist Fotografin
aus Bern und hat das Team begleitet.

SIGNER GEHT

Signer-Theater

Vom «St. Galler Modell», vom Kommen und Gehenmüssen, Köpfen und Skandalen, Geld und Geist und dem demokratischsten Theaterbau der Schweiz: Ein Rückblick in fünf Akten zur Neueröffnung des Theaters im Stadtpark.

von PETER SURBER

Links oben auf der engen Balustrade, fast senkrecht über der Bühne, war sein Premierenplatz. Er kam, wenn es dunkel wurde im Saal, und war meist weg, wenn der Schlussapplaus noch anhielt. Werner Signer, der Zuschauer auf dem Hochsitz abseits des Rampenlichts: Das Bild passt für den Mann, der mehr als 30 Jahre lang die Fäden am Theater St. Gallen gezogen hat. Er war der starke Mann im Hintergrund, ein Ausdruck, den er selber nicht gern hörte – «primus inter pares» war ihm lieber, oder: «Ermöglicher». Aber die andern kamen und gingen, der Primus blieb. Im Sommer ging er in Pension, im Oktober wird «sein» Theater wiedereröffnet (mehr zum Theaterbau auf S. 56). Hier ein Blick zurück, in fünf Akten.

Erster Akt: Die Geburt des «St. Galler Modells»

Sein Vorgänger ist legendär: Oskar Fritschi, Leiter des Kostümverleihs Jäger am Pic-o-Pello-Platz, Föbü und eine Ewigkeit lang, von 1967 bis 1990, kaufmännischer Direktor am Theater, das damals noch Stadttheater heisst und ist. (Tempi passati ... Fritschi führt neben der Theaterkasse gleich auch die Buchhaltung für den Konzertverein, die Kellerbühne und die Olma.) «Das stete Bemühen, Geld dem Geist dienstbar zu machen, fand ich besonders erstrebenswert», erzählt er nach seiner Pensionierung in einem fiktiven Gespräch im Jahrbuch «Gallusstadt». Werner Signer hätte das gleiche sagen können.

Mehr als ein halbes Jahrhundert lang leiten gerade einmal zwei Personen den grössten Kulturbetrieb der Ostschweiz: ein rarer Fall von Kontinuität, inzwischen fast undenkbar geworden, erst recht in einer Branche,

die auf Premieren hinfiebert, nach neuen Stücken und neuen Gesichtern lechzt («Frischfleischwahn» werfen kritische Stimmen dem Gegenwartstheater gerne vor). Wo alles ins Scheinwerferlicht drängt, wo Narzissmus fast naturgemäss zum Geschäft gehört, da fällt einer auf, der nicht auffallen will.

Kaum ist Signer im Amt, gehen die Wellen hoch. Intendant Glado von May ist zurückgetreten, an seine Stelle hat der Verwaltungsrat den Österreicher Hermann Keckeis geholt. Keckeis verlängert die Verträge mit teils langjährigen Ensemblemitgliedern nicht, kehrt mit dem kräftigen Besen – und schafft rasch ein «Klima der Verunsicherung», wie Ensemblemitglieder öffentlich kritisieren.

Die erste Spielzeit bringt einen starken Publikumsrückgang, die zweite versucht mit einem konventionelleren Programm Gegensteuer zu geben, doch der Verwaltungsrat zieht die Reissleine. Keckeis muss, kaum angetreten, wieder gehen. Die Folge ist ein neues Leitungsmodell, das die nächsten drei Jahrzehnte gelten wird: Statt einem allmächtigen Intendanten führt ein dreiköpfiges Direktorium das Theater. Zu Beginn: Schauspieldirektor Peter Schweiger, Operndirektor John Neschling und Verwaltungsdirektor Werner Signer. Ab 2004 erweitert Florian Scheiber als Konzerthausdirektor das Trio zum Quartett.

Das «St. Galler Modell» ist geboren, es ist auf Werner Signer zugeschnitten. Ein allmächtiger Theaterzampano neben Signer? Schwer vorstellbar. Im Frühjahr 2021 fühlen sich manche an den «Fall Keckeis» erinnert, als der St. Galler Verwaltungsrat die Rückkehr zum früheren Intendantenmodell ankündigt (auch wenn es nicht so



heissen darf) und dann im Herbst Operndirektor Jan Henric Bogen zum gesamtverantwortlichen Direktor macht. Bogen polarisiert ebenfalls mit Personalentscheiden, aber will das Haus für akute Themen wie Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit öffnen.

Zweiter Akt: Das Karussell der Namen und Themen

Signer bleibt, neben ihm wechseln sich über die Jahre die Spartenchefs ab. Im Schauspiel wirbelt nach dem unersetzlichen Peter Schweiger drei Jahre lang Josef E. Köpplinger, dann holt man mit Tim Kramer einen ernsthaften Theatersucher, schliesslich Jonas Knecht: Er ist einer von hier und einer aus der freien Szene, versucht das Theater zu öffnen und reibt sich acht Jahre lang an den Strukturen und Sachzwängen – und oft auch an Werner Signer, dem er zugleich Respekt zollt: «Er hat mir künstlerisch alle Freiheiten zugestanden», sagt Knecht im Saiten-Schlussinterview 2023 (saiten.ch/im-theater-bekommt-man-zeit-geschenkt).

Im Tanz gelingt nach Marianne Fuchs, der langjährigen Leiterin des «Balletts», der Generationen- und Stilwechsel mit dem jungen Philipp Egli. Er kämpft für eine eigene Spielstätte für den Tanz und kündigt ermüdet, bevor die Lokremise eröffnet ist. Ihm folgt Marco Santi, den das Theater viel zu früh resignieren lässt. Santi macht Bewegungskunst mit gesellschaftspolitischer Tiefe, aber mit den Nachfolger:innen, Beate Vollack und Kinsun Chan, schlägt das Pendel wieder zurück. Erst 2023, unter dem neuen Tanzchef Frank Fannar Pedersen wird der Tanz endlich zur eigenen Sparte. Die Oper leitet nach Neschling kurz Laurent Wagner, dessen Namen die meisten vergessen haben dürften, dann prägender Franziska Severin, Peter Heilker und jetzt Jan Henric Bogen.

Das frisch renovierte Foyer (Bild: Ladina Bischof)



Signer bleibt. Und mit ihm ein Spielplan, der vielen vieles bringen will, der Bühnenexperimente mit reichlich Klassikern abfedert und zeitgenössisches Musiktheater in homöopathischen Dosen riskiert (Erstaufführungen von Daniel Fueter, Hans Werner Henze, Roland Moser, Alfons K. Zwicker u.a. sind ein paar Ausnahmen). Unter Signer wird das Theater zum Musicalproduzenten. St. Gallen erlebt «Welturaufführungen», ein seltsam pleonastisches Label. *Der Graf von Monte Christo*, *Don Camillo und Peppone*, *Moses*, *Artus*, *Matterhorn*, *Wüstenblume* etc.: Sie alle werden eigens für St. Gallen komponiert und produziert, die Kantonalbank ist Hauptsponsorin.

Signer gibt stets offen zu: Für Musicals Sponsoren zu finden ist einfacher als für andere Sparten. Aber auch: Das Musical finanziere riskantere Produktionen mit. Das Publikum applaudiert, sorgt für Traumaustausungen – treu bleibt dem Theater aber auch der Vorwurf, das Sprechtheater zugunsten mehrheitsfähiger Unterhaltungsstoffe mehr und mehr von der grossen Bühne zu verdrängen.

Öffentlich ist dennoch das Sprechtheater die kontroverseste Abteilung. Mit Jelineks *Kontrakten des Kaufmanns* unter Tim Kramer, mit harten Themen wie administrativer Versorgung (*Verminte Seelen*) oder Sterbehilfe unter Jonas Knecht, mit grossen Schauspiel-Momenten unter Peter Schweiger. Und Theater-skandale? Man kann sie an einer halben Hand abzählen, was vermutlich für St. Gallen spricht – zumindest für ein Theaterverständnis, das nicht auf Aufregung um jeden Preis zielt, sondern auf inhaltliche Auseinandersetzung.

Den ersten, am 29. September 2006, löst Schillers *Tell* aus. Regisseur Samuel Schwarz lässt Tell mit Maschinengewehr und Patronengurt durch den Zuschauerraum berserkern und schliesst die Tell-Figur mit dem Zuger Attentäter Leibacher kurz. Es gibt «Blick»-Schlagzeilen und Protestbriefe, aber auch Diskussionen zu Terror und Freiheitskampf. Mutlos agiert das Theater fünf Jahre später. Milo Rau kündigt eine theatrale Installation zum St. Galler Lehrermord an, die Folge sind empörte Reaktionen aus der Bevölkerung bis zu Drohungen gegen Schauspielchef Tim Kramer, ohne dass jemand den Text kennt – und Rau muss seine Pläne ändern. Aus einem wie auch immer geplanten Stück wird 2011 ein Projekt zum (fehlenden) Ausländer:innenstimmrecht mit dem Titel *City of Change*, inhaltlich klug, aber politisch folgenlos. Dass Milo Rau seither nie in seiner Heimatstadt inszeniert hat, wird viele, auch bürokratische Gründe haben, aber bleibt ein Versäumnis.

Dritter Akt: Die Kantonalisierung und der Leistungsauftrag

Hinter dieser Spielplanpolitik nach dem Motto «Wer vieles bringt ...» steht die Politik: der Leistungsauftrag von Kanton und Stadt für das Theater. Er verlangt eine Eigenfinanzierung von 30 Prozent, schweizweit die höchste Rate, die öffentliche Geldgeber ihrem Theater aufs Auge drücken. Sie wirkt sich auf das Abosystem aus, das den Grundstock an Einnahmen sichert, aber die Planung schwerfällig macht. Und sie zwingt zu Sponsoring-Einnahmen von mehreren Millionen Franken pro Spielzeit. Der Spagat zwischen Quote und Anspruch: Das ist die Turnübung, die alle St. Galler Theatermacher:innen am besten können müssen.

Ein Balanceakt sind auch die Subventionen. Seit den 1980er-Jahren will sich die Stadt von ihren zentralörtlichen Leistungen entlasten – 9,1 Millionen Franken zahlt die Stadt etwa im Jahr 1992 an das Stadttheater, gerade einmal 2,8 Millionen der Kanton. Über die Jahre verschieben sich die Beträge nach und nach zugunsten der Stadt. Im Jahr 2000 schlossen sich Theater und Konzertverein zu einer gemeinsamen Genossenschaft zusammen, der Kanton übernimmt die Hauptlast der Finanzierung von der Stadt, die Stadt dafür die Verantwortung für die Museen. Im St. Galler Kantonsrat passiert die millionenschwere Neuordnung oppositionslos – im Nachhinein und mit Blick auf spätere erbitterte Kulturdiskussionen (etwa um das Klanghaus) ein bemerkenswertes Ergebnis, das zwei «Väter» kennt: Franz Hagmann, damals Stadt- und Kantonsrat, und Werner Signer.

2018/19 – es ist das letzte «normale» Jahr, vor der Pandemie und dem Theaterumbau – beträgt der Gesamtaufwand gut 40 Millionen Franken. Die Subventionen von 28,3 Millionen teilen sich der Kanton (knapp 20 Millionen inklusive Beiträge von TG, AR und AI) und die Stadt mit 8,5 Millionen. 11,8 Millionen spielt das Theater selber ein, davon 3,7 Millionen aus Sponsoring-Beiträgen. Den Umsatz erwirtschaften, um in der ökonomischen Terminologie zu bleiben, 265 Festangestellte, 320 Teilverpflichtete und Gäste, 130 Aushilfen sowie Chöre und Statist:innen.

Werner Signer, sagen Stimmen aus dem Theater, kann mit allen, bleibt aber auch auf Distanz. Er merke rasch, ob jemand Schaum schlägt oder arbeitet. Und fast nichts bringe ihn aus der Ruhe – eine Eigenschaft, von der das Theater noch einmal in der Pandemie profitiert. Er erreicht, dass die Löhne weitergezahlt werden können, auch wenn der Vorhang nicht hochgeht.

Vierter Akt: Lokremise, Festspiele, Expansionen

Der Titel ist programmatisch. *Volle Kraft voraus!* heisst der Abend von Philipp Egli, dem damaligen Chef der Tanzkompanie am Theater St. Gallen, im Oktober 2006, in der noch nicht renovierten Lokremise. Das Schauspiel inszeniert einen Monat später am gleichen Ort *Warten auf Godot*, und das Warten hat ein Ende: Die lang gesuchte zweite Spielstätte ist gefunden, im November 2008 folgt die Volksabstimmung zur 20-Millionen-Renovation, 2011 eröffnet die Lokremise als Kulturzentrum von Theater, Kunstmuseum, Kinok und LOK-Gastro. Auf der Hollywood-Wand steht: «Eröffnung für alle».

Seither brechen die Diskussionen um die Lok nicht ab, weil für freie Theater-, Tanz- und Musikproduktionen kaum freie Termine in St. Gallens urbanster Location zu bekommen sind. Werner Signer insistiert, etwa im Interview in Saiten vom Februar 2018 zur Theaterrenovation (saiten.ch/erste-prioritaet-haben-die-arbeitsplaetze): «Die Lokremise ist eine Erfindung des Theaters. Den ersten Vertrag mit den SBB, damals noch im Provisorium, haben wir geschlossen. Nachher kam der Kanton hinzu, und es entstand das Gesamtkonzept des Kulturzentrums, was natürlich absolut richtig war. Das Theater hatte jedoch ursprünglich einen Spielort für sich selber gesucht. Heute haben wir die Lokremise, aber wir zahlen Miete dafür, pro Jahr etwa eine Viertelmillion für die zwei Säle.» Ausgestanden ist die Diskussion damit aber nicht.

Signers Erfindung sind auch die St. Galler Festspiele. Selten gespielte Opern auf dem Klosterplatz, Tanz in

der Kathedrale und eine Konzertreihe: Das funktioniert von 2006 bis 2022, als SVP-Kantonsrat Erwin Böhi die Regierung überzeugt, den Klosterplatz nur noch alle zwei Jahre freizugeben. 2024 zügelt die Oper drum in die Flumserberge.

Mit Lokremise und Festspielen, mit dem von Jonas Knecht lancierten Container oder mit den zwei Probebühnen im Lachenquartier hat das Theater St. Gallen seinen «Raumgriff» (ein Wort des früheren Tanzchefs Philipp Egli) nach und nach kräftig in die Stadt hinaus erweitert. Ob es damit auch theaterfernere Publikumskreise erreicht, ist unsicher. Die Schwelle ist, trotz äusserlich schwellenfreiem Theatergebäude, noch immer ziemlich hoch.

Fünfter Akt: Das neue alte Haus

Schwellenfrei, ohne Prunk, nüchternes Foyer, sechseckige Struktur, keine Logen, kaum Hierarchien in den Publikumsrängen: Eigentlich würde der 1968 eingeweihte Betonbau von Claude Paillard am Rand des Stadtparks alle demokratischen Wünsche befriedigen. Der Festredner, Komponist und Theatermann Rolf Liebermann würdigt die Architektur damals denn auch als «Signum der Gegenwärtigkeit». In einem solchen Haus könne Theater niemals nur «Museum» sein und sei verpflichtet, «mutige und unkonventionelle» Spielpläne zu bieten. Gespielt wird zur Eröffnung Beethovens aufrührerischer *Fidelio*, wie erneut 2018 zur 50-Jahr-Feier des Hauses, kurz vor dem Start der Renovation.

Diese Renovation kostet 52 Millionen, vor der Volksabstimmung gibt es Querelen um den Standort des Provisoriums und Grundsatzopposition von Seiten der SVP, die die «Betonkiste» abreißen will und einen Neubau fordert – der allerdings ein Mehrfaches kosten würde. Am Ende sagen 62,5 Prozent der Stimmberechtigten Ja zur Renovation.

Wie eröffnet man ein Theater wieder? Mit einer Uraufführung, sagt der neue gesamtverantwortliche Direktor Jan Henric Bogen und zeigt jetzt im Oktober *Lili Elbe*, ein Auftragswerk des Theaters St. Gallen über die trans Frau, die in den 1930er-Jahren eine der ersten geschlechtsangleichenden Operationen wagte. Das Wort für die Festreden haben auch die Frauen: die Bauchefin und die Kulturchefin des Kantons und die Stadtpräsidentin. Werner Signer wird voraussichtlich diesmal nicht oben seitlich auf der Balustrade sitzen, sondern mittendrin.

Abgang – oder der letzte Schritt

Wenn Intendanten gehen, atmet das Haus auf. Etwas Neues beginnt: neues Spiel, neue Abhängigkeiten, neue Wünsche, alles könnte anders werden. Werner Signer verlässt ein gut aufgeräumtes Theater in einer reichen Stadtgesellschaft. Die Auslastung liegt bei über 90 Prozent. Was will man mehr?

Ein Gastkommentar von CHRISTOPH NIX



Werner Signer vor dem Theatergebäude (Bild: Sara Spirig)

Was für ein Theater betreibt man in einer Wohlstandsgesellschaft? Welchen Spielplan braucht das Theater St. Gallen, um einzigartig zu sein in einer Welt des Uniformen? Was inszeniert das künstlerische Team, wenn die Welt um uns zerbricht? Haben Theaterdirektor:innen wirklich ein Interesse daran, dass Flüchtlingskinder Sinfonik verstehen und Mozart lieben?

Solche Fragen wird sich Werner Signer in all den Dienstjahren gestellt haben, sich gestellt haben müssen, bevor er nach über 30 Jahren den Schreibtisch geräumt und an den alten Operndirektor, welcher der neue Intendant ist, übergeben hat. Welche Antworten hat er gefunden? Sie stehen sicherlich nicht in Interviews, die Werner Signer gegeben hat, sie sind verbucht im Spielplan, in Erinnerungen, in Kritiken und in Leerstellen, die die Geschichte schreibt.

1992 ist Signer aufgebrochen. Er wollte «Vertrautes mit Neuem» verbinden. «Familie und Familienthemen» waren Gegenstand des Spielplans von 1994, zum Jahrtausendwechsel 1999 wurde ein Premierenfeuerwerk gezündet, zeitgenössische Schweizer Dramatiker wie Daniel Ludwig waren gefragt und später hat Samuel Schwarz einen verunglückten Wilhelm Tell inszeniert, der beinahe einen Skandal ausgelöst hätte, weil Schwarz den Nationalhelden mit dem Zuger Amokläufer Fritz Leibacher verglich. Das war provokant, aber eben zu kurz gedacht. Auch der Versuch, mit Milo Rau ein Stück über die Ermordung eines Lehrers in St. Gallen zu inszenieren, war am Zeitgeist, aber eben zu nahe an den Betroffenen.

Kein Künstler, sondern ein Kaufmann

Signer kann ökonomisch auf eine gute Leistungsbilanz zurückblicken. Das war ganz im Sinn der Politik, die den grössten Teil des Geldes spricht – und an der Spitze dieses Kunsthauses keinen Künstler wusste, keinen Visionär, keinen Spieler, keinen Regisseur, keinen Autor, sondern vielmehr einen Kaufmann mit Studium, auch in Musik, Horn und Dirigat. Dienstzeiten von drei Dekaden als Gesamtleiter eines Theaters kann es nur in der Schweiz geben. Man muss sich aber die Frage stellen: War das gut für die Kunst? Brauchen Theater und Tanz nicht den Wechsel, die Unruhe, den Zweifel?

«Kunst geht nach dem Brot», heisst es bei *Emilia Galotti* von Gotthold Ephraim Lessing, und in St. Gallen ist sie nach dem Brot gegangen. Kaum Kooperationen mit der freien Kultur, kaum Gastspiele, die in die Welt gestrahlt hätten, kaum historisch-lokale Stoffe, die die eigene Geschichte thematisiert hätten, wenn man von Stücken wie *HotSpotOst* oder *Verminte Seelen* absieht. Neben all dem Lebensmut, dem Optimismus, den Werner Signer ausstrahlt, muss man bedauern, dass die Veränderung der Welt an St. Gallen und seinem Theater etwas vorbeigegangen ist.

Es hat in 32 Jahren keine Aufführung gegeben, die radikal die Formfrage stellte, kein Stück über die politischen Mentalitäten der Schweiz, die die Konten von Mördern aus Afrika und Lateinamerika verwalten, auch kein Ferdinand Bruckner, der die SVP und ihre Rassismen thematisiert hätte, keine jüdische Operette, deren Komponisten die Deutschen vernichtet

haben. Es blieb ruhig im Kanton. Werner Signer bzw. Mitglieder des Verwaltungsrates um ihn herum haben auch dafür gesorgt, dass seine Nachfolge ruhig bleibt. Hausberufungen schaffen keine Rebellen. Wenn Urs Rüegsegger, der Verwaltungsratspräsident der Theatergenossenschaft, später das Handtuch geworfen hat, so kam das für eine wirklich neue, künstlerisch-rebellische Entscheidung leider zu spät. Der neue Spielplan ist gediegen, Stücke, die an anderen Häusern im deutschsprachigen Raum vor Jahren spielten. Aber Aufbruch sieht anders aus. Das Problem: Die Stadtgesellschaft merkt es nicht einmal.

Das Theater St. Gallen genügte sich selbst

Signer, so liest man, hatte seine besten Ideen oft bei Spaziergängen in den Bergen gehabt, dazu zählen Stoffe wie *Andrea Chénier*, eine Oper mitten in der Französischen Revolution, oder *Der Graf von Monte Cristo* und *Don Camillo und Peppone* – romantische Themen, die berühren könnten, aber auch etwas von weichgespültem Italo-Western-Kommunismus und hängengebliebener Revolution haben.

So waren ökonomische Konzentrationen wie die Zusammenführung von Theater und Orchester, die Sanierungen oder die Erfindung der Festspiele Meilensteine der Theaterpolitik – und das verdient Respekt. Ich habe Werner Signer manchmal besucht, einmal 2006 mit dem Kulturbürgermeister von Konstanz, um eine Zusammenarbeit für internationale Projekte geworben. Als benachbarter Intendant hätte ich mir gemeinsame Produktionen der Theater Bregenz, Konstanz und St. Gallen vorstellen können. Eine alte Idee aus dem Jahre 1972, die vom Kanton ausging: Theater am Bodensee.

Das Theater St. Gallen genügte sich selbst, doch Genügsamkeit ist ein Feind der Kunst. Es fehlte Neugier auf Anderes, das Fremde, das Ungeübte. Das allerdings macht auch mehr Arbeit. Tim Kramer (Ex-Schauspieldirektor in St. Gallen) und Thomas Spieckermann (TaK Liechtenstein) hatten zwischen 2012 und 2016 einen länderübergreifenden Dramenwettbewerb gegründet. Es gab grosse Resonanz, in der Schweiz, in Deutschland, in Österreich. Busse mit Zuschauer:innen fuhren hin und her, künstlerische Freundschaften entstanden: Junge Dramatiker:innen begannen in St. Gallen ihre Karriere.

Nach vier Jahren haben Werner Signer und Jonas Knecht das Bündnis aufgekündigt. Es sollte etwas Neues kommen in der Zusammenarbeit mit deutschen Theatern. Bis auf das Theaterfestival «Jungspund» kam nichts. Es wiederholte sich Geschichte, alte Ideen einer kontinuierlichen Kooperation zwischen den Theatern und Orchestern von St. Gallen und Konstanz hatten keine Chance, mit einem traurigen Ergebnis, der gesamte Raum Thurgau und Süd-Baden hat kein Musiktheater. Peter Schweiger, von 1994 bis 2004 Leiter Schauspiel am Theater St. Gallen, war vermutlich der Einzige, der Signer die Stirn geboten hat in all den Jahren. Nach ihm war die Personalpolitik von Anbeginn darauf bedacht, keine allzu starken Künstlerpersönlichkeiten an das Haus zu holen.

Kühle und sachliche Atmosphäre

Die Umwandlung der Lokremise in ein Kulturzentrum fiel ebenfalls in die Ära von Werner Signer, ein Spielort in der Stadt, an der Bahn, hier hätte ein Zentrum entstehen können auch für Poetry Slams, Jugendkultur, Diversität. Dazu bräuchte es aber einen eigenen Spielplan und Mittel, die das Schauspiel bedient, aber seien wir ehrlich, das Schauspiel blieb immer nur die kleine Schwester. Warum war es in all den Jahren nicht möglich, dem St. Galler Theater mehr Internationalität, mehr Glanz zum Beispiel aus Lateinamerika, Asien oder Afrika zu verleihen, seine Eidgenoss:innen zu verführen, Herz und Verstand grösser werden zu lassen, wenn die Universität schon international renommiert ist?

Über Gallus wird erzählt, dass Kunst und Geist, Gefühl und Herz beieinander waren. Daran hat es gefehlt: Die Atmosphäre im Haus habe ich immer als kühl und sachlich empfunden, was nicht nur am stark verbauten Beton liegen mag (mehr zum Theaterbau auf S. 56).

Kulturpolitisch hat sich das Haus für einen starken «Superintendenten» mit schwachen Spartenleiter:innen und gegen eine Öffnung entschieden, sein Publikum war wenig divers, es waren ja immer noch genügend andere da. Das Interesse am Prekären, am sogenannten Bildungsfernen hat nicht jeder, das kann man nicht verordnen. Politisch ist es ein Fehler, wenn das Theater hier nicht in benachteiligte Gesellschaftsgruppen investiert. Auch eine Liebe zur freien, europäischen, wilden jungen Theaterkultur habe ich in St. Gallen nicht gespürt. Aber eine Stadtgesellschaft braucht Grenzüberschreitung zur freien Szene, auch zu Bürgern wie zum Beispiel Konrad Hummler, der mit seiner Bach-Stiftung das Volk in die Konzerte holt.

Kultur kompensiert den Mangel der Politik, wenn diese die grundlegenden Lebensfragen nicht stellt, sie hütet sich aber vor Antworten. Weil die Welt ist, wie sie ist, ist das Theater der Schmerz und nicht der Arzt. Mehr Gefühl hätte ich dem Haus in all den Jahren gewünscht statt freundlichem Lächeln und kulturgeschichtlicher Stille.

CHRISTOPH NIX, 1954, war Intendant der Theater Nordhausen, Kassel, Konstanz und der Tiroler Volkschauspiele. Er hat Jura in Giessen und Bremen sowie in Bern Theaterwissenschaft studiert, ist Schriftsteller, Strafverteidiger und Honorarkonsul von Malawi. Im August ist *Kongotopia*, der dritte und letzte Roman seiner *Afrikanischen Trilogie*, erschienen.

Duschi statt Sushi

Mit frühen Werken von Roman Signer aus der Sammlung Ursula Hauser nutzt das Kunstmuseum St. Gallen zum ersten Mal das Piano nobile des Kirchhoferhauses für eine Ausstellung. Beim Rundgang mit Künstler und Kurator überraschen die anregenden Gegensätze zwischen bürgerlichen Prunkräumen und Minimalskulpturen.

von WOLFI STEIGER

Roman Signers Elternhaus in Appenzell stand unmittelbar an der Sitter. Der Keller befand sich auf dem Niveau des Flussbettes. Noch heute sind dem 85-Jährigen die Geräusche des Geschiebes bei Hochwasser präsent. «Klack, klack, klack, tönt das kleinere Geröll, die grossen Steine machen: bomm, bomm», schildert er lautmalend beim Rundgang durch die Ausstellung.

Die Faszination für die Kraft des Wassers zieht sich durch sein gesamtes Werk. Im Kirchhoferhaus sind es: *Grosser Tropfen* (1973), *Wellenapparat* (1976), *Wasserleiter* (1971), *Treppe* (1976), *Regen-Simulator* (1977), *Kraft des Regens* (1974) und *Aquarium* (1998). Aus künstlerischer Neugierde schießt Signer eine Rakete mitten durch die Lebenswelt der Aquariumpfische.

Der Kurator der Ausstellung, Gianni Jetzer, weiss um Signers Bedeutung von Weltrang im Kunstbetrieb: Das New Yorker MoMA (Museum of Modern Art) besitzt eine Werkgruppe von ihm, Galerien und Museen richteten ihm weltweit schon Einzelausstellungen aus.

Aktion wird zur Sekundenskulptur

Jetzer fragt ihn beim Rundgang, ob es stimme, dass ihm die Ideen beim Baden kämen. «Der Eilige duscht und der Träumer badet», bestätigt Signer. Mit dem ihm eigenen Humor erzählt er, wie er einmal gefragt worden sei, ob er Sushi möge. Da er schlecht hört, verstand er, ob er gern «duschi», worauf er antwortete: «Nein, ich bade lieber.»

Die Objekte und Zeichnungen sind meist Versuchsanordnungen für Aktionen. Mit Fotografie oder Film entstehen dann daraus Sekundenskulpturen. Für *Grosser Tropfen* verlangte der Denkmalschutz wegen des Parketts eine Stahlwanne unter dem Vierkant-eisengerüst. Sie hätten wohl das Konzept seiner Kunst nicht ganz verstanden und der mit nur wenig Wasser gefüllten Gummihaut misstraut, vermutet Signer.

Tatsächlich liegt der Tropfen-Installation die Absicht zu Grunde, die Gummimembrane mit stetem Wassernachfüllen zum Reissen zu bringen. Diese Aktion wurde vom Filmer Hartmut Kaminski in Düsseldorf am Rheinufer gefilmt und kann in einem Nebenraum angeschaut

werden. Kaminski hatte in der Galerie Wilma Lock 1973 die erste Einzelausstellung Signers besucht, alles in sein Auto gepackt und die Ausstellung in Düsseldorf in einem Zimmer seiner Wohnung gezeigt.

Bei Oberstleutnant Kirchhofer zuhause

Im Alltag bewohnten Paul Kirchhofer und seine Frau Hermine die schlichte Parterrewohnung des 1876 gebauten zweistöckigen Hauses. In der Beletage, den Prunkräumen im Obergeschoss, empfingen sie Gäste und Geschäftsfreunde aus aller Welt. Die Installation *Bett* (1997) im sorgfältig restaurierten Musiksaal ist ein Highlight der Ausstellung. Mitten im Raum steht eine Bettstatt, unter die ein grosser roter Ballon eingeklemmt ist. Auf der Matratze liegt ein alttümlicher Staubsauger, der bei Betrieb seine Abluft über einen Schlauch in den Ballon bläst.

Mit wachsendem Umfang hebt der Ballon die Bettstatt an. Die Gewissheit vom Ausgleich zwischen Schwerkraft und Fliehkraft ist in Frage gestellt. Dieses *Bett* verspricht kein entspanntes Ruhen, vielmehr ist zu befürchten, dass alles mit einem Knall enden wird.

Das kinderlose Ehepaar Kirchhofer vermachte ihr Stadtpalais der Ortsbürgergemeinde für wissenschaftliche oder künstlerische Zwecke. Signers Arbeiten passen für beides. Oft sehen sie aus wie wissenschaftliche Messgeräte, oder sie erfüllen Aufgaben wie bei experimentellen Laborversuchen. Andererseits sind bei Signer Bezüge zu den Kunstrichtungen Minimalismus und Konzeptkunst vorhanden. *Bett* erinnert an den berühmten Satz der Surrealisten vom zufälligen Zusammentreffen einer Nähmaschine mit einem Regenschirm auf einem Seziertisch.

Die ambitionierte Sammlerin

Bett ist eine von acht Skulpturen Signers, die Ursula Hauser dem Kunstmuseum schenkte. Die Teilhaberin des Haushaltsmaschinen- und Unterhaltungselektronikhändlers Fust förderte den anfangs noch wenig erfolgreichen Künstler schon früh. Als ambitionierte und zielgerichtete Kunstsammlerin überliess sie die operative Leitung des Fust-Konzerns ihrem Bruder Walter und gründete zusammen mit Tochter Manuela und Schwiegersohn Yvan Wirth die Galerie Hauser & Wirth mit Lagerräumen für die umfangreiche Kunstsammlung in Uzwil-Henau.

Nach und nach eröffnete Hauser & Wirth Geschäftsräume an den besten Adressen, unter anderem in New York, Los Angeles, London, Zürich. Sie vertritt Roman Signer bis heute auf dem Kunstmarkt. Um die Jahrtausendwende weckte Hauser & Wirth die Lokremise aus ihrem Dornröschenschlaf, 2003 mit einer inzwischen legendären Ausstellung von Roman Signer.

**Roman Signer – Schenkung der Ursula Hauser Collection:
bis 10. März 2024, Kunstmuseum St. Gallen (Kirchhoferhaus)
kunstmuseumsg.ch**



Wie ein Traum

Anfang Oktober veröffentlicht die St. Galler Band Velvet Two Stripes ihr neues Album *No Spell For Moving Water*. Dieses entstand innerhalb von nur drei Wochen – und ist das bisher stärkste Werk der drei Frauen.

von DAVID GADZE

Wie schnell es manchmal gehen kann, wissen Velvet Two Stripes bestens. Etwas mehr als zehn Jahre ist es jetzt her, seit das St. Galler Frauentrio im Eiltempo die Schweizer Musikszene eroberte. Kaum hatten sie ihre ersten Konzerte gespielt, lag ihnen die Musikindustrie zu Füssen. Drei junge Frauen, die energiegeladenen, rohen Garage-Blues-Rock machten – das liess sich gut vermarkten. Sie kamen bei einem angesehenen Indie-Label unter Vertrag, die Konzerte wurden immer mehr, erst in der Schweiz, dann im Ausland. Doch als 2014 endlich ihr Debüt *VTS* erschien, waren die Schwestern Sophie (Gesang/Gitarre) und Sara Diggelmann (Gitarre) sowie Franca Mock (Bass) den ganzen Anforderungen und Erwartungen des Business nicht ganz gewachsen – es war ein abruptes Erwachen. Sie legten eine Pause ein, zogen sich zurück, trennten sich von ihrer Plattenfirma und kümmerten sich fortan, bis auf das Booking, um alles selbst. Sie wollten das Tempo und die Route künftig selber bestimmen.

All das ist lange her. Die Krux mit dem Tempo, sie holte die Band aber wieder ein. Anfang Oktober erscheint ihr neues Album *No Spell For Moving Water*. Und auch da ging es schnell – schneller, als den Velvets zu Beginn lieb war. Die Band hatte erst im Herbst 2021 ihren dritten Longplayer *Sugar Honey Iced Tea* veröffentlicht, als sie im Februar 2022 eine Anfrage des Produzenten Dominik Schmidt (Rola Music), der schon seit ein paar Jahren mit ihnen zusammenarbeiten wollte, erreichte. Er bot ihr an, im Spätsommer in seinem Studio in Portland eine Platte aufzunehmen. «Wir dachten noch gar nicht über ein neues Album nach. Wir hatten eigentlich gerade erst angefangen, *Sugar Honey Iced Tea* zu bewerben, spielten fast jedes Wochenende Konzerte, kamen erstmals mit einer Platte in die Charts ... kurzum: es lief super. Und dann hatten wir plötzlich diese Einladung auf dem Tisch», erzählt Sara Diggelmann. Die drei Musikerinnen mussten innert kürzester Zeit entscheiden, ob sie diese Chance, die vielleicht nicht so schnell wiederkommen würde, packen wollten oder nicht – und sagten zu.

Nur: Material für ein Album hatten Velvet Two Stripes nicht. Und keine Zeit, um neue Songs zu schreiben. Von zweien gab es erste Skizzen, aber nicht einmal Demos, die sie Schmidt vorgängig schicken konnten, bloss ein paar mit dem Handy aufgenommene Fragmente. «Durch die vielen Konzerte, die wir spielten, blieb kaum Zeit für anderes. Es ging so viel Energie dafür drauf, dass wir uns kaum darauf fokussieren konnten, an neuen Songs zu arbeiten», sagt Sara. Dazu kam der ganze Papierkram für die Einreise in die USA und die Bewilligungen. «Erst als wir uns am Flughafen getroffen haben, kam die Freude hoch. Ab da konnten wir loslassen», sagt Franca. Und Velvet Two Stripes stiegen ohne konkretes Ziel ins Flugzeug: «Wir liessen völlig offen, was bei den Aufnahmesessions herauskommen würde – im schlimmsten Fall ein-zwei Songs, im besten Fall ein ganzes Album», sagt Sara.

Kaum angekommen, schon ausgeraubt

So freudvoll Velvet Two Stripes ins «Abenteuer Portland» starteten, so ärgerlich begann es. Als sie, nach ihrem einzigen *day off*, am zweiten Tag auf dem Weg ins Studio ihr Mietauto für wenige Minuten auf einem überwachten Parkplatz abstellten, um sich gleich um die Ecke in einem Laden mit dem Nötigsten für die nächsten Tage einzudecken, wurde ihr es aufgebrochen – offenbar von Jugendlichen, die es für die «Kia-Challenge» auf TikTok, bei der man Autos der Marken Kia und Hyundai innert weniger Minuten kurzschliesst und sich bei waghalsigen Fahrten filmt, klauen wollten. Das Auto war zwar noch da. Doch Pass, Handy, Laptop – bei jeder der drei Frauen war mindestens etwas davon weg, bei Franca auch die Bassideen für die neuen Songs, die sie auf dem Laptop hatte. Anstatt im Studio loslegen zu können, mussten sie erstmal ein Bürokratieberg überwinden. «Es war ein Riesenaufwand, ohne US-Adresse nur schon Notpässe und Prepaid-Karten für die Handys zu organisieren», sagt Franca. Das Erlebnis war für das Trio ein richtiger Downer. «Viele hätten in dieser Situation wohl alles hingeschmissen. Aber wir haben uns gegenseitig rausgezogen.»

Dazu trug auch die Arbeit im Studio bei. Drei Wochen lang gab es nichts anderes als die Musik. Die Tage waren lang und komplett durchgetaktet: Von halb neun Uhr morgens bis nach Mitternacht waren sie im Studio. Vormittags schrieben sie an neuen Songs und spielten die Entwürfe gleich ein, nachmittags arbeiteten sie an den Ideen des Vortags, nahmen Overdubs auf und finalisierten Track für Track. Dadurch übertrug sich auch die Energie von einem Song auf den nächsten. «Und durch die Zeitverschiebung waren wir noch mehr in einer Bubble als ohnehin schon, wenn wir im Studio sind», sagt Franca. «Es war wie ein Traum.»

Auch ihre Arbeitsweise mussten Sara, Franca und Sophie ändern. Normalerweise nehmen sie sich Zeit, um an einzelnen Teilen der Songs zu arbeiten, ohne überhaupt zu wissen, ob das am Ende der Refrain oder die Strophe oder etwas anderes sein würde. Diesmal lag das nicht drin. Sie mussten spontan entscheiden, wie sie das jeweilige Stück aufbauen wollten. Dass es selbst dann, als die Zeit immer weniger wurde, niemals stressig wurde, war vor allem Schmidt zu verdanken. «Auch wenn eine von uns mal nicht weiterkam, ermunterte er uns, eine Idee einfach mal auszuprobieren und sie aufzunehmen. Er vermittelte uns das Gefühl, dass wir ewig Zeit hätten», erzählt Franca. Aber auch Schlagzeuger Joey Harmon, ein Musiker aus Portland, den sie vorher nicht kannten, trug mit seiner Art zum guten Gefühl bei. In diesem Flow hatte auch Sophie keine Mühe damit, die Texte praktisch aus dem Stand heraus zu schreiben. «Mir fällt es mit jedem Album leichter, einfach drauflos zu schreiben. Als ich vor 15 Jahren damit angefangen hatte, war ich noch sehr verknüpft und überlegte mir viel zu oft, was andere lässig finden könnten. Davon habe ich mich gelöst.»



Sophie Diggelmann, ihre Schwester Sara und Fraca Mock machen seit 15 Jahren als Velvet Two Stripes gemeinsam Musik.
(Bild: pd)

folgenden *Street Lights*. Der Opener *Fuck-boy*, eine wütende Abrechnung nach einer toxischen Beziehung, kracht druckvoll aus den Boxen, ehe nach zwei Minuten plötzlich ein Break kommt, eine kurze Pause, ehe das Stück nochmal Fahrt aufnimmt. Und das Schlusstück *Summer Of Love* ist schlicht wunderbarer Pop, mit einer herzergreifenden Gitarrenfigur. In all diesen Momenten wird das Selbstverständnis dieser Band für die eigene Musik spürbar, ihre Souveränität hörbar.

Gemischt wurde die Platte vom renommierten Produzenten, Toningenieur und Mischer Vance Powell, der schon mit Grössen wie Jack White (und dessen Bands The White Stripes, The Raconteurs und The Dead Weather) oder Buddy Guy zusammengearbeitet und sechs Grammys gewonnen hat. Da die Band bereits zurück in der Schweiz war, bestand er darauf, beim Mischen über eine App live mit den Musikerinnen an den Songs zu arbeiten. «Es war für uns alles andere als selbstverständlich, dass sich jemand wie er so viel Mühe gibt für eine Band wie uns», sagt Franca. Man kann das durchaus als Anerkennung für die Musik interpretieren.

Velvet Two Stripes gehen unbeirrt ihren Weg. Und vor allem: Sie verbiegen sich nicht. Man hört *No Spell For Moving Water* an, dass hier eine Band am Werk ist, die sich nach inzwischen 15 Jahren blind versteht. Wie eingespielt sie sind, merkt man auch im Gespräch: Franca Mock, Sophie und Sara Diggelmann haben nicht nur eine gemeinsame musikalische Sprache, sondern beenden oft auch gegenseitig die Sätze.

Velvet Two Stripes – *No Spell For Moving Water*: ab 6. Oktober auf Vinyl, CD sowie digital auf allen gängigen Plattformen erhältlich

**Live: 20. Oktober, Bogen F Zürich;
28. Oktober, Grabenhalle St. Gallen
velvettwostripes.com**

Die drei Wochen verstrichen, Song um Song wurde fertig. «Wir haben bis zum letzten Moment daran gearbeitet. Die letzten Vocals habe ich am letzten Tag kurz vor Mitternacht eingesungen», erzählt die Sängerin. In der Nacht räumten sie das Studio auf und flogen am nächsten Morgen zurück in die Schweiz. Mit einem ganzen Album im Gepäck.

Wie aus einem Guss

Jede Velvet-Two-Stripes-Platte erzählt ihre eigene Geschichte. Es ist deshalb schwierig, sie miteinander zu vergleichen. Dennoch: *No Spell For Moving Water* ist vermutlich die beste, bestimmt aber die reifste Platte, die die Band bisher veröffentlicht hat. Es klingt so, wie es aufgenommen wurde: wie aus einem Guss, kompakt, in sich geschlossen. Und nebst der gewohnt rotzigen, direkten Attitüde hält es auch die eine oder andere Überraschung bereit, etwa den 80er-Einschlag beim Klang der Gitarren in *Idaho* und dem gleich

FAHRTPLAN

Oktober 2023
Palace St.Gallen

Fr 06.10.	Trounce (CH) & Beurre (CH)
Sa 07.10.	The Nightingales (UK)
Do 12.10.	LustSickPuppy (US) & Prison Religion (US)
Fr 13.10.	The Young Gods 'Play Terry Riley In C' (CH)
Sa 21.10.	20 Jahre Staatsakt: Die Türen (DE) & Rolf Blumig (DE)
Fr 27.10.	Skiba Shapiro (CH), Albumtaufe
So 29.10.	Marius & die Jagdkapelle (CH)

LIVE

25/10

BLACK COUNTRY, NEW ROAD UK

Post Rock/Experimental/Post Punk



01/11

ALICE PHOEBE LOU DE/ZA

Indie/Singer-Songwriter



02/11

AMISTAT AUS

Pop



18/11

IKAN HYU CH

Plattentaufer



GARE DE LION

Unternehmenskennzeichen:

LS3

Event - FAHRPLAN

TM OKTOBER

Gare de Lion / www.garedelion.ch Silostrasse 10 / 9500 Wil

FR 06.10.	STEAMING SATELLITES (AT)
	Indie-Rock / Support: Catalyst
SA 07.10.	JUST CAN'T GET ENOUGH!
	Pop, Rock, 80's / Die legendäre 80er Party mit DJ Hooli
SA 14.10.	BANDXOST - QUALIFIKATION 
	Die Vorrunde des Ostschweizer Newcomer-Contests
	Live: Batteries and Sweets, Exhibit, FAUSTINO & Nani 913, Jules, Madita, Band sound around
SA 21.10.	UMKREIS #004
	Heisses aus der Ostschweiz: Hier erwarten euch aufstrebende Bands aus dem Umkreis
DO 26.10.	PUB QUIZ #5 
	Das Quiz über alles Wichtige und Unwichtige des Weltgeschehens
SA 28.10.	JUGENDPROJEKT-WETTBEWERB KANTON ST.GALLEN 
	Präsentation und Prämierung der besten Projekte des vergangenen Jahres aus dem Kanton St. Gallen

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH



Die Kulturen der Gemeinschaftsgärten

Mit *Die Welt in unseren Gärten* haben Michèle Mettler, Adelheid Karli und Ueli Troxler eine Symbiose aus Foto-, Koch- und Saatbuch geschaffen. Es lädt ein, sich mit Migration und Saatgut auseinanderzusetzen und bittet zu Tisch, um traditionelle Gerichte anderer Kulturen kennenzulernen.

von BIANCA SCHELLANDER

Die Fotografin Michèle Mettler meldet sich 2019 freiwillig, um beim Aufbau eines Gemeinschaftsgartens im Lattich-Quartier in St. Gallen zu helfen. Dort lernt sie Ueli Troxler und Adelheid Karli kennen. Beide begleiten den Samenanbau in den interkulturellen HEKS-Gärten seit 2017. Es sind soziale Treffpunkte, wo sich Migrant:innen miteinander vernetzen und austauschen. Sie ziehen hier eigenhändig Samen von Pflanzen aus ihrer Heimat, wie etwa Okra, Gandane oder Adri. Anders kommen sie zu diesen in der Schweiz gar nicht, schliesslich sind diese Saatkulturen (noch) nicht heimisch. Diese Sortenerhaltung führt langfristig zu einer Etablierung souveräner Saatgutssysteme und leistet damit ihren Teil in der nachhaltigen, individuellen Subsistenzwirtschaft von Gemüse.

In diesem Kontext entsteht die spontane Idee, sowohl die Menschen als auch ihre bevorzugten Saaten, die Samengewinnung und das Kochen nach Rezepten aus den Herkunftsländern der Gärtner:innen zu dokumentieren und in einem Buch zu vereinen. Über einen Zeitraum von vier Jahren begleitet Fotografin Michèle Mettler neun Gärtner:innen und ihre Gemeinschaften. Sie erlebt aus erster Hand, was es bedeutet, wenn einem die Natur einen Strich durch die Rechnung macht und die Kälte die Ernte zerstört.

Zum Beispiel Molokhia, Maschella oder Saflor

Adelheid Karli beschreibt die Intensität, mit der die Gärtner:innen sich um die Entwicklung ihres Gemüses kümmern: «Für die Beteiligten bedeutet Samenanbau Zeit, Aufmerksamkeit, Leidenschaft und Wissen zu investieren und die Bereitschaft, zu lernen.» Okra zu ziehen beispielsweise, das gelang bis heute nur in Arbon. Die Bereitschaft zu lernen spiegelt sich durch das ganze Buch wieder. Es ist gemeinsam mit den Migrant:innen, ihren Gärten und ihrer vertieften Auseinandersetzung mit Saatgut gewachsen.

Elf unterschiedliche Pflanzen werden beschrieben in ihrer Beschaffenheit, den besten Anbaubedingungen, wie sie geerntet,

vermehrt und verwendet werden. Ein besonderes Augenmerk gilt den traditionellen Rezepten. Gerichte aus Syrien, Eritrea, Thailand, Äthiopien und Afghanistan füllen die Seiten zwischen Makro-Aufnahmen der Samen und Porträts der Gärtner:innen. So lernt man nicht nur, was Molokhia, Maschella, Saflor oder Sommerportulak sind, sondern auch, wie man diese mit Poulet serviert, mit Gemüse oder Linsen zu einem Eintopf einkocht oder Tee und Öle daraus gewinnt.

Einband mit Wirkung

Es ist kein Buch über Migrant:innen, sondern eine inklusive kulturelle Auseinandersetzung mit der Diversität, die sich in der Natur und im Alltag widerspiegelt. Das Vorwort und die Danksagungen sind in fünf verschiedenen Sprachen geschrieben worden – in den Muttersprachen aller Beteiligten.

Die Lektüre mit den wundervollen Aufnahmen regt an, etwas Neues auszuprobieren und den eigenen Umgang mit Nahrung zu hinterfragen. Sie zeigt die dynamischen Kreisläufe der Natur, teilt generationelles Wissen und lädt ein, die gegenseitige Wertschätzung zwischen Kulturen im Alltag zu erkennen. Und wer danach Lust bekommt, sich noch intensiver mit Anbau und Verwendung von Saaten auseinanderzusetzen, kann ganz einfach den Einband in kleine Stücke zerreißen und die darin eingelassenen Pfefferminzsaaten zuhause grossziehen. Vielleicht beginnt so ein eigener erster Schritt in Richtung Nahrungssouveränität.

**Michèle Mettler (Fotografie), Adelheid Karli Christinger,
Ueli Troxler (Texte): *Saatgut und Migration –
Die Welt in unseren Gärten.*
VGS Verlagsgenossenschaft St. Gallen, 2023
saatgut-und-migration.ch**

Über die Macht des Streitens und Schweigens

Das dritte Buch *Die liegende Frau* der Ostschweizer Autorin Laura Vogt ist im September bei der Frankfurter Verlagsanstalt erschienen. Ein Roman über drei Freundinnen mit unterschiedlichen Gegenwarts- und Zukunftsvorstellungen.

von LIDIJA DRAGOJEVIC

Romi und Szibilla sind zwei Frauen um die 30, die eine grosse Gemeinsamkeit haben: ihre Freundin Nora. Während Romi mit ihrem zweiten Kind schwanger ist und neben ihrem Mann einen weiteren Freund hat, lehnt Szibilla die Reproduktion kategorisch ab, zum Schutz des Planeten. Auf die Abhängigkeit von einem Mann verzichtet sie entsprechend und sieht in Romis Polyamorie statt Emanzipation nur mehrere Abhängigkeiten.

Die beiden schlägt es ins Rheintal zu Nora, die sich mit ihrer Tochter in ihr altes Kinderzimmer zurückgezogen hat. Zu Romis Überraschung spricht und reagiert Nora nicht. Szibilla, die sie deutlich länger kennt, erscheint das weniger ungewöhnlich. An Nora kommen sie für den Moment nicht heran, dafür reden Romi und Szibilla umso mehr miteinander. In ihren Gesprächen geraten sie immer wieder aneinander, die beiden Frauen pflegen eine überaus ehrliche Kommunikation, in der auch Urteile, resultierend aus unterschiedlichen Lebensstilen, nicht gescheut werden. Genau im Modus dieser ehrlichen Unstimmigkeit kommen aber auch produktive Gespräche auf.

Reproduktion vs. Freiheit

Der Roman ist in vier Kapitel aufgeteilt, die aufeinanderfolgende Tage darstellen. Diese bilden wiederum viele Unterkapitel, die jeweils aus der Sicht einer Figur erzählt werden. Romi und Szibilla machen den grössten Teil aus, einzelne Auftritte haben Romis Männer sowie Noras Mutter.

Bereits in der Einführung der beiden Hauptfiguren Romi und Szibilla thematisiert Laura Vogt ihre Unterschiede: Das erste Unterkapitel handelt von Romi nach einer Nacht mit ihrem Freund Dennis, im zweiten steht Szibilla kurz vor der Periode. Die Freundinnen greifen also grosse Themen auf: Beziehungsformen, Menstruation, die Freiheit und Befreiung der Frau. Der Text handelt diese sowohl dialogisch als auch tagebuchartig ab und lässt die Figuren dabei abwechselnd aus einer offensiven und nach innen gewandten Position sprechen. So zeigt sich auch der Unterscheid der Figuren im Bezug des jeweiligen Ichs zur Welt.

Romi reflektiert ihre Beziehungen zu ihren Männern Phil und Dennis und freut sich, Nora vor allem aus dem Grund zu sehen, dass sie sie um Hilfe bitten kann. Szibilla hingegen nimmt diesbezüglich eine klare Haltung ein: «[Romi] sollte sich besser den Kopf frei machen. Sich endlich auf das Wesentliche konzentrieren. Auf die Lebewesen, die schon existieren. Ihr erstes Kind zum Beispiel. Und den ersten Mann. Und Bäume.»

Im ersten Aufeinandertreffen entsteht eine Kluft zwischen den Freundinnen: Szibilla löchert Romi mit persönlichen und suggestiven Fragen, bringt sie damit in eine unangenehme Lage: «Wir sitzen eine Viertelstunde hier und du klingst, als hättest du den Durchblick, was mein Leben anbelangt, und auch das von Nora. Ich habe mich das schon immer gefragt, woher du das nimmst, deine klare Meinung zu allem und jedem», erwidert Romi einmal. Diese Spannung wird formal festgehalten, indem man sich ständig in einem Hin und Her zwischen den Figuren befindet – als würde man etwa die Position Noras einnehmen.

Sprachliche Einigkeit, emotionale Einheit

Das grosse Problem der Geschichte ist daher wohl, dass Nora weiter schweigt und apathisch in ihrem Zimmer bleibt, obwohl sie eigentlich die Verbindung zwischen Romi und Szibilla darstellt. Es bedarf vieler Gespräche und eines unheimlich grossen Bedürfnisses danach, Nora zu helfen, bis Momente der Zustimmung vorkommen: «Ich hätte vorgestern nie gedacht, dass ich das heute sage», sagt sie. «Aber vielleicht hast du in einem Punkt recht.» Die Stellen wirken ehrlich und authentisch, lassen die Figuren weniger karikativ erscheinen. Schliesslich bringen sie Nora zum Sprechen: «Verdammt heiss hier!»

Zwar sind die Unterkapitel mit dem Namen der jeweils erzählenden Figur betitelt, jedoch scheint das Ich in der Sprache und den Formulierungen dasselbe zu bleiben. Beim Lesen irritiert das, weil durch den Fliesstext nicht immer klar wird, wer gerade spricht. Die Sätze sind meistens kurz und abgehackt, bringen damit eine gewisse Nervosität in den Text. Nur Romis kursive Notizen fungieren als ein sprachliches Merkmal ihrer Figur.

Noras lebensbejahender Monolog wirkt etwas plakativ, obschon die Neuerzählung eines griechischen Mythos eine Leichtigkeit in den Text bringt und zum Lesen anregt. Dass sich die drei Freundinnen zum Schluss wiederfinden, entlässt die Leser:innen mit einem wohlwollenden Gefühl. Man könnte auch von einer Versöhnung zwischen Szibilla und Romi reden, ohne die solche Gedanken nicht möglich gewesen wären: «Und jetzt liege ich hier, fast dreissig Jahre alt, und bin so geöffnet. Welche Frau bin ich heute?»

Laura Vogt: *Die liegende Frau*.
Frankfurter Verlagsanstalt, 2023.
lauravogt.ch

Das Buch vom Schwarz

Anna Stern hat 2020 den Schweizer Buchpreis gewonnen. Kein Grund für sie, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern eher Ansporn, mit dem neuen Buch *blau der wind, schwarz die nacht*. noch weiter zu gehen. Formal ambitioniert fügt sie Geschichten von äusseren und inneren Ausnahmezuständen zu einem düsteren Bild zusammen.

von EVA BACHMANN

Schwarz. Obsidianschwarz, gagatschwarz, zitadellenfensterschwarz. Schwarz ist die Abwesenheit des Lichts in der Welt. Schwarz sind die Wolken in Alvas Kopf. Ihr schwarzes Notizbuch trägt sie immer bei sich und schreibt, um sich an der Welt festzuhalten: «wenn es nichts mehr gibt, gibt es immer noch: gibt wind und blau und nacht und schwarz.» Ja, der Wind ist blau in diesem Buch, auch der Himmel ist blau, aber schon das Wasser ist manchmal blau und manchmal schwarz.

Man könnte sich ans Farbkonzept halten, um dieses Buch zu beschreiben. Das Weiss des Nebels und das Blau des Himmels sind mit der Natur assoziiert. Das Rot mit Lava, Wut und Blut; «rot ist das letzte, was sichtbar vor dem schwarz». Das vorherrschende Schwarz mit Abwesenheit, Leblosigkeit, Tod. Verschwunden und gestorben wird viel in diesem Buch, dem sechsten von Anna Stern. Sie ist 1990 in Rorschach geboren, doktorierte an der ETH Zürich und lebt zurzeit in Finnland. *blau der wind, schwarz die nacht*. ist ihr bisher radikalstes Buch. Auf eine Bezeichnung wie «Roman» hat sie verzichtet, und überhaupt verliert man in diesem Text leicht die Orientierung.

Ein Rhizom von Geschichten

Alva, die Dünnhäutige, die Grenzen zwischen sich und der Umwelt verschiebt, ist eine wiederkehrende Figur. Ebenso Hannah, die Psychiaterin, Mitte 30, die Alva gegen alle Professionalität aus der Klinik zu sich nach Hause nimmt und damit bisherige Gewissheiten ins Wanken bringt. Die anderen Kapitel sind jeweils mit einem Namen überschrieben. Die zahlreichen Figuren und ihre Geschichten berühren sich alle irgendwann und wachsen so untergründig zu einem Netz zusammen.

Die Geschichten handeln von Krisen wie Krieg, Covid und Klima. Anna Stern ist Naturwissenschaftlerin, die zu berichten weiss von den einst 700 Schneckenarten auf Hawaii, die nun von der eingeschleppten *Euglandina rosea* «mit ihren langen labialpalpen, mit ihrer ausfahrbaren, karnivoren radula» verschlungen werden. Oder sie erzählt, wie Hitze und Trockenheit im Folgejahr zu Totholz in den Buchenkronen führen. Man folgt ihr beim Lesen gern in ihr Fachgebiet, freut sich über die ungewöhnlichen Wörter und nimmt ihr auch die Bedrohlichkeit der Umweltzerstörung ab.

Mehr und mehr verschieben sich die Bruchlinien jedoch auch in die menschlichen Beziehungen hinein. In ihrem letzten Buch *das alles hier, jetzt* (2020) bildeten Familie und Freundschaft noch einen tragenden Boden durch Krisen hindurch. Nun aber brechen Paarbeziehungen auseinander, wird die Kommunikation zunehmend schwierig, und Menschen verschwinden, verbarrikadieren sich im Keller, versorgen sich in der Psychiatrie. Lukas zum Beispiel reist nach einer weiteren Enttäuschung durch einen abgesagten Kinder-Termin einfach ab und fällt in Alaska als Mann ohne Namen vom Himmel.

Keine Angst vor literarischen Wagnissen

Anna Stern hat schon in früheren Büchern mit Erzählformen experimentiert. Sie montierte Lieder und Fotos in die Texte oder verteilte zwei Erzählstränge jeweils auf die linke und rechte Buchseite. Das Komponieren eines Buchs von immerhin 339 Seiten aus einer Reihe geheimnisvoll vernetzter Geschichten ist nun noch einmal eine neue Spielart. Beim Lesen muss man sich darauf einlassen, dass nicht alle Verbindungsfäden offen daliegen – man versteht trotzdem genug.

Noch mehr als in den Vorgängertexten gilt Anna Sterns literarischer Gestaltungswille auch der Sprache. Über die durchgehende Kleinschreibung hinaus traut sie sich Wortkreationen wie «bitte-bittekönnenwir» oder gar «ichlieblichichhaltlichnichtausdrama». Sie scheut sich nicht, unfertige Gedanken als unfertige Sätze hinzuschreiben und im nächsten Satz den stammelnden Anfang weiterzuentwickeln. Andererseits gibt es auch Sätze, die über 20 Zeilen laufen, einfach weil das Denken galoppiert.

Erneut nutzt Anna Stern das Mittel der Montage, indem sie zum Beispiel seitenlang dem Chat einer Livecam folgt, die fischende Bären filmt. Oder sie schiebt eine parodistische Erzählung über die Behebung des Dichtestresses in heimischen Schwimmbädern durch einen Schwimmrechtsausweis ein. Den unterschiedlichen Figuren schreibt Stern eigene Stimmen und Tonlagen zu. Der Waldmensch Florentin beobachtet «das grüngraue geschlurp im bachbett» und Weidekätzchen, die «frotzig von der nasse» sind. Der Verwalter Peter hingegen sortiert die «kackhaufen» des ablaufenden «kackjahrs».

Anna Stern hat sich mit *blau der wind, schwarz die nacht*. radikalisiert. Als Schriftstellerin, indem sie kompositorisch und sprachlich staunenswert ideenreich ans Werk geht. Aber auch thematisch, indem die fortschreitende Zerstörung der Umwelt sich spiegelt in den Ängsten der Menschen und ihrer Unfähigkeit, miteinander zu leben. Damit kippt das Ganze in ein düsteres Schwarz, die finale Katastrophe erscheint zwangsläufig. Aber wir waren gewarnt, schon mit den ersten Sätzen dieses Buchs: «man hat es ja gewusst. eigentlich. hat gewusst, dass es irgendwann so kommen wird.»

**Anna Stern: *blau der wind, schwarz die nacht*.
Lectorbooks, Zürich 2023.
lectorbooks.com**

«Wissen ist irreversibel»

Nadia Fares geht auf Spurensuche nach ihrem Vater und liefert mit *Big Little Women* einen vielschichtigen Dokfilm, der zwei Seiten derselben patriarchalen Medaille zeigt.

von CORINNE RIEDENER

Ausgangspunkt von *Big Little Women* ist die persönliche Geschichte der ägyptisch-schweizerischen Regisseurin Nadia Fares mit ihrem Vater Abdelghany. Sie hat aber keine Familiensaga gedreht, sondern eine Hommage an alle mutigen Frauen hier und dort, die für gleiche Rechte kämpfen. Dabei wird klar: Der Kampf gegen das Patriarchat ist ein internationales Langzeitprojekt. Und er fordert Opferbereitschaft.

Die Hauptrolle spielen die ägyptischen Frauen, die jungen Aktivistinnen Nouran Salah, Amina Alhalawany und Noha Sobh sowie die 2021 verstorbene legendäre Feministin Nawal El Saadawi. Dass sie sich hat filmen lassen, brauchte viel Überzeugungsarbeit. Es ist Nadia Fares darum hoch anzurechnen, dass sie sich nicht zu einem Biopic über die Pionierin Nawal hat hinreissen lassen, obwohl es da Stoff en masse gäbe, sondern den jungen Ägypterinnen und auch ihrer eigenen Familie ordentlich Platz eingeräumt hat. Fares setzt die feministischen Motive, Kämpfe und Lebensrealitäten ihrer Protagonistinnen in Beziehung zueinander, macht dafür immer wieder Exkursionen in die bewegte Geschichte des Landes. Am Schluss führt sie die gar nicht so verschieden tickenden Generationen zusammen. Und durch dieses filmische Geflecht zieht sich in feinen Fäden ihre eigene Familiengeschichte.

Sklavinnen der Gesellschaft

Nawal hat Ägyptens Auf und Ab seit dem Ende der Kolonialzeit miterlebt: den Aufstieg Abdel Nassers und die Suezkrise 1956, den späteren Backlash unter Sadat und Mubarak, den Arabischen Frühling 2011, wo sie mit Millionen anderer Menschen auf dem Tahrir-Platz gegen das Regime demonstrierte. «Früher waren wir Sklaven des Königs, Sklaven der Engländer», sagt die 1931 Geborene im Film. «Und als Mädchen und Frauen waren wir immer auch Sklavinnen der Gesellschaft.»

Dieser Satz trifft bis heute zu und hätte ebenso gut von einer ihrer jungen Mitstreiterinnen kommen können. Auch Nouran, Amina und Noha kämpfen für ihre Autonomie und gegen die Grenzen, die ihnen die patriarchale Gesellschaft auferlegt. Damit wollen sie andere anstecken: Mit Fahrrädern kurven sie durch die ärmeren Viertel Kairo, bringen den Frauen dort warme Mahlzeiten und feministischen Dis-

kussionsstoff. Ähnlich wie Nawal als junge Ärztin durch die Dörfer zog und über die Genitalverstümmelung von Mädchen und die Herrschaftsmechanismen dahinter aufzuklären versuchte. Leider mit wenig Erfolg. Bis heute ist ein Grossteil der Frauen und Mädchen in Ägypten beschnitten. Im Film gibt es eine denkwürdige Szene dazu.

Und in der Schweiz? Hier hat das Patriarchat andere Waffen, subtilere. Hier warteten die Frauen 15 Jahre länger auf ihr Stimmrecht als jene in Ägypten. Und sie hatten sich ebenfalls zu fügen, das musste auch Nadia Fares' Mutter erleben: Zwar konnte ihr sturer Vater die Heirat mit Abdelghany, dem jungen Pharmazeutiker aus Ägypten, nicht verhindern, aber er hat es dank Vitamin B fertiggebracht, dass der ungewollte Schwiegersohn wenig später wieder ausgeschafft wurde. Nadia wuchs die meiste Zeit ohne ihren «Baba» auf. Den Schmerz darüber bringt sie in ihrem filmischen Brief an den Vater deutlich zum Ausdruck. Er ist 2014 gestorben.

Fares sagt, ihr Vater sei ebenfalls ein Patriarch gewesen, aber ein «cooler». Einer, der seine Spielräume bestmöglich genutzt und ihr seinen rebellischen Geist vermacht habe. Doch auch er war ein Opfer des Patriarchats, genauso wie Nadias Fares' Grossmutter, das «Mamchen», eine Täterin war, oder sich zumindest mitschuldig gemacht hat, als sie Grossvaters Putsch unterstützt und Nadia und ihrer Mutter die Briefe ihres Ex-Schwiegersohns vorenthalten hat.

Täter und Opfer zugleich

Die Frage nach der Verantwortung beschäftigt auch Nouran, Amina und Noha in Kairo, wo sie Nawal treffen. «Tragen nicht die Mütter Mitschuld, wenn sie ihre Söhne zu Patriarchen erziehen und so das System reproduzieren?», fragen sie. Nawal winkt ab, will differenzieren. Die Frauen seien das Opfer der patriarchalen Gesellschaft, man dürfe nicht ihnen die Schuld geben. Und nicht nur sie, auch die Männer seien Opfer dieser Gesellschaft. Opfer und Täter zugleich. Darum gebe es auch Männer, die gegen das Patriarchat kämpfen.

Nawal hat für ihren Kampf viel in Kauf genommen. Unter Sadat war sie im Gefängnis, unter Mubarak im Exil. «Man muss Probleme akzeptieren», sagt sie im Rückblick. «Das ist der Preis für die Freiheit.» Wie ihre jungen Mitstreiterinnen glaubt sie trotz Rückschlägen fest an eine gleichberechtigte Zukunft. «Die Revolution geht weiter», sagt sie. «Sie ist nicht nur die Menschenmenge auf dem Tahrir-Platz. Die Revolution beginnt im Kopf, darum soll man nicht mit dem Denken aufhören. Denn Wissen ist irreversibel.»

Nadia Fares ist mit *Big Little Women* ein vielschichtiges Werk gelungen, das anhand ihrer eigenen Geschichte zwei Seiten derselben patriarchalen Medaille zeigt. Der Film stellt lohnende Fragen, manchmal auch nur im Vorbeigehen: Wie schauen wir auf feministische Kämpfe in anderen Regionen der Welt? Was können wir voneinander lernen? Wie lassen sich die Kämpfe weitertragen? Wie enttarnen wir patriarchale Muster, auch wenn sie sich von Land zu Land unterscheiden? Und wie stellen wir Autorität in Frage, auch unsere eigene?

Big Little Women: ab 19. Oktober im Kinok St. Gallen
kinok.ch

Noha, Nouran und Amina tragen Nawals Kämpfe weiter. (Bild: Filmstill)



Die Wiedergeburt der Skiba Shapiro

Wo findet man Zuflucht, wenn die Welt um einen herum Risse bekommt, wenn die eigene kleine Welt auseinanderbricht? Diese Fragen stellte sich auch Vanessa Engensperger. Als Skiba Shapiro fand sie lange Zeit Zuflucht in der Musik. Doch dann schlitterte sie in eine Krise – und zog sich mehr als zwei Jahre lang komplett zurück. Nun veröffentlicht sie ihre Platte *Zueflucht*, die für sie einen Neubeginn markiert.

Nach dem Ende ihrer Band Hopes & Venom 2018 hatte Skiba Shapiro als Solokünstlerin angefangen. Ihre Musik brachte sie 2019 ans Openair St. Gallen und fand weitherum ein positives Echo. Damals hatte sie fertig geschriebene Songs für ein Album, sie musste sie nur noch aufnehmen und veröffentlichen. Doch dann stiegen die beiden Tänzerinnen aus. Ausserdem beendeten sie und ihr damaliger Freund Elio Ricca ihre Beziehung. In der Boutique in der St. Galler Altstadt, in der sie arbeitete, herrschte ein unangenehmes Arbeitsklima, und dann beging auch noch ein Mitarbeiter aus einer anderen Filiale Selbstmord. All das nahm sie sehr mit – und dann kam die Coronapandemie. «Ich hatte keine Inspiration und keine Energie mehr», erzählt sie.

Engensperger zog sich zurück und machte eine Therapie. «Mein Ziel war, wieder Spass am Musikschaffen zu bekommen.» Doch erst als Elio Ricca sie im vergangenen Jahr fragte, ob sie im Oktober an der Plattentaufe seiner gleichnamigen Band im Palace im Vorprogramm auftreten wolle, fing sie an, neue Musik zu schreiben. Im August und September produzierte sie ganz allein neun neue Tracks und nahm sie zu Hause auf – in bester Do-it-yourself-Manier.

Zueflucht ist ein starkes Werk. Es zeigt eine Künstlerin, die sich selbst wieder gefunden hat. Die Musik klingt sehr sphärisch, ist aber trotzdem dicht. Skiba Shapiro vereint darauf elektronische und nahöstliche Klänge zu einer einzigartigen Mischung, der ihre vielschichtige Stimme eine besondere Note gibt. Neu singt sie auf Schweizerdeutsch. Auch das ist eine Folge der Reflexion über ihr eigenes Musikschaffen während der Pause. «Ich habe realisiert, dass meine Musik gewinnt, wenn ich in meiner eigenen Sprache singe. Das macht sie authentischer.»

Für die Veröffentlichung der Platte auf Vinyl hat Skiba Shapiro ein Crowdfunding gestartet. Alle Infos dazu gibt es auf ihrer Website. (dag)

Skiba Shapiro – *Zueflucht*: ab 27. Oktober auf Vinyl und digital auf den gängigen Plattformen erhältlich

Live: 27. Oktober, Palace St. Gallen (Plattentaufe)
skibashapiro.ch

Überraschende Rückkehr der Punkrock-Urtiere

Vor 20 Jahren waren The Masked Animals der heisseste Musikexport aus St. Gallen. 2006 löste sich die Punkrock-Gruppe auf. Jetzt kehrt sie auf die Bühne zurück – zumindest für einen Abend.

Totgesagte leben bekanntlich länger. Das gilt offenbar auch für Tiere: The Masked Animals sind zurück, 17 Jahre nach ihrer Auflösung. Die St. Galler Punkrock-Gruppe spielt am 27. Oktober in der Grabenhalle am «Grabepunk Vol. 2», zusammen mit den Gastgebern Bear Pit, The Gamits, Mama Bites und Declined. Ausserdem hat sie kürzlich die Vinyl-LP *Greatest Hits* veröffentlicht, die zwölf Tracks von ihren vier Alben, zwei Liveaufnahmen und mit *Where Did You Go?* auch einen bisher unveröffentlichten Song von 2001 enthält (aus den Sessions zu ihrer dritten Platte *Sideshow Pleasure*). Insbesondere jene, die Musik gerne auf Tonträgern hören, dürften sich darüber freuen. Denn die alten Masked-Animals-Alben, die nur auf CD erschienen waren, sind längst vergriffen.

Mit ihrem schnellen, eingängigen und energiegeladenen Melodic-Punk – die Songs dauern selten länger als drei Minuten – etablierten sich The Masked Animals um die Jahrtausendwende an der Spitze der Schweizer Punkrock-Szene und feierten national wie international Erfolge: Sie veröffentlichten zwischen 1998 und 2004 vier Alben, spielten in Clubs und an grossen Openairs in der ganzen Schweiz, tourten durch Europa, durch Japan sowie zweimal durch die USA und nahmen in den Vereinigten Staaten auch ihre bisher letzten beiden Platten *Sideshow Pleasure* und *The Simple Joys Of Life* auf.

Gegründet 1997 von Sänger und Gitarrist Marco Stieger, Bassist Samuel Spreiter und Schlagzeuger Dominik Kesseli (Stahlberger, Lord Kesseli & The Drums) – in der Schlussphase der Band stiess als viertes Mitglied Titus Thoma an der Gitarre dazu, der wenige Monate zuvor das Management übernommen hatte –, erlangten The Masked Animals gewissermassen Kultstatus. Sie hatten sich relativ schnell eine lokale Fanbasis aufgebaut. Diese wurde über die Jahre immer grösser, bis die Punkrock-Gruppe einen Schlusstrich zog. Ob es sich nun um eine einmalige Reunion oder um ein «richtige» Rückkehr – also mit regelmässigen Auftritten und neuer Musik – handelt, wird sich zeigen müssen. (dag)

The Masked Animals – *Greatest Hits*: erhältlich auf Vinyl

Live: 27. Oktober, 20 Uhr, Grabenhalle St. Gallen
themarkedanimals.com

Sie kreisen wieder

Das Ostschweizer Ensemble Orbiter bringt seit 2021 zeitgenössische und experimentelle Musik unter die Leute. Es bewegt sich an der Schnittstelle zwischen notierter und improvisierter Musik, bezieht auch Elektronik und innovative Technologien mit ein. Im neuen Programm «One Hundred Meeting Places» widmet sich Orbiter in Kompositionen von Pauline Oliveros (1932-2016), Christian Wolff (*1934) und Thomas Peter (*1970) drei sehr unterschiedlichen Formen von musikalisch-sozialer Interaktion.

Peters Stück *Interaktionen* wurde im Auftrag von Orbiter komponiert. «Wenn Musiker:innen frei improvisieren, organisieren sie ihr Spiel aus dem Moment heraus», sagt der Zürcher Komponist und Elektroniker. «Wann ein Stück beginnt, wie es sich entwickelt und wann es endet, entscheiden die Musizierenden selbst. Mit meiner Komposition möchte ich in dieses freie Spiel eingreifen, es mitgestalten, ohne aber die einmalige Qualität der spontanen Kommunikation zu zerstören.» Wie das improvisationsfreudige Ensemble, bestehend aus Riccarda Caflisch (Flöte), Aline Spaltenstein (Kontrabass), Martin Lorenz (Schlagzeug), Simone Keller (Tasteninstrumente), Oliver Roth (Modular Synthesizer) und André Meier (Trompete), auf diese Eingriffe wohl reagiert? (co)

Ensemble Orbiter – One Hundred Meeting Places:

27. Oktober, 20 Uhr, Galerie Bleisch

Arbon und 28. Oktober, 20 Uhr, Open Art Museum

St. Gallen, in Zusammenarbeit mit

Contrapunkt New Art Music

ensembleorbiter.ch, contrapunkt-sg.ch

Harte Töne im Palace

Hummus Records, beheimatet in La Chaux-de-Fonds, ist derzeit vermutlich das spannendste DIY-Underground-Label des Landes. Es versammelt Szenegrößen aus der ganzen Schweiz und manchmal darüber hinaus, etwa Ester Poly, Yrre, Yet No Yokai, Emilie Zoé oder Camilla Sparksss, und scheut sich auch nicht vor härteren Tönen. Letzteres hat natürlich auch damit zu tun, dass die Gründung des Labels eng mit der Entwicklung der Westschweizer Sludge- und Hardcore-Band Coilguns verbunden ist.

Kopf hinter beidem ist Jonathan Nido, der mit Musiker:innen aus dem Labelumfeld fürs Roadburn-Festival die Band Trounce ins Leben gerufen hat und damit seither Metal in allen Farben und Tempi zelebriert. Mit diesem Sound werden sie nun auch das Palace St. Gallen beschallen. Support gibts von Beurra, ebenfalls ein Hummus-Eigengewächs, bei dem der höchst umtriebige und technisch versierte St. Galler Drummer Philipp Meienhofer (Elio Ricca, Drill, Mattherhurt etc...) die Sticks schwingt. (hrt)

Trounce und Beurra: 6. Oktober,

21 Uhr, Palace St. Gallen

palace.sg

Das Eine nicht ohne das Andere

Zeitgenössisches in Walenstadt von Veronika Moshnikova und Susanna Niederer über Sein und Nichtsein.

Seit über 20 Jahren steht das Museum Bickel in Walenstadt für zeitgenössische Kunst. Benannt wurde es nach dem Grafiker, Maler und Bildhauer Karl Bickel, dem Schöpfer des unweit gelegenen Paxmals. Dieser stille Friedensort im Stil einer Kultstätte ist für alle zugänglich und wurde vom Künstler zur «Einkehr und Meditation» geschaffen. Ein Ort also, der wie geschaffen ist für existenzielle Überlegungen. Zum Beispiel über das Sein und das Nichtsein. Um dieses Thema kreisen auch die Künstlerinnen Veronika Moshnikova und Susanna Niederer. Im Museum Bickel zeigen sie auf abwechslungsreiche Weise wie das Sein nicht ohne das Nichtsein existieren kann. Fürs interessierte Publikum heisst es also: Da sein. Und danach vielleicht einen Abstecher zum Paxmal machen zwecks Kontemplation.

Niederer perfektioniert mit ihren Skulpturen und Papierarbeiten seit über 30 Jahren eine mystische Form: die Ellipse, das Oval. Die von Johannes Kepler 1605 entdeckte elliptische Form von Planetenumlaufbahnen galt lange als ein Zeichen für Freiheit. Sie steht aber auch für die Polarität von Körper und Geist. In der Sprache bildet die Ellipse ein Ganzes trotz Auslassungen. Eben Sein und Nichtsein gleichzeitig. Moshnikova beschäftigt sich regelmässig mit den Themen Immigration, Konzepte von Heimat und verlorenem Raum. Sie ist auf der Krim aufgewachsen und musste flüchten. Nichtsein hat für sie zeitliche wie örtliche Bedeutung. Ihr Trauma der Entwurzelung und Neuansiedelung verarbeitet sie meditativ mittels Malerei und Videoarbeiten. (co)

Nicht | Sein – Veronika

Moshnikova & Susanna

Niederer: bis 12. November,

Museum Bickel Walenstadt

museumbickel.ch

Analog im Oktober



Bar Italia: *Tracey Denim* (Matador Records, 2023)

Bar Italia ist eine dieser Bands, die ich schon seit längerer Zeit verfolge. Trashy und verpixelte Albumcover wie *Bedhead* (2021) und *Quarrel* (2020) gehören hier zur Tagesordnung. Die Band besteht aus Jezmi Fehmi, Samuel Fenton und Nina Cristante. Nina hatte schon Kollaborationen mit Dean Blunt, und einige ihrer Lieder erschienen auf der LP von Hype Williams, bestehend aus Dean Blunt und Inga Copeland.

Zu meiner Überraschung haben Jezmi und Samuel eine Band mit dem Namen Double Virgo, die ich dieses Jahr schon viele Male rauf und runter gehört habe. Sie haben ihre letzte EP bei PLZ Make it Ruins released, einem Independent-Label des Grafikers und Produzenten Vegyn.

Bar Italias mysteriöse Onlinepräsenz macht das Ganze für mich noch spannender, als würden sie sich verstecken, obwohl man in der Regel eigentlich das Gegenteil bewirken will – und das bei einem angesehenem Label wie Matador. Den Sound der Band würde ich als leicht experimentellen UK-Lo-Fi-Indie-Rock mit Post-Punk- und Shoegaze-Elementen beschreiben. Alles sehr rau und unbearbeitet, gerade genug, dass es sich nicht wie eine Demo-Kassette anhört: Vocals, die nicht perfekt in key sind, verlangsamte Breakbeat-Drums, maximal zwei bis drei geschichtete Gitarren, Basslinien und Vocals.

Mit Bar Italia ist man gewappnet gegen die unvermeidliche Herbst- und Winter-Traurigkeit. Und am 13. November gibt es die Band im Palace St. Gallen live zu sehen.

(MAGDIEL MAGAGNINI)



De La Soul: *De La Soul Is Dead* (AOI Records, 1991/2023 Reissue)

Hip Hop feiert dieses Jahr den 50. Geburtstag – eine aufgeladene Zahl für ein wichtiges Musikgenre, dem Kultur schon immer sehr nah war und das seine Identität auch im aussermusikalischen Sinn versteht. Das Jubiläum geht zurück auf eine Party in New York, bei der DJ Kool Herc eine neue Technik des Auflegens benutzte. Und natürlich ist da noch sehr viel dazugekommen: Rappen, Graffiti, die B-Boys und B-Girls und mehr.

De La Soul Is Dead von De La Soul wirkt 2023 mit allen popkulturellen Verweisen, Anspielungen sowie einer ironischen Haltung, die das Album durchzieht, wie eine kleine Zeitkapsel dieses vergangenen halben Jahrhunderts. Es war das zweite Album der Gruppe, wurde dank des Erfolgs ihres Debüts antizipiert und hat zunächst alle überrascht: Stil und Ton dieser Scheibe waren düsterer als gewohnt, die Themen ernster und zynischer. Dennoch bringt De La Soul eine Verspieltheit hinein, etwa mit Lyrics wie «Hello my name is Pasta» oder den Skits, in denen humorvoll die Musik der Gruppe getadelt wird. Auch der Titel ist aus einem spontanen Scherz des Mitglieds Trugoy the Dove entstanden.

Die Skits und eine inszenierte Radiosendung machen die LP auch zu einem Konzeptalbum, das am selben Ort aufhört und anfängt, nämlich bei einer De-La-Soul-Kassette, die im Müll liegt. Es wirkt auf mich als Hörerin im Jahr 2023 zeitlos und progressiv zugleich und verkörpert alles, was mir im Hip Hop wichtig ist: Sozialkritik, Breakbeats, Storytelling und hier und da etwas Provokation.

(LIDIJA DRAGOJEVIC)



Animal Collective: *Isn't it Now* (Domino Records, 2023)

Animal Collective sind nach nur einem Jahr mit ihrem bereits zwölften Longplayer zurück. Etliche Songs darauf sind schon während der Coronapandemie entstanden, schafften es aber nicht auf das letztjährige Album *Time Skiffs*. Die Fans freut es, schon wieder ein Album zu bekommen – mich auch.

Bereits im August erschien ein Vorgeschmack darauf mit dem epischen Track *Defeat*, der bescheidene 22 Minuten dauert. Animal Collective bleiben ihrem Stil treu: Psychedelic-Indie-Pop-Rock, wenn man es in eine Schublade packen muss. Immer mal wieder etwas Hall auf dem Gesang und Synthesizer-Ambient-Soundscapes. Die Songs nehmen sich die Zeit, die sie brauchen, sie sind keinem Limit unterworfen. Das abwechslungsreiche Album ist ein Hörvergnügen zum Geniessen und laut Aufdrehen. Die kreativen und ausgefeilten Drums von Noah Lennox (Panda Bear) sind schön trippy und passen einfach perfekt zum Retro-Psychedelic-Stil, den Animal Collective seit Jahren pflegen.

Ich brauche manchmal eine Ladung von dieser Musik als Ausgleich zum heutigen sehr «clean» produzierten Sound. Zudem schätze ich es, wenn wieder mal ein Stück länger als drei Minuten dauert. Und ich mag es einfach, wenn eine Band so solide ihrem Stil treu bleibt. Daumen hoch und unbedingt reinhören!

(PHILIPP BUOB)

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog-Bar an der St. Galler Engalgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

Erst angeeckt, dann wertgeschätzt

Das Theater St. Gallen wurde nach über 50 Jahren Nutzung instandgesetzt. Der Bau ist nicht nur ein Theater, sondern auch eine Ikone der Schweizer Nachkriegsarchitektur. Das stellte die Beteiligten vor Herausforderungen.

von STEFANIE HAUNSCHILD, Bilder: LADINA BISCHOF

Mutige Ideen provozieren starke Reaktionen. So war das auch Mitte der 1960er-Jahre, als der Neubau des Theaters St. Gallen die Ostschweiz mit einem Mal auf die hiesige Landkarte visionärer Architektur katapultierte. Der 1968 fertiggestellte Neubau des Ateliers CJP (Cramer, Jaray, Paillard) unter der Federführung des Zürcher Architekten Claude Paillard (1923–2004) war in jeder Hinsicht ein Novum: mit der Verwendung des Materials Sichtbeton, in der Konsequenz des sechseckigen Grundrisses, in der Einbindung der neuartigen Architektur in den Stadtpark und in die historische Nachbarbebauung; in nächster Nähe zur mittelalterlichen Altstadt. Für die einen war der Bau schon bald eine Ikone der Schweizer Nachkriegsarchitektur, für die anderen einfach ein hässlicher Betonklotz.

Paillard setzte auf ein Raster aus Sechsecken. Seine Überlegung war eine visuelle: die Bühne, die sich zum Zuschauersaal öffnet. Ausgehend von diesem Motiv verwendete er die Form in einer aussergewöhnlichen Stringenz, spielerisch und in den unterschiedlichsten Massstäben: Vom Foyer über die Möblierung bis zu Türgriffen, Leuchten, Lüstern und den Lavabos in den Besucher-toiletten. Gleichzeitig setzte er auf Materialien, die die räumliche Spannung durch ihren Kontrastreichtum noch steigerten: Holzde-

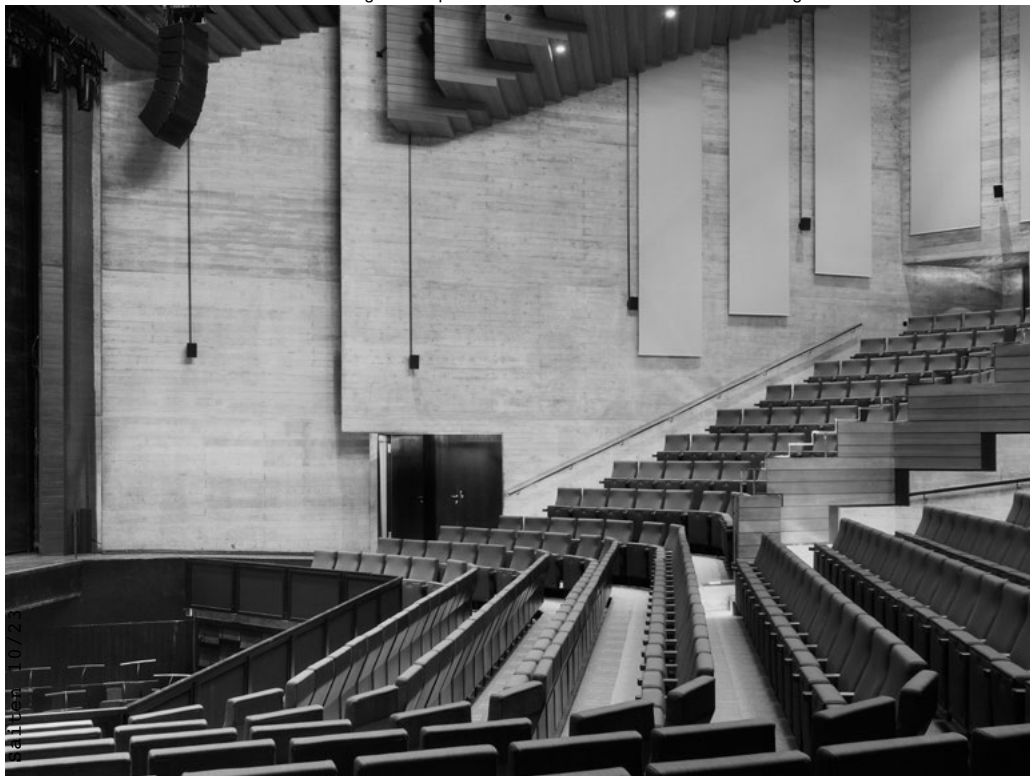
cken aus kalifornischem Redwood, lederbezogene Handläufe und eine funkelnde Beleuchtung stehen in Kontrast zu den Wänden aus rauem Sichtbeton.

Das Sechseck mit seinen offenen Winkeln war also einerseits eine Reminiszenz an die Theaternutzung, andererseits ermöglichte diese Art von Architektur, das geforderte Raumprogramm auf dem eher knapp bemessenen Grundstück unterzubringen – die Wabe ist nach dem Kreis die effizienteste Form beim Bau: Sie bietet maximalen Rauminhalt bei minimalem Materialverbrauch für die Wände. Damit war Paillard ein Kind seiner Zeit, die Wabenarchitektur hatte in den 1960er- und 1970er-Jahren ihre Blüte.

Paillard liess in den Untergrund und in die Höhe bauen, stapelte hier, staffelte dort, immer in Bezug zur Nachbarbebauung, die teils kleinteilig wie auf der Süd- und Ostseite ausfällt, teils grosszügig wie bei der Tonhalle auf der repräsentativen Nordseite. Auf die neobarocke, nach aussen gewölbte Fassade der Tonhalle reagierte Paillard mit einer konkaven Ausbuchtung seines Theaters. Die beiden Kulturbauten wirken wie zwei ineinanderpassende Puzzle-teile, getrennt durch einen öffentlichen Platz, den Hauptzugang zu beiden Häusern. Im Inneren schuf Paillard spektakuläre Räume wie

das Foyer, das die Besucher:innen in einer ausladenden Geste über die kaskadenartige Treppe bis in den Theatersaal im ersten Obergeschoss leitet. Ästhetik, Nutzung und Wirkung vereinen sich perfekt.

Die rund 740 Theatersitze wurden abmontiert und neu bezogen. Der Stoff wurde dem Original entsprechend in einer robusteren Webtechnik nachgewoben.



Neu ist nicht besser

Das gilt auch heute noch. Räumlich funktioniert das Theater St. Gallen – das ökonomisch erfolgreichste Mehrspartenhaus der Schweiz – grundsätzlich bis heute, auch wenn der Platz zunehmend knapp wurde. Doch auf der technischen und der konstruktiven Ebene bestand spätestens seit den 2010er-Jahren Sanierungsbedarf. Es galt, die Gebäude- und Bühnentechnik zu modernisieren, den Brandschutz zu verbessern und die Erdbebensicherheit zu gewährleisten sowie zusätzlich benötigten Raum für Garderoben, Maskenräume, das Bühnenbildlager oder den Ballettsaal zu schaffen. Ein weiterer wichtiger Punkt betraf die Fassade. Sie überzeugte vor allem optisch nicht mehr. Vor etwa 25 Jahren hatte man den Sichtbeton mit einer schützenden Beschichtung – einem sogenannten Poren-Lunker-Verschuss – versehen, deren Lebensdauer nun abgelaufen war.

Kritiker:innen des Baus sahen ihre Chance gekommen, den ungeliebten Betonklotz endlich loszuwerden. Doch der in diesen Fällen üblicherweise eingesetzte Trumpf «Kosten» stach nicht. Im Gegenteil: Der Abbruch des denkmalgeschützten Baus wurde auf 150 Millionen Franken geschätzt – dreimal so teuer wie eine Instandsetzung, inklusive eines Provisoriums für die Dauer der Bauarbeiten. Die St. Galler Stimmberechtigten hiessen im März 2018 mit 62 Prozent denn auch überraschend deutlich den für die Instandsetzung und Erweiterung veranschlagten Kredit von 48,6 Millionen Franken gut.

Alles schon da

Den Auftrag für die Instandsetzung erhielt nach einem Planerwahlverfahren das St. Galler Architekturbüro Gähler Flühler Fankhauser Architekten. Das Büro entschied, den maroden Poren-Lunker-Verschuss abzutragen und den darunterliegenden Sichtbeton zu sanieren. Keine einfache Aufgabe, da der Beton seinerzeit von Hand vor Ort gemischt wurde und dementsprechend in Farbe und Aussehen variiert. Jeweils zwei Arbeiter entfernten im Wasserjet-Verfahren 13 Monate lang die Beschichtung auf 4300 Quadratmeter Fassade, bis der Sichtbeton wieder zum Vorschein kam. Ein Job, der Fingerspitzengefühl erforderte, der historische Sichtbeton sollte schliesslich nicht beschädigt werden.

Dazu kam die Erweiterung: Um den zusätzlichen Platzbedarf zu decken, bauten die Planer:innen den bestehenden Luftschuttkeller zu Garderoben für die Mitarbeitenden des Theaters um. Zudem ergänzten sie die Nordfassade beim Eingangsbereich um eine Erweiterung. Heute ist diese nur für Kenner:innen des historischen Baus zu identifizieren. Das ist insofern bemerkenswert, da in der Denkmalpflege jahrzehntelang die Doktrin galt, dass sich historischer Bestand und neu hinzugefügte Elemente formal zu unterscheiden haben, um die Veränderungen am Bau ablesbar zu lassen. Hier hat in den letzten Jahren ein Umdenken stattgefunden. In St. Gallen entschieden die Beteiligten in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege, die Architektursprache von Claude Paillard wieder aufzunehmen und in seinem Sinne weiterzuentwickeln – zugunsten des Gesamtkunstwerks und auch, weil es sich gemessen am Gesamtvolumen um eine relativ kleine Erweiterung handelt.

Seit Juni ist der Umbau abgeschlossen, aktuell wird noch die Bühnentechnik eingebaut, bevor das Theater am 22. Oktober offiziell wiedereröffnet wird. Im Inneren ist von den umfangreichen Arbeiten kaum etwas zu sehen. Dass im Hintergrund umfassende Asbestsanierungen stattfanden und unter anderem die gesamte Gebäudetechnik erneuert wurde, wissen lediglich die Beteiligten. Dieser Ansatz hätte wohl auch Claude Paillard gefallen, der schon bei der Eröffnung betonte: «Als wichtigstes Merkmal des Neubaus kann die Tatsache gelten, dass es ein massvolles Haus ist.» Wenn Masshalten allerdings auf eine solch elegante Weise daherkommt wie beim Theater St. Gallen, dann ist Bescheidenheit ganz grosse Kunst.



Der Sichtbeton wurde relativ zurückhaltend bearbeitet. Der Poren-Lunker-Verschuss wurde abgetragen, schadhafte Stellen darunter lediglich repariert. Um dem gesamten Bau ein möglichst einheitliches Bild zu geben, behandelte man die Erweiterung anschliessend mit einer Lasur aus Steinmehl.

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa, wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.

a-f-o.ch/gutes-bauen

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Thurgau, Winterthur und Zug



AAKU

Aargauer Kulturmagazin

Kunst gegen Rassismus

Ausgangspunkt der aktuellen Ausstellung im Aargauer Kunsthaus ist der hochaktuelle Text «Stranger in the Village» von James Baldwin. Darin beschreibt der Schwarze Schriftsteller seine Erfahrung des Fremdseins in einem Schweizer Bergdorf als US-Amerikaner in den 1950er-Jahren. Kunstschaffende widmen sich in der gleichnamigen Ausstellung Fragen von Zugehörigkeit und Ausgrenzung in einer Welt, die noch heute von einem weissen Denken dominiert ist.

Stranger in the Village, bis 7. Januar 2024, Aargauer Kunsthaus, Aarau aargauerkunsthaus.ch



Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Architektur zum Erleben

Traditionelle Architekturfotografie geht anders. Wo sonst der perfekte Blickwinkel und der optimale Lichteinfall gesucht werden, sind es bei Iwan Baan Atmosphäre und Geschichten, die sich in und aus umbautem Raum entwickeln. Der Niederländer habe, so heisst es, die Menschen in die Architektur zurückgeholt. Das Vitra Design Museum im deutschen Weil am Rhein widmet dem 48-jährigen Fotografen nun eine Retrospektive.

Iwan Baan: Momente der Architektur, 21. Oktober bis 3. März 2024, Vitra Design Museum, Weil am Rhein design-museum.de



BKA

BERNER KULTURAGENDA

Schule für die Wahrnehmung

Markus Raetz skizzierte, formte, feilte, arrangierte, verwarf, legte Angefangenes beiseite. Mit «oui non si no yes no» zeigt das Kunstmuseum Bern die dreidimensionalen und mobilen Arbeiten des 2020 verstorbenen Berners, der zu den bedeutendsten Künstler:innen der Schweizer Gegenwartskunst zählte. Die erste grosse posthume Retrospektive ist eine eigentliche Schule der Wahrnehmung. Schalk läuft immer mit.

Markus Raetz: oui non si no yes no, bis 25. Februar 2024, Kunstmuseum Bern kunstmuseumbern.ch



041

www.null41.ch

Die unabhängige Stimme für Kultur in der Zentralschweiz

Musik als Verbindung

Bereits zum dritten Mal findet das Echolot Festival in insgesamt 16 Luzerner und Krienser Locations statt. Über 40 Konzerte und DJ-Sets stehen auf dem Programm. Für einen einzigartigen Festivalauftakt sorgen Mel D und der deutsche Komponist, Pianist und Produzent Martin Kohlstedt.

Echolot Festival, 26. bis 28. Oktober, diverse Orte in Luzern und Kriens echolotfestival.ch



Coucou

Spaziergang zur Sensibilisierung

An vier Stationen erzählen Expert:innen und von Rassismus betroffene Personen von vergangenen und aktuellen Beispielen. Die Führung sensibilisiert für verschiedene Formen von Rassismus und zeigt auf, wo seine Wurzeln liegen und wo er heute noch existiert. Sie schärft dein Bewusstsein für strukturelle Probleme und persönliche Schicksale.

Führung «Rassismus in Winterthur – Geschichte und Gegenwart», 4. Oktober, 18 bis 20 Uhr und 29. Oktober, 16 bis 18 Uhr, Start: Neumarkt Winterthur, Tickets online oder bei der Tourist Information kehrseite-winterthur.com



KuL

Keller für die Lust

Zum zehnten Mal seit 2012 präsentieren die Bluebones mit ihrem Bluesharper und Küchenzauberer Martin Real heisse Kost für Ohr und Gaumen. Einmal mehr möchte die älteste aktive Rockband aus Liechtenstein ihre Fangemeinde mit energiegeladenen Coversongs aus Rock, Blues und Soul in beschwingte Laune versetzen. Die pure Spielfreude der «Blauen Knochen» und Reals Köstlichkeiten garantieren im Schloßlekkeller einen lustvollen Abend für alle Sinne.

Bluebones: Blues und Bones, 26. Oktober, 19 Uhr, Kleintheater Schloßlekkeller, Vaduz schloesselekkeller.li

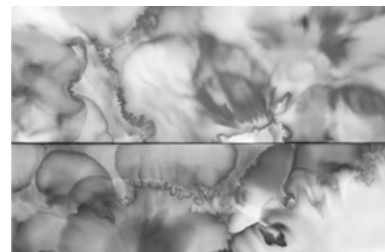


ZUGKultur

Universum des «Plopp»

Für Bibi Vaplan war es ein «persönlicher Urknall», als in sie in ihrem Herzen das Popcorn-Universum gebar. Mittlerweile ist das Baby-universum herangewachsen und bietet mutigen Popcornaut:innen fantastische Wesen, wundersame Phänomene und Planeten zum Entdecken. In der Popcorn-Opera explodieren wilde Lebensfreude und wohl auch einige andere Dinge. Zudem gibt es eine Rakete namens Salvador. All das auf Romanisch und Deutsch, zusammen mit Musik in verschiedensten Erscheinungsformen.

Popcorn-Opera, 27., 28. und 29. Oktober, Theater Casino Zug popcornopera.ch



thurgaukultur.ch

Erwartungen an das Ritual

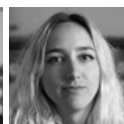
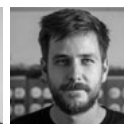
Im Kontext des Jahresthemas «Kunst und Ritual» hinterfragt die neue Ausstellung im Haus zur Glocke das eigene Kuratieren selbstkritisch in Bezug auf nicht immer explizite Grundierungen: Werden künstlerische Werke durch das Ritual einer Ausstellung erst als Kunst gelesen? Wie kommt es dabei zur Vorstellung eines «richtigen» und «falschen» Rezipierens von Kunst? Kurz: Welche Voreinstellungen und Erwartungen bringen wir gegenüber dem Ausstellungsritual mit?

Vorbilder und Abbilder – Zugänge zur Kunst, bis 21. Oktober, Haus zur Glocke, Steckborn hauszurglocke.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Katholisches und andere Dreifaltigkeiten

Neue Saison, neues Glück: Das Palace startet nebst einem gewohnt vielfältigen und auserwählten Programm auch mit einer Neuerung im Leitungsteam in den Konzertherbst. Nach nur einem Jahr hat LORIKVISOKA bereits wieder den Hut genommen, die Pendelei von Zürich in die St. Galler Kulturhütte hatte doch ihre Tücken. Neu am Start: Literaturwissenschaftlerin und Saiten-Analogkolumnistin LIDIJA DRAGOJEVIC. Somit ist das Palace-Leitungstrio mit den Bisherigen JOHANNES RICKLI und FRANCA MOCK wieder komplett.



Die Dreifaltigkeit holt sich auch andernorts Verstärkung: Die katholische Kirche im «Lebensraum St. Gallen» – gemeint sind St. Gallen, Engelburg und Abtwil (Dorfnamen ohne religiöse Assoziationen eventuell nicht erwünscht) – baut die Kommunikation aus und hat dafür zwei Stellen ausgeschrieben. Neuer Kommunikationsverantwortlicher wird Ex-«Tagblatt»-Redaktor und «Saint-Gall»-Magazin-Gründer SEBASTIAN SCHNEIDER, Social-Media-Fachperson wird PETRA GUNZENREINER, zuvor im Migros-Marketing zuständig. Es sei höchste Zeit, in eine bessere öffentliche Wahrnehmung der katholischen Kirche zu investieren, lässt sich der Leiter der pastoralen Arbeitsstelle in einer Mitteilung zitieren. Dem ist nichts hinzuzufügen.



Weiterhin unklar ist, wer die Leitung des St. Galler Amts für Kultur übernimmt. Man hört munkeln, dass sich ein Zweierteam um eine Co-Leitung beworben hat und offenbar keine schlechte Karten hat. Co-Leitung – ein Modell, das zum Beispiel im Saiten-Verlag seit langem hervorragend funktioniert. Wir wagen uns jetzt noch nicht auf die Äste hinaus und dropfen keine Namen von Wunschkandidat:innen, zumal sich ein besonders interessantes Duo schon selber aus dem Rennen genommen hat: Die ehemalige Leiterin der «Lokremise» MIRJAM HADORN und EDI HARTMANN, Flawiler Gemeinderat und im Amt für Kultur bisher als Projektleiter angestellt, übernehmen bereits die Leitung der Klangwelt Toggenburg.



weinfelder buchtage



Judith Keller
Behzad Karim Khani
Milena Moser
Caroline Wahl
Christoph Simon
Laura Vogt
Hansjörg Schertenleib
Verena Kessler
Kristina Hauff
Annika Reich
Sarah Elena Müller
Florianne Koechlin
Theresa Pleitner



1. bis 5. November



6 **One Hundred Meeting Places**
Ensemble Orbiter
28.10.2023

Samstag 28. Oktober 2023, 20 Uhr
Open Art Museum,
Im Lagerhaus, St. Gallen

Interpret:innen/Instrumente
 Riccarda Cafilisch, Flöte
 Aline Spaltenstein, Kontrabass
 Martin Lorenz, Schlagzeug
 Simone Keller, Tasteninstrumente
 Oliver Roth, Modular Synthesizer
 André Meier, Trompete

Programm
 Pauline Oliveros (1932–2016)
One Hundred Meeting Places (2006)
 Christian Wolff (*1934)
Exercises (1973–75)
 Thomas Peter (*1970)
 Interaktion (2023, UA)

Open Art Museum, Im Lagerhaus, Davidstrasse 44, 9000 St. Gallen
 Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

contrapunkt. new art music.
 Postfach 403, CH-9001 St. Gallen
 contrapunkt-sg.ch
 @contrapunkt.newartmusic
 contrapunkt.newartmusic wird unterstützt durch:

Kanton St. Gallen
 Kulturförderung

// st.gallen

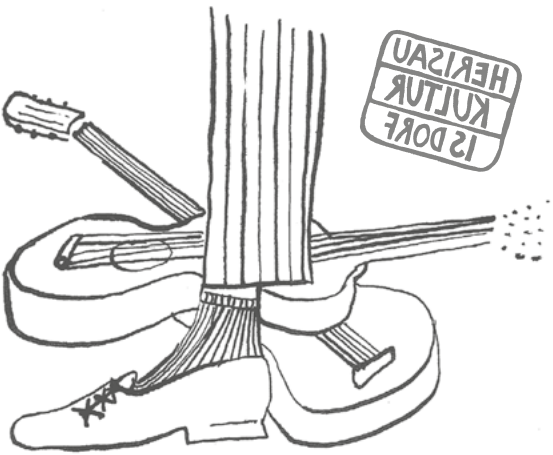


CATHERINE DENEUVE



OKTOBER 2023
 Kinok – Cinema in der
 Lokremise, Grünbergstr. 7,
 9000 St. Gallen, kinok.ch

MAX LÄSSER
SOLOSTUNDE



SAMSTAG 28. OKT '23
20:30 / 30.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH

PHOENIX THEATER

Mi 4.10. | Do 5.10. — 19.30 Uhr
Cie Idem – Imbalance

TANZ ENERGIE SPANNUNG

Do 26.10. — 14 Uhr | Fr 27.10. — 19.30 Uhr
Kumpane – Supernormal

TANZ FAMILIE ENTDECKUNGSTOUR

Sa 28.10. — 19.30 Uhr
Vollmond kino

Back to the 80's – Movie und Disco Night mit DJ

KINO MUSIK VOLLMOND

www.phoenix-theater.ch



Company/DEM © Zerna

ALBANI BAR OF MUSIC

Ay Wing ^(CH)
R&B

DO 05.10

Pilar Vega ^(CH)
R&B/Neo Soul

SA 07.10

Emilie Zoé
Lo-Fi Rock

SO 08.10

Bulgarian Cartrader ^(BG)
Indie-Pop

SA 21.10

Anna Erhard ^(CH)
Indie-Singer/Songwriter

DO 26.10

NOISE FEST VOL. II:
ANGER MGMT. ^(CH) // **BRATHERING** ^(DE) MI 01.11
Rock

WWW.ALBANI.CH

grabenhalle. 10 — 23
ch

MO 02 Dichtungsring SG
Nr.156 Di 03 IAMX, Fault
Lines1 MI 04 Bullaugen-
konzert #111 mit Jane
Soda ^(CH) DO 05 Hallenbeiz
FR 06 Kaufmann, Platten-
taufe / Support Dennis
Kiss ^(CH) SA 07 ITCHY ^(D) /
Support Nofnog ^(CH) DO 12
Hallenbeiz FR 13 City Tarif
SA 14 ALWA ALIBI ^(CH) und
Support DO 19 Brutus ^(BEL)
FR 20 EnTrance 2 Eden
Party mit DJ N-Ricc & DJ
Moutrix SA 21 Brkovi ^(CRO) /
Support Die Mithoden ^(CH)
MO 23 Cineclub SG –
One, Two, Three MI 25
Comedy mit Sven Ivanic,
Stilbruch DO 26 Pina
Palau ^(CH) / Support Good
Wilson ^(A) FR 27 Graben-
punk Vol. II SA 28 Velvet
Two Stripes ^(CH) / Support
Glaascats ^(CH) DI 31 & MI 01
Theater Kinderaugen
präsentiert von
Rotes Velo



KELLERBÜHNE

Oktob
2023

kellerbuehne.ch



KONZERT
I Mascalzoni Onesti
Hip-hop meets Cinema
Fr 6.10

KONZERT
Bubble Beatz
schlagZEUGS
Fr 13.10 | Sa 14.10



COMEDY-KONZERT
Chrissi Sokoll
MidlifeChrissi -
Jetzt erst recht!
Fr 20.10 | Sa 21.10

LESUNG
Blanca Imboden
Die Löffelliste
In Zusammenarbeit mit
Rösslitor Orell Füssli
Mo 23.10



COMEDY
Claudio Zuccolini
Der Aufreger
Mi 25.10 | Fr 27.10

KONZERT
Michael von der Heide
Nocturne
Sa 28.10



VORSCHAU NOVEMBER



CHANSON-KABARETT
Tina Häussermann
Supertina rettet die Welt
Fr 3.11 | Sa 4.11

BUCHPRÄSENTATION
Rolf Schmid
I mag eifach nid!
In Zusammenarbeit mit
Rösslitor Orell Füssli
Mo 6.11



Herbst '23

Sa, 30. Sept., 20.30 Uhr

Trio ANDERSCHT
Konzert



Sa, 28. Okt., 20.30 Uhr

FURHAMMER
Blues



Sa, 18. Nov., 20.30 Uhr

**Schischyphusch oder der
Kellner meines Onkels**
Erzähltheater mit Musik



Sa, 2. Dez., 20.30 Uhr

No Limits!
Konzert



So, 31. Dez., 22.30 Uhr

The Roosters
Silvesterkonzert



löwen
arena
sommeri

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
Vorverkauf 071 411 30 40

Lern- ort. Denk- ort. Fantasie- ort.

Museen St.Gallen

Mit Unterstützung von:

// st.gallen

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

SWISSLOS

Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung

MIGROS
Kulturprozent

TAGBLATT

acrevi
Meine Bank fürs Leben

orell
füssli

igKultur Ost

Neon

vernetzt.





Klangbogen: Ukraine-Schweiz

Die umtriebige Violinistin Elena Neff Zhunke schlägt mit dem Klangbogen eine Brücke zwischen der Ukraine, ihrem Herkunftsland, und der Schweiz, ihrem Lebensort. Mit der von ihr gegründeten Sinfonietta präsentiert sie expressive Programme mit klassischer, moderner und folkloristischen Musik aus beiden Ländern voller Farben, Hoffnung und Freude. Die Konzerte finden im Open Art Museum statt. Am 1. Oktober «Farben der Zeit» u.a. mit ukrainischen Nationalinstrumenten Bandura, Domra sowie einem Streichquintett. Weitere Daten/Orte siehe Webseite.

1. und 28. Oktober, 11 Uhr, Open Art Museum St. Gallen.
sinfonietta.org

Kalender: Veranstaltungen

SO 01.

Konzert

Kunst Klang Gesang. Das Romantik-Weekend in Winterthur. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 11 Uhr

Franz Schubert – Drei Sonatinen für Violine und Klavier.

Musikkollegium Winterthur.

Stadthaus Winterthur, 13 & 15 Uhr

Perelin. Stimmungsvolle Klänge aus den Mischwäldern Europas. Kaffee Augenblick Winterthur, 15 Uhr

Resonart camerata und Trio

Colores. Pastoral. Kloster

Fischingen, 16:15 Uhr

Baronenhauskonzert. Mit Amir

Shams und Giuseppe Iasiello.

Baronenhaus Wil, 17 Uhr

Carmina Burana. Kantate von Carl

Orff. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr

Estrellas Quartett – Hommage an

Charles Chaplin. Werke von

Gershwin, Mendelssohn uvm. Evang.

Kgh Amriswil, 17 Uhr

Griechischer Abend. Mit George &

Stavros und Menubegleitung. Bären

Heiden, 17 Uhr

Romantische Kammermusik.

Musikkollegium Winterthur.

Stadthaus Winterthur, 17 Uhr

Domorgelkonzerte. Mit Francesco

Finotti, Padua. Kathedrale St. Gallen,

17:30 Uhr

Elizabeth Morris-Trio (Chile).

Singer-Songwriterin und Multi-

Instrumentalistin. Urwaldhaus zum

Bären Rehetobel, 19 Uhr

Film

Interdit aux chiens et aux Italiens.

Eine Migrationsgeschichte als

zauberhafter Animationsfilm. Kinok

St. Gallen, 10:45 Uhr

Drifting Clouds. Von Aki Kaurismäki.

Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr

Wenn's eng wird. Dokumentarfilm

von Jan Sulzer & Deborah Neininger.

Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

Mami Wata. Matriarchal-spirituelle

Welt kollidiert mit der Moderne. Kinok

St. Gallen, 12:15 Uhr

Notre corps. Claire Simons

Dokumentarfilm. Kino Cameo

Winterthur, 13:30 Uhr

Kraft der Utopie – Leben mit Le

Corbusier in Chandigarh. Westliche

Bauweise trifft auf indische

Lebenskultur. Kinok St. Gallen,

14:20 Uhr und Kino Cameo Winterthur,

19:15 Uhr

Until Branches Bend. Fesselndes

Debüt über eine couragierte

Fabrikarbeiterin. Kinok St. Gallen,

16:10 Uhr

Astolfo. Spielfilm von Gianni Di

Gregorio. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr

Un franco, 14 pesetas. Fokus

Migration. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr

Le Havre. Von Aki Kaurismäki.

Cinema Luna Frauenfeld, 17:30 Uhr

Fallen Leaves. Aki Kaurismäkis

neues Meisterwerk: zum

Hinschmelzen schön! Kinok

St. Gallen, 18:10 Uhr

Orpheus in Love (OmeU). Zebra Kino

Konstanz, 18:15 Uhr

The Equalizer 3 – The Final

Chapter. Regie: Antoine Fuqua. Kino

Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Rose. Skandinavischer

Überraschungshit mit Sofie Gråbøl:

bewegend. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Passages (OmU). Das Chaos

moderner Beziehungen. Zebra Kino

Konstanz, 20:35 Uhr

Bühne

Theater Bilitz – Geschichten-

Herbst. Herbst-Zeit ist Geschichten-

Zeit. Theaterhaus Thurgau

Weinfelden, 10:15 Uhr

Leider Gott das Traurigste... Peter

Röllin berichtet über Schiffunglück

1869. Schiffstation in Berlingen beim

Dampfkessel, 16:30 Uhr

«Anna K.» nach dem Roman von L.

Tolstoi. Eine Koproduktion mit dem

Theater Ticino. Zimmer-Theater

Ariane Winterthur, 17 Uhr

Heimsuchungen – Musiktheater zu

Niklaus Meienberg. Würdigung

eines St. Galler Weltbürgers. Offene

Kirche St. Gallen, 17 Uhr

Michael Elsener – Alles wird gut.

Die Polit-Comedy-Show zur Lage der

Nation. Casinotheater Winterthur,

17 Uhr

Der Weg zurück. Eine spannende

und aufwühlende Zukunftsvision.

Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr

Die Ärztin. Sehr frei nach Professor

Bernhardi von Arthur Schnitzler.

Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Literatur

E.T.A. Hoffmanns «Meister Floh».

Lesung mit Musik. Theater Winterthur

– Foyer, 11 Uhr

Tom Vuk – Josip. Eine Chronik der

Entwurzelung. K9 Konstanz, 19 Uhr

Vortrag

Lyrik! Poesie! Lyrikseminar mit Nora

Gomringer. Schreibwerk Ost

Uesslingen, 10:15 Uhr

10 Jahre Kleinaberfein – Matinée.

Richard Butz über Abdullah Ibrahim

uvm. Kleinaberfein St. Gallen,

10:30 Uhr

Brunch, Input & Diskussion

«Hoffnung in der Klimakrise?» Mit

Klimaaktivistin & Theologin Anna Näf.

Kunst im Depot Winterthur, 11 Uhr

Kunst im öffentlichen Raum im

Dialog. Gespräch: N. Zimmer, S. Izzo,

T. Hirschhorn, M. Bodenmann.

Zeughaus Teufen, 11 Uhr

Märchenhaft schön oder schön

umständlich? Führung in

historischen Kostümen für Kinder.

Napoleonmuseum Arenenberg

Salenstein, 13:30 Uhr

Kinder

Nomal – Geschichte, Versli und

meh. Ein «Mitmach-Geschichten-

Morgen» für Familien. Stuhlfabrik

Herisau, 10 Uhr

Die Bremer Stadtmusikanten.

Figurentheater, Kinder ab 5 Jahren.

Figurentheater Herisau, 11 Uhr

Stell dir vor ... Welt retten, jetzt!

Eigenproduktion des KidsClub II.

Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 Uhr

Tiere & Fabelwesen – 8.

Schlössertag. Tierische Erlebnisse

für Gross und Klein. Historisches

Museum Thurgau – Schloss

Frauenfeld, 13 Uhr

Wildsau. Das neue Kinderstück von

Wohlensinger & Engeli.

Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr

Lou – Abenteuer auf Samtpfoten.

Die Geschichte eines lebhaften und

neugierigen Kätzchens. Kino Rosental

Heiden, 15 Uhr

Diverses

Kreative Naturverbindungen.

Tageskurs im Riethüsi. Waldkinder

St. Gallen, 09:30 Uhr

Offene Komturei mit Zmorge. Ein

Erlebnis für die ganze Familie.

Komturei Tobel, 09:30 Uhr

Das NaturfundiBüro. Forschen im

NaturfundiBüro für alle ab 8 Jahren.

Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr

Schweizer Schlössertag 2023.

Schlösser und Burgen zeigen sich.

Schloss Werdenberg, 10 Uhr

Heimspiel Frauen. FC Winti – FC Wil.

Schützenwiese Winterthur, 11 Uhr

Höhlenbären und Neandertaler im

Drachenloch. Führung mit Rebecca

Nobel, Kuratorin. Kulturmuseum

St. Gallen, 11 Uhr

Kerala Kreativ. Wissenshungrige

Kinder setzen sich mit Natur

auseinander. Naturmuseum

Winterthur, 11 Uhr

Gespräch: Ulla Rohr –

Wandlungen. Maja von Meiss im

Dialog mit der Künstlerin. Galerie

Weiertal Winterthur, 12 Uhr

Tanzworkshop mit Yvette Blum.

Arabische Tänze aus verschiedenen

Ländern. K9 Konstanz, 13:30 Uhr

Paracelsus – Vortrag von Dr. Pirmin

Meier. Der Paracelsus-Biograph gibt

interessante Einblicke. Altes Bad

Pfäfers, 14:15 Uhr

Führung. Wir führen Sie durchs

lebendige Museum für Satz und

Druck. Typorama Bischofszell, 15 Uhr

Führung im Kunstmuseum. Durch

Kloster-, Hotel- und Gartenanlage.

Kunstmuseum Thurgau – Kartause

Ittingen Warth, 15 Uhr

Kochen & Essen «Eine Reise von

Iran nach Afghanistan». Mit Sara &

Narges. Alte Kaserne Winterthur,

15 Uhr

Lumbung für alle. Gemeinsames

Quilten bei Kaffee und Kuchen. Open

art museum St. Gallen, 15 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück.

Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr

20 Jahre Kunstvorarlberg

Jubiläumsausstellung. Lesung

Karlheinz Pichler und Führung. Villa

Claudia Feldkirch, 10 Uhr

Dauerausstellung und Jüdisches

Viertel. Führung. Jüdisches Museum

Hohenems, 10 Uhr

Roman Signer – Schenkung der

Ursula Hauser Collection. Offenes

Kunstlabor. Kirchhoferhaus

St. Gallen, 10 Uhr

Pflanzenvielfalt – ein Spiel mit

Formen. Derniere mit Vortrag von

Rolf Rutishauser. Botanischer Garten

St. Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr

96 Modelle – Lang/Baumann. Kunst

im öffentlichen Raum im Dialog.

Zeughaus Teufen, 11 Uhr

Die Bestie des Krieges – Naive

Kunst aus der Ukraine. Klangbogen:

Ukraine-Schweiz. open art museum

St. Gallen, 11 Uhr

Flavio Hodel «Windungen».

Finissage. Galerie vor der

Klostermauer St. Gallen, 11 Uhr

Guter Stoff. Kollektion

Textilmuseum.

Ausstellungsführung. Textilmuseum

St. Gallen, 11 Uhr

Haris Epaminonda. Führung.

Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr

re:creation – Wandel und soziale

Hoffnung. Sechs Events rund um das

Thema. Kunst im Depot Winterthur,

11 Uhr

A Place of Our Own. Vier junge

Palästinenserinnen in Tel Aviv.

Führung. Jüdisches Museum

Hohenems, 11:30 Uhr

Vernissage Hans Krüsi – Jeder

kann nicht machen was er will.

Begrüssung & Einführungen.

Kunstmuseum Thurgau – Kartause

Ittingen Warth, 11:30 Uhr

Zeitzeugenführung.</



Lumbung für alle: come together & work together

Die documenta 15 verwendete den Begriff «Lumbung» als Leitgedanken des Teilens in der Kunst. Zusammenarbeiten und sich unterstützen, in der Gemeinschaft etwas kreieren, bereichert und inspiriert. Quilten ist ein soziales Ereignis, bei dem Patchwork-Stücke gemeinsam verarbeitet werden. Die Idee greifen wir auf und laden jeden Sonntag ein, bei Kaffee und Kuchen zum gemeinsamen Quilten zusammenzukommen: Gross und Klein, Jung und Alt. Alle können Teil sein dieser «Sozialen Plastik»! Den «Anstich» für das Gemeinschaftswerk begleitet Rahel Flückiger.

Ab 1. Oktober jeden Sonntag, 15 Uhr, Open Art Museum St. Gallen.
openartmuseum.ch

Passages (OmU). Das Chaos moderner Beziehungen. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr
One Flew Over the Cuckoo's Nest. Spielfilm von Milos Forman. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Orpheus in Love. Zebra Kino Konstanz, 21:05 Uhr

Bühne

Schattenspiel und Lieblingsgeschichten. Zweitägiger Schattenspiel-Workshop. Figurentheater St. Gallen, 13 Uhr
«Anna K.» nach dem Roman von L. Tolstoi. Eine Koproduktion mit dem Theater Ticino. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Dichtungsring St. Gallen Nr. 156. Mit Texten von dir oder anderen. Grabenhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
Thilo Krause – Dass uns findet, wer will. Eingeführt von Claudio Notz. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Vortrag

Bewegung! – Ästhetik der Mobilität. Mit Monika Kritzsmöller. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Geographie Macht Politik – die geopolitische Neuordnung der Welt. Mathias Schneider und Gastdozierende. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Russland im 19. Jahrhundert – vom Realismus zur Moderne. Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Filmzauber. Filmworkshop 4. Klasse bis 3. Oberstufe. Diogenes Theater Altstätten, 09 Uhr
Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr

Diverses

Deutsch-Café. Bei Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr

Immer wieder montags: Humanität und Architektur. Auf Spurensuche im Kursaal von Otto Glaus. Kursaal/ Tanzsaal Heiden, 19:19 Uhr

Ausstellung

Grüne Fürsten – Die Gärten Kaiser Napoleons III. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 00 Uhr

DI 03.

Konzert

Iamx – Fault Lines. Exklusive CH-Show. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr
Leoni Leoni, Andreas Waelti: Lowdown. Pop / Improvisation. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Ruäch – Eine Reise ins jenesische Europa. Eine Reise durch ein verborgenes jenesisches Europa. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Weisst du noch. Regie: Rainer Kaufmann. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Fallen Leaves. Aki Kaurismäki's neues Meisterwerk: zum Hinschmelzen schön! Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
La Vérité. Catherine Deneuve spielt eine Version ihrer selbst. Kinok St. Gallen, 17:50 Uhr
Wenn's eng wird. Dokumentarfilm von Jan Sulzer & Deborah Neiningen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Orpheus in Love. Zebra Kino Konstanz, 18:15 Uhr
Herman Hertzberger – The Proof of the Pudding. Architektur und Film. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Sage-Homme. Regie: Jennifer Devoldère. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Jeder schreibt für sich allein. Benn, Kästner, Fallada & Co.: Dichter in der Nazi-Zeit. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Amadeus (Director's Cut). Spielfilm von Milos Forman. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Passages. Das Chaos moderner Beziehungen. Zebra Kino Konstanz, 20:35 Uhr

Bühne

Frida – Viva la Vida. Leopold Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr
Theatersport – Die Improvisations-Show. WinterthurTS vs Steife Brise, Hamburg. Casinotheater Winterthur, 20:30 Uhr

Literatur

Dichtungsring. Für Freund:innen des gepflegten Dichterwettstreits. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Referat: Einfluss Erde und Umwelt auf Bildung. Seniorenforum Werdenberg. Ostschweizer Fachhochschule Buchs, 15:15 Uhr
Älter werden im Grünen. Der Garten als Quelle für ein gelingendes Wohnen im Alter. ZHAW Hochschulebibliothek Winterthur, 18 Uhr
Reise in die moderne Geldwirtschaft. Mit Carolin Güssow. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Die schmerzende Schulter. Alles Wissenswerte zu Schulterschmerzen. Madlen Heerbrugg, 19 Uhr
Erfreuliche Universität. Mit den Ständeratskandidat*innen & Corinne Riedener. Palace St. Gallen, 19:30 Uhr
Jüdisch-Arabisches Zusammenleben in Israel. Lesung von Igal Avidan (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Kinder

Schattenspiel und Lieblingsgeschichten. Zweitägiger Ferienworkshop mit Aufführung. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 13 Uhr
Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsames gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Im Salon der DenkBar. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr
Café Trotzdem Altstätten. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Lindenhof Altstätten, 14 Uhr
Jikyo Jutsu – Japanische Heilgymnastik. Entspannung und Revitalisierung von Kopf bis Fuss. Aikidoschule St. Gallen, 18:15 Uhr
Sung Tieu – Songs of Power (in Englisch). Ausstellungsrundgang und Diskussion. Kunst Museum | Beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Ausstellung

KUB Collection – Anna Jermolaewa. Impulsführung. Kunsthau KUB Bregenz, 11 Uhr
Zeichnen mit... Lika Nüssli. Zeichnungsstudio im Kunstmuseum. Kunstmuseum St. Gallen, 18 Uhr

MI 04.

Konzert

Kalena Bovell dirigiert Tschakowsky (ÖGP). Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr
Wohnzimmerkonzert. Mit The Cavers. Presswerk Arbon, 19 Uhr
Herbstkonzert. Schüler:innen der Begabtenförderung Musik Thurgau. Musikschule Weinfelden, 19:30 Uhr
Kalena Bovell dirigiert Tschakowsky. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Ravenking in concert. Blues Club Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Hendrix Ackle. Cool, funky und souverän. Lok.al Winterthur, 20 Uhr
Kapelle Fässler-Keller. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Schubertiade 2023. Liederabend Katharina Konradi, uvm. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Bullaengonkonzert #111 – Jane Soda (CH). Cinéastische Sphären und Klänge. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Kingswood. Southern-Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Karaoke Luft schnupern. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Until Branches Bend. Fesselndes Debüt über eine couragierte Fabrikarbeiterin. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Potiche. Lustvolle Emanzipationskomödie mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 17:50 Uhr
Licorice Pizza / Kino Reloaded. Spielfilm von Paul Thomas Anderson. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr
Indochine. Opulentes Kolonialdrama mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Junction 48. Regie: Udi Aloni. Metrokino Bregenz, 20 Uhr
The Match Factory Girl. Von Aki Kaurismäki. Cinema Luna Frauenfeld, 20 Uhr

Bühne

Der eingebildete Kranke. Komödie von Molière. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Imbalance. Zeitgenössisches Tanzstück. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Chaostheater Oropax – Ordentlich Chaos. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Reeto von Gunten. Es geht um Kunst, Kitsch und Kommerz. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Diesseits vom Jenseits – Krimispaziergang. Mit Autorin Gabriela Kasperski. Friedhof Rosenberg Winterthur, 19 Uhr

Sarah Elena Müller, «Bild ohne Mädchen». Dieser Roman dürfte einer der bleibenden des Jahres werden. Raum für Literatur St. Gallen, 19:30 Uhr
Timmermahn. Jubiläumstournee 80 Jahre. Schlössle Keller Vaduz, 20 Uhr

Vortrag

Der «Chinesische Traum» und sein Albtraum – Utopie, Kultur und Herrschaft in China. Mit Daria Berg. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
SanktGaller Gesundheitsforum. Alexander Geissler und Gastdozierende. Square (HSG) St. Gallen, 18:15 Uhr
Uhrmacherkunst und Astronomie in der deutschen Literatur. Öffentliche Vorlesung Uni St. Gallen. Kulturmuseum St. Gallen, 18:15 Uhr
Fisch des Jahres 2023 – der Hecht. Marcel Zotteler, kant. Fischereiaufscher, ANJF St. Gallen. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr
Bergsteiger Peter Diener. Vom Alpstein zur Eigernordwand. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Kinder

Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr
Wildsau. Das neue Kinderstück von Wohlgensinger & Engeli. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Ponyherz. Regie: Markus Dietrich. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses

Dorfführung mit Probiererli. Tourist Information Heiden, 13:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpelstump St. Gallen, 19 Uhr
Comic Labor: Zeichenspiele. Mit Daniel Bosshart. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Café Español. Ideal para todos los niveles. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:31 Uhr

Ausstellung

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr
Fokus Globus. Die Ränder des Wissens. Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 17 Uhr
Künstlerinnen-Talk zur Ausstellung «Mode & Mödels». Mit Irene Hofstetter. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Stes Gigolette et Gaufrette, dogaresse. Museumsnacht. Point Jaune museum St. Gallen, 19 Uhr

DO 05.

Konzert

Kalena Bovell dirigiert Tschakowsky. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Griechischer Musikabend. Mit George & Stavros. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
Jazz im Museum. David Helbocks Random-Control, 15-Jahr-Jubiläum. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr



Jazz Jam. Ostschweizer Jazz Kollektiv. Restaurant Hug's Kurzeck St. Gallen, 20 Uhr
Schubertiade 2023. Kammerkonzert Quatuor Ebène. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Yao Bobby & Simon Grab, Dj Zugabi. Experimental HipHop, Noise, Dub & Dancehall. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Limited Capacity. Jazz. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
La Jungle. In the middle of some kraut rock epic trip. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Ay Wing (CH). Neo Soul, R'n'B und geradliniger Pop. Albani Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben
Pappkwiss heisst neu Kunissimo. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Kunsthalle Bar. Jeden ersten Donnerstag im Monat. Kunsthalle Appenzell, 20 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film
20.000 especies de abejas. Berührendes Spielfilmdebüt über drei Frauengenerationen. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Les Choses simples. Ein erfolgreicher Unternehmer entdeckt das einfache Leben. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Astolfo. Spielfilm von Gianni Di Gregorio. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Les Filles d'Oifa. Eine tunesische Mutter verliert zwei Töchter an den IS. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Auf der Adamant. Ein utopischer Ort der Menschlichkeit mitten in Paris. Zebra Kino Konstanz, 18:30 Uhr
Fallende Blätter. Regie: Aki Kaurismäki. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Im Land der verbotenen Kinder. Fokus Migration. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Fantoche – 2023. Das Best of-Programm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
Past Lives – In einem anderen Leben (OmU). Kinodebut von Autorin Celine Song. Zebra Kino Konstanz, 21:20 Uhr

Bühne
Der eingebildete Kranke. Komödie von Molière. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Imbalance. Zeitenössisches Tanzstück. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouvaille St. Gallen, 20 Uhr
Chaostheater Oropax – Ordentlich Chaos. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Der Weg zurück. Eine spannende und aufwühlende Zukunftsvision. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Die Ärztin. Sehr frei nach Professor Bernhadi von Arthur Schnitzler. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Benedikt Meyer. Historisches Kabarett. Hirschenbühne Oberstammheim, 20:01 Uhr

Literatur
Blattkritik. Mit Delia Bachmann, Landbote. Alte Kaserne Winterthur, 07:30 Uhr
E-Books und Hörbücher. Zu Hause oder unterwegs finden und nutzen. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 14 Uhr
Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr
Stefan Kutzenberger – Kilometer null. Der «österreichische Umberto Eco». Villa Sträuli Winterthur, 19 Uhr
Judith Hermann – Wir hätten uns alles gesagt. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag
«Grüne Fürsten» im Seeburg Park. Führung. Schloss Seeburg Kreuzlingen, 18 Uhr
Protestbewegungen in der Ukraine, Belarus und Russland in den Jahren 2004 bis zur Gegenwart. Mit Yves B. Partschefeld. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Schattenspiel und Lieblingsgeschichten. Zweitägiger Schattenspiel-Workshop mit Aufführung. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 13 Uhr
Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr

Diverses
Wer war Jost Bürgi? Auf den Spuren eines Universaltalents. Kurzführung in der Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Café Trotzdem. Treffpunkt für Menschen mit Demenz. Rest. Broggepark St. Gallen, 14:30 Uhr
Paris in Frauenfeld. Buchvernissage und Vortrag. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr
Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 18:30 Uhr
Café Rumantsch. Insunter Begegnungsort. Café Rumantsch Hundwil, 19 Uhr
Schützengartens Burger-Schiff ab Romanshorn. Auf dem MS St. Gallen. Hafen Romanshorn, 19:30 Uhr

Ausstellung
Kurator:innenführung im Ausstellungssaal. Ausstellungssaal St. Gallen, 14 Uhr
Bibliotheca Masonica: «Für das Buch». Führung. Ausstellungssaal, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, 18 Uhr
Führung Parlament der Pflanzen II. Mit Christiane Meyer-Stoll und Linda Schädler. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Kuratorinnenrundgang. Mit Stefanie Gschwend. Kunsthalle Appenzell, 18:30 Uhr

Roman Signer – Schenkung der Ursula Hauser Collection. Kuratorenführung. Kirchhoferhaus St. Gallen, 19 Uhr

FR 06.
Konzert
Horst Fest VIII. Tba. Save the fucking date! Horst Klub Kreuzlingen
Catbird. Hinsetzen, lauschen, geniessen. Café Kunterbunt Winterthur, 18:30 Uhr
Ad Infinitum & Blackbriar. The Euphonic Downfall Tour 2023. Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr
JAMfreeday. Jamsession für alle Tanz- & Musikbegeisterten. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Amaryllis Quartett, Seon-Deok Baik, Martin Lucas Staub. Von Menuett bis Dumka und Furiant – Mozart, Hummel, Dvorák. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
Ensemble plus: Sul Palco 3. Das Spiel mit Klang und Raumakustik. Vorarlberg Museum Bregenz, 19:30 Uhr
Techtelmechtel. Liedkunst trifft Braukunst. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Linda Elys (CH). Pop mit Folkelementen. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 20 Uhr
Open Stage. Bühne frei für alle. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Schubertiade 2023. Kammerkonzert Jörg Widmann, Clemens Hagen uvm. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Trounce, Beurre. Ein Metal-Panoptikum. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Dieter Kropp & seine famose Kombo. Handgemachte, pure und authentische Musik. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Afro-Brazil Night. Ayom & Gentle Breeze. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Bluehammer beim Bluesclub Bühler. Rotfarb 1, Bogenkeller, Bühler, 20:30 Uhr
Kaufmann – Plattentaufe / Dennis Kiss. Alltags-Poesie. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Moscow Death Brigade, Strike Anywhere & Roughneck Riot. Electronic music, hardcore punk and rap. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr
Steaming Satellites (AT) & Catalyst. Geradliniges Songwriting mit eingängigen Refrains. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
The Mojo Swamp. Blues, Jazz, Swing, Jive und doch auch ein wenig Rockabilly. Esse Musicbar Winterthur, 20:30 Uhr
Lombego Surfers & Urban Junior. Garage-Punk und Voodoo-Rock. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Pat & The Blueschargers. Das Quartett präsentiert ein abwechslungsreiches Repertoire. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Rückenwind. Mit K4I2, Votan, Ayoka & DJ L.O.B. Rümpeltum St. Gallen, 21 Uhr

Nachtleben
Presswerk Oktoberfest. Mit Servus aus Tirol. Presswerk Arbon, 20 Uhr
Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St. Gallen, 21 Uhr

Dark Disko. 80s, Wave & Electronic. Øya Bar & Kafé St. Gallen, 22 Uhr
Herzrasen, Onx, Andris, Yves & Special Guest. Hard Techno. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr
Steibi Fm: Kiosk. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film
Wenn's eng wird. Dokumentarfilm von Jan Sulzer & Deborah Neininger. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Les Filles d'Oifa. Eine tunesische Mutter verliert zwei Töchter an den IS. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
Mami Wata. Matriarchal-spirituelle Welt kollidiert mit der Moderne. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr
Interdit aux chiens et aux Italiens. Eine Migrationsgeschichte als zauberhafter Animationsfilm. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr
Ragtime. Spielfilm von Milos Forman. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
Je verrai toujours vos visages. Bewegender Film über die Begegnung von Opfern und Tätern. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr
Past Lives – In einem anderen Leben. Kinodebut von Autorin Celine Song. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr
Oppenheimer. Regie: Christopher Nolan. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
20'000 especies de abejas. Regie: Estibaliz Urresola Solaguren. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
La vie de bohème. Drei mittellose Künstler in Paris. Cinema Luna Frauenfeld, 20 Uhr
The Big Lebowski Night. Share a Drink with the Dude. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Interdit aux chiens et aux Italiens. Animationsfilm von Alain Ughetto. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr
Repulsion. Polanskis Psychothriller machte Catherine Deneuve zum Star. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr
Der Exorzist – Director's Cut. Prädikat «besonders wertvoll». Zebra Kino Konstanz, 21:20 Uhr

Bühne
Der eingebildete Kranke. Komödie von Molière. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Die Ärztin. Sehr frei nach Professor Bernhadi von Arthur Schnitzler. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
«Anna K.» nach dem Roman von L. Tolstoj. Eine Koproduktion mit dem Theater Ticino. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Chaostheater Oropax – Ordentlich Chaos. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Der Weg zurück. Eine spannende und aufwühlende Zukunftsvision. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Reflexion. Das unendliche Kaleidoskop – Premiere. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Michel Gammenthaler – Hugo? Comedy, Zauberei und Hugo. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr

Souvenir. Musiktheater über die Meisterin des unfreiwilligen Humors. Chössli Lichtensteig, 20:15 Uhr
I Mascalzoni Onesti – HipHop meets Cinema. Hip-Hop. Kellerbühne St. Gallen, 20:30 Uhr

Literatur
Die Krise schreibt man nicht mit langem «I». Buchpräsentation: Team MYLF. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
José Membrive und Eva Noroña. Lesung auf Spanisch. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Kinder
Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr

Diverses
Frauen der Künste. Das multimediale Format erscheint jeweils am 1. Freitag. Stadtbibliothek Rapperswil, 10 Uhr
GenerationsDialog. Junge Menschen unterstützen unsere Gäste beim Smartphone. DenkBar St. Gallen, 13:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Viertel & Schesa: Mit Kinderwagen durchs Jüdische Viertel. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Akris: St. Gallen, selbstverständlich. Vernissage. Textilmuseum St. Gallen, 17 Uhr
Gunter Damisch: Teile vom Ganzen. Exklusive Führung mit Thomas D. Trummer. Würth Haus Rorschach, 18 Uhr
Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge. Vernissage. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr
Renate Flury – Wie es mir gefällt. Künstler:innengespräch. Kunstraum Kreuzlingen, 19 Uhr

SA 07.
Konzert
Horst Fest VIII. Tba. Save the fucking date! Horst Klub Kreuzlingen
Klang-Café am Samstag. Exklusive Klavierklänge zum Kaffee im Fazioli-Raum. Opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 11 Uhr
Matthieu Mazué Trio. Jazz. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr
2. Swiss Rock&Metal Festival. Rock, Glam Rock, Punkrock, Heavy Metal oder härter. Pentorama Amriswil, 14 Uhr
Schubertiade 2023. Klavierabend Elisabeth Leonskaja. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Manjusha Patil – Indischer Khayal. Indischer Gesang – Tabla – Harmonium. VivaVita Trogen, 17 Uhr
bandXost-Contest. Qualifikationskonzert. Kulturforum Amriswil, 19 Uhr
Dunkle Schwester des Tages. Das Allgäu-Jazz-Quintett. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr
Irischer Abend. Live Musik mit Menu. Bären Heiden, 19 Uhr



Itchy – Dive-tour / Nofnog. Punkrock. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr

The Better Me & Rotation. Einprägsame Melodien und aussagekräftige Lyrics. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr

Appenzell Ost. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

King Buffalo & Slomosa. Stoner-Rock-Riffs mit psychedelischen Hallräumen. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Reat @ Chur-Kultur. Newcomer Stages. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr

Schubertiade 2023. Kammerkonzert Quatuor Modigliani, Veronika Hagen uvm. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

The Nightingales. Von Punk und Rock'n'Roll bis Krautrock. Palace St. Gallen, 20 Uhr

A Tribute to Simon and Garfunkel. Eine Hommage an die 60er- und 70er-Jahre. Kulturtreff Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr

Steaming Satellites. Support: Catalyst. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Waldgeflüster / Vorga. Universelle Abhandlung der Heimatsuche. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Ay Wing. Energiegeladener, beatlastiger Sound. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

JA/CK. Die AC/DC Coverband. K9 Konstanz, 21 Uhr

Rocky Bones. Country, Rock, Blues und Rock'n'Roll. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Nachtleben

Cafétango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St. Gallen, 16 Uhr

Rund um d'Uhr. DJs Patrischa, Sam Madi, Robin Garcia uvm. TapTab Schaffhausen, 17 Uhr

Presswerk Oktoberfest. Mit Servus aus Tirol. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Schwoof. Tanzparty u40. Lagerhaus St. Gallen, 20 Uhr

Just can't get enough – 80ies Party!. Die legendäre 80er Party. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Disco Time. Sound queerbeet. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

Fillet Of Soul, Dj Lefthand & Reedo. Raw Soul & Funk Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Hozho – Oh! Mon Dieu. Melodic Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Zenit, Aisha, Cynthia Spiering, Nyco, Selmoleon. Raw Soul & Funk Music. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Zero Zero. Gründe, die 2000er zu vermissen. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Kraft der Utopie – Leben mit Le Corbusier in Chandigarh. Westliche Bauweise trifft auf indische Lebenskultur. Kinok St. Gallen, 14 Uhr

Das Herbstfest. Charmanter Trickfilm um eine Mäusefamilie für die Kleinsten. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr

Fantoche – Best Kids (2023). Aus dem Kinderprogramm. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr

Rose. Regie: Niels Arden Oplev. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

Astolfo. Gianni Di Grigorios neuer Film: so witzig wie charmant! Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr

Man on the Moon (Der Mondmann). Lebensweg des US-Komikers Charly Kaufman. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Past Lives – In einem anderen Leben (OmU). Kinodebut von Autorin Celine Song. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr

Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 19:10 Uhr

L'immensità – Meine fantastische Mutter. Regie: Emanuele Crialese. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Sage-Homme. Regie: Jennifer Devoldère. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Vorpremiere: Beyond Tradition. Vorpreniere mit Cast und Crew. Kino Passerelle Wattwil, 20 Uhr

Mami Wata. Spielfilm von C. J. «Fiery» Obasi. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Fallen Leaves. Aki Kaurismäkis neues Meisterwerk: zum Hinschmelzen schön! Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Der Exorzist – Director's Cut (OV). Prädikat «besonders wertvoll». Zebra Kino Konstanz, 21:20 Uhr

Bühne

Performance Ari Benjamin Meyers Forecast (LX23). Eine Koproduktion von Mudam Luxembourg & Arta Sperto, Genf. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 17 Uhr

«Anna K.» nach dem Roman von L. Tolstoi. Eine Koproduktion mit dem Theater Ticino. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 18 Uhr

Hart auf Hart. Satirisches Schauspiel. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr

Chaos theater Oropax – Ordentlich Chaos. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Die Ärztin. Sehr frei nach Professor Bernhadi von Arthur Schnitzler. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Improtheater Konstanz. Gastspiel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Peter Spielbauer – Pfisch Göng. Spielbauer verdichtet Lösungsvorschläge. Theater Alti Fabrik Flaach, 20 Uhr

Reflexion. Das unendliche Kaleidoskop – Premiere. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Magda Leeb – Aufpudeln. Kabarett. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Vortrag

Nachhaltiges Frauenfeld. Führung. Altstadt Frauenfeld, 10 Uhr

Kinder

Kasperletheater. Puppentheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Freier Eintritt. Jeden ersten Samstag im Monat. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona

Flohmarkt Gallusplatz. Hier verkauft Otto-Normalverbraucher seine Sachen. Gallusplatz St. Gallen, 08 Uhr

Dance Ability. Tanzen, bewegen, befreien. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr

Haute Couture Stickerei. Stick-Workshop mit Elisabeth Roulleau. Textilmuseum St. Gallen, 10 Uhr

Zäme singe im Lattich. Roman Rutishauser und mosa!k laden ein zum zäme Singe. Lattich St. Gallen, 10 Uhr

Blau oder Rosa? Auf die Welt kommen im Thurgau. Geführter Rundgang und freie Besichtigung. Schaudetpot St.Katharinental Diessenhofen, 14 Uhr

Heimspiele Women's Super League. FC St. Gallen 1879 – Servette FC Chênôis Féminin. Espenmoos St. Gallen, 15 Uhr

Kunstmuseum Spezial – ORF-Lange Nacht der Museen. Bis 1 Uhr geöffnet, Kurzführungen. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – FC Stade-Lausanne-Ouchy. Kybunpark St. Gallen, 20:30 Uhr

Pilar Vega (CH). Schweizer R&B/Neo-Soul-Talent. Albani Winterthur, 21 Uhr

Ausstellung

Ürwald. Von unberührten Wäldern und unwirklichen Wirklichkeiten. Galerie am Nollen Hosenruck, 10 Uhr

Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr

Geführter Rundgang ArtBon. Eine Kunst-Reise der Sinne. Sammlung Artbon Arbon, 14 Uhr

Finissage: Matthias Gabi, Fotografien. Antiquariat Rathausdurchgang Winterthur, 15 Uhr

20 Jahre Kunstvorarlberg Jubiläumsausstellung. Lange Nacht der Museen. Villa Claudia Feldkirch, 18 Uhr

A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Lange Nacht der Museen. Jüdisches Museum Hohenems, 18 Uhr

Agnes Fuchs: There Comes the Sun / Disaster and Desire. ORF-Lange Nacht der Museen. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 18 Uhr

Altstätter Wein – 1000 Jahre Rebbaugeschichte. ORF – Lange Nacht der Museen. Museum Prestegg Altstätten, 18 Uhr

ORF – Lange Nacht der Museen. Spezialführungen. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr

SO 08.

Konzert

Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr

Schubertiade 2023. Klaviermatinée Paul Lewis, 11 Uhr, Liederabend Christoph Prégardien, Michael Gees, 16 Uhr, Markus-Sittikus-Saal Hohenems

«Jetzt singe mer eis – live». Mitsing-Momente im grossen Stil. Altes Kino Mels, 14 Uhr

Premiere Mazzarella – Wahre Geschichten aus vier Generationen. Erzählt und gesungen von Irene Mazza. Figurentheater Winterthur, 17 Uhr

Emilie Zoé. Eine fesselnde musikalische Kraft. Albani Winterthur, 20 Uhr

Luca Vasta. Italo Pop Konzert & Kochkurs. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Shawn Jones Trio. Southern-Blues und Rock. Esse Musicbar Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Ruäch – Eine Reise ins jenische Europa. Eine Reise durch ein verborgenes jenisches Europa. Kinok St. Gallen, 10:45 Uhr

Interdit aux chiens et aux Italiens. Animationsfilm von Alain Ughetto. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

Until Branches Bend. Fesselndes Debüt über eine couragierte Fabrikarbeiterin. Kinok St. Gallen, 13:10 Uhr

Les Filles d'Oifa. Eine tunesische Mutter verliert zwei Töchter an den IS. Kinok St. Gallen, 15:10 Uhr

Ma saison préférée. Geschwisterdrama mit Catherine Deneuve, Daniel Auteuil. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr

The Man Without A Past. Von Aki Kaurismäki. Cinema Luna Frauenfeld, 17:30 Uhr

Auf der Adamant. Ein utopischer Ort der Menschlichkeit mitten in Paris. Zebra Kino Konstanz, 18 Uhr

Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Special mit Rahel von Gunten & Thomas Rickenmann. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr

The Inspection. Das Schwulendrama wurde an zahlreichen Festivals gefeiert. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Past Lives – In einem anderen Leben. Kinodebut von Autorin Celine Song. Zebra Kino Konstanz, 20:20 Uhr

Bühne

Fabian Erich Kästner. Kooperation TOB. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 11 Uhr

«Anna K.» nach dem Roman von L. Tolstoi. Eine Koproduktion mit dem Theater Ticino. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 17 Uhr

Der Weg zurück. Eine spannende und aufwühlende Zukunftsvision. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr

Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Bobs Gehirn – eine Lese-Show. Szenische Lesung der anderen Art. K9 Konstanz, 19 Uhr

Puppets puppets. Performance / Tanz / Stimmlandschaften. Lokremise St. Gallen, 19 Uhr

Reflexion. Das unendliche Kaleidoskop – Premiere. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

Frida – Viva la Vida. Leopold Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Vortrag

Kreatives Schreiben. Schreiben macht glücklich. Schreibwerk Ost Uesslingen, 10:15 Uhr

Herausforderung Farbe – Eine neue Sicht auf Bischofs Werk? Lesung und Gespräch. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Buchpräsentation | Strata: Italian Art from 2000. The Words of the Artists. Mit Vincenzo de Bellis. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 13:30 Uhr

Artist Talk. Body / Industry / Ecology. Kunstmuseum Appenzell, 14:15 Uhr

Kinder

Die Bremer Stadtmusikanten. Figurentheater, Kinder ab 5 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr

Das Kleine Ixt der Sterne. Ein Fullldome-Abenteuer für die ganze Familie. Ab 6 Jahren. Bodensee Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr

Neue Geschichten vom Franz. Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr

Das Naturfundobüro. Forschen im Naturfundobüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr

Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Sântis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr

Jost Bürgi – Schweizer Uhrmacher der Frühen Neuzeit. Führung in der aktuellen Ausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr

Kerala Kreativ. Wissenshungrige Kinder setzen sich mit Natur auseinander. Naturmuseum Winterthur, 11 Uhr

Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadgarten Winterthur, 11:30 Uhr

Sung Tieu & Jan Vorisek. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr

Spezialführungen im Rahmen des Klostererlebnistages. Einstündiger Rundgang mit Felix Ackermann (Kurator). Kartause Ittingen Warth, 13:30 Uhr

Lumbung für alle. Gemeinsames Quilten bei Kaffee und Kuchen. Open art museum St. Gallen, 15 Uhr

Spezialführungen im Rahmen des Klostererlebnistages. Einstündiger Rundgang mit Felix Ackermann (Kurator). Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Tanzsonntag. Einfache bis mittelschwere Gemeinschaftstänze. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

Die Sonne, unser lebendiger Stern. Multimedia-Fulldome-Show ab 10 Jahren. Bodensee Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

20 Jahre Kunstvorarlberg Jubiläumsausstellung. Lesung Christian Futscher. Villa Claudia Feldkirch, 10 Uhr

Ulla Rohr – Wandlungen. Finissage. Galerie Weiertal Winterthur, 11 Uhr

Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr

Mosaiktierausstellung. An allen Oktobersonntagen. Garten Regula Raas Dettighofen, 12 Uhr



Kurzführung Parlament der Pflanzen II. Und Einführung zur Performance von Ari Benjamin Meyers. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14:15 Uhr

Agnes Fuchs: There Comes the Sun / Disaster and Desire. Finissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 15 Uhr

Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Performance | Ari Benjamin Meyers Forecast (LX23). Koproduktion von Mudam Luxembourg und Arta Sperto, Genf. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 15 Uhr

MO 09.

Konzert

Monomontag: Alice (Genf). Mikrochor & Synthie. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Fallen Leaves. Aki Kaurismäki's neues Meisterwerk: zum Hinschmelzen schön! Kinok St. Gallen, 15 Uhr

Interdit aux chiens et aux Italiens. Eine Migrationsgeschichte als zauberhafter Animationsfilm. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr

Mami Wata. Spielfilm von C. J. «Fiery» Obasi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr

Past Lives – In einem anderen Leben. Kinodebut von Autorin Celine Song. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr

Amadeus (Director's Cut). Spielfilm von Milos Forman. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Je verrai toujours vos visages. Bewegender Film über die Begegnung von Opfern und Tätern. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Der Exorzist – Director's Cut. Prädikat «besonders wertvoll». Zebra Kino Konstanz, 21:20 Uhr

Bühne

«Anna K.» nach dem Roman von L. Tolstoi. Eine Koproduktion mit dem Theater Ticino. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr

Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Bewegung! – Ästhetik der Mobilität. Mit Monika Kritzsmöller. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Cuentos de (des-)encuentros. Taller de lectura y escritura. Mit Rita Catrina. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Russland im 19. Jahrhundert – vom Realismus zur Moderne. Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Deutsch-Café. Bei Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr

Ausstellung

Grüne Fürsten – Die Gärten Kaiser Napoleons III. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 00 Uhr

DI 10.

Konzert

Jazz-Jamsession mit dem OJK. Moderation: Claude Diallo. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Film

Les Choses simples. Ein erfolgreicher Unternehmer entdeckt das einfache Leben. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr

Les Filles d'Oifa. Eine tunesische Mutter verliert zwei Töchter an den IS. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr

20'000 especies de abejas. Spielfilm von Estibaliz Urresola Solaguren. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr

Le Dernier métro. Truffauts Drama mit Catherine Deneuve, Gérard Depardieu. Kinok St. Gallen, 18 Uhr

Waste = Food. Film & Gespräch. Zebra Kino Konstanz, 18:30 Uhr

20'000 especies de abejas. Regie: Estibaliz Urresola Solaguren. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Herman Hertzberger – The Proof of the Pudding. Architektur und Film. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Man on the Moon (Der Mondmann). Lebensweg des US-Komikers Charly Kaufman. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Past Lives – In einem anderen Leben. Kinodebut von Autorin Celine Song. Zebra Kino Konstanz, 20:20 Uhr

Belle de jour. Luis Buñuels prämiertes Meisterwerk mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Die unsichtbare Freundin. TheaterK. K9 Konstanz, 20 Uhr

Michael Elsener – Alles wird gut. Die Polit-Comedy-Show zur Lage der Nation. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Erzählcafé. Bus und Bahn. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Literaturgespräch. Sich einmal im Monat über ein gelesenes Buch austauschen. Stadtbibliothek Rapperswil, 18 Uhr

Vortrag

Reise in die moderne Geldwirtschaft. Mit Carolin Güssow. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr

Polly und ihre Papageien oder Rotkäppchen mal anders. Jeder Mensch hat einen Vogel, manche sogar drei. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr

Nachhaltigkeits-Lunch. Wir bieten wir einen Ort der Begegnung an. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr

Chop-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St. Gallen, 14 Uhr

Jikyo Jutsu – Japanische Heilgymnastik. Entspannung und Revitalisierung von Kopf bis Fuss. Aikidoschule St. Gallen, 18:15 Uhr

MI 11.

Konzert

Kärbholz & Doppelbock. Rock. Vaudeville Lindau, 19 Uhr

Familienkapelle Höhigruss. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Flor de Toloache. Die Latin Grammy Award Gewinnerinnen. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

ACG-Band (CH). 80 / 90ties Covers and more. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Bar mit DJ St37. IDM Ambient. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr



Landbier

Das Landbier verdient seinen Namen zu Recht. Schliesslich ist die helle, untergärige und Culinarium-zertifizierte Bierspezialität ein reines Naturprodukt aus der Region: Gebraut mit bestem Schweizer Aromahopfen aus Stammheim sowie Ribelmais aus dem Rheintal. Die behutsame Gärung und Lagerung vollendet das samtig bierige Aroma des Landbiers. Dieses strahlend goldgelbe Bier mit dem Geruch nach frisch geerntetem Getreide und feinem Ribelmais verwöhnt den regionverbundenen Biergeniesser.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt:
schuetzengarten.ch

Film

Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 14 Uhr

Astolfo. Gianni Di Grigorios neuer Film: so witzig wie charmant! Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr

Kraft der Utopie – Leben mit Le Corbusier in Chandigarh. Westliche Bauweise trifft auf indische Lebenskultur. Kinok St. Gallen, 18 Uhr

Fallende Blätter. Regie: Aki Kaurismäki. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

Die unsichtbare Freundin. TheaterK. K9 Konstanz, 11 Uhr

Frida – Viva la Vida. Leopold Huber. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Die Ärztin. Sehr frei nach Professor Bernhardt von Arthur Schnitzler. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Josef Hader – Hader on Ice. Immer is irgendwas. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Lesung mit Monika Helfer. Die Autorin liest aus ihrem Buch «Die Jungfrau». Lüthy Bücher St. Gallen, 19:30 Uhr

Wu-Tang is forever. Lesung und Q&A mit Eva Ries. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Vortrag

Der «Chinesische Traum» und sein Albtraum – Utopie, Kultur und Herrschaft in China. Mit Daria Berg. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Sonden, Apparate und Instrumente – Tore zu neuen Welten. Mit Toni Bürgin und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Uhrmacherkunst und Astronomie in der deutschen Literatur. Öffentliche Vorlesung Uni St. Gallen. Kulturmuseum St. Gallen, 18:15 Uhr

Monografie Valentin Magaro. Im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Patricia Bieder. Café des Art Winterthur, 19:30 Uhr

Yasar – Mensch ist Mensch. Über Flucht und Diskriminierung. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Kinder

Ein besonderer Vogel. Familienführung mit Leander High. Naturmuseum Frauenfeld, 10:30 Uhr

Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr



Kinder – Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Polly und ihre Papageien oder Rotkäppchen mal anders. Jeder Mensch hat einen Vogel, manche sogar drei. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Der kleine Komet. Der Klassiker für die Kleinsten. Ab 4 Jahren. Bodensee Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Lou – Abenteuer auf Samtpfoten. Die Geschichte eines lebhaften und neugierigen Kätzchens. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Von der Erde zum Universum. 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses

Royal Day Game. Spielguthaben gewinnen. Casino St. Gallen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Drink & Draw. Zeichner:innen treffen sich, um gemeinsam zu zeichnen. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Spetzlistisch, Rosenkranz und Bärenzahn. Führung durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Ste Tourte, lyrique et Ste Bévue, sociologue. Museumsnacht. Point Jaune museum St. Gallen, 19 Uhr

DO 12.

Konzert

Talhofffestival 2023. Mit The Acoustic 4. Talhof St. Gallen, 19 Uhr
Herbert Pixner Projekt. Jimi Hendrix der Volksmusik. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
LustSickPuppy, Prison Religion. Es wird angenehm unangenehm. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Tim Grimm & Sergio Webb. US-Songwriter / Americana auf Europa-Tournee. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Mamas B. Bündner Mundart aus dem Domleschg. Eisenwerk Beiz Frauenfeld, 20:15 Uhr
Tim Holehouse (UK). Holehouse bringt experimentelle akustische Klänge mit. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

The Cube. Mit Mike van Dyk und Oli P. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Fallen Leaves. Aki Kaurismäkin neues Meisterwerk: zum Hinschmelzen schön! Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Mami Wata. Matriarchal-spirituelle Welt kollidiert mit der Moderne. Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Anselm – Das Rauschen der Zeit. Wim Wenders porträtiert den deutschen Künstler Anselm Kiefer Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr

L'Immensità. Berührende Reise in das Rom der schillernden 1970er Jahre. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr
107 Mothers – Cenzorka. Fokus: Becoming Mother. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Notre corps. Claire Simons Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Ruäch – Eine Reise ins jenseitige Europa. Eine Reise durch ein verborgenes jenseitiges Europa. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
Blue Jean. Zebra Kino Konstanz, 21:10 Uhr

Bühne

Frida – Viva la Vida. Leopold Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Josef Hader – Hader on Ice. Immer is irgendwas. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Pubquiz@fabriggli. Es ist Pubquiz-Time. Wissen ist Spass – Nichtwissen auch. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Freie Bühne Thurgau: gottlos rostend. Premiere der 5. Eigenproduktion. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20:59 Uhr

Literatur

Shared Reading. Leseleitung: Annette Boll. Stadtbibliothek Winterthur, 10 Uhr
Vor mir wird es morgen. Lesung mit Kathrin Burger. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr
Christian Wehrschütz. Journalistenleben zwischen Darth Vader und Jungfrau Maria. Freudenhaus Lustenau, 20 Uhr

Vortrag

Betriebswirtschaft – Drohende Energiemangellage. Mit Christian Opitz und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Datenrevolution und Sprach-Kl. Mit Siegfried Handschuh und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Protestbewegungen in der Ukraine, Belarus und Russland in den Jahren 2004 bis zur Gegenwart. Mit Yves B. Partschfeld. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Der Jemen im Visier der aufsteigenden Regionalmächte. Vortrag und Diskussion mit Dr. Said AlDailami. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder

Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr
Kinder – Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Tüftelpass. Für Kinder von 6 bis 8 Jahren. Stadtbibliothek Winterthur, 14 Uhr
Polly und ihre Papageien oder Rotkäppchen mal anders. Jeder Mensch hat einen Vogel, manche sogar drei. Figurentheater Winterthur, 14:31 Uhr

Diverses

Blaue Landschaften. Workshop. Textilmuseum St. Gallen, 10 Uhr
Älterwerden – na dann... Lunch und Austausch. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr
Wer war Jost Bürgi? Auf den Spuren eines Universalgenies. Kurzführung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Wohnen im Alter. Alternative Wohnmodelle. DenkBar St. Gallen, 14:30 Uhr
Pflanzentauschbörse. Die einen suchen sie, bei den anderen sind sie überzählig. Botanischer Garten St. Gallen, 17:30 Uhr
Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 18:30 Uhr
Nachtflohnmarkt, DJ Hasu. Stöbern im Dunkeln. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Paco Knöllner. Unter mir der Himmel. Führung mit Uwe Wieczorek. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Zurückgeben? Zum kolonialen Erbe europäischer Museen. Mit Ricard Butz und Marcel Zünd. Museum Heiden, 19 Uhr
Bianca Lugmayr – Textures. Vernissage. Galerie.Z Hard, 19:30 Uhr

FR 13.

Konzert

Mottoparty Boogie-Funk Classics. Tanzt und feiert mit DJ Jay Synflood zu Boogie und Funk. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Talhofffestival 2023. Tba. Talhof St. Gallen, 19 Uhr
Eisregen & Mahees. Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Faité. 18. Irisch-Schottisches Wochenende. K9 Konstanz, 20 Uhr
Ida Nielsen & The Funkbots. E-Bass Grossmeisterin und ehemalige Bassistin von Prince. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
The Young Gods «Play Terry Riley In C». Ein tonales Gewitter. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Rita Marcotulli & Luciano Biondini. Intimes und expressives Duo. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
The Street Rats. Jazz, Zydeco, Blues, Rock'n'Roll und Cajun. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Baby's Berzerk (NL) / Onyon (DE). New-Wave Disco mit Punk Attitude aus Amsterdam. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Zimmer90. Alternative, Indie, Pop, Support: Alva. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Dreierlei mit Margrit Borne. Komik, Slapstick und Schauspiel. Schlosshalde Mörsburg Winterthur, 20:33 Uhr
Christoph Steinbach & Daniel Ecklbauer & Friends. Ein gigantischer Boogie Woogie Abend. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
The Jeff Mezzrow Band. American bluesy soul singin psycho rock guy. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 21 Uhr

Nachtleben

The Cube. Mit Mike van Dyk und Oli P. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr
Vite. Drum'n'Bass Party. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr
Schutt und Asche, DJ Boney S, Das Gemunkel, Stroiner. Techno, Industrial, Rave. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
City Tarif. Sehr sehr tanzbar. Grabenhalle St. Gallen, 22 Uhr
UDS Labelnacht. Kritiker würden sagen: Isch schono geil! TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Steibi Fm: Ibrahim Bassiv. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Astolfo. Spielfilm von Gianni Di Gregorio. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
20.000 especies de abejas. Berührendes Spielfilmdebüt über drei Frauengenerationen. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr
Wenn's eng wird. Dokumentarfilm von Jan Sulzer & Deborah Neininger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bis ans Ende der Nacht. Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr
La chimera. Versponnenes Kino mit Isabella Rossellini, Alba Rohrwacher. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr
L'Immensità – Meine fantastische Mutter. Regie: Emanuele Crialese. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Equalizer 3 – The Final Chapter. Regie: Antoine Fuqua. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Until Branches Bend. Spielfilm von Sophie Jarvis. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
All The Beauty And The Bloodshed. Goldins Leben und ihren Kampf gegen Big Pharma. Zebra Kino Konstanz, 21:15 Uhr

Bühne

Fabian Erich Kästner. Kooperation TOB. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr
Bubble Beat – schlagZeugs. Auf's Nötigste reduziert und maximal kreativ. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Christoph Fritz – Zärtlichkeit. Regie: Sebastian Huber und Sonja Pikart. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Freie Bühne Thurgau: gottlos rostend. Premiere der 5. Eigenproduktion. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Jam Session Friday @ Stage am Bach. Jeder ist herzlich eingeladen, die Bühne zu rocken. Stage am Bach Mels, 20 Uhr
Ursus Wehrli – Kunst aufräumen (Live). Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Kompanie Hippiana.Maleta. Neuer Circus. Jonglage & Musik. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Kinder

Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr

Diverses

Transferlithografie. Volg Erlebnishof Werdenberg Überschan, 09 Uhr
Thekenabend. Wir freuen uns, wenn Du dazukommst! Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 18:30 Uhr
Das Kriminal Dinner. Krimitheaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttlele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

SA 14.

Konzert

bandXost – Qualifikation. Der grösste Bandwettbewerb der Ostschweiz. Gare de Lion Wil, 19 Uhr
Capriole. Musik aus aller Welt. Copi Bar Winterthur, 19:30 Uhr
Pyjama Hill. Grunge And Roll Band. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Gruftschlampen & Lalabeau. Finest dark punk & a post-wave psyche-noise bomb. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Bad Nerves & Suck. High-Energy-Distortion-Pop-Songs. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Noche Cubana con Conexión Cubana. Eine der begehrtesten Bands in der int. Son Cubano Szene. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
One Horse Band (IT). Die lauteste Ein-Mann-Band auf dem Planeten Erde. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr
Plattenbau / Kara Delik. Noise-Pop und Post-Punk. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Bluestouch. Origineller Blues-Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Thorbjørn Risager & The Black Tornado (DK). Esse Musicbar Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

The Cube. Mit DJ Mario. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr
Dr. Love's POPagenda. Vinyl only! Punk, Rock, Pop, Garage. Spielboden Dornbirn, 19 Uhr
Margarita Karaoke Night im Gallus Pub. Karaokepass mit Margaritas. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
Eastside Drum'n'Bass. Drum'n'Bass, drinks and good vibrations. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Dark Velvet Sky Party. Gothic, EBM, dvm. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Die K9-Disko. DJane WegAs. K9 Konstanz, 21 Uhr
Samtig, Akuaku, P-Tess, A-kid, Pauline. Queerparty 3.0. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Timo Lissy. Techno Party. Schlachthaus Dornbirn, 21 Uhr
Colors. DJs Vercycozi, Curl, Dadamas, Cutxact. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr



Hitparaden Party. Nightrider Soundsystem, Partymukke. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Billie Geilish, mit DJ Roughy. Wills geil isch! Salzhau Winterthur, 23 Uhr

Film
Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr
Das Herbstfest. Charmanter Trickfilm um eine Mäusefamilie für die Kleinsten. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Remembering Zozan. Film & Gespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr
Anselm – Das Rauschen der Zeit. Wim Wenders porträtiert den deutschen Künstler Anselm Kiefer. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr
Astolfo. Regie: Gianni Di Gregorio. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Until Branches Bend. Spielfilm von Sophie Jarvis. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
All The Beauty And The Bloodshed. Goldins Leben und ihren Kampf gegen Big Pharma. Zebra Kino Konstanz, 18:15 Uhr
Je verrai toujours vos visages. Bewegender Film über die Begegnung von Opfern und Tätern. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr
Oppenheimer. Regie: Christopher Nolan. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Rose. Regie: Niels Arden Oplev. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Ruäch – eine Reise ins jenische Europa. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Bis ans Ende der Nacht. Zebra Kino Konstanz, 20:50 Uhr
The Inspection. Das Schwulendrama wurde an zahlreichen Festivals gefeiert. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne
Frau Holle. Das Grimm'sche Märchen in einer Neuinszenierung. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouvaile St. Gallen, 17:30 Uhr
Three – Ein Tanzstück. Schweizer Kolonialgeschichte, immersive Performance. Lokremise St. Gallen, 19 Uhr
Bubble Beatz – schlagZeugs. Auf's Nötigste reduziert und maximal kreativ. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Christoph Fritz – Zärtlichkeit. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Clown-Show. Die Tamala Clown Akademie. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Die Ärztin. Sehr frei nach Professor Bernhardt von Arthur Schnitzler. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Stupid Lovers. Improtheater. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Kompanie Hippiana.Maleta. Neuer Circus, Jonglage & Musik. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur
Martin Walker: Troubadour. Walker stellt seinen neuesten Krimi vor. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 19:30 Uhr
Kinder
Frau Weber stickt. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr
Kreativatelier. In Innsbruck gesammelt – Museumsobjekte aus Vorarlberg. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Der Mondbär – Das große Kinoabenteuer. Kinderfilm. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Elliot, das Schmunzelmonster. Spielfilm von Don Chaffey. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr

Diverses
Heimspiel Frauen. FC Winti – GC Zürich. Schützenwiese Winterthur, tba.
Transferlithografie. Volg Erlebnishof Werdenberg Oberschan, 09 Uhr
75. Olma Radballturnier. 12-18 Uhr Qualifikation, ab 19 Uhr Finalsplele. Athletikzentrum St. Gallen, 12 Uhr
Ferne Welten – Fremdes Leben. 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – SC Kriens. Paul-Grüninger-Stadion St. Gallen, 16 Uhr
Phantom des Universums. Ein packender Fulldome-Film. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
La Boom. Tanz durch die Dekaden. Albani Winterthur, 23 Uhr

Ausstellung
Kunstspaziergang Verborgen. Anschliessend Kaffee im Büelriet. Rathaus Sevelen, 10 Uhr
Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Mode & Mödelli – Ausstellung von Irene Hofstetter. Tradition und Zeitgeist auf einem Bänkli. DenkBar St. Gallen, 14 Uhr
Workshop für Erwachsene – Durch die Blume. Schreibwerkstatt mit Anna Ospelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Weiter im Text – 25 Jahre Forum Allmende. Heinke Hartmann liest aus Werken vergessener Autor:innen. Hesse Museum Gaienhofen, 20 Uhr

SO 15.
Konzert
Pacific Quartet Vienna. Streichmusik von Haydn, Anton Webern und Schubert. Altes Bad Pfäfers, 14:15 Uhr
Kiki & Gäste. Pop, Hip-Hop, Reggae. Vaudeville Lindau, 18 Uhr
Talhofestival 2023. Mit Camelot in Rock. Talhof St. Gallen, 19 Uhr
Cori Nora. Support: Haubi Songs. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Film
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 10:45 Uhr
Matinée: Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste (OmeU). Preview mit Frühstück. Zebra Kino Konstanz, 11 Uhr
Jeder schreibt für sich allein. Benn, Kästner, Fallada & Co.: Dichter in der Nazi-Zeit. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr
La chimera. Versponnenes Kino mit Isabella Rossellini, Alba Rohrwacher. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
Les Parapluies de Cherbourg. Jacques Demys legendäres Musical mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
All The Beauty And The Bloodshed. Goldins Leben und ihren Kampf gegen Big Pharma. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr
Weisst du noch. Regie: Rainer Kaufmann. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Repulsion. Polanskis Psychothriller machte Catherine Deneuve zum Star. Kinok St. Gallen, 20:15 Uhr

Bühne
Frau Holle. Das Grimm'sche Märchen in einer charmannten Neuinszenierung. Knies Kinderzoo Rapperswil, 11 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouvaile St. Gallen, 17 Uhr
Freie Bühne Thurgau: gottlos rostend. Premiere der 5. Eigenproduktion. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 17 Uhr
Fabian Erich Kästner. Kooperation TOB. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Literatur
Sturz in die Sonne. Von Charles Ferdinand Ramuz, Textperformance mit Musik. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Erica Engeler, «Wortein.Wortaus». Gedichte. Buchvernissage mit Schriftsteller-KollegInnen. Raum für Literatur St. Gallen, 17 Uhr

Kinder
Die Bremer Stadtmusikanten. Figurentheater, Kinder ab 5 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Bodensee Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Ponyherz. Regie: Markus Dietrich. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses
Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr
Das Naturfndbüro. Forschen im Naturfndbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Sântis. Hafen Rorschach, 10:10 Uhr

Kerala Kreativ. Wissenshungrige Kinder setzen sich mit Natur auseinander. Naturmuseum Winterthur, 11 Uhr
Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 11:30 Uhr
Wildschiff. Auf der MS St. Gallen. Hafen Romanshorn, 11:45 Uhr
Sung Tieu & Jan Vorisek. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Spielenachmittag. Freude am Spielen und Zusammensein. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 14 Uhr
Lumbung für alle. Gemeinsames Quiltten bei Kaffee und Kuchen. Open art museum St. Gallen, 15 Uhr
Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch die Kartause. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Mission Erde. Eine Reise in die Zukunft unseres Planeten. Ab 10 Jahren. Bodensee Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung
Andrea Vogel – Ausgemustert. Finissage. Kunsthalle Wil, tba.
20 Jahre Kunstvorarlberg Jubiläumsausstellung. Familienmatinée. Villa Claudia Feldkirch, 10 Uhr
Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Zeiteugenführung. Führung des Freundes- und Förderkreises. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Mosaiktierausstellung. An allen Oktobersonntagen. Garten Regula Raas Dettighofen, 12 Uhr
Speitzlich, Rosenkranz und Bärenzahn. Führung durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Wir sind Tirol. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

MO 16.
Konzert
Ida Nielsen & The Funkbots. Funk. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Monomontag: My Sister Grenadine (Berlin). Minimalistischer Free Folk, radikale Softness. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit DJ Mike van Dyk. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr

Film
Until Branches Bend. Fesselndes Debüt über eine couragierte Fabrikarbeiterin. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Les Filles d'Olfa. Eine tunesische Mutter verliert zwei Töchter an den IS. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
All The Beauty And The Bloodshed (OmU). Goldins Leben und ihren Kampf gegen Big Pharma. Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr

Food Fraud: An Organised Crime. Gezeigt von Hunger.Macht.Profite.12. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
La chimera. Versponnenes Kino mit Isabella Rossellini, Alba Rohrwacher. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
Bis ans Ende der Nacht (OmeU). Zebra Kino Konstanz, 21:20 Uhr

Literatur
Digitale Zeitungen und Zeitschriften. Online-Zugriff auf mehrere Tausend Titel. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr
Vortrag
Bewegung! – Ästhetik der Mobilität. Mit Monika Kritzsmöller. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Cuentos de (des-)encuentros. Taller de lectura y escritura. Mit Rita Catrina. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Geographie Macht Politik – die geopolitische Neuordnung der Welt. Mathias Schneider und Gastdozierende. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Poesia italiana del secondo Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Russland im 19. Jahrhundert – vom Realismus zur Moderne. Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses
Deutsch-Café. Bei Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr
Gallusfeier 2023. Von der Bretterbude zum Betonbau – Theater in St. Gallen. Pfalz Keller St. Gallen, 18:30 Uhr

DI 17.
Konzert
Puce Mary, Samuel Savenberg. Experimentelle Elektronik. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Carrousel. Alternative, Indie, Pop. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit den Bellringers. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr

Film
Interdit aux chiens et aux Italiens. Eine Migrationsgeschichte als zauberhafter Animationsfilm. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Astolfo. Gianni Di Grigorios neuer Film: so witzig wie charmant! Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr
Der ich unter Menschen nicht leben kann. Auf der Suche nach Ingeborg Bachmann. Der Film des Autors Peter Hamm zum 50. Todestag der Autorin. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr
Der 32. August auf Erden. Existentialistische Komödie und surreales Road Movie. Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr
Amuka. Gezeigt von Hunger.Macht.Profite.12. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Astolfo. Regie: Gianni Di Gregorio. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr



Politikino im Club. Courage. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr
Indochine. Opulentes Kolonialdrama mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Bis ans Ende der Nacht. Zebra Kino Konstanz, 20:45 Uhr

Bühne
Lili Elbe. Einführungssoirée mit Probenbesuch. Theater St. Gallen, 18:45 Uhr

Literatur
MatriSalon. YouTube, Audios und Gespräche zum Matriarchat. DenkBar St. Gallen, 17 Uhr

Vortrag
Klimagespräche. Mit Paul Zünd und Dominik Bernet. Treppenhaus Rorschach
Referat: Zukunft der Demokratie. Seniorenforum Werdenberg. OST – Ostschweizer Fachhochschule Buchs SG, 15:15 Uhr
Bei den Partisanen in Athen. Tagebuch eines Deserteurs. Lesung und Gespräch mit Reinhold Bilgeri uvm. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Kinder
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr

Diverses
HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Café Trotzdem Sarganserland. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Kiesfang Vilters, 14:30 Uhr
Jikyo Jutsu – Japanische Heilgymnastik. Entspannung und Revitalisierung von Kopf bis Fuss. Aikidoschule St. Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung
Sammlungsfieber. Kunst & Zmittag. Kunstmuseum St. Gallen, 12:30 Uhr

MI 18.

Konzert
Domorgelkonzerte. Mit Domorganist Christoph Schönfelder. Kathedrale St. Gallen, 18 Uhr
16. Scottish Colours-Tour. Calum Stewart & Sylvain Quere, C. Nixon & Rachel Campbell. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Alphoettli. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Red at Night (Berlin). Ein Hauch Americana gepaart mit Punkrock. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit DJ Cale. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film
Kraft der Utopie – Leben mit Le Corbusier in Chandigarh. Westliche Bauweise trifft auf indische Lebenskultur. Kinok St. Gallen, 14 Uhr

Je verrai toujours vos visages. Bewegender Film über die Begegnung von Opfern und Tätern. Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr
Anselm – Das Rauschen der Zeit. Wim Wenders porträtiert den deutschen Künstler Anselm Kiefer. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Der Fall Sarah & Saleem – The Reports On Sarah & Saleem. Regie: Muayad Alayan. Cinema Dornbirn, 18 Uhr
Ganja & Hess. Ein Underground-Horrorklassiker. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
I Giacometti. Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne
Frau Holle. Das Grimm'sche Märchen in einer charmanten Neuinszenierung. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
Fabian Erich Kästner. Kooperation TOB. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 & 21:30 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Literatur
Es war einmal und war nicht. Ein poetisches Märchen der Aromunen. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Vorlese-Disco. Mit Ingo und Mathias Ospelt. Schösslekeller Vaduz, 20 Uhr

Vortrag
Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Der «Chinesische Traum» und sein Altraum – Utopie, Kultur und Herrschaft in China. Mit Daria Berg. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Uhrmacherkunst und Astronomie in der deutschen Literatur. Öffentliche Vorlesung Uni St. Gallen. Kulturmuseum St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr
Captain Schnupples Weltraumreise. Abenteuer für Kinder mit Illustrationen von J. Stuhrmann. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Neue Geschichten vom Franz. Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses
Premiere: Sofia, die fliegende Sternwarte. An Bord die Geheimnisse der Sternentstehung lüften. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Royal Day Game. Spielguthaben gewinnen. Casino St. Gallen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Bar mit DJ, Mt Pocket. Leert eure Taschen – an der Bar. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpelstuf St. Gallen, 19 Uhr

Pub Quiz. Offene Fragen zu diversen Themengebieten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Lugano U21. Paul-Grüninger-Stadion St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung
Kunstspaziergang Verborgenen. Treffpunkt vis-à-vis Post. Bahnhofplatz Buchs, 16 Uhr
Bse Fenouillard, sainte famille. Museumsnacht. Point Jaune museum St. Gallen, 19 Uhr

DO 19.

Konzert
Brutus. Zwischen aggressiven Shouts und träumerischen Popmelodien. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr
Cash Savage and The Last Drinks. Eine Kakophonie aus Emotionen und Klängen. Salzhaut Winterthur, 19 Uhr
Die Sunsingers. Der strahlende Chor – Lebensfreude pur. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19 Uhr
Klavierabend mit Maximilian Schairer. WeiBer Saal, Schloss Mainau Insel Mainau, 19 Uhr
Talco «Video game». Punk, Punkchanka, Ska-Punk. Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr
Talhofestival 2023. Tba. Talhof St. Gallen, 19 Uhr
Collective Listening: Martina Berther und Philipp Schlotter. Special Guest Vera Kappeler. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
Schnoz Jenny Caffisch meet Anna Bläsi. Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr
Achchor & Kontaktchor. Märchennacht. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit Mike van Dyk & Schelker & Moser. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr

Film
Ruäch – Eine Reise ins jenische Europa. Eine Reise durch ein verborgenes jenisches Europa. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
Skino im Kunstmuseum – Symbiotic Earth. Von John Feldman, USA 2017. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Big Little Women. Regisseurin Nadia Fares sucht in Ägypten nach ihrem Vater. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Der 32. August auf Erden. Existentialistische Komödie und surreales Road Movie. Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr
Der Fall Sarah & Saleem – The Reports On Sarah & Saleem. Regie: Muayad Alayan. Cinema Dornbirn, 19:30 Uhr
Die Rückkehr der Wölfe. Dokumentarfilm von Thomas Horat. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
True Mothers. Fokus: Becoming Mother. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Nyad. Mitreissendes Biopic mit Annette Bening und Jodie Foster. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Ohren & Schmaus. Verena Noll liest aus Zündels Abgang. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr
Das Fest. Schauspiel nach dem Film von T. Vinterberg & M. Rukov. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Freie Bühne Thurgau: gottlos rostend. Premiere der 5. Eigenproduktion. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Kabale & Liebe. Nach Schiller in einer Übersetzung von Juli Mahid Carly. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Mike Müller – Klassetreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Supertina rettet die Welt. Kabarett mit Tina Häussermann. Schösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Thomas Götz & bühni wyfelde – Ergötzliches Spezial. Ergötzliches Spezial zu den eidgenössischen Wahlen 2023. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur
Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr
Gedanken-Garten. Open Mic feat. DU, Afterparty: DJ Frechdachs. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Kreiseln – Veloszenen aus Winterthur. Lesung von Marc Herter. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Vortrag
Akris Talks: Mode und Architektur. Museumsgespräch. Textilmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Betriebswirtschaft – Drohende Energiemangellage. Mit Christian Opitz und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Datenrevolution und Sprach-KI. Mit Siegfried Handschuh und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Philosophie der künstlerlichen Intelligenz. Mit Dominique Künzle (Zoom). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Protestbewegungen in der Ukraine, Belarus und Russland in den Jahren 2004 bis zur Gegenwart. Mit Yves B. Partschfeld. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr
Tüftelsspass. Für Kinder von 6 bis 8 Jahren. Stadtbibliothek Winterthur, 14 Uhr

Diverses
Wer war Jost Bürgi? Auf den Spuren eines Universaltalents. Kurzführung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Erzählcafé. Thema: Sich Gutes tun. Tapetenwechsel Frauenfeld, 14:30 Uhr
Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 18:30 Uhr
MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr

Poker am Donnerstag. Pokerturnier der Variante Texas Hold'em No Limit. Casino St. Gallen, 19:30 Uhr
Theatersport: Spontikeit & Improgress. Improvisationstheater. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung
Akris: en passant. Kurzführung durch die Akris-Ausstellung. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Chi Haru Shiota – Who am I Tomorrow? After-Work-Tour. Kunstraum Dornbirn, 18 Uhr
Hanging by a thread. Vernissage. Eisenwerk Shedhalle Frauenfeld, 19 Uhr

FR 20.

Konzert
Musig i dä Beiz. Mit Café Deseado. Restaurant Pizzeria Bellevue Winterthur, 18 Uhr
Zweite Bund. Mit Albert Weilenmann, Claudine Frey und Stefan Spühler. Café Kunterbunt Winterthur, 18:30 Uhr
Antiheld & Elena Rud. Zwischen Ekstase, Rebellion, Melancholie & Therapie. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Jochro-Trio. Soul Jazz. Dimensione Winterthur, 19 Uhr
Lösen & Schlemmen: Pina Palau. Musikalische Zwischengänge & Dinner. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr
N.I.C.K. Corokia & Sidestream Philosophy. Nicht im Cheller Konzert. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Talhofestival 2023. Mit Beinhart. Talhof St. Gallen, 19 Uhr
Schkeuditzer Kreuz, Imploders & Slon. Hardcore Punk, Synth Punk. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
The Locos (ES). Energetische Anti-Establishment-Botschaften und mehr. Salzhaut Winterthur, 20 Uhr
Axel Zwingerberger. 50 Jahre on stage. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
The Peacocks (CH) / Snotty Cheekbones (CH) / Neat Mentals (DE). Rockabilly & Punkrock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Mo Klé & Sebastian Bill. Songwriter. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Sweet and Soulful Live: Theodor. Aftershow: Dreamin Wild DJ Team. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit DJ Piccolo & DJ Aky K. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr
La Vita è Bellissima, Mister Milano, Domenico Ferrero, Il Pettegolezzo, Mona & Lisa. Nostalgie dell'agglomerazione & Italo Disco. Kraftfeld Winterthur, 21:30 Uhr

Film
Jeder schreibt für sich allein. Benn, Kästner, Fallada & Co.: Dichter in der Nazi-Zeit. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
I Giacometti. Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr



20.000 Arten von Bienen. Spielfilmdebüt von Estibaliz Urresola Solaguren. Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr
Fremont. Betörend: Eine Migrantin arbeitet in einer Glückskeksfabrik. Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr
Sophia, der Tod und Ich. Regie: Charly Hübner. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Sage-Homme. Regie: Jennifer Devoldère. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
La chimera. Versponnenes Kino mit Isabella Rossellini, Alba Rohrwacher. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr
Polite Society. In London angesiedelte anarchische Actionkomödie. Zebra Kino Konstanz, 21:25 Uhr

Bühne
Chrissi Sokoll, MidlifeChrissi – Jetzt erst recht. Comedy & Concert. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Freie Bühne Thurgau: gottlos rostend. Premiere der 5. Eigenproduktion. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
State of the Union. Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Theater Motif: Dirty Dishes. Eine rabenschwarze Sozialkomödie. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Tournee Theater Stuttgart – Heisenberg. Eine zauberhafte Liebeskomödie von Simon Stephens. K9 Konstanz, 20 Uhr
Thomas Götz & bühni wyfelde – Ergötzliches Spezial. Ergötzliches Spezial zu den eidgenössischen Wahlen 2023. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur
Freitags Frauen – Simone Lappert / Martina Berther. Spoken Poetry Performance von Lappert & Berther. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr
Casino-Slam – Spoken Word Poetry. Casinotheater Winterthur, 20:30 Uhr

Vortrag
freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch. Bregenz damals, heute und morgen. Eine Stadtekursion. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Kinder
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr

Diverses
Mord im Continental Express. Florian Rexer und sein Ensemble Dinnerevents. Bahnhof Arbon, 16 Uhr
taDa Talk: Globale Kreisläufe. Roundtables zur Textilkreation. Textilmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Coming-Out-Treff. Ein guter Ort, um uns neu kennenzulernen. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

Heimspiel. FC Wil – FC Thun. Stadion Bergholz Wil, 20:15 Uhr
Thekenabend. Wir freuen uns, wenn Du dazukommst! Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20:30 Uhr

Ausstellung
Hanging by a thread. Künstler:innen-Gespräch. Eisenwerk Shedhalle Frauenfeld, 19 Uhr

SA 21.

Konzert
Elias Bernet Trio. Der Schweizer Grossmeister des Boogie Woogie. Kul-tour auf Vögelinsg Speicher, 18 Uhr
bandXost. Der Contest für Nachwuchsbands. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Collegium musicum. Werke von Heinrich Schütz und Johannes Brahms. Laurenzenkirche St. Gallen, 19 Uhr
Kula Rocknacht. Mit Mr. Mojo, DenManTau, Accoustical South. Kula Konstanz, 19 Uhr
Talhoffestival 2023. Mit The Noise Brothers. Talhof St. Gallen, 19 Uhr
Jessie & the Gents & Hubi left the Band. Eine begeisterte Country-Akustik-Band. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Manfred Manns Earth Band. Prog-Rock. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr
20 Jahre Staatsakt, Die Türen, Rolf Blumig, Stefanie Schrank. Zwischen Synthie Pop, Ambient und Post-Punk. Palace St. Gallen, 20 Uhr
My Cup of Tea. Musik aus Leidenschaft. Musikzentrum Giesserei Winterthur, 20 Uhr
Rymden. Jazz made in Scandinavia. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Ur-Aufführung «Auf der Haut». Chorwerk zum 50-Jahr-Jubiläum der St.Galler Singschule. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Warhaus. Wunderbar leichter Sound. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Austrian Syndicate. Jazzige Musik. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
Pierre Favre's DrumSights. Schlagzeugquartett. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Treppi Thrash mit Mabon & Corpus Delicti & Maniac. Metal. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:15 Uhr
Brkovi (Cro) / Die Mythoden (CH). Punk uvm. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Nocturnal / Rorcal / Zappendüster. Doom, Black Metal, uvm. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Silelanbonga und Pole & mittwoch. Hiphop, Soul Afro-Beats und Elektro-Pop. Lok.al Winterthur, 20:30 Uhr
Bulgarian Cartrader. Tanzen, Singen, Träumen und Lachen. Albani Winterthur, 21 Uhr
Umkreis #004 mit Bingohall River Boys und ladunna. Umkreis präsentiert neue Künstler aus der Ostschweiz. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit DJ Mario & Mr. Da-Nos. Unterer Brühl St. Gallen, 17 Uhr
Die K9-Disko. Tour de France mit DJ Thomas Bohnet. K9 Konstanz, 21 Uhr

25 Jahre Radio RaSA. Sinn für eine gute Party. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Indie Disco. Von Arctic Monkeys bis Whitney Houston. Albani Winterthur, 23 Uhr
Rave w/ Najadua. Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film
Die unlangweiligste Schule der Welt. Mit Rasputin Rumpus wird der Unterricht zum Abenteuer. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr
Wo die wilden Kerle wohnen. Spielfilm von Spike Jonze. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen & Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Plan 75. Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr
Nyad. Mitreissendes Biopic mit Annette Bening und Jodie Foster. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
Krähen – Nature Is Watching Us. In die Vogelwelt eintauchen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Polite Society. In London angesiedelte anarchische Actionkomödie. Zebra Kino Konstanz, 21 Uhr
20.000 especies de abejas. Berührendes Spielfilmdebüt über drei Frauengenerationen. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr & Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bühne
Frau Holle. Das Grimm'sche Märchen in einer Neuzensurierung. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
Herr der Diebe. Von Cornelia Funke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr
Der Rest ist Schweigen. Zwei Clowns in Shakespeares Welt. K9 Konstanz, 19 Uhr
Kurgast. Schauspiel nach Hermann Hesse. Theater Winterthur – Foyer, 19:30 Uhr
Von Mäusen und Menschen. John Steinbeck. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Amuse Bouche / Voilà. Ein fast schon perfektes Duo. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Chrissi Sokoll, MidlifeChrissi – Jetzt erst recht. Comedy & Concert. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Kabale & Liebe. Nach Schiller in einer Übersetzung von Juli Mahld Carly. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Pasta Del Amore. Sink positiv. Kulturtreff Rotfarb Uznach, 20 Uhr
Reflexion – Das unendliche Kaleidoskop. Die Compagnie GangWerk. Tanzraum Herisau, 20 Uhr
Theater Motif: Dirty Dishes. Eine rabenschwarze Sozialkomödie. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
«Wiibli und Mandli». Alles in träftstem Innerhoder Dialekt. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Damir Dantes – Magische Stille. Ein Abend mit Pantomime und Zauberei. Assel-Keller Schöngengrund, 20:15 Uhr



Pierre Favre's DrumSights

Pierre Favre hat für «DrumSights» ein vielseitiges Repertoire geschrieben. Seit bereits zwölf Jahren setzen sich die vier Musiker:innen intensiv mit Favres Kompositionen auseinander und haben zusammen einen charakteristischen Sound gefunden, eine musikalische Sprache des perkussiven Klangs, ja sogar darüber hinaus eine Vision einer orchestralen Form. Das musikalische Geschenk, das dieses Quartett macht, ist mit Überraschungen gespickt, hält intensive Momente bereit, will einen aber nicht andauernd bedrängen.

Samstag, 21. Oktober, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig. choessi.ch

Nicht von dieser Welt. Jugendensemble der Zirkushalle Dornbirn. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur
Lesen und Zwitschern. Literarische Wanderung mit Annette König & Urs-Heinz Aerni. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 13 Uhr
Lesung mit Madeleine Marti. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 19:30 Uhr

Kinder
Fifa-Gameturnier. Spielspass mit PS4. Zeig, was du fussballerisch drauf hast. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 13 Uhr
Ferienwerkstatt – Strassentauben und andere Stadtwildtiere. Ab 6 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 13:45 Uhr
Zirkus Noyaletti. Zirkustheater für Groß & Klein. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses
Historischer Feldmühle-Rundgang. Die Stickereifabrik Feldmühle auf einem Rundgang entdecken. Kleberei Rorschach, 10 Uhr
Mord im Continental Express. Florian Rexer und sein Ensemble Dinnerevents. Bahnhof Arbon, 10 Uhr
Ausflug «Über die Grenzen». Ausflug zur Burg Schellenberg in Lichtenstein. Schloss Werdenberg, 13:30 Uhr
Heimspiele Women's Super League. FC St. Gallen 1879 – FC Rapperswil-Jona. Espenmoos St. Gallen, 14 Uhr
Stimmisinn. Offenes Singen im Museum mit Andreas Paragioudakis. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Eso – Europas Weg zu den Sternen. Der 360° Film mit Blick hinter die Kulissen. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Heimspiel Frauen. FC Winti – FC Küssnacht. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr

Ausstellung
KUB Collection – Anna Jermolaewa. Kinderkunst Spezial: Geheime Botschaften. Kunsthaus KUB Bregenz, 10 Uhr
Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Führung. Themenführung: Lass uns über das Wetter reden. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Jolanda Brändle, Ruth Bräker & Paul Manser. Appenzeller Kunsthandwerk. Vernissage. Galerie am Gleis 9240 Uzwil, 16 Uhr
Hanging by a thread. Kuratorische Führung. Eisenwerk Shedhalle Frauenfeld, 19 Uhr

SO 22.

Konzert
Klinghoff-Quintett – Eine Sonntags-Matinée vom Feinsten. Ein hochkarätiges Klassik-Ensemble. Foyer im Turmhof Steckborn, 11 Uhr
Collegium musicum. Werke von Heinrich Schütz und Johannes Brahms. St.Pelagiuskirche Altstätten, 17 Uhr
Musik und Mythologie. Michaela Loher (Widnau) und André Vitek (Balgach). Museum Prestegg Altstätten, 17 Uhr
Quatuor Terpsycordes. Werke von Haydn, Frank Martin & Schubert. Klosterkirche Paradies Schlatt, 17 Uhr
Chorwerk «Auf der Haut». Zum 50-Jahr-Jubiläum der St.Galler Singschule. Tonnhalle Wil, 18 Uhr
Larry Schmuki & Joe Schwach. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film
I Giacometti. Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 11:15 Uhr





Zu Gast im Gasthaus: Lika Nüssli

Inspiziert von der Senttumsmalerei erzählt Lika Nüssli in ihrer Graphic Novel von den jungen Jahren ihres Vaters Ernst als Verdingkind im Toggenburg. In einem berührenden Bild- und Figurenkosmos hält Lika Nüssli den harten Alltag und Überlebenskampf der Toggenburger Bauernfamilien, aber auch unbeschwerter Kindheitsmomente zeichnerisch fest. Das Buch wurde mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet. Die Nesslerin Katja Bürgler spinnt die Geschichte mit Schwyzerörgeli und Stimme auf anderen Ebenen weiter.

Sonntag, 22. Oktober, 10.30 Uhr, Gasthaus Friedegg Wildhaus.
klangwelt.swiss

Buchvernissage «Und dann klingelst du bei mir»

Das neue Buch von Herausgeber und Autor Christoph Keller ist ein besonderes. Denn es ist voller Geschichten in Leichter Sprache: 14 neue, schöne, abenteuerliche und überraschende Geschichten von Schweizer Autorinnen und Autoren sowie Texte aus der Weltliteratur. Leichte Sprache ist eine besondere Art, Geschichten zu erzählen. Sie ist für Menschen, die eigentlich gern lesen. Denen es aber nicht leichtfällt. Die Geschichten in diesem Buch sind für sie. Und sie sind für uns alle.

Dienstag, 24. Oktober, 19 Uhr, Militärkantine St. Gallen.
kulturfueralle.ch

Les Choses simples. Ein erfolgreicher Unternehmer entdeckt das einfache Leben. Kinok St. Gallen, 13:20 Uhr
Big Little Women. Regisseurin Nadia Fares sucht in Ägypten nach ihrem Vater. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Potiche. Lustvolle Emanzipationskomödie mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr
20.000 Arten von Bienen. Spielfilmdebüt von Estibaliz Urresola Solaguren. Zebra Kino Konstanz, 18 Uhr
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Regie: Rahel von Gunten, Lea Hagmann. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Le Dernier métro. Truffauts Drama mit Catherine Deneuve, Gérard Depardieu. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr
Plan 75. Zebra Kino Konstanz, 20:40 Uhr

Tag der offenen Tür. Im renovierten und erweiterten Paillard-Bau. Theater St. Gallen, 10 Uhr
Herr der Diebe. Von Cornelia Funke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 17 Uhr
State of the Union. Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Kurgast. Schauspiel nach Hermann Hesse. Theater Winterthur Foyer, 19 Uhr
Lili Elbe. Oper von Tobias Picker und Aryeh Lev Stollman. Theater St. Gallen, 19 Uhr
Jakob Friedrich – Bissle denke beim Schaffe. Situationskomik. K9 Konstanz, 20 Uhr

Vortrag und Gespräch – Ist die Psyche eine Pflanze? Die Pflanzenwelt als Schlüssel zur Wirklichkeit. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr
Zu Gast im Gasthaus: Lika Nüssli. Lesung und Buchpräsentation «Starkes Ding». Gasthaus Friedegg Wildhaus, 10:30 Uhr

Kinder
Die Bremer Stadtmusikanten. Figurentheater, Kinder ab 5 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Märchentheater Fidibus – Frau Holle. Casinotheater Winterthur, 11 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Figurentheater «Lakritz und Schloff». Mit dem Figurentheater Matou. Turnhalle Schulhaus Nideren Trogen, 15 Uhr
Lou – Abenteuer auf Samtpfoten. Die Geschichte eines lebhaften und neugierigen Kätzchens. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses
Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr
Das Naturfndbüro. Forschen im Naturfndbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Sántis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr
Kerala Kreativ. Wissenshungrige Kinder setzen sich mit Natur auseinander. Naturmuseum Winterthur, 11 Uhr
Kindheit und Jugend in St. Gallen und Umgebung (Teil 2). Matinee mit Monika Mähr & Judith Thoma & Apéro. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 11:30 Uhr
FC Winti – FC St. Gallen. Schützenwiese Winterthur, 14:15 Uhr
Führung: Hans Krüsi – Jeder kann nicht machen was er will. Einstündiger Rundgang. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr
Lumbung für alle. Gemeinsames Quilten bei Kaffee und Kuchen. Open art museum St. Gallen, 15 Uhr
Zeitreise. Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung
20 Jahre Kunstvorarlberg Jubiläumsausstellung. Kunst im öffentlichen Raum im Dialog. Villa Claudia Feldkirch, 10 Uhr
Wir... und die anderen. Finissage mit Referat Nadia Baghdadi. Museum Prestegg Altstätten, 11 Uhr
Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
IG Halle: Künstlergespräch. Das freie Künstlerleben – Ein Gespräch. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr
Mosaiktieraussstellung. An allen Oktobersonntagen. Garten Regula Raas Dettighofen, 12 Uhr
Camille Henrot: Sweet Days of Discipline. Führung. Kunstzone in der Lokremise St. Gallen, 13 Uhr
Parlament der Pflanzen II. Führung mit Christiane Meyer-Stoll. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Konzert
Bistro International. Katalanisch, Schwedisch, Deutsch und Schweizerdeutsch. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Monomontag: Karl am Strand (Züri). Moody Mundart Indie. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Anselm – Das Rauschen der Zeit. Wim Wenders porträtiert den deutschen Künstler Anselm Kiefer. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr

Cineclub SG : One, Two, Three. Billy Wilders meisterhafte Komödie. Grabenhalle St. Gallen, 17:30 Uhr
I Giacometti. Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Polite Society. In London angesiedelte anarchische Actionkomödie. Zebra Kino Konstanz, 19 Uhr
Fremont. Betörend: Eine Migrantin arbeitet in einer Glückskeksfabrik. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
Der 32. August auf Erden. Existentialistische Komödie und surreales Road Movie. Zebra Kino Konstanz, 21:15 Uhr

Bühne
Blanca Imboden – Die Löffelliste. Autorinnenlesung. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Das Fest. Schauspiel nach dem Film von T. Vinterberg & M. Rukov. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur
3 Philosophen – 2 Bücher – 1 Spiegel-Eye. Dimensione Winterthur, 19:30 Uhr
Demian Lienhard – Mr. Goebbels Jazz Band. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Vortrag
Stadtentwässerung St. Gallen. Informationsanlass im Forum. Architektur Forum Ostschweiz St. Gallen, 17 Uhr
Cuentos de (des-)encuentros. Taller de lectura y escritura. Mit Rita Catrina. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Einmaliges in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Mit Cornel Dora und Gastdozierenden. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 18:15 Uhr
Poesia italiana del secondo Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Russland im 19. Jahrhundert – vom Realismus zur Moderne. Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
EiternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Start spiel.garten 1 & 2. Wöchentliche Theaterwerkstatt. Fabriggli Buchs, 15:45 Uhr

Diverses
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Deutsch-Café. Bei Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr
Offener Garten für Erwachsene. Gemeinsam gärtnern und den Garten am Bach pflegen. Areal Bach St. Gallen, 17 Uhr
Multivision Norwegen & Hurtigruten. Norwegen gekonnt dokumentiert von der schönsten Seite. SAL Schaan, 19:30 Uhr

Ausstellung
Kleine Ausstellung von Rita Thoma. Gespräch mit Rita Thoma. Stadtbibliothek Gossau SG, 19 Uhr

DI 24.
Konzert
Anna & Stoffner mit Membrez und Mantel. Rap-Jazz-Punk-Pop-Core. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film
Big Little Women. Regisseurin Nadia Fares sucht in Ägypten nach ihrem Vater. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
La chimera. Versponnenes Kino mit Isabella Rossellini, Alba Rohrwacher. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
TerraX: Schlaue Schwärme mit Naturfilmer Robin Jähne. Zebra Kino Konstanz, 18:30 Uhr
Fallen Leaves. Aki Kaurismäks neues Meisterwerk: zum Hinschmelzen schön! Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Astolfo. Regie: Gianni Di Gregorio. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Ma saison préférée. Geschwisterdrama mit Catherine Deneuve, Daniel Auteuil. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
Polite Society. In London angesiedelte anarchische Actionkomödie. Zebra Kino Konstanz, 21 Uhr

Bühne
Kabale & Liebe. Nach Schiller in einer Übersetzung von Juli Mahid Carly. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur
Buchvernissage «Und dann klingelst du bei mir». Lesung und Podiumsgespräch zu Literatur in Leichter Sprache. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr
Jürg Kesselring. Musikalische Lesung. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 19:30 Uhr

Vortrag
Griechenland und die Griechen. Zwischen Eigen- und Fremdherrschaft (Antike bis Neuzeit). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Reise in die moderne Geldwirtschaft. Mit Carolin Güssow. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Ali vs. Clay. Gespräch mit Kirsten Helfrich. Druckwerk Lustenau, 19:30 Uhr
Über Israel (und Palästina) reden? Vortrag von Meron Mendel, Frankfurt. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr
Jugend in Not – psychosoziale Perspektiven. Barbara Gindl und Gastdozierende. Universität St. Gallen, 20:15 Uhr





Kunst im Krieg. Wenn Museen brennen und geplündert werden

Im Krieg ist auch die Kunst gefährdet. International bieten Museen und Verbände ihre Unterstützung an, Kulturgüter der Ukraine zu retten. Wie geschieht diese Hilfe? Unter welchen Umständen arbeiten die Museen vor Ort in der Ukraine? Olena Balun hat den Internationalen Kulturgutschutz Ukraine letztes Jahr koordiniert und gibt einen Einblick in die schwierige Arbeit. Ebenfalls beteiligt sind Tania Esposito-Hohler vom Bundesamt für Kultur sowie Fabienne Aellen vom schweizerischen Museumsverband und Koordinatorin zum Schutz des ukrainischen Kulturerbes.

Mittwoch, 25. Oktober, 18.30 Uhr,
Open Art Museum St. Gallen.
openartmuseum.ch

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Quartierschalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr
Jikyō Jutsu – Japanische Heilgymnastik. Entspannung und Revitalisierung von Kopf bis Fuss. Aikidoschule St. Gallen, 18:15 Uhr
Sung Tieu – Learning Infrastructures. Öffentliche Ausstellungsaktivierung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 12:15 Uhr
Spiele im Bistro: «Spiele des Jahres». Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

MI 25.

Konzert

Schuberts Tragische mit Gergely Madaras (ÖGP). Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr
Konzert am Mittag. Piano plus. Vorarlberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr
Musikapéro mit dem Duo «Stefanalfred». Stephan Daehler und Peter Baumann. DenkBar St. Gallen, 18:30 Uhr
«KW43» Livemusik-Festival. Mit Büsra Kayıkçı. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr
Black Country, New Road (UK). Mit neuem Album und mehr Vielfalt. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Schuberts Tragische mit Gergely Madaras. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Arkan45 – Live 2k23. Melange aus Rap, Grunge, elektronischen Elementen. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Benjamin Vanyek singt Jacques Brel. Zeitlose Klassiker. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Echo vom Saentis. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Enriching Five. Jazz & Co. 1733

Weinlokal St. Gallen, 20 Uhr
Kaufmann. Mit neuem Album «En liaba Gruass». Werkstatt Chur, 20 Uhr
Meira Loom. Nur mit Stimme, Piano und Stompboard. Lokal Winterthur, 20 Uhr
Minus Green & Les Lekin. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Ostschweizer Jazz Kollektiv. Jazz-Jam Session. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Session Room. Mitspielen oder Zuhören. Albani Winterthur, 20 Uhr
Sinne Leg und Thomas Fannesbaek. Eine der besten Stimmen Skandinaviens. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20:15 Uhr
Esinam. Electro, Afro, Jazz. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Infusion. Jazz-Funk / Funk. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

WC-Rave, Das Gemunkel, Terrorrdylan. Der beschissenste Rave From Pisco to Scheisshouse. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Fremont. Betörend: Eine Migrantin arbeitet in einer Glückskeksfabrik. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Astolfo. Gianni Di Grigorios neuer Film: so witzig wie charmant! Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Nyad. Mitreissendes Biopic mit Annette Bening und Jodie Foster. Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr
Die Rückkehr der Wölfe. Dokumentarfilm von Thomas Horat. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Les Parapluies de Cherbourg. Jacques Demys legendäres Musical mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Kabale & Liebe. Nach Schiller in einer Übersetzung von Juli Mahid Carly. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

State of the Union. Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
«Mord aus Mangel an Humor» (Das Pflichtmandat) von John Mortimer. Ein Anwalt, ein Mörder, die perfekte englische Komödie. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr
Angelika Kirchschläger & Alfred Dorfer – Tod eines Pudels. Satirischer Liederabend. Kulturbühne Ambach Götzis, 20 Uhr
Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Über was er sich aufregt? Über grosse Kleinigkeiten. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Frank Richter – Bla Bla Land. Humor ist Tragik plus Zeit. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Lesung: Sirma. Sara Wegmann präsentiert ihren Debütroman. Osteria del Fiore Winterthur, 19 Uhr
My Last Goodbye – mit Podcast-Host und Audiobiografie. Spaziergang und Gespräch mit Franziska von Grünigen. Friedhof Rosenberg Winterthur, 19 Uhr
Sven Ivanic – Stilbruch. Ein Mix aus Comedy und Musik mit vielen Klischees. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr
Buchvernissage/Vortrag mit Daniel Bindernagel. «Ich höre Dir zu – Gute Gespräche im Alltag». Lüthy Bücher St. Gallen, 19:30 Uhr
Die Winterthurer Zentrale für Alltagsgeschichten. Anna Pieger, Anita Zulauf, Alex Estis und Adrian Soller. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr
Weibel/Küttel – Lesebühne im Maverick's. Zurück auf der Lesebühne. Maverick's Bar St. Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Der «Chinesische Traum» und sein Albtraum – Utopie, Kultur und Herrschaft in China. Mit Daria Berg. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Geschichte von bewaffneten Konflikten – Ursachen, Verlauf, Folgen. Max Lemmenmeier und Gastdozierende. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr
SanktGaller Gesundheitsforum. Alexander Geissler und Gastdozierende. Square (HSG) St. Gallen, 18:15 Uhr
Schicksalsjahre der Schweiz – Jahre, die bis heute wirken. Mit Felix Bosshard. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Sonden, Apparate und Instrumente – Tore zu neuen Welten. Mit Toni Bürgin und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Uhrmacherkunst und Astronomie in der deutschen Literatur. Öffentliche Vorlesung Uni St. Gallen. Kulturmuseum St. Gallen, 18:15 Uhr
Verschiedene Aspekte des Laufsports. Daniel Studer und Gastdozierende. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Zukunft unbekannt: wie KI unser gesellschaftliches Zusammenleben beeinflusst.

Auswirkungen der künstlichen Intelligenz. PHSG St. Gallen, 19 Uhr
Mobilität der Zukunft. Zukunftswerkstatt. Zeitraum Wittenbach, 19:30 Uhr

Kinder

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Kindertreff. Kindertreff: Basteln, spielen, kochen, lachen uvm. Waldaupark St. Gallen, 14 Uhr
Zinngiessen. Kindernachmittag. Museum für Archäologie Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr
Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt eine Geschichte für Kinder ab 3. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 & 15:30 Uhr
Monster und Kleindunkel. Ein Gruselstück über fantastische Besucher im Kinderzimmer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr
Das Kleine 1x1 der Sterne. Ein Fulldome-Abenteuer für die ganze Familie. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Neue Geschichten vom Franz. Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses

Close. Cinéclub Rosental. Kino Rosental, Bar ab 19:15 Heiden, 00 Uhr
Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxis. 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Royal Day Game. Spielguthaben gewinnen. Casino St. Gallen, 17 Uhr
Auf der Suche nach dem Kosmos in St. Gallen. Podiumsgespräch mit Thomas Zurbuchen. Lokremise St. Gallen, 18:30 Uhr
Schriftbilder-Bilderschrift. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 18:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Drink & Draw. Zeichner:innen treffen sich, um gemeinsam zu zeichnen. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr
IG IoT Ost / Helium User & Friends Meeting – Ostschweiz. Monatlicher Austausch zum Internet of Things. Zeitplatz Coworking am Burgweilher-Park St. Gallen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St. Gallen, 19 Uhr
English Coffee Chat. For all levels... beginners to advanced. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Ausstellung

Gemeinsam Aktiv – Ein Nachmittag im Kunstmuseum. Im Kontext der Sammlung: Clemens von Wedemeyer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Spetzlistisch, Rosenkranz und Bärenzahn. Führung durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Mode & Mödeli – Ausstellung von Irene Hofstetter. Tradition und Zeitgeist auf einem Bänkli. DenkBar St. Gallen, 15 Uhr
Akris für Lehrpersonen. Eine Einführung für Lehrpersonen. Textilmuseum St. Gallen, 17 Uhr

Die Bestie des Krieges – Naive Kunst aus der Ukraine. Kunst im Krieg. Zur Rettung ukrainischer Kulturgüter. Open art museum St. Gallen, 18:30 Uhr
Strangulation de Bosse-de-Nage. Museumsnacht. Point Jaune museum St. Gallen, 19 Uhr

DO 26.

Konzert

Bluebones: Blues & Bones. Heisse Kost für Ohr und Gaumen. Schloßlekkeller Vaduz, 19 Uhr
«KW43» Livemusik-Festival. Mit Emzyg & Talk Show. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr
Schuberts Tragische mit Gergely Madaras. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Tonhallekonzert Poème. De l'amour et de la mer. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
Irish Folk Festival. 50 Years living the dream 1974-2023. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Melodramen und Goldberg-Variationen. Klaviermusik und Rezitation. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Thursday Blues: Marc Amacher. Blues, Boogie-Woogie, Rock'n'Roll: authentisch, begeisternd. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Zoë Më. Une soirée musicale. Schlosshalde Mörsburg Winterthur, 20 Uhr
Bänz Oester & The Rainmakers. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Bossard-Frey Special Edition. Jazz. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
Föllakzoid (CL) / Film 2. Alles ist Nichts und Alles ist Nichts. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Pina Palau / Good Wilson. Singer-Songwriterin aus Zürich & laid-back feel-good Vibes. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Sing & Gin. Mit Meira Loom. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr
Anna Erhard. Mit ihrem zweiten Album Campsite. Albani Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Cosplay Alpin Festival. Party, Tag der offenen Tür, Turnier, Workshop. Schlachthaus Dornbirn, 00 Uhr
Al Capone's Karaokeknicht. Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St. Gallen, 20 Uhr

Film

Les Filles d'Oïfa. Eine tunesische Mutter verliert zwei Töchter an den IS. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Ein Jodler sucht in Nord und Ost nach traditionellem Gesang. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Blackbird Blackbird Blackberry. Elene Naverianis («Wet Sand») bittersüsse Liebesgeschichte. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Plan 75 (OmU). Zebra Kino Konstanz, 18:45 Uhr
Ganja & Hess. Ein Underground-Horrorklassiker. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr





Graues Haar, wunderbar.

Die Fotografin Daniela Bologna feiert in diesem Jahr natürlich ergrautes Haar! Es ist eine bewusst gefällte Entscheidung, zu seinem grauen Haar zu stehen. In ihrem Fotoprojekt portraitierte sie im 2023 Frauen und Männer aus der Region – natürlich und in der wunderschönen Vielfalt von Grau. Auch die Vernissage des Buchs, das aus dieser Arbeit entstanden ist, wird an diesem Abend gefeiert. Daniela Bologna kennt den langen Prozess, den ein bewusster Entscheid, «grau zu tragen» erfordert. Der Anfang sei schwer, das Ergebnis sensationell!

Freitag, 27. Oktober, 19 Uhr,
Pfalzkeller St. Gallen.
modelmacher.ch



Volksmusik in dr Flumseriei

Nach dem Debüt 2021 heisst es zum zweiten Mal «Volksmusik in dr Flumseriei». In Gemeinschaft präsentieren der Kulturkreis Walenstadt, die Flumseriei Flums und das Alte Kino Mels innovative Interpretinnen und Interpreten traditioneller Volksmusik. Auf dem Programm stehen: Kristina Brunner Trio, Helen Maier & The Folks, Goran Kovacevic und Appenzeller Echo, Nadja Räss' «Stimmreise» und IIs Fränzli da Tschlin. Ein Wochenende mit frischem Blick auf eine lange Tradition, neuen Impulsen und einem innovativen Umgang mit musikalischem Brauchtum.

27. Oktober, 19 Uhr und
28. Oktober, 17 Uhr, Flumseriei
Flums.
alkeskino.ch



Kaleidoscope String Quartet & Michael Zisman

Die Grenzgänger des Kaleidoscope String Quartet spannen in ihrem Projekt «Five!» mit dem Bandoneonvirtuosen Michael Zisman zusammen. Die Mischung aus Zismans feinfühlig-groovigem Spiel und der reichhaltigen Klangpalette des Quartetts verspricht Spielwitz, Humor, Tiefgang und Interaktion auf höchstem Niveau. Zisman, der bereits mit internationalen Grössen wie Chick Corea oder Paquito d'Rivera die Bühne geteilt hat, bereichert das Kaleidoscope String Quartet, welches bereits vor 10 Jahren bei «Klangreich» begeisterte.

27. Oktober, 20 Uhr,
Alte Kirche Romanshorn.
klangreich.ch



«One Hundred Meeting Places» – Ensemble Orbiter

Das Ensemble Orbiter widmet sich in drei Kompositionen sehr unterschiedlichen Formen von musikalisch-sozialer Interaktion. Während in Oliveros Werk die Musiker:innen autark und ganz auf sich bezogen handeln und damit einen offenen musikalisch-künstlerischen Raum schaffen, ist die Form bei Wolffs „Exercises“ in einem Spannungsfeld zwischen Abweichung, Autonomie und Anpassung. Thomas Peter will mit seiner Komposition in das freie Spiel eingreifen, es mitgestalten, ohne aber die einmalige Qualität der spontanen Kommunikation zu zerstören.

27. Oktober, 20 Uhr, Galerie Adrian
Bleisch Arbon.
28. Oktober, 20 Uhr, Open Art
Museum St. Gallen.
contrapunkt-sg.ch

Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste. Die Beziehung zwischen Ingeborg Bachmann und Max Frisch. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
20.000 Arten von Bienen (OmU). Spielfilmdebüt von Estibaliz Urrutola Solaguren. Zebra Kino Konstanz, 21:10 Uhr

Bühne

Kabale & Liebe. Nach Schiller in einer Übersetzung von Juli Mahid Carly. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Supernormal. Wie innere und äussere Welten aufeinanderprallen. Phönix Theater Steckborn, 14 Uhr
Anne-Marie die Schönheit. Schauspiel von Yasmina Reza. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr
Die Ärztin. Sehr frei nach Professor Bernhardt von Arthur Schnitzler. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Notre-Dame de Paris. Schauspiel in französischer Sprache. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Über was er sich aufregt? Über grosse Kleinigkeiten. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
KIK: Giuseppe Spina «Der Kontrabass». Einakter von Patrick Süskind. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Thomas Götz & bühni wyfelde – Ergötzliches Spezial. Ergötzliches Spezial zu den eidgenössischen Wahlen 2023. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Lidija Burčak. Die junge Autorin liest und performt aus ihren Tagebüchern. Linde Heiden, 19:30 Uhr
Zsuzsanna Gahse, Zeilenweise Frauenfeld. Feldstudie zu den Frauen mit dem Genre des Kriminalfilms. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

Datenrevolution und Sprach-Kl. Mit Siegfried Handschuh und Gastdozentinnen. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Philosophie der künstlichen Intelligenz. Mit Dominique Künzle (Zoom). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Protestbewegungen in der Ukraine, Belarus und Russland in den Jahren 2004 bis zur Gegenwart. Mit Yves B. Partschfeld. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen uvm. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr

Diverses

Wer war Jost Bürgi? Auf den Spuren eines Universaltalents. Kurzführung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Die Sanierung von Schloss Frauenfeld. Museumshäppli mit Alicia Hildbrand & Chasper Schmidlin. Historisches Museum Frauenfeld, 12:30 Uhr
Offenes Singen in froher Runde. Mit Domkapellmeister Andreas Gut. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 14:30 Uhr
Vollmondfahrt Sántis. Vollmondbuffet und musikalische Unterhaltung. Schwägalp Talstation Urnäsch, 18 Uhr
Yoga mit Picasso – Yoga mit Sarah Buchli. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 18:30 Uhr
Design – Infoanlass über alle Lehrgänge. Lehrgänge der Schule für Gestaltung. Schule für Gestaltung St. Gallen, 19 Uhr
Foto-Night-Walk 2023. Du möchtest unbekannte Ecken von St. Gallen erkunden. Hausamann Kreutzer St. Gallen, 19 Uhr

Kulthurpuls – Gespräche mit Winti. Gespräche über alles, was uns angeht. Kellertheater Winterthur, 19 Uhr
StadtTalk: Nicole Meier. Chefredaktorin von Keystone-SDA und angehende Privatpilotin. Museum Schaffhausen Winterthur, 19 Uhr
Weinpalaver. Interessante Gespräche, Genuss und Kulinarik. Werk 1 Gossau, 19 Uhr
Wine & Dine Schiff. Auf dem MS St. Gallen. Hafen Romanshorn, 19:15 Uhr
Kafe Llafe Ne Gjuehn Shqi. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr
GdL Pub Quiz #5. Das Quiz über alles Wichtige und Unwichtige. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Ausstellung

KUB Collection – Anna Jermolaewa. Impulsführung. Kunsthaus KUB Bregenz, 11 Uhr
Ausstellungsrundgang: Wohin die Funken fliegen. Rachel Lumsden im Dialog mit der Kuratorin Stefanie Hoch. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr
Momente. Ungesehen. Villa Prym Konstanz, 19 Uhr
Murgang. Szenische Installation. Kunstmuseum St. Gallen, 19 Uhr

FR 27.

Konzert

Midi Musical: Blechbläser-klänge. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
#tgif – Meet Third Coast Percussion. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Goran Kovacevic Collective. No Limits. Kloster Fischingen, 18:30 Uhr
2. Volksmusik in dr Flumseriei. Traditionelle und moderne konzertante Volksmusik. Flumseriei Flums, 19 Uhr
Duo Helling & Meipariani. Cello & Violine. Weißer Saal, Schloss Mainau Insel Mainau, 19 Uhr

Grabepunk Vol. 2. Mamba Bites, Declined, The Masked Animals und The Gamits. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr
J. S. Bach: BWV 130: Herr Gott, dich loben alle wir. Kantate zum Michaelistag, für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr
Ritschi. Irgendöppis isch immer. Presswerk Arbon, 19 Uhr
«KW43» Livemusik-Festival. Mit Arthur Hnatek, Nand & Soft Loft. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr
Oratorienchor St. Gallen. Werke von Saint-Saëns, Diabelli, Mendelssohn, uvm. Christkatholische Kirche St. Gallen, 19:30 Uhr
Schaffhausen Klassik II «Songs of Love». Musica alta ripa. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Smokey Punch (ITA). Sonnige Musik von der italienischen Punk-Rock-Band. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Armory / Amethyst / Acid Blade / Running Maidens. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr
Chorwerk «Auf der Haut». Zum 50-Jahr-Jubiläum der St. Galler Singschule. Kirche Lindebühl St. Gallen, 20 Uhr
Django 3000. Pop-Folk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Ensemble Orbiter: One Hundred Meeting Places. Musikalisch-soziale Interaktionen in drei Kompositionen. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 20 Uhr
Five. Das Kaleidoscope String Quartet mit Michael Zisman. Alte Kirche Romanshorn, 20 Uhr
Frapanz feat. Nina Munteanu. Musik aus Rumänien, Bulgarien, Mazedonien uvm. Dimensione Winterthur, 20 Uhr
Josh. Auf Reparatur. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Larissa & Band. Soul und Blues. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
Skiba Shapiro. Auf die Träume, fertig, los zur Plattentaufe. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Veronique Gayot und Bluesanovas. Bühnenpräsenz und Energie. Verrucano Mels, 20 Uhr

Yotam Ben-Or Quartet. Auf einem Niveau spielend, das Stevie Wonder entspricht. Bistro St. Gallen im Einstein, 20 Uhr
Robert Shumy Trio. Heiße Rhythmen mit viel Gesang und Wiener «Schmäh». Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Veronica Fusaro. All the colors of the sky – solo. Bühne Marbach, 20:15 Uhr
Requiem & Uncaved. Death Metal Night. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20:30 Uhr
Twangmen & Tight Ships. Instrumentale Verschwörung aus Gitarre, Bass und Schlagzeug. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
The Royal Funk Force. Funk & Soul. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Nachtleben

Cosplay Alpin Festival. Party, Tag der offenen Tür, Turnier, Workshop. Schlachthaus Dornbirn
And the beat goes on. Die Party mit dem Soundtrack der letzten 50 Jahre. Sagibeiz Murg, 20 Uhr
Steib! Fm: Dark Disco. Postpunk, Darkwave, uvm. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Interdit aux chiens et aux Italiens. Eine Migrationsgeschichte als zauberhafter Animationsfilm. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Ruäch – Eine Reise ins jenseitige Europa. Eine Reise durch ein verborgenes jenseitiges Europa. Kinok St. Gallen, 16:40 Uhr
The Unlikely Pilgrimage of Harold Fry. Harold macht sich zu seiner sterbenskranken Freundin auf. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Regie: Rahel von Gunten, Lea Hagmann. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Je verrai toujours vos visages. Bewegender Film über die Begegnung von Opfern und Tätern. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Die Ärztin. Öffentliche Probe. Theater St. Gallen, 18 Uhr





Aufmachen! – 2. Thurgauer Kulturkonferenz

Was bedeutet kulturelle Teilhabe und unter welchen Voraussetzungen wird sie möglich? Was muss geschehen, damit der Zugang zu Kultur für alle einfacher gestaltet ist? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit auf Worte Taten folgen können? Verschiedene Expert:innen legen ihre Sichtweise auf das Kulturschaffen sowie die Rahmenbedingungen der Kulturproduktion und -rezeption dar. Wie im letzten Jahr bietet sich den Teilnehmenden in vier Workshops die Möglichkeit, bestimmten Themen vertiefter nachzugehen und Fragen zu diskutieren.

**Samstag, 28. Oktober, 9.30 Uhr,
Kult X Kreuzlingen.
kulturstiftung.ch**



Kinderaugen – Ein Märchen ohne Feen

Ein verlorener Junge, jetzt ein alter Mann, lebt tief in einer Höhle, umgeben von vielen Gegenständen. Eines Tages stolpert ein junges Mädchen in sein Reich. Sie sieht seine Fantasiewelt voller phantastischer Kreationen und ist verzaubert von seiner jugendlichen Vorstellungskraft und seinem Erfindergeist. Das ungleiche Paar tauscht Geschichten aus, unternimmt eine Reise durch Erinnerungen in die Vergangenheit und schwelgt in Wünschen für die Zukunft. Die Rotes Velo Kompanie präsentiert ein Märchen ohne Feen für Menschen von 6 bis 106.

**28. Oktober, 16 Uhr, Tanzraum Herisau.
31. Oktober, 19 Uhr und
1. November, 15 Uhr, Grabenhalle St. Gallen.
rotesvelo.ch**



Dehner-Neff-Rosset zur geschenkten Stunde

Zeit loswerden oder zeitlos werden? Ein passendes Thema zum Datum der geschenkten Stunde. Kurz vor der Zeitumstellung lässt sich die Zeit vertieft genießen. Ideal mit Gästen: Das Jazztrio mit Andreas Dehner, Michael Neff und Josquin Rosset spielt zu dritt zeitlose Musik. Die Standards sind zum Teil uralte, klingen aber immer noch frisch. Ihre Eigenkompositionen sind jung und gesellen sich wunderbar zu Originals von anderen Jazzmusikern. Ihre freien Improvisationen entstehen im Moment und sind von daher ebenso «zeitlos».

**28. Oktober, 19.15 Uhr,
Kirchgemeindehaus Linsebühl St. Gallen.
ref-sgc.ch**



Max Lässer – Solostunde

1 Musiker, 10 Instrumente – nach unzähligen Konzerten auf Schweizer und internationalen Bühnen hält der Ausnahmegitarist Max Lässer Rückschau auf verschiedenen Saiteninstrumenten wie Mandoline, Lauda, Dobro, Lab Steels und Gitarren aller Art. Eine Retrospektive ohne Nostalgie, die zur Gesamtschau seines vielseitigen Schaffens wird: Volksmusik aus dem Engadin und Appenzell, Folk und Blues, Stücke aus seiner Jazz-Fusion-Zeit. Dazu erzählt Max Lässer Geschichten zu Instrumenten und Menschen, denen er in seinem Musikerleben begegnet ist.

**28. Oktober, 20.30 Uhr,
Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch**

Theater Knotenpunkt – Alles Liebe. Eine spielerisch ernsthafte Begegnung mit dem Thema Krebs. Alte Stuhlfabrik Herisau, 19 Uhr
State of the Union. Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Supernormal. Wie innere und äussere Welten aufeinanderprallen. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Von Mäusen und Menschen. John Steinbeck. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
16. Poetryslam in Mostindien. Slam Royal – wer regiert neu das Slamm-Königreich Mostindien? Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Bubble Beat – schlagZeugs. Samba, Techno oder Rockgrooves auf alltäglichen Dingen. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Über was er sich aufregt? Über grosse Kleinigkeiten. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Der Riss. Bildstarke Reise durch verlorene Landschaften. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Late Giacobbo – Viktor Giacobbos letztes Aufgebot. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Marianne Schätzle – Es isch wie's isch. Kabarett. K9 Konstanz, 20 Uhr
Martina Brandl – brand(!)neu. Die Komikerin, Sängerin und Schriftstellerin. Oberstufenzentrum Goldach, 20 Uhr
Renato Kaiser. Mit dem neuen Programm «Neu». Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr
Thomas Götz & bühni wyfelde – Ergötzliches Spezial. Ergötzliches Spezial – den eigenössischen Wahlen 2023. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Hungry Sharks – Béton brut. Zeitgenössischer Tanz. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

Kolumination. Kolumnist*innen und Slammer*innen auf dem Sântis. Sântis – das Hotel Schwägalp, 13 Uhr
Italienische Lesung. Giovanni Ricciardi liest aus «La vendetta di

Oreste». Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19:15 Uhr
Anita Glunk – Simon vom Böhl. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr
Isolde Schaad – Das Schweigen der Agenda. Moderation: Hansjörg Quaderer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen uvm. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
Geschichtenkiste. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Stadtbibliothek Winterthur, 16 Uhr

Diverses

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Baden. Stadion Bergholz Wil, 19:30 Uhr
Stammtisch 50 Plus. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 19:30 Uhr
Gambling Night. Probieren Sie alle Casinospiele aus. Casino St. Gallen, 20 Uhr
Stobede mit Katja Bürgler. Schwyzerörgeli, Jodeln und Singen. Roothuus Gonten, 20 Uhr
Paar Bier a d'Schnorre. Bierdegü. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Albert Edelmann – Sammler, Entdecker, Lehrer, Künstler. Werner Aeschbacher: Konzert zur Finissage. Museum Ackerhus Ebnat-Kappel, 17:30 Uhr
Graues Haar, wunderbar. Die Ausstellung zum Projekt. Die Ausstellung zum Fotoprojekt: Graues Haar. Pfalz Keller St. Gallen, 18 Uhr
Angelika Dreher, Andrin Winteler, Isabelle Krieg. Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 19 Uhr
Hapiradi. Vernissage. Rab-Bar Trogen, 19 Uhr
Renate Flury – Wie es mir gefällt. Vernissage. Kunstraum Kreuzlingen, 19 Uhr

SA 28.

Konzert

Andrÿy – Geisterfahrer Tour. Support: Linda Elys. Treppenhaus Rorschach
2. Volksmusik in dr Flumseri. Traditionelle und moderne konzertante Volksmusik. Flumseri Flums, 17 Uhr
Think Outside the Drum. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Dominic Chamot – Piano Rezital. Auswahl seines internationalen Klavierwettbewerbsprogramms. Opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 18:30 Uhr
Crazy Diamond – The Pink Floyd Tribute. Coming Back To Life. Casino Herisau, 19 Uhr
Hard-Rock Night: Fate of Faith & StageFright. Herisau begrüsst die Rocker. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Yes I'm Very Tired Now & Natasha Waters & Fraine. Zurück im Presswerk. Presswerk Arbon, 19 Uhr
Dehner-Neff-Rosset zur geschenkten Stunde. Jazzstandards, Eigenkompositionen und Improvisationen. KGH Linsebühl St. Gallen, 19:15 Uhr
Nacht der Gitarren. Lulo Reinhardt, Thu Le, Jim Kimo West, Josephine Alexandra. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr
Sinfoniekonzert – Apotheose des Tanzes. Werke von Milhaud, Strauss, Lavarini uvm. Evang. Kirche Buchs, 19:30 Uhr
Chorwerk «Auf der Haut». Zum 50-Jahr-Jubiläum der St.Galler Singschule. Cilander Herisau, 20 Uhr
Hüttengaudi mit Chuelee. Alpenrock. Krempel Buchs, 20 Uhr
One Hundred Meeting Places. Ensemble Orbiter, musikalisch-soziale Interaktionen. open art museum St. Gallen, 20 Uhr
Velvet Two Stripes / Glaascats. No Spell For Moving Water. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr
Claudia Masika & Band. Traditionelle und fröhliche Lieder aus

Kenia. Kultur im Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr
«KW43» Livemusik-Festival. Mit Cobee, Grove & Güner Künier. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr
Furhammer – Blues. Vier Männer, die den Blues spüren. Löwen Sommerli, 20:30 Uhr
liederlich. Mit Judith Bach, Christian J. Käser & Mackefisch. Kulturtreff Rotfarr Uznach, 20:30 Uhr
Max Lässer – Solostunde. 1 Musiker, 10 Instrumente. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr
Vanlalaine Live! im Gallus Pub. Junge Künstlerin aus der Region mit viel Bühnenerfahrung. Gallus Pub St. Gallen, 20:30 Uhr
Veeblefetzter (ITA). Willkommen zu einem Reggae-, Swing- und Folk'n'Roll-Trip. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
I Viaggiatori. Italienische Schlager aus den 50er und 60er Jahren. Hotel Hof Weissbad, 21 Uhr

Nachtleben

Cosplay Alpin Festival. Party, Tag der offenen Tür, Turnier, Workshop. Schlachthaus Dornbirn
Aescher Swing. Vor einer pompösen Bergkulisse das Tanzbein schwingen. Aescher Berggasthaus Weissbad, 17 Uhr
DJ-Abend. Mit Naurasta Selecta. Hermann Bier St. Gallen, 20 Uhr
Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St. Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disko. DJ Franz. K9 Konstanz, 21 Uhr
Soul Gallen, mit Herrn Wempe & Senor Panticrist. Don't you know that it's time to get on board? Palace St. Gallen, 22 Uhr
Bravo Hits – Halloween Special by Good Vibes. 90s & early 2000s. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

Die Zauberlaterne: Toy Story. Spielzeugsheriff Woody will seinen Rivalen Buzz loswerden. Kinok St. Gallen, 10 Uhr
Kraft der Utopie – Leben mit Le Corbusier in Chandigarh. Westliche

Bauweise trifft auf indische Lebenskultur. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr
Für Hund und Katz ist auch noch Platz. Eine nette Hexe sammelt viele Mitfahrer auf ihrem Besen auf. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr
Liebling, ich habe die Kinder geschrumpt. Spielfilm von Joe Johnston. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
La chimera. Versponnenes Kino mit Isabella Rossellini, Alba Rohrwacher. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
Weisst du noch. Regie: Rainer Kaufmann. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste. Die Beziehung zwischen Ingeborg Bachmann und Max Frisch. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
Fremont. Betörend: Eine Migrantin arbeitet in einer Glückskeksfabrik. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Atelier-Kurs – Experimentelle Malerei (Mixed Media). Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 09 Uhr
Frau Holle. Das Grimm'sche Märchen in einer Neuzinszenierung. Tonhalle Wil, 14 Uhr
Die Blues Brothers. Musical mit Live Musik nach dem Film. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Simon Weiland: Träume. Sternentrilogie Teil 2. K9 Konstanz, 18 Uhr
Bänz Friedli / S isch kompliziert. Erzählerisches Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Barbara Balidini – Flachgelegt. Kabarett. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Der Riss. Bildstarke Reise durch verlorene Landschaften. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Die Weederübung. Fabriggii-Eigenproduktion. Eine Komödie. Fabriggii Buchs, 20 Uhr
Loot 4. Mit Ariane von Graffenried und Martin Bieri. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Martina Brandl (D) – brand(!)neu. Die Komikerin, Sängerin und Schriftstellerin. Aula Oberstufenzentrum Goldach, 20 Uhr





Kontraste: «Appenzell Ost» und griechischer Blues

Mit Hackbrett (Christa Kölbener), Geige (Damian Neff) und Bass (Martin Fässler jun.) erkundet diese kleine Streichmusik ein weites musikalisches Feld – von gepflegt traditionell bis überraschend international – aber immer typisch «Appenzell Ost». Rembetiko, griechischer Blues, kommt als Kontrast vom Trio «Saloniki Express» mit Elena Mpintsis (Gesang), Freddy Bertschinger (Gitarre, Gesang) und Oliver Szalatny (Bouzouki). Im Rembetiko geht es um Liebe, gebrochene Herzen, krumme Geschäfte, ekstatische Freude und tiefste Verzweiflung.

Sonntag, 29. Oktober, 16 Uhr,
Centrum dkms, St. Gallen.
kleinaberfein.sg



Roma Songs mit Chor und Sebass

Die 35 Sänger:innen des «Projektchor Roma Songs» führen zehn traditionelle Roma Songs wie «Amarisi» und «Djelem, Djelem» auf. Begleitet werden sie durch die Balkan Band Sebass. Zusätzlich wird die Kantate «Wir Kinder der Landstrasse» des Komponisten Roger Moreno-Rathgeb aufgeführt. Die Kantate in Mundart greift den Skandal um den Kindesraub von 600 jenen Kindern durch das «Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse» von Pro Juventute auf. Der Journalist Hans Caprez hatte die schockierende Tatsache 1972 publik gemacht.

29. Oktober, 18.30 Uhr,
Laurenzengasse St. Gallen.
Weitere Aufführungen:
stimmeundchor.ch

Megawatt Tour 2023. Die erfolgreichste Rockband der Schweiz. Verrucano Mels, 20 Uhr
Michael von der Heide – Nocturne. Mit neuem Album. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Michel Gammenthaler – Hugo? Comedy und Tricks. Restaurant Werk 1 Gossau, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Simon Enzler. Der Appenzeller Kabarettist im neuen Programm «brenzlig». Thurgauerhof Weinfelden, 20 Uhr
State of the Union. Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Tragödienbastard. Regie: Emel Aydogdu. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Die Blechtrommel. Bühnenfassung des Romans von Günther Grass. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Stefan Waghübinger. Mit dem neuen Programm «Ich sag's jetzt nur zu Ihnen». KIM – Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr
Hungry Sharks – Béton brut. Zeitgenössischer Tanz. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr
Vollmond. Post Porn Dramatik Volume 2 von und mit Ruby Ann Rawson. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

Literatur

Kolumination. Kolumnist*innen und Slammer*innen auf dem Säntis. Säntis – das Hotel Schwägalp, 08:30 Uhr
Ariane von Graffenried und Martin Bieri. Loot – Literatur meets Theater, Ausgabe #4. Literaturhaus St. Gallen / Theater St. Gallen, Lokremise, 20 Uhr

Vortrag

Wir bestimmen Ihre Schätze. 25. Bestimmungstag. Museum für Archäologie Thurgau Frauenfeld, 10 Uhr
In der Rinne der Zeit. Buchpräsentation und -vernissage. Foyer im Turmhof Steckborn, 16 Uhr

Kinder

Schenk mir eine Geschichte – Tigrinya. Kinder ab 3j mit Muttersprache Tigrinya in Begleitung. Tirumpel St. Gallen, 10 Uhr
Bilderbuchpräsentation mit Werner Rohner und Samira Beldorf. Die beiden präsentieren: «Hier bin ich doch». Lüthy Bücher St. Gallen, 10:30 Uhr
Spanische Erzählstunde. Mit Xihomara. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10:30 Uhr
Pumuckl – Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 11 Uhr
Bambini-Day. Kochevent für gross & klein. Thema Halloween. Festküche by focaceria St. Gallen, 14 Uhr
Der Wolf kommt nicht. Kinderstück nach einem Bilderbuch von Myriam Ouyessad. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Erzählstunde in Tigrinya. Meskel Teklesenbet erzählt eine Geschichte auf Tigrinya. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14 Uhr
Walk-in Basteln «Wie überwintern Tiere in den Bergen? Bastle ein Versteckspiel». Es gilt der Museumseintritt, ohne Anmeldung. Naturmuseum St. Gallen, 14 Uhr
Monster und Kleindunkel. Ein Gruselstück über fantastische Besucher im Kinderzimmer. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Captain Schnupples Weltraumreise. Abenteuer für Kinder mit Illustrationen von J. Stuhmann. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Theater GundBerg: Eine Geschichte in Weiß. Figurenspektakel mit Musik ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Kinderaugen. Eine fantasievolle Performance. Tanzraum Herisau, 16 Uhr
Froschkönig. Märchen für Kinder ab 2 Jahren. Storch St. Gallen, 17 Uhr

Diverses

Flohmarkt St. Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St. Mangen Quartier St. Gallen, 07 Uhr

Aktionstage in der Stadt St. Gallen.

Kostenloser Zmorge für betreuende Angehörige. Wienerberg Wohn- und Pflegehaus St. Gallen, 09 Uhr
Aufmachen! – 2. Thurgauer Kulturkonferenz. Was bedeutet kulturelle Teilhabe? Kult-X Kreuzlingen, 09:30 Uhr
Velo- und Kleidersammlung. Sammlung für Selbsthilfeprojekte in Rumänien & der Ukraine. Schulhaus Riethüsl St. Gallen, 10 Uhr
Aktionstage in der Stadt St. Gallen. Fest der Anerkennung. Arana Care St. Gallen, 12 Uhr
Kendo Schweizermeisterschaften. Der Weg des Schwertes. Teams und Kinder. Athletikzentrum St. Gallen, 13 Uhr
Malen im Museum | Raum und Ort. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 13 Uhr
Preisjassen. Wen-do lädt zum jährlichen Preisjassen unter Frauen. Militärkantine St. Gallen, 15 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Basel U21. Paul-Grüninger-Stadion St. Gallen, 16 Uhr
Die Sonne, unser lebendiger Stern. Multimedia-Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Jugendprojekt-Wettbewerb Kanton St. Gallen. Präsentation und Prämierung der besten Projekte 2023. Gare de Lion Wil, 17:30 Uhr
Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – Grasshopper Club Zürich. Kybunpark St. Gallen, 18 Uhr
Vollmondfahrt Säntis. Vollmondbuffet und musikalische Unterhaltung. Schwägalp Talstation Urnäsch, 18 Uhr
Dinner Krimi. Schlafen Sie noch oder morden Sie schon? Einstein St. Gallen, 19 Uhr
Flippern im Funsport Flipper Club. 23 Flipperkästen stehen zum Spielen bereit. Funsport Flipper Club St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Kunstspaziergang Verborgen. Treffpunkt bei Galerie am See & Bibliothek. Werdenbergersee Buchs, 10 Uhr

Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Führung. Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Führung durch die Sonderausstellung. Führung durch «Die Maus. Leise, flink und frech». Museum Appenzell, 15 Uhr
Amelia Magro und ihre fotografischen Welten. Vernissage. Museum für Lebensgeschichten Speicher, 16 Uhr
Ausstellung Tolle – Art & Weise. Vernissage. Atelierhaus Tolle – Art & Weise Rehetobel, 16 Uhr

SO 29.

Konzert

Klangmeditation mit Third Coast Percussion. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 11 Uhr
Zeitreise durch die Jahrhunderte. Matinée mit Werken von Georg Philipp Telemann. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Jetzt singe mer eis. Das Mitsing-Fest für alle – vom Grosi bis zum Enkel. Casino Herisau, 14 Uhr
Marius & die Jagdkapelle. Die «Punks unter den Kinderbands». Palace St. Gallen, 15 Uhr
Kontraste: «Appenzell Ost» und Griechischer Blues. Mit Appenzell Ost & Saloniki Express. Kleinaberfein St. Gallen, 16 Uhr
WochenAusKlang im Museumscafé? Mit dem Xolo Quartett, freier Eintritt. Naturmuseum St. Gallen, 16 Uhr
Cappella Choralis St. Gallen. Mit gregorianischem Choral aus St. Galler Quellen. Kathedrale St. Gallen, 16:30 Uhr
Jazz Poetry: Jan Lundgren & Hans Backenroth. Jazz-Poesie ohne Eitelkeit & voller lebendiger Geschichten. Industrie36 Rorschach, 17 Uhr
Klang des Himmels – Stimmen der Erde. Cantus Choir, Ukraine. Kirche Oberglatt Flawil, 17 Uhr
Klänge nach Klee. Musica Aperta. Alter Stadthausaal Winterthur, 17 Uhr
Chorwerk «Auf der Haut». Zum 50-Jahr-Jubiläum der St. Galler Singschule. Areal Stadtufer Lichtensteig, 18 Uhr
Roma Songs mit Chor und Sebass. Traditionelle Romasongs und Uraufführung. Laurenzenkirche St. Gallen, 18:30 Uhr
Roland Vögtli – Cha Da Fö. Chur Unplugged. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Nachtleben

Cosplay Alpin Festival. Party, Tag der offenen Tür, Turnier, Workshop. Schlachthaus Dornbirn

Film

Der ich unter Menschen nicht leben kann. Auf der Suche nach Ingeborg Bachmann. Der Film des Autors Peter Hamm zum 50. Todestag der Autorin. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Anselm – Das Rauschen der Zeit. Wim Wenders porträtiert den deutschen Künstler Anselm Kiefer Kinok St. Gallen, 13:20 Uhr

Nyad. Mitreissendes Biopic mit Annette Bening und Jodie Foster. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr
Belle de jour. Luis Buñuels prämiertes Meisterwerk mit Catherine Deneuve. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr
High Fidelity. Regie: Stephan Frears. Cinewil Wil, 19:30 Uhr
La Vérité. Catherine Deneuve spielt eine Version ihrer selbst. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Die Ärztin. Einführungsmatinée. Theater St. Gallen, 11 Uhr
Lili Elbe. Oper von Tobias Picker und Aryeh Lev Stollman. Theater St. Gallen, 17 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 17 Uhr
Die Blues Brothers. Musical mit Live Musik nach dem Film. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Kabale & Liebe. Nach Schiller in einer Übersetzung von Juli Mahid Carly. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Schachnovelle. Es spielt Volker Ransich. Forum B Büren, 11 Uhr
Verena Roßbacher – Lindwurm-Lesereihe. Lesung. Kulturhaus Obere Stube Stein am Rhein, 11 Uhr

Vortrag

Drehbuch schreiben für Einsteiger:innen. Ein kompakter Kurs. Schreibwerk Ost Uesslingen, 10:15 Uhr

Kinder

Das kleine schwarze Schaf. Eine tierische Geschichte über den Wert des Andersseins. Figurentheater St. Gallen, 09 & 10:45 Uhr
Pumuckl – Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 10 Uhr
Die Bärenhöhle. Gastspiel Theater Edthofer/Engel. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Karneval der Tiere. Geschichte mit der Musik des «Karneval der Tiere». Alte Fabrik Rapperswil, 11 Uhr
Pumuckl – Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 12:30 Uhr
Monster und Kleindunkel. Ein Gruselstück über fantastische Besucher im Kinderzimmer. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Die Schnee-königin. Familienmusical nach Hans Christian Andersen. Theater Winterthur, 15 Uhr
Froschkönig. Märchen für Kinder ab 2 Jahren. Storch St. Gallen, 15 Uhr
Neue Geschichten vom Franz. Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Lakritz und Schloff. Nach einer Geschichte von Evelin Hasler für alle ab 4 J. Fabriggli Buchs, 16 Uhr

Diverses

Kendo Schweizermeisterschaften. Der Weg des Schwertes, Einzel, Junioren und Damen. Athletikzentrum St. Gallen, 09 Uhr



Das NaturfundiBüro. Forschen im NaturfundiBüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr

Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Sántis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr

Akt. im Oxyd. Zeichnen am Modell. Kaffee, Stift und Papier. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11 Uhr

Finissage: Höhlenbären und Neandertaler im Drachenloch. Letzte Führung in der Ausstellung, mit Rebecca Nobel. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr

Kerala Kreativ. Wissenshungrige Kinder setzen sich mit Natur auseinander. Naturmuseum Winterthur, 11 Uhr

Caspar David Friedrich. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadgarten Winterthur, 11:30 Uhr

Wildschiff. Auf der MS St. Gallen. Hafen Romanshorn, 11:45 Uhr

Flohmarkt. Hereinspaziert zum verweilen und stöbern. Presswerk Arbon, 12 Uhr

Franz Erhard Walther. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr

1799: Gefecht bei Frauenfeld – eine Stadt gerät zwischen die Fronten. Historischer Stadtspaziergang. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr

Die Entdeckung des Weltalls. Auf Forschungsreise mit Galileo Galilei: 360° FullDome-Show. Bodensee Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr

Lumbung für alle. Gemeinsames Quilten bei Kaffee und Kuchen. Open art museum St. Gallen, 15 Uhr

Ferne Welten – Fremdes Leben. 360° FullDome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

Strassen und Brücken – Quer durchs Land. Führung durch die Ausstellung. Museum Herisau, 10:45 Uhr

Ausstellung Christa Silberschmidt. Vernissage. Kultur im Bären Häggenschwil, 11 Uhr

Billboards am See: Ernst Scheidegger – Begegnungen. Finissage & Workshop mit Stefan Rohner, Künstler & Fotograf. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach, 11 Uhr

Die Bestie des Krieges – Naive Kunst aus der Ukraine. Klangbogen: Ukraine-Schweiz. Open art museum St. Gallen, 11 Uhr

Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz. Führung. Stadtmuseum Rapperswil, 11 Uhr

Führung. Die Geschichte der Firma Dornier. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr

Intuitiv. Kuratorenführung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

Mosaiktierausstellung. An allen Oktobersonntagen. Garten Regula Raas Dettighofen, 12 Uhr

Führung – AusHolz ImHolz. Die bäuerliche Welt des Schnitzers Eugen Imholz. Toggenburger Museum Lichtensteig, 14 Uhr

20 Jahre Kunstvorarlberg Jubiläumsausstellung. Finissage. Villa Claudia Feldkirch, 15 Uhr

Architektur des Vorarlberg Museums. Architekturführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

MO 30.

Konzert

Monomontag: Caril Dessemontet (Basel). Leise, kurlig und poetisch. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Big Little Women. Regisseurin Nadia Fares sucht in Ägypten nach ihrem Vater. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr

Nyad. Mitreissendes Biopic mit Annette Bening und Jodie Foster. Kinok St. Gallen, 16 Uhr

The Unlikely Pilgrimage of Harold Fry. Harold macht sich zu seiner sterbenskranken Freundin auf. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr

20.000 Arten von Bienen (OmU). Spielfilmdebüt von Estibaliz Urresola Solaguren. Zebra Kino Konstanz, 18:30 Uhr

Rose. Skandinavischer Überraschungshit mit Sofie Gråbøl: bewegend. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Plan 75. Zebra Kino Konstanz, 21:20 Uhr

Bühne

Lakritz und Schloff. Nach einer Geschichte von Evelin Hasler. Fabriggll Buchs, 08:30 & 10:30 Uhr

King Kong Vivienne. Koproduktion mit dreizehnterjanuar. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Appenzeller Lät-Night-Show. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

MidlifeChrissi – Jetzt erst recht. Comedy und Konzert in einem. Hirschenschüür Hohentannen, 20 Uhr

Rampensau – Irgendwas können alle. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr

Vortrag

Cuentos de (des-)encuentros. Taller de lectura y escritura. Mit Rita Catrina. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Einmaliges in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Mit Cornel Dora und Gastdozierenden. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 18:15 Uhr

Geographie Macht Politik – die geopolitische Neuordnung der Welt. Mathias Schneider und Gastdozierende. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Poesia italiana del secondo Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Russland im 19. Jahrhundert – vom Realismus zur Moderne. Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Das kleine schwarze Schaf. Eine tierische Geschichte über den Wert des Andersseins. Figurentheater St. Gallen, 09 & 10:45 Uhr

EternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr

Diverses

Deutsch-Café. Bei Kaffee gemeinsam Deutsch lernen. Quartiertreffpunkt Talbach Frauenfeld, 13:45 Uhr

Café Med. Kostenlose Beratung in Gesundheitsfragen. DenkBar St. Gallen, 16 Uhr

Aktionstage in der Stadt St. Gallen. Die Stadt sagt Danke. Dank von Stadträtin Sonja Lüthi. Stadt St. Gallen & Pro Senectute St. Gallen, 18 Uhr

Grusel Dinner. Sie essen, wir spielen. Presswerk Arbon, 19 Uhr

DI 31.

Konzert

Haevn (NL). Cinematic-Pop mit beruhigendem und ruhigem Gesang. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

OJK Jam Session. Jazz-Standards. Postremise Chur, 19:30 Uhr

Konrad Ruf Duo & Christoph Irniger. Doppelkonzert, Jazzclub. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr

Nachtleben

Halloweenparty. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr

Film

Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste. Die Beziehung zwischen Ingeborg Bachmann und Max Frisch. Kinok St. Gallen, 14 Uhr

I Giacometti. Spannendes Porträt der berühmten Bergeller Künstlerfamilie. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr

Tearing Walls Down. Das Schicksal dreier inhaftierter kurdischer Politikerinnen. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr

Rose. Regie: Niels Arden Oplev. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Sophia, der Tod und Ich. Regie: Charly Hübner. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Blackbird Blackbird Blackberry. Elene Naverianis («Wet Sand») bittersüsse Liebesgeschichte. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Kinderaugen – Ein Märchen ohne Feen. Für Menschen von 6-106 – präsentiert von Rotes Velo. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr

Der Gott des Gemetzels. Schauspiel von Yasmina Reza. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Giselle. Schauspiel in französischer Sprache. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

State of the Union. Eine Ehe in zehn Sitzungen von Nick Hornby. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Lesekreis Literaturhaus. Gelesen wird der neue Roman von Olga Tokarczuk, «Empusjon». Literaturhaus St. Gallen / Stadthaus, Bürgerratssaal, 18 Uhr

Vortrag

Einblicke in spannende Rechtsfragen aus dem Gerichtsalltag. Mit Patrick Guidon und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Götter im Frack – ein Streifzug durch die Geschichte der Dirigenten. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Griechenland und die Griechen. Zwischen Eigen- und Fremdherrschaft (Antike bis Neuzeit). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Reise in die moderne Geldwirtschaft. Mit Carolin Güssow. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Politische Kultur in der Europäischen Union. Mit Gret Haller. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Jugend in Not – psychosoziale, pädagogische und psychotherapeutische Perspektiven. Barbara Gindl und Gastdozierende. Universität St. Gallen, 20:15 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr

QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr

Jikyo Jutsu – Japanische Heilgymnastik. Entspannung und Revitalisierung von Kopf bis Fuss. Aikidoschule St. Gallen, 18:15 Uhr

Sung Tieu & Jan Vorisek. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Ausstellung

Zeichnungen Susann Toggenburger. Vernissage. Galerie Viereinhalb St. Gallen, 18 Uhr

Camille Henrot: Sweet Days of Discipline. Kunstgespräch mit Sonja Schürpf & Noël Hochuli. Kunstzone in der Lokremise St. Gallen, 19 Uhr

Hexenwahn und Hinrichtungen. Stadtführung. Museum Prestegg Altstätten, 19 Uhr



29.10.2023 – 25.2.2024 /

**BETWEEN
YOU**

**AND
ME**

LIZ CRAFT

Kunstmuseum / Zeughaus
Appenzell

Liz Craft, *What Are You Going to Do About It?* 2017, Privatsammlung UK, Foto: Lea Kunz



Gratulation AC Fonderia zum Gewinn des ersten Zeughaus Cup
Nächste Chance: 31.08.2024 | Anmeldung unter zeughaussteufen.ch

zeughaus

DI-FR 12-18 UHR KUNST HALLE SANKT GALLEN
SA/SO 11-17 UHR DAVIDSTRASSE 40, CH-9000 ST.GALLEN
WWW.K9000.CH

AGNES SCHERER

4.11.2023-21.1.2024
KUNST HALLE SANKT GALLEN

Nm Naturmuseum
St.Gallen

**Gipfel
stürmer
und
Schlaf
mützen**

Tiere und Pflanzen
im Gebirge

**7.10.23
– 25.2.24**



Kultur

POLITIK

Wahlen 22.10.2023

**Die Anliegen der Kultur
gehören auch ins Parlament!**

Welche Kandidatinnen und Kandidaten
sich für uns Kulturschaffende einsetzen
wollen, zeigen wir auf



clap4culture.ch

Ein Projekt koordiniert von der Taskforce Culture

**KULTUR FÖRDERN =
KULTURMINISTER WÄHLEN**

MARTIN SAILER

LISTE 3



www.kulturminister.sg

SP

CIRQUE DU SOLEIL

OVO

11. – 15. Oktober 2023 Hallenstadion Zürich

AIR CANADA TagesAnzeiger    

**BÉJART
BALLET
LAUSANNE**

09. – 12. November 2023 Theater 11 Zürich

 SonntagsZeitung  TagesAnzeiger  

**Disney
THE
LION KING**

23.11.2023 – 10.03.2024 Theater 11 Zürich

RAIFFEISEN   TagesAnzeiger   



Akris: St.Gallen, selbstverständlich
6. Oktober 2023 – 10. März 2024

Textilmuseum
St.Gallen

A-K-R-I-S



28.9.23–25.2.24

**lumbung für alle
come together & work together**

«Anstich» 1. Oktober 23, 15–17 Uhr

Danach jeden Sonntag

Gemeinsam Quilten bei Kaffee und Kuchen

Der Anstich wird begleitet von Rahel Flückiger

Klangbogen: Ukraine–Schweiz

1. Oktober, 29. Oktober und 28. Januar 24, jew. 11 Uhr

Mit der Sinfonietta St. Gallen, künstlerische Leitung
Elena Zhunke

Kunst im Krieg

Zur Rettung ukrainischer Kulturgüter

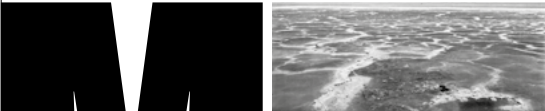
25. Oktober 23, 18.30 Uhr

Mit Vertreterinnen des Internationalen Netzwerks
Kulturgutschutz Ukraine, Bundesamt für Kultur BAK und
ICOM Schweiz

www.openartmuseum.ch

Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

MINING



**22.9.2023 —
21.1.2024**



PHOTOGRAPHY

**DER ÖKOLOGISCHE
FUSSABDRUCK
DER BILDPRODUKTION**

**GEWERBE
MUSEUM
WINTERTHUR**

Kalender: Ausstellungen

Kunst

Alte Fabrik.

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch

Strangely Familiar. Die Ausstellung «Strangely Familiar» vereint fotografische Arbeiten von Kyra Tabea Balderer, grossformatige Aquarelle von Eleonora Meier und skulpturale Interventionen von Robin Mettler. 01.09.2023 bis 29.10.2023

Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg.

Brand 34, Schwarzenberg, angelika-kauffmann.com
In Szene. Angelika Kauffmann ausstellen. Mit dem Aufkommen öffentlicher Ausstellungen im 18. Jahrhundert wird Kunst zum gesellschaftlichen Ereignis. Neben dem Hof- und Auftragskünstler betritt der neue Typus des Ausstellungskünstlers die Bühne der Kunstwelt. 07.05.2023 bis 29.10.2023

Atelier Galerie XaoXart.

Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

Atelierhaus Tolle – Art & Weise.

Bergstrasse 30, Rehetobel, tolle.ch
Ausstellung Tolle – Art & Weise. Die Sammlung Tolle – Art & Weise und die offenen Ateliers der Artist-in-Residence zeigen durch authentische Hintergründe und kreative Sichtweisen wie unterschiedlich sich eine künstlerische Sprache entwickeln kann. 28.10.2023 bis 17.11.2023

Auto.

Linsebühlstrasse 13, St. Gallen, autosg.ch
Bernard Tagwerker. Der Künstler überantwortet dem Computer nicht nur den Schaffensprozess sondern auch die ästhetischen Entscheidungen. Nach Tagwerkers Überzeugung braucht es keine künstlerische Entscheidung nach ästhetischen Gesichtspunkten, damit etwas ästhetisch wirkt. 28.09.2023 bis 26.10.2023

Bernerhaus.

Bankplatz 5, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch
Kunst / Achse. Eine Auswahl von 40 Künstlerinnen und Künstlern zeigt im Kunstverein, entlang der Freile-Strasse via Marktplatz und im Kunst-Raum ihre aktuellen Werke mit Bildern, Fotografien, Fahnen, Skulpturen. 09.09.2023 bis 08.10.2023

Bibliothek Hauptpost.

Gutenbergstrasse 2, St. Gallen, 058 229 09 90, bibliosg.ch

Die schönsten Bücher. Die 60 Preisträger wurden aufgrund hervorragender Leistungen in der Buchgestaltung und –produktion prämiert und bringen die zeitgenössischen Tendenzen in der Buchgestaltung zum Ausdruck. 20.10.2023 bis 12.11.2023

Bildhauerschule Müllheim.

Bahnhofstrasse 12, Müllheim Dorf, bildhauerschule.ch
Ausstellung in der Galerie der Bildhauerschule. Skulpturen von Peter Wulf, Skulpturen von Stepanka Stráhl, Gefässe von «Ausbildung & Studium». 18.03.2023 bis 21.10.2023

Bildraum Bodensee.

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum
Jochen Höller – amRelc. Für die Ausstellung in der Galerie der Bildhauerschule Bodensee konzentriert sich der Künstler auf die kleinen gelben Bücher, die im deutschen Sprachraum allen bekannt sein dürften, und zeigt die daraus entstandenen Collagen, Maschinen und Skulpturen. 22.09.2023 bis 08.11.2023

Café Bar Treppenhäus.

Kirchstrasse 3, Rorschach, +41 79 789 79 06, treppenhäus.ch
Siamo chi siamo von R. C. Posner. Werke aus der Klinik und von danach. 03.10.2023 bis 11.10.2023

Coalmine.

Turnerstrasse 1, Winterthur, coalmine.ch
Luna Mahoux: Stars Will Light A Way. Die Werke befragen die kapitalistische Vereinnahmung jeglicher kultureller Phänomene ebenso wie sie Formen und Bedeutung von Zugehörigkeit und Widerstand in der Schwarzen Community reflektieren. 15.09.2023 bis 26.11.2023

DenkBar.

Gallusstrasse 11, St. Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch
Die Ostschweiz von oben. Fotografie mit Flügeln von Ursula Gebendinger. 04.09.2023 bis 01.10.2023
Kugeln und Licht. Keramik von Robert Wenk. 30.10.2023 bis 19.11.2023
Mode & Mödli – Ausstellung von Irene Hofstetter. Die Künstlerin Irene Hofstetter setzt die Tradition und den Zeitgeist auf ein Bänkli. Sie lädt die Betrachtenden auf eine Reise durch ihren Alltag und die Schönheit der Natur ein. 02.10.2023 bis 29.10.2023

Dock 20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein.

Prontenstrasse 20, Lustenau, +43 5577 818 13 01, dock20.lustenau.at/de

Fallende Helden. Künstlerische Strategien des Erinnerns und Gedenkens. Mit Rosa Andraschek, Karin Berger, Talya Feldmann, Künstler*innengruppe Schandwache, Stephan Sachs, Sarah Schlatter und Stefania Smolkin. 16.09.2023 bis 14.01.2024

Ehemaliges Restaurant Eintracht.

Oberer Gansbach 7, Appenzell, Einblicke in der Eintracht – Ausstellung. 02.09.2023 bis 01.10.2023

Ekk Art-Atelier.

Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Fabriggll.

Schulhausstr. 12a, Buchs, Von Licht, Farbe und Glanz. Heinz Eggenberger setzt Naturschätze gross in Szene. 21.09.2023 bis 20.11.2023

Forum Würth Rorschach.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Wasser, Wolken, Wind. Elementar- und Wetterphänomene in Werken der Sammlung Würth. Sie bestimmen das Klima unseres Planeten Erde und gehören zu unserem Alltag. Seit Urzeiten faszinieren sie den Menschen und finden ihren Niederschlag in der Kunst. 28.02.2023 bis 16.02.2025

Fotomuseum – Fotobibliothek in der Passage.

Grüzenstrasse 44+45, Winterthur, fotomuseum.ch
Wege und Wandel – Bilder aus der Diaspora. Die Ausstellung legt den Fokus auf Fotobücher, die versuchen, persönliche diasporische Erfahrungen oder diasporische Gemeinschaften in Europa, Nordamerika und Asien mittels Fotografie sichtbar zu machen und zu erfassen. 26.08.2023 bis 28.01.2024

Fotostiftung.

Grüzenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch
Werner Bischof – Unseen Colour. Werner Bischof (1916–1954) gehört zu den bedeutendsten Schweizer Fotografen des 20. Jahrhunderts. Mit engagierten Reportagen und ikonischen Bildern in eindringlicher Schwarz-Weiss-Ästhetik erlangte er schon früh internationale Beachtung. 26.08.2023 bis 28.01.2024

Fundaziun Nairs.

Nairs 509, Scuol, nairs.ch
Christof Rösch – Eine Lebensarchitektur / Architectura d'una vita. Zum Ende der über 25

Jahre langen Schaffensperiode als Künstler und Kurator in Nairs gestaltet Christof Rösch eine begehbare Installation, die alle Ebenen seines künstlerischen Werks der Vergangenheit und Gegenwart mit einem Blick in die Zukunft zeigt. 08.07.2023 bis 11.11.2023

Galerie am Gleis.

Bahnhofstrasse 77, 9240 Uzwil, 071 571 30 20, galerieamgleis.ch
Jolanda Brändle, Ruth Bräker & Paul Manser. Appenzeller Kunsthandwerk. 21.10.2023 bis 12.11.2023

Galerie am Nollen.

Grubstrasse 2, Hosenruck, 071 944 31 54, schmittenollen.ch
Märchenwald – Eine künstlerische Auseinandersetzung. Patricia Brandt, Silvia Candrian, Angela Galli, Kirsten Germann, Gerda Schweizer, Cathy Strehler, Daniela Vetsch, Eric Wenger und Claudia Wenger. 29.10.2023 bis 10.12.2023
Urwald. Von unberührten Wäldern und unwirklichen Wirklichkeiten, vom wilden Wuchs und irren Wegen. 03.09.2023 bis 15.10.2023
Urwald – Eine künstlerische Auseinandersetzung. Die kleine Galerie am Fusse des Nollens stellt 2023 den Wald in den Fokus. In der zweiten der insgesamt drei Ausstellungen, wird es wilder und ursprünglicher. 03.09.2023 bis 15.10.2023

Galerie Fafou.

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil, 079 472 78 26, fafou.ch
Hier und Jetzt – Harmonie im Bild. Ausstellung zum 77. Geburtstag von Werner Beyeler. 30.09.2023 bis 08.10.2023

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus).

Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Accrochage Part Two. Malerei, Zeichnungen, Objekte, Editionen. Mit Werken von Julia Bornefeld, Urs Eberle, Stefan Rohner, Pascal Seiler und weiteren Künstler:innen. 06.09.2023 bis 28.10.2023

Galerie Stellwerk.

Ächelistrasse, Heerbrugg, galerie-stellwerk.ch
Fabian Totaro – Der Lauf der Dinge. 06.10.2023 bis 15.10.2023

Galerie Viereinhalb.

Lämmli Brunnenstrasse 41/2, St. Gallen, viereinhalb.ch
Zeichnungen Susann Toggenburger. 31.10.2023 bis 05.11.2023

Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St. Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch
Flavio Hodel «Windungen». 08.09.2023 bis 01.10.2023

Galerie Weiartal.

Rumtalstrasse 55, Winterthur, galerieweiertal.ch
Ulla Rohr – Wandlungen. Retrospektive Malerei und Skulpturen. Die Künstlerin ist an den Wochenenden anwesend. 24.09.2023 bis 08.10.2023

Galerie.Z.

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.at
Bianca Lugmayr – Textures. 12.10.2023 bis 11.11.2023
Franziska Stiegholzer – blubb-blubb-blubb. Raumgreifende Zeichnungen ergreifen den Raum. Mit der Objektkünstlerin Franziska Stiegholzer startet die Galerie.Z in den Ausstellungsherbst. 07.09.2023 bis 07.10.2023

Garten Regula Raas Dettighofen.

Dorfstrasse 9, Dettighofen, musikundmosaik.ch
Mosaiktieraussstellung. Mosaiktieraussstellung in Dettighofen an allen Oktobersonntagen 2023. 01.10.2023 bis 29.10.2023

Gewerbemuseum.

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch
Das imaginäre Haus: Uwe Wittwer, Aiko Watanabe, Jürg Halter. Der Künstler Uwe Wittwer, die Keramikerin Aiko Watanabe und der Dichter Jürg Halter in einem inspirierend-künstlerischem Austausch. 09.06.2023 bis 22.10.2023

Haus zur Glocke.

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch
Vorbilder und Abbilder – Zugänge zu Kunst. Werden künstlerische Werke durch das Ritual einer Ausstellung erst als Kunst gelesen? Welche Voreinstellungen und Erwartungen bringen wir gegenüber dem Ausstellungsritual mit? 23.09.2023 bis 21.10.2023

Hesse Museum Gaienhofen.

Kapellenstraße 8, Gaienhofen, 07735 - 440949, hesse-museum-gaienhofen.de
Weiter im Text – 25 Jahre Forum Allmende. In der diesjährigen von der Schriftstellerin Chris Inken Soppa kuratierten Ausstellung mit dem Titel «Weiter im Text» steht Forum Allmende selbst im Fokus, um der Öffentlichkeit Einblick in 25 Jahre engagierter Kulturarbeit zu ermöglichen. 08.09.2023 bis 10.12.2023



Kanton St.Gallen
Denkmalpflege



FARBE

5/2019

Ansichten zu den
päischen Tagen des
mals.

Lassen Sie uns **farbige Blätter genießen**

Gute Geschichten werden mit Papier gebunden. In dieser digitalen Welt bekommt das Buch wieder einen neuen Stellenwert. Prächtige Farben gepaart mit haptischen Erlebnissen treffen auf Inhalte, die länger andauern als ein Social-Media-Post.

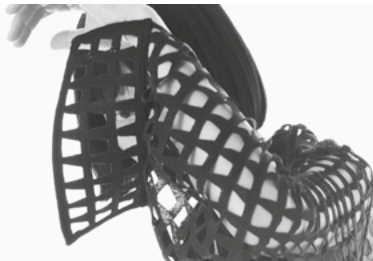
Sie möchten selbst ein bisschen stöbern? Wir präsentieren Ihnen gerne unsere Druckmuster sowie passende Materialien. Rufen Sie uns an – gerne beraten wir Sie persönlich und verhelfen Ihnen zum gewünschten Erfolg.



Zwei Sammlungen begegnen sich

Im schöpferischen Tun spielt die Intuition eine massgebliche Rolle. Sie leitet bei kreativen Entscheidungen, lässt Künstler:innen mit innovativen Methoden experimentieren, führt auf unerwartete Pfade. Die Ausstellung geht diesem Blick nach Innen nach und bringt zwei Sammlungen mit Schweizer Gegenwartskunst zusammen: die Sammlung von Elisabeth und Peter Bosshard sowie jene von Bob und Kathrin Gysin. Am Sonntag, 29. Oktober um 11.30 Uhr führen Kurator Florian Hürlimann und Sammler Bob Gysin durch die Ausstellung.

**Ausstellung bis 7. April 2024,
Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-
Jona.
Kunstzeughaus.ch**



Akris: St. Gallen, selbstverständlich

Die Ausstellung gibt Einblick in die enge Zusammenarbeit zwischen dem Modehaus und der St. Galler Textilindustrie und präsentiert jene Kollektionen, in denen das Lokale zur Referenz wird. Passend dazu gewährt die Ausstellung Einsicht in das Stickerei-Archiv des Hauses, welches bis in die 1940er Jahre zurückreicht. Auch textile Innovationen und handwerkliches Know-how werden beleuchtet. Beispielsweise Verfahren, damit ein Stickerei-Stoff wie Asphalt wirkt oder ein Sternenhimmel-Effekt, welcher durch LED-Stickerei erzeugt wird.

**Ausstellung bis 10. März 2024,
Textilmuseum St. Gallen.
textilmuseum.ch**

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst.

**Goliathgasse 15, St. Gallen,
hiltibold.ch**
Stefanie Koemeda & Marlis Pekarek.
28.09.2023 bis 31.10.2023

Himmel Helvetia.
**Helvetiastrasse 47, St. Gallen,
leilabock.ch**
Geller Block #9. Ausstellungen,
Musik, Performances, Installationen.
09.09.2023 bis 01.10.2023

Iselisberg.
**Iselisberg, Uesslingen,
Kunst & Wein am Iselisberg.** 25
Skulpturen von 20 Kunschtchaffenden
säumen die 7 km langen
Rundwanderweg rund um den
Iselisberg. Zudem erfahren
Interessierte mehr über den Rebbau
und die Weinbau- und
Gastrobetriebe. 01.05.2023 bis
29.10.2023

Jüdisches Museum.
**Schweizerstrasse 5, Hohenems,
+43 5576 739 89 0,
jm-hohenems.at**
A Place of Our Own. Vier junge
Palästinenserinnen in Tel Aviv. Die
Ausstellung zeigt das Leben, das vier
junge Frauen führen, seit sie in Tel
Aviv auf die Universität gehen. Und
sie spiegeln die Komplexität einer
Existenz als Palästinenserin und als
Frau mit Ambitionen in der
israelischen Gesellschaft wider.
07.05.2023 bis 10.03.2024

Kirchgasse.
**Kirchgasse 11, Steckborn,
Chantal Kaufmann – off they go.**
30.09.2023 bis 11.11.2023

Kirchhoferhaus.
**Museumstrasse 27, St. Gallen,
Roman Signer – Schenkung der Ursula
Hauser Collection.** Die Ausstellung
basiert auf der Schenkung der Ursula
Hauser Collection aus dem Jahr 2022
und präsentiert Skulpturen, bei denen
Wasser eine zentrale Rolle spielt.
09.09.2023 bis 10.03.2024

Kornhausplatz Seeuferpromenade.
**Kornhausplatz, Rorschach,
Billboards am See: Ernst Scheidegger
– Begegnungen.** Eine Hommage an
den bekannten Fotografen, Gestalter
und Verleger Ernst Scheidegger, der
vor 100 Jahren in Rorschach geboren
wurde. Ausgewählte
Künstlerportraits als grossformatige
Billboards geben Einblick in sein
vielseitiges Schaffen. 20.05.2023 bis
29.10.2023

Kultur im Bären.
**Unterdorf 5, Häggenschwil,
071 243 20 83,
kulturimbaeren.ch**
Ausstellung Christa Silberschmidt.
Ein Berufsleben lang hat sie andere
Menschen zur Entfaltung ihrer
Kreativität angeleitet, nun zieht die
St. Galler Künstlerin den Betrachter in
den Bann ihrer eigenen Kunst.
29.10.2023 bis 12.11.2023

Kunst Halle Sankt Gallen.
**Davidstrasse 40, St. Gallen,
071 222 10 14,
k9000.ch**
Melike Kara «Emine's Garden». In der
ersten institutionellen
Einzelausstellung in der Schweiz wirft
Kara einen persönlichen Blick auf die
kurdisch-alevitischen Wurzeln ihrer
Familie und greift dabei Fragen nach
Herkunft, Tradition und Gemeinschaft
auf. 08.07.2023 bis 15.10.2023

Kunst Museum | Beim Stadthaus.
**Museumsstrasse 52, Winterthur,
kmw.ch**
Franz Erhard Walther. Der deutsche
Künstler Franz Erhard Walther ist eine
der Schlüsselfiguren eines auf
Partizipation angelegten
Kunstbegriffs. 03.06.2023 bis
03.12.2023

Kunst Museum Winterthur
| Reinhart am Stadthaus.
**Stadthausstrasse 6, Winterthur,
052 267 51 62,
kmw.ch**
Garderobe – Geschichten aus dem
Kleiderschrank. Kleider erzählen

Geschichten, Lebensgeschichten.
Ausgehend von Porträtmminiaturen in
der Miniaturensammlung werden die
Biografien von vier Frauen aus der
zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts
und des frühen 19. Jahrhunderts
erzählt – anhand ihrer Kleidung.
11.03.2023 bis 19.11.2023
Geschichten in Gesichtern. Porträt
und Tronie in der niederländischen
Kunst. Das Gesicht als Thema in der
holländischen Barockmalerei: Als
Charakterköpfe mit ausgeprägten
Gesichtszügen etablierte sich ein
neuer Typus von Figurenbildern: die
Tronie, was soviel wie Kopf, Gesicht
oder Miene bedeutete. 11.03.2023 bis
05.11.2023

Kunst(Zeug)Haus.
**Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-
Jona,
+41 552 20 20 80,
kunstzeughaus.ch**
Ausstellung im Seitenwagen
Obieta&Vogel. Das konzeptuell und
technisch versierte Künstlerduo
Obieta/Vogel realisiert Projekte zu
Digitalisierung, Gesellschaft und
Medienkritik. Mit ihrer mehrteiligen,
skulpturalen Soundinstallation
verleihen sie dem Raum ein
akustisches Erinnerungsvermögen.
27.08.2023 bis 28.01.2024
Ausstellung im Seitenwagen
Obieta&Vogel. Das konzeptuell und
technisch versierte Künstlerduo
Obieta/Vogel realisiert Projekte zu
Digitalisierung, Gesellschaft und
Medienkritik. Mit ihrer mehrteiligen,
skulpturalen Soundinstallation
verleihen sie dem Raum ein
akustisches Erinnerungsvermögen.
27.08.2023 bis 28.01.2024
Ausstellung intuitiv. Intuitiv. Zwei
Sammlungen begegnen sich.
23.04.2023 bis 07.04.2024
IG Halle: frei. «frei» ist der Abschluss
der 2020 begonnenen
Ausstellungstrilogie «weit – wild –
frei». 27.08.2023 bis 05.11.2023

Kunsthalle Winterthur.

**Marktasse 25, Winterthur,
kunsthallewinterthur.ch**
Pauline Curnier Jardin. 08.10.2023 bis
26.11.2023

Kunsthalle Appenzell.

**Ziegeleistrasse 14, Appenzell,
071 788 18 60,
kunsthalleappenzell.ch**
Alice Channer – Heavy Metals/ Silk
Cut. Die Ausstellung erstreckt sich
über die zwei Gebäude des
Kunstmuseums und der Kunsthalle
Appenzell. Es werden mehrere neue
Werke gezeigt, darunter auch eine
architektonische Intervention, die mit
einem Überblick aus dem letzten
Jahrzehnt ergänzt werden.
02.07.2023 bis 08.10.2023

Kunsthalle Arbon.

**Grabenstrasse 6, Arbon,
kunsthallearbon.ch**
Eric Hattan – Weiße Spinnen. Gleich
einem Flaneur sammelt er auf der
Strasse achtlos Weggeworfenes oder
Lieggelassenes wie Drähte,
Glacéstängeli, Wolle, Verpackungen
oder kleine Objekte und fügt die
einzelnen Gegenstände zu einem
vieltelligen, fragilen Netz zusammen.
27.08.2023 bis 08.10.2023

Kunsthalle Luzern.

**Löwenplatz 11, Luzern,
kunsthalleluzern.ch**
Weltformat Graphic Design Festival
2023. Das Festival ist in diesem Jahr
mit zwei verschiedenen
Ausstellungen in den Räumlichkeiten
der Kunsthalle Luzern zu Gast.
07.10.2023 bis 15.10.2023

Kunsthalle Vebikus.

**Baumgartenstrasse 19,
Schaffhausen,
+41 52 625 24 18,
vebikus-kunsthalle-schaffhausen.
ch**
Angelika Dreher, Andrin Winteler,
Isabelle Krieg. 28.10.2023 bis
17.12.2023
Christine Camenisch & Johannes
Vetsch / Othmar Eder / Cath Brophy.
19.08.2023 bis 08.10.2023

Kunsthalle Wil.

**Grabenstrasse 33, Wil,
kunsthallewil.ch**
Andrea Vogel – Ausgemustert. Ein
bildhauerischer Umgang mit Textilien
und das Performative bilden zwei der
wichtigsten Grundlagen in Andrea
Vogels Schaffen. Gerne beflügeln
Absurdität und Humor, wie auch
Poesie ihre Werke. 02.09.2023 bis
15.10.2023

Kunsthauus Glarus.

**Im Volksgarten, Glarus,
+41 55 640 25 35,
kunsthauusglarus.ch**
Flora Klein – Heat. 09.07.2023 bis
19.11.2023
Hélène Fauquet – Phenomena.
09.07.2023 bis 19.11.2023
Sammlung Marc Egger. Josef Albers,
Arman, Bernd & Hilla Becher, Larry
Bell, Frederick Brathwaite, John
Chamberlain, Robert Graham, Jasper
Johns, Sol LeWitt, Georges Mathieu,
Claes Oldenburg, Larry Poons, Mel

Ramos, Robert Rauschenberg, uvm.
09.07.2023 bis 19.11.2023

Kunsthauus KUB.

**Karl-Tizian-Platz, Bregenz,
+43 5574 485 94 0,
kunsthauus-bregenz.at**
KUB Collection – Anna Jermolaewa.
Jermolaewa, die als russische
Dissidentin 1989 nach Österreich
kam, setzt sich in ihrem vielfältigen
Werk mit Geschichte und Gegenwart
auseinander. Ihre politischen
Kommentare sind gleichermaßen
scharfsinnig wie humorvoll.
15.07.2023 bis 29.10.2023
Michael Armitage – Pathos and the
Twilight of the Idle. Samtigan der
Oberfläche und formschön in den
Flächen sind seine Bilder von einer
beunruhigenden Mehrdeutigkeit.
Eine Besonderheit seiner Gemälde ist
der Bildträger. Armitage nutzt Rinde
als Malgrund. 15.07.2023 bis
29.10.2023

Kunstmuseum am Inselbahnhof.

**Maximilianstrasse 52, Lindau,
kultur-lindau.de**
Andy Warhol – Stars & Stories. Die
Lindauer Ausstellung zeigt den US-
amerikanischen Pop-Künstler Andy
Warhol als Marke und als Visionär.
Aber auch der Mensch hinter der
Ikone wird beleuchtet. 21.04.2023 bis
15.10.2023

Kunstmuseum Appenzell.

**Unterrainstrasse 5, Appenzell,
071 788 18 00,
kunstmuseumappenzell.ch**
Alice Channer – Heavy Metals/ Silk
Cut. Channer untersucht in ihren
Skulpturen Beziehungen zwischen
Materialien, Körpern, Maschinen und
industriellen oder technologischen
Verfahren. Sie kombiniert ihre
hochindustrialisierten Objekte
lustvoll mit der menschlichen Geste
oder natürlichen Spuren. 02.07.2023
bis 08.10.2023
Liz Craft – Between you and me.
29.10.2023 bis 25.02.2024

Kunstmuseum Chur.

**Bahnhofstrasse 35, Chur,
+41 81 257 28 70,
buendner-kunstmuseum.ch**
Abraham David Christian. Jenseits
der Sprache. Die Ausstellung im
Bündner Kunstmuseum Chur zeigt
einen Überblick über das Schaffen
dieses Künstlers in einer
konzentrierten, auf die spezifischen
Räumlichkeiten abgestimmten
Präsentation. 16.09.2023 bis
07.01.2024
Alberto Giacometti. Porträt des
Künstlers als junger Mann. Das
Bündner Kunstmuseum widmet
Alberto Giacometti eine Ausstellung,
die sich ganz auf seine frühen Jahre
und die künstlerische Entwicklung
konzentriert. 19.08.2023 bis
19.11.2023
Eine Freundschaft im Krieg. Hugo
Simon und Rita Janett. In der
Ausstellung wird die Freundschaft
der beiden das erste Mal reflektiert,
welche Flucht, Verfolgung und Exil
sowie finanzielle Unsicherheit und
räumliche Trennung überstand.
09.09.2023 bis 07.01.2024





Die schönsten Bücher

Die Kantonsbibliothek Vadana St. Gallen präsentiert in der Bibliothek Hauptpost zum vierten Mal die im laufenden Jahr ausgezeichneten schönsten Bücher aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. Die 60 Preisträger wurden aufgrund hervorragender Leistungen in der Buchgestaltung und -produktion prämiert und bringen die zeitgenössischen Tendenzen in der Buchgestaltung zum Ausdruck. An der Finissage wird Lika Nüssli «Starkes Ding» und die Gestaltung von Graphic Novels in der Edition Moderne in einem Vortrag von Julia Marti beleuchtet.

Ausstellung vom 20. Oktober bis 12. November (Finissage), Bibliothek Hauptpost St. Gallen. kb.sg.ch



Mining Photography. Der ökologische Fussabdruck der Bildproduktion

Fotografie hat seit ihrer Erfindung bis heute viel mit Nachhaltigkeit zu tun. Schon immer war sie von der Gewinnung und der Ausbeutung natürlicher Rohstoffe abhängig. Einst waren es Salz, Kupfer und Silber, seit der digitalen Fotografie sind es Metalle wie Kobalt und Coltan sowie solche der Seltenen Erden. Rund 170 Exponate – zeitgenössische künstlerische Positionen, historische Fotografien, Materialproben und Interviews mit Expert:innen – zeigen den Zusammenhang zur Geschichte des Rohstoffabbaus, der Entsorgung und des Klimawandels auf.

Ausstellung bis zum 21. Januar 2024, Gewerbemuseum Winterthur. gewerbemuseum.ch

Franziska Furter. Making Waves. Die in Basel lebende Künstlerin Franziska Furter (* 1972) ist eingeladen, im Labor des Bündner Kunstmuseum eine ortsspezifische Installation zu realisieren. 16.09.2023 bis 26.11.2023

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation.

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li

Im Kontext der Sammlung: Clemens von Wedemeyer. Der Künstler, der sich mit seinen Film- und Medieninstallationen zwischen realen Situationen und spekulativen Nacherzählungen bewegt, untersucht Strukturprinzipien sowohl in gesellschaftlichen und historischen Kontexten als auch im Medium Film selbst. 01.09.2023 bis 28.01.2024
Paco Knöller: Unter mir der Himmel. Die Ausstellung umfasst 25 ausschließlich in Ölkreide ausgeführte Werke von den 1980er-Jahren bis zur Gegenwart und thematisiert die menschliche Existenz im human- wie auch im naturgeschichtlichen Zusammenhang. 07.05.2023 bis 15.10.2023
Parlament der Pflanzen II. Polly Apfelbaum, Ursula Biemann, Anna Hilti, Alevtina Kakhidze, Jochen Lempert, Rivane Neuenschwander & Mariana Lacerda, Uriel Orlow, Silke Schatz, Thomas Struth, Athena Vida, Miki Yui, Zheng Bo. 05.05.2023 bis 22.10.2023

Kunstmuseum Ravensburg.

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
(Wahl-)Familie. Die, die wir sind. Mit Arbeiten von Guy Ben-Ner, Andrea Bowers, Miriam Cahn, Chto Delat, Asta Gröting, Sharon Hayes, Verena Jaekel, Pixy Liao, Joanna Piotrowska, Chantal Regnault, Allen Ruppersberg, Corinna Schnitt, Thomas Struth, Johan Tahan. 14.07.2023 bis 05.11.2023

Kunstmuseum St. Gallen.

Museumstrasse 32, St. Gallen, kunstmuseumsg.ch
Harris Epaminonda. Collagenartige Kombinationen von Fotografien, Filmen, Skulpturen, Objekten sowie vorgefundenen Gegenständen und Bildern überführt die zypriotische Künstlerin in raumgreifende Installationen und vielschichtige Erzählungen. 08.07.2023 bis 14.01.2024
Sammlungsausstellung: Schlaglichter & Schwergewichte. Schlaglichtartig präsentieren kohärente Werkgruppen verschiedene Motivkreise und verschiedene Stile aus verschiedenen Epochen, und schwergewichtig bekommen liebgewordene Hauptwerke wieder den ihnen zustehenden Platz. 21.05.2022 bis 31.12.2023
Sammlungsflieber. Neue Fragen, zeitgenössische Positionen und künstlerische Interventionen präsentieren die Sammlung in einem anderen Licht. Kuratiert von Melanie Bühler, Dorothee Haarer, Gianni Jetzer und Lorenz Wiederkehr. 26.08.2023 bis 31.12.2023
Unerwartete Begegnungen. Neue Perspektiven auf die Sammlung. Die Ausstellung stellt vertraute Sammlungswerke in ein Spannungsfeld mit Künstler*innen ausserhalb der Sammlung. So wird der Blick geweitet und ein Bruch mit konventionellen Lesarten von Schlüsselpositionen des Museums vollzogen. 25.02.2023 bis 05.11.2023

Kunstmuseum Singen.

Ekkehardstr. 10, Singen, ekkehardstr-singen.de
Like it – Von den Hör-Künstlern zur Gegenwartskunst. Die beiden letzten Jahre hat das Kunstmuseum Singen genutzt – zur Mehrung der Bestände und zur Bearbeitung seiner Sammlung. 07.05.2023 bis 08.10.2023

Kunstmuseum Thurgau – Kartauserlttingen.

Warth, Javier Téllez: Das Narrenschiff. Vom Kunstmuseum eingeladen, vor Ort einen Film zu realisieren, verknüpfte Téllez lokale Begebenheiten mit Weltgeschichte zu einem Netz: Knotenpunkt ist der Besuch des Philosophen Michel Foucault 1954 in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen. 04.09.2022 bis 17.12.2023
Rachel Lumsden: The blazing hot moment und andere Funksprünge. Werke von einer der wichtigsten Schweizer Malerinnen. 02.07.2023 bis 17.12.2023

Kunstraum Kreuzlingen.

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
Renate Flury – Wie es mir gefällt. Malereien aus den letzten 5 Jahren... Florale Setzungen in Zusammenarbeit mit Patricia Keiser, Flora, Weinfielden. 01.09.2023 bis 27.10.2023
The Egg Candler. Ausstellungsprojekt von und mit Ray Hegelbach. Als Auftakt mit Arbeiten von Dieter Hall und Kier Cooke Sandvik. 01.09.2023 bis 31.12.2023

Kunstraum Dornbirn.

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at
Chiharu Shiota – Who am I Tomorrow? Für die ehemalige Montagehalle des Kunstraums Dornbirn entwickelt Chiharu Shiota unter dem Titel «Who am I Tomorrow?» eine neue, erstmalig realisierte Installation jenseits der charakteristischen Fadenverspannungen. 07.07.2023 bis 12.11.2023

Kunstraum Engländerbau.

Städtle 37, Vaduz, +423 236 6077, kunstraum.li
Agnes Fuchs: There Comes the Sun / Disaster and Desire. 08.08.2023 bis 08.10.2023

Maria Jansa und Uta Belina Waeger: camera miracula. Zwei Objektkünstlerinnen, beide aus Vorarlberg, beide in sehr unterschiedlichen Genres tätig, haben sich schon vor einigen Jahren zusammengefunden. Im Kunstraum Engländerbau realisieren sie das bisher grösste Kooperationsprojekt. 24.10.2023 bis 17.12.2023

Kunstverein Friedrichshafen.

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de
Mitgliederausstellung: Zeit – Erinnerung – Raum. 23.09.2023 bis 29.10.2023

Kunstzone in der Lokremise.

Grünbergstrasse 7, St. Gallen, +41 71 277 88 40, lokremise.ch
Camille Henrot: Sweet Days of Discipline. In ihrem skulpturalen, filmischen und malerischen Werk geht es um Existenz, Abhängigkeit und Entfremdung. Persönliche Themen führen dabei immer auch zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen wie zur Rolle der Frau. 10.06.2023 bis 05.11.2023

Lagerhaus.

Davidstrasse 42, St. Gallen, Städtische Ausstellung: Lukas Schneeberger. 08.09.2023 bis 01.10.2023

Mewo Kunsthalle.

Bahnhofstrasse 1, Memmingen, +49 (0) 8331 850-771, mewo-kunsthalle.de
Thomas Lüer: Ratio / Fata Morgana. Jede unserer Bewegungen im Raum wird im Bild umgesetzt, jede Regung hat einen direkten Effekt. Das Verstehen des Bildes als ›ich‹ ist unmittelbar und löst Neugierde über die genauere Beschaffenheit der Darstellung aus. 27.05.2023 bis 08.10.2023
Veronique Verdet: Emportée par la foule – Mitgerissen. 12.08.2023 bis 19.11.2023

Militärkantine.

Kreuzbleichweg 2, St. Gallen, 071 279 10 00, militaerkantine.ch
Katharina Immekus & Peter Busch: «Flippers». Bilder aus Leipzig assoziieren mit dem Hotel. 23.09.2023 bis 21.04.2024

MoE Museum of Emptiness.

Haldenstr. 5, St. Gallen, museumoe.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum Ackerhus.

Ackerhusweg 20, Ebnat-Kappel, ackerhus.ch
Albert Edelmann – Sammler, Entdecker, Lehrer, Künstler. Sein ganzes Berufsleben, von 1906 bis 1951, verbrachte Albert Edelmann (1886-1963) im Schulhaus in Dicken oberhalb Ebnat-Kappel. Von Anfang

an reformpädagogisch orientiert, unterrichtete er seine Bauernkinder nach musischen Grundsätzen. 13.05.2023 bis 29.10.2023

Museum für Lebensgeschichten.

im Hof Speicher, Zaub 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch
Amelia Magro und ihre fotografischen Welten. Die Vielseitigkeit ihres beruflichen Werdegangs prägte die Vielfalt ihrer Tätigkeitsgebiete und Bildwelten. Die Ausstellung dokumentiert auch Aspekte ihres Werks, die bisher – ausser Insidern – nur sehr wenige kannten. 29.10.2023 bis 04.08.2024

Museum kunst + wissen.

Museumsgasse 11, Diessenhofen, 0525331167, diessenhofen.ch/museum
Valentin Magaro: Die Brücke. Gemälde, Zeichnungen, Papierobjekte. 03.09.2023 bis 10.03.2024

Museum Prestegg.

Rabengasse 3, Altstätten, prestegg.ch
Wir... und die anderen. Die Wanderausstellung des Musée de l'Homme in Paris entschlüsselt die Begriffe Vorurteil und Rassismus mithilfe verschiedener Wissenschaften (Geschichte, Anthropologie, Biologie, Soziologie, etc.). 16.03.2023 bis 22.10.2023

Museum zu Allerheiligen.

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
Reto Müller: Le nombril du monde. Reto Müller (*1984) aus Stein am Rhein ist Gewinner des Manor Kunstpreises Schaffhausen 2023. In seiner künstlerischen Arbeit richtet der Künstler sein Augenmerk auf Umformungsprozesse. 25.05.2023 bis 15.10.2023

Museumbickel.

Zettlereistrasse 9, Walenstadt, 0817102777, museumbickel.ch
Veronika Moshnikova & Susanna Niederer: Nicht I Sein. Die Herbstausstellung zeigt auf abwechslungsreiche Weise und mit Hilfe der Malerei, Skulptur, Installation und Videokunst wie das Sein nicht ohne das Nichtsein existieren kann. 15.09.2023 bis 12.11.2023

Open art museum.

Davidstrasse, St. Gallen, +41712235857, Davidstrasse 44
Die Bestie des Krieges – Naive Kunst aus der Ukraine. Die Ausstellung wurde kuratiert von Lidia Lykhach, Rodovid-Gallery, Kyiv. Im Zentrum steht eine Werkgruppe von Maria Prymachenko mit dem Gemälde The Beast of War. Begleitet von einem Katalog in ukrainischer, englischer und erstmals deutscher Sprache. 06.09.2023 bis 25.02.2024



Oxyd Kunsträume.
Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, oxydart.ch Aleks Weber – Malen gegen die Enge. Die Ausstellung zeigt Werke des Malers Aleks Weber (1961–1994). Mit eingehender Dringlichkeit kreist der Autodidakt um existenzielle Fragen des Seins. 01.09.2023 bis 29.10.2023
Point Jaune Museum.
Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2023 bis 07.09.2024
Rab-Bar.
Trogen, rab-bar.ch Hapiradi. 27.10.2023 bis 22.12.2023
Schloss Dottenwil.
Dottenwil 661, Wittenbach, dottenwil.ch Fredi Thalmann «Figürliches und Abstraktes als Skulptur». Fredi Thalmann (84) zeichnete, modellierte und schnitzte schon als Kind. Später erlernte er das Handwerk des Steinbildhauers. Die Grundlage seiner Werke ist bis heute das aufmerksame Betrachten seiner Umwelt. 30.09.2023 bis 10.12.2023
Stadtbibliothek.
Säntisstrasse 4a, Gossau SG, bibliogossau.ch Kleine Ausstellung von Rita Thoma. Die Gossauer Künstlerin Rita Thoma beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit der Malerei. Einige ihrer Bilder stellt die Stadtbibliothek aus. 23.10.2023 bis 30.11.2023 Piazza Kunst – Kunstwerke von Franco Garofalo. 18.09.2023 bis 18.11.2023
Stapferhaus Lenzburg.
Bahnhofstrasse 49, Lenzburg, stapferhaus.ch Natur und wir? Wir streiten darüber, ob und wie es die Natur zu retten gilt. Aber: Was ist eigentlich Natur? Und wem gehört sie? 01.01.2023 bis 29.10.2023
Vielraum.
Ulmenstrasse 5, St. Gallen, 078 2491700, vielraum.ch Ursula Anna Engler. Textile Arbeiten im vielraum Schaukasten. 12.08.2023 bis 09.11.2023
Vereinhalb.
Lämmisbrunnenstrasse 4.5, St. Gallen, Rückzugsorte. Urs Kupferschmied zeigt Bilder. 27.09.2023 bis 08.10.2023
Villa Claudia.
Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, +43 5572 414 80, kunstvorarlberg.at

20 Jahre Kunstvorarlberg Jubiläumsausstellung. Alle Mitglieder stellen aus. 22.09.2023 bis 29.10.2023

Villa Prym.
Seestraße 33, Konstanz,
Momente. Ungesehen. Die Fotografien Lucyna Koch zeigt in ihren Bildern flüchtige Momente am Wasser. Sie sind Realität und Illusion zugleich – wie verführerische Landschaften, die nur im Auge des Betrachters existieren. 26.10.2023 bis 19.11.2023

Vorarlberg Museum.
Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Paul Renner & Christian Schramm: L'albero della cuccagna – Der Künstler und sein Fotograf. Im Neapel des 18. Jahrhunderts hingen im Karneval Berge an Lebensmitteln an einem riesigen, baumähnlichen Gerüst. Menschenmassen plünderten in einem kollektiven Exzess diese Cuccagnas und verwüsteten den jeweiligen Ort. 15.07.2023 bis 15.10.2023
Veronika Schubert: Aufmacher. Die riesigen Fenster des Museums werden mit Schlagzeilen aus dem Fundus der Künstlerin beklebt. Das Haus wird zum Titelblatt und posant Botschaften über den Stellenwert der Kultur in unserer Gesellschaft auf den Kornmarktplatz. 06.05.2023 bis 29.10.2023

Werdenberg.
Buchs, art-net.online
Kunstausstellung Verborgen. 50 Kunstwerke Outdoor: Sevelen – Buchs – Grabs. 22.09.2023 bis 04.11.2023

Würth Haus.
Churerstrasse 10, Rorschach,
Gunter Damisch: Teile vom Ganzen. Basis der monografischen Ausstellung im Forum Würth Rorschach bilden 42 Werke von Gunter Damisch, die seit vielen Jahren Teil der Sammlung Würth sind und zudem einen der wichtigsten Sammlungsschwerpunkte – Österreichische Kunst – repräsentieren. 15.06.2023 bis 02.06.2024

Zeughaus Teufen.
Zeughausplatz 1, Teufen, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch
96 Modelle – Lang/Baumann. 01.07.2023 bis 01.10.2023
Anna Diehl – Kantonale Sammlung. 01.07.2023 bis 01.10.2023
El Gato Muerto – Barbara Signer & Michael Bodenmann. «El Gato Muerto» ist ein dichtes Sammelsurium an Memorabilia aus dem Reise- und Lebensfundus der beiden Kunstschaffenden Barbara Signer und Michael Bodenmann. 09.03.2023 bis 31.12.2023
Gaffa. Mit «GAFFA» präsentiert das Zeughaus Teufen eine Gruppenausstellung mit Dario Forlin (*1992), Wanja Harb (*1992), Linus Lutz (*1994) und Lucian Kunz (*1996). Die vier Kunst- und Kulturschaffenden sind in und um

Teufen geboren oder aufgewachsen 27.10.2023 bis 21.01.2024

Zündholzfabrik Appenzell.
Nollenstrasse 62, Appenzell, 0764258023, night-collection.com
Night-Collection @Zündholzfabrik Appenzell. Ausstellung mit Stefan Inauen. 27.05.2023 bis 29.02.2024

Weitere

Ausstellungen

Altes Bad Pfäfers.
Pfäfers, +41 81 302 71 61, altes-bad-pfaefers.ch
Light Ragaz – Lichterspektakel in der Taminaschlucht. Eingebettet in die atemberaubende Naturkulisse der Taminaschlucht präsentiert Light Ragaz ein einzigartiges Erlebnis für alle Sinne. Mittels neuester Technologie werden Bilder, Farben und 3D-Effekte an die bis zu 80m hohen Felswände projiziert. 18.05.2023 bis 21.10.2023
Margriata, die Fruchtbarkeitsgöttin vom Kunkelspass. Ausgehend vom ältesten romanischen Lied der Sontga Margriata beleuchten Yvonne Gienal und Luis Coray die Fruchtbarkeitsgöttin vom Kunkelspass. 05.08.2023 bis 15.10.2023

Antiquariat Rathausdurchgang.
Stadthausstrasse 57, Winterthur, antiquariat-harsch.ch
Matthias Gabi: Fotografien. 26.08.2023 bis 07.10.2023

Appenzeller Brauchtumsmuseum.
Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaes.ch
Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen. Mit Zeitzeugenberichten aus dem Armen- und Waisenhaus Urnäsch und einer Installation von Nika Nüssli. 02.04.2023 bis 14.01.2024

Arenenberg: Kompetenzzentrum Musikinstrumentenbau.

Arenenberg 1, Salenstein, arenenberg.tg.ch
Fresh Wind – Faszinierende Innovationen für Blasinstrumente. Die Faszination des Musikinstrumentenbaus spiegelt sich in der Ausstellung Fresh Wind wider. Nach dem Auftakt an der Hochschule für Künste Bern, geht das Vermittlungsprojekt auf Wanderschaft. 28.04.2023 bis 05.10.2023

Ausstellungssaal Stiftsarchiv.
St. Gallen,
Victus et vestitus – Nahrung und Kleidung. Wie wollen wir alt werden? Die Jahresausstellung 2023 des Stiftsarchivs St. Gallen beleuchtet aus historischer Perspektive ein Thema, das über die Jahrhunderte hinweg nichts an Aktualität eingebüsst hat. 27.01.2023 bis 24.01.2024

Ausstellungssaal, Kantonsbibliothek Vadiana.
Notkerstrasse 22, St. Gallen, +41 58 229 09 90, kb.sg.ch
Bibliotheca Masonica: «Für das Buch». In jahrzehntelanger Sammeltätigkeit trug August Belz (1907–1971) eine umfassende Bibliothek freimaurerischer Literatur zusammen, die er testamentarisch seiner Loge Humanitas in Libertate in St. Gallen übergab. 20.09.2023 bis 06.10.2023

Botanischer Garten.
Stephanshornstrasse 4, St. Gallen,
Pflanzenvielfalt – ein Spiel mit Formen. Mit wenigen Organen bringt die Pflanze einen grossen Formenreichtum hervor. Im Laufe des Lebens verändert sich diese Gestalt. Eine Ausstellung von Peer Schlipperoord, ergänzt mit botanischen Zeichnungen des Vereins für Botanische Kunst. 03.06.2023 bis 01.10.2023

DoMus – Museum und Galerie der Gemeinde Schaan.

Landstrasse 19, Schaan,
Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen. Wanderausstellung in Kooperation mit Kiefer Martis Huus. 26.03.2023 bis 29.10.2023

Eisenwerk Shedhalle.
Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch
Hanging by a thread. Die Ausstellung thematisiert die Umnutzung von ehemaligen Industriegebäuden, insbesondere für Kunst. 19.10.2023 bis 09.11.2023

Figurentheater-Museum & Figurentheater.
Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch
Papierträume einer Powerfrau – in Kisten verpackt. «Bilder Bühnen» der Veronika Medici, Buchegg SO. 02.06.2023 bis 30.04.2024

Gewerbemuseum Winterthur.
Kirchplatz 14, Winterthur,
Material-Archiv. Dauerausstellung. Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Materialrecherchen. 01.01.2023 bis 31.12.2023
Mining Photography. Der ökologische Fussabdruck der Bildproduktion. Die Ausstellung nimmt eine neue Perspektive ein, indem sie nicht bloss die Folgen des Klimawandels abbildet, sondern erforscht, wie das Medium Fotografie selbst in Umweltveränderungen involviert ist. 22.09.2023 bis 21.01.2024

Hesse Museum Gaienhofen.
Kapellenstraße 8, Gaienhofen, 07735 - 440949, hesse-museum-gaienhofen.de
Dauerausstellung: Gaienhofener Umwege. Hermann Hesse und sein 1. Haus. Der Schriftsteller und spätere Literaturnobelpreisträger Hermann

Hesse lebte insgesamt 8 Jahre (1904 bis 1912) in Gaienhofen auf der Halbinsel Hori am Bodensee. Zuvor hatte der junge Autor ein eher unstetes Leben an verschiedenen Orten geführt. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Hus-Haus.
Hussenstraße 64, Konstanz, konstanz.de
100 Jahre Hus-Haus in Konstanz. Das Konstanzer Haus «Zum Schaffberg» – Die ehemalige Herberge für Jan Hus und heute Hus-Haus. 26.05.2023 bis 31.12.2023

Jüdisches Museum.
Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Kartause Ittingen.
Warth,
Gärten der Kartause Ittingen – Zum Nutzen und zur Freude. Die Ausstellung im Rahmen des überregionalen Projekts «Grüne Fürsten am Bodensee» gibt einen Einblick in die unterschiedlichen Nutzungen der Gärten in der Kartause von der Mönchszeit bis heute. 16.04.2023 bis 01.03.2024

Kiefer-Martis-Huus.
Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li
Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen. Wanderausstellung in Kooperation mit domus Schaan. 14.04.2023 bis 29.10.2023

Kulturbühne.
Batloggstraße 24, Schruns, kulturbuehne-schruns.at
6. Montafoner Gipfeltreffen: Jenseits von Recht und Ordnung. 17.10.2023 bis 21.10.2023

Kulturhaus Obere Stube.
Oberstadt 7, Stein am Rhein,
Im Spiegel der Zeit – Stein am Rhein im 17. Jahrhundert. Einblicke in die damaligen Lebenswelten. 01.03.2023 bis 31.10.2023

Kulturmuseum St. Gallen.
Museumstrasse 50, St. Gallen,
Höhlenbären und Neandertaler im Drachenloch. In der Ausstellung «Höhlenbären und Neandertaler im Drachenloch – Pionierarchäologie vor 100 Jahren» werden archäologische Funde und historische Zeugnisse der Ausgrabungen von 1917 bis 1923 ausgestellt. 05.05.2023 bis 29.10.2023
Jost Bürgi (1552-1632) – Schlüssel zum Kosmos. 16.09.2023 bis 03.03.2024
Kindheit und Jugend in St. Gallen. Das Museum lädt Menschen aus St. Gallen und Umgebung ein, von ihrer Kindheit



und Jugend zu erzählen. In diesem Filmraum kommen die ersten zwölf Personen zu Wort, die mitgemacht haben. 01.01.2022 bis 31.12.2024

Lichtstadt Feldkirch.

Montfortplatz 1, Feldkirch,
+43 660 5899735,
lichtstadt.at

Lichtkunstfestival in Vorarlberg.
Kostenloses Festival für Lichtkunst in
Feldkirch. 04.10.2023 bis 07.10.2023

Museum Appenzell.

Hauptgasse 4, Appenzell,
071 788 96 31,
museum.ai.ch

Die Maus. Leise, flink und frech. Ob
Liebling oder Schädling – die Maus
fasciniert und lässt niemanden kalt.
Das Museum Appenzell geht der
Beziehung von Mäusen und
Menschen auf die Spur. 12.03.2023 bis
05.11.2023

Museum Heiden.

Kirchplatz 5, Heiden,
museum-heiden.ch

Das Krokodil von Heiden. Eine kleine
Museums-geschichte. Wie die
erstaunlichen zoologischen Objekte
ins Museum kamen. 07.05.2023 bis
14.04.2024

Museum Herisau.

Platz, Herisau,
079 377 34 43,
museumherisau.ch

Strassen und Brücken – Quer durchs
Land. Von Saumwegen, der
Mittellandstrasse und hohen
Brücken. 16.06.2023 bis 29.12.2023

Museum Prestegg.

Rabengasse 3, Altstätten,
071 595 05 00,
prestegg.ch

Altstätter Wein – 1000 Jahre
Rebbaugeschichte. Am 9. September
2023 stellen sich im Garten des
Museums Prestegg verschiedene
Winzer aus Altstätten vor. Passend zu
diesem Anlass eröffnen wir eine
kleine Sonderausstellung. 09.09.2023
bis 23.03.2024

Museum Rosnegg.

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen,
0716728151,
museumrosnegg.ch

Stadtlabor Kreuzlingen – Sammeln,
mitmachen, ausstellen. Mit dem
«Stadtlabor» starten wir ein
Experiment: Wir machen uns auf die
Suche nach Objekten, die Kreuzlinger
Geschichte erzählen – in der eigenen
Sammlung, aber vor allem: bei den
Menschen, die hier leben. 26.08.2023
bis 31.12.2023

Museum Schaffan.

Lagerplatz 9, Winterthur,
+41525505128,
museumschaffan.ch

Auf der Suche nach der Wahrheit. Wir
und der Journalismus. Ausstellung
mit verschiedenen journalistischen
Parcours. 09.07.2023 bis 29.10.2023

Museum zu Allerheiligen.

Klosterstrasse 16, Schaffhausen,
+41 52 633 07 77,
allerheiligen.ch

Moche – 1000 Jahre vor den Inka.
Rund 1000 Jahre vor dem Untergang
des berühmten Inka-Reiches stand
die nordperuanische Moche-Kultur
(100–800 n. Chr.) in ihrer Hochblüte.
Die wenig bekannte Kultur überrascht
mit hochkarätigen Preziosen aus Ton,
Kupfer und Edelmetall. 30.09.2023
bis 28.04.2024

Napoleonmuseum Arenenberg.

Napoleonmuseum Arenenberg,
Salenstein,
napoleonmuseum.tg.ch

Grüne Fürsten – Die Gärten Kaiser
Napoleons III. Das Jahr 2023 steht am
westlichen Bodensee unter grünen
Vorzeichen: Das Napoleonmuseum
Arenenberg und die Mainau GmbH
lançieren zusammen mit weiteren
Partnern das Ausstellungsprojekt
«Grüne Fürsten am Bodensee».
26.04.2023 bis 22.10.2023

Naturmuseum St. Gallen.

Rorschacher Strasse 263,
St. Gallen,
+41 71 243 40 40,
naturmuseumsg.ch

Gipfelstürmer und Schlafmützen –
Tiere und Pflanzen im Gebirge. Eine
Sonderausstellung des Bündner
Naturmuseums über den Lebensraum
Gebirge. 07.10.2023 bis 25.02.2024

Naturmuseum Thurgau.

Freie Strasse 24, Frauenfeld,
058 345 74 00,
naturmuseum.tg.ch

Hühner – unterschätztes Federvieh.
Die Sonderausstellung, produziert
vom Museum zu Allerheiligen
Schaffhausen, blickt über den
Tellerrand hinaus und ermöglicht es,
die vielfältigen Facetten des Huhns zu
entdecken – und über seine Nutzung
nachzudenken. 02.03.2023 bis
11.02.2024
Royales Halali – Jagd als fürstliches
Vergnügen. Welche Wildarten konnte
Napoleon III. in der Landschaft des
Arenenbergs antreffen? Wie war die
Jagd damals geregelt? Und welche
Wildtierarten waren jagdbar?
29.04.2023 bis 31.10.2023

Naturmuseum Winterthur.

Museumstrasse 52, Winterthur,
Strassentaube – verehrt und verpönt.
Biologie, Geschichte, Symbolik, aber
auch Einblicke hinsichtlich des
Zusammenlebens zwischen Mensch
und Taube stehen im Mittelpunkt der
Ausstellung. 28.05.2023 bis
22.10.2023

Ortsmuseum Flawil.

St. Gallerstrasse 81, Flawil,
079 348 86 61,
ortsmuseumflawil.ch

Die Weberei von Flawil. Eine
Jahresausstellung über mehrere
Weberei-Generationen. 02.04.2023
bis 05.11.2023

Rosgartenmuseum.

Rosgartenstrasse 3-5, Konstanz,
0049(0)7531/900 913,
rosgartenmuseum.de

«Jetzt machen wir Republik!» Die
Revolution von 1848/49 in Baden. Die
Erinnerung an die Revolution von
1848/49, an markante Frauen und

Männer dieser frühen
Demokratiebewegung, verweist auf
erstaunlich aktuelle Bezüge: Wer frei
leben will, muss sich für die Freiheit
auch einsetzen. 17.05.2023 bis
07.01.2024

Seemuseum.

Seeweg 3, Kreuzlingen,
seemuseum.ch

Wellen – Tauch ein. Licht,
Röntgenstrahl, Tsunami oder La-Ola-
Welle – was haben Wellen gemeinsam
und wie unterscheiden sie sich?
Welche Welle verfügt über welche
Eigenschaften und wie nutzen wir
diese in unserem Leben? 29.09.2023
bis 14.04.2024

Seifenmuseum.

Grossackerstrasse 2, St. Gallen,
079 692 61 81,
seifenmuseum.ch

Seifenmuseum Dauerausstellung.
Das schmucke Seifenmuseum in
St. Gallen entführt Sie in duftender
Umgebung in die Welt der Seife, ihrer
Produktion und Vermarktung. Lassen
Sie sich zeigen und erklären, was es
mit Seife alles auf sich hat, und
staunen Sie über die Vielfalt.
01.01.2023 bis 31.12.2023

Stadtbibliothek.

Säntisstrasse 4a, Gossau,
bibliogossau.ch

Medienflohmarkt im Foyer.
23.09.2023 bis 31.10.2023

Stadtmuseum.

Herrenberg 30, Rapperswil,
055 225 79 16,
stadtmuseum-rapperswil-jona.ch

Mittendrin – Der Rapperswiler
Hauptplatz. Die Ausstellung
beleuchtet die unterschiedlichen
Facetten dieses Platzes vom
Mittelalter bis in die Gegenwart. Sie
thematisiert die verschiedenen
Funktionen als Markt-, Fest-,
Rathaus- und Parkplatz. 13.09.2023
bis 07.04.2024

Stadtmuseum Wil.

Marktgasse 74, Wil,
stadtmuseum-wil.ch

Vom Stinkgässli zum Kuhbag. Mit
wachsender Bevölkerung fallen auch
viel mehr Abfälle an. Waren es früher,
wenn überhaupt, vor allem pflanzliche
Reste oder tierische oder
menschliche Ausscheidungen, kamen
industrielle Abfälle dazu. 01.09.2023
bis 01.06.2024

Technorama.

Technoramastrasse 1, Winterthur,
Kopfwelten. Die Wahrnehmung ist ein
Konstrukt des Gehirns, basierend auf
äusseren Reizen sowie der Erfahrung
und Interaktion mit der Welt. Diese
Erfahrungen möchten wir in den
Kopfwelten auf die Spitze treiben.
02.10.2020 bis 31.12.2023

Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St. Gallen,
textilmuseum.ch

Akris: St. Gallen, selbstverständlich.
Wenn es ein Modehaus gibt, in dem
Stoff und Stadt verwurzelt sind, dann
bei Akris in St. Gallen, der Stadt der
Stickerei. 06.10.2023 bis 10.03.2024

Guter Stoff – Kollektion Textilmuseum
St. Gallen. Guter Stoff – was ist das?
Diese Frage verpackt das
Textilmuseum St. Gallen in drei
sinnliche Thesen: Guter Stoff hilft in
allen Lebenslagen, fördert die
Kreativität und verkauft sich
weltweit. Dauerausstellung.
12.05.2023 bis 31.12.2023

Toggenburger Museum.

Hauptgasse 1, Lichtensteig,
0719888181,

Aus Holz Im Holz. Die bäuerliche
Miniaturland des Schnitzers Eugen
Imholz. 21.05.2023 bis 17.12.2023

Typorama – Museum und
Druckerei.

Fabrikstrasse 30 a, Bischofszell,
typorama.ch

Packt an! – Ausstellung zum Thema
Gautschen. Buchdrucker und
Schriftsetzer nehmen seit
Jahrhunderten die Lehrlinge nach
Abschluss der Lehrzeit mit der
Tradition des Gautschens in ihren
Kreis auf. Bei uns erfahrt ihr, was es
damit auf sich hat. 21.08.2023 bis
31.10.2023

Uhrenmuseum.

Kirchplatz 14, Winterthur,
uhrenmuseumwinterthur.ch

Gastspiel: Kleine französische
Turmuhr, 16./17. Jh. Die bedeutende
Verbreitung mechanischer Turmuhren
erfolgte vorwiegend im 16. und 17.
Jahrhundert. Dass auch kleinere
Gebäude eine Uhr benötigten, zeigt
unser Gastspiel. 19.09.2023 bis
17.03.2024

Vorarlberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz,
vorarlbergmuseum.at

34. Österreichischer Museumstag.
Der Museumstag wandert! Jeder Tag
beginnt im vorarlberg museum in
Bregenz, die Workshops sowie die
Abendveranstaltungen aber finden in
verschiedenen Kultureinrichtungen
zwischen Bregenz und Hohenems
statt. 11.10.2023 bis 14.10.2023
Hiller. Das fotografische Gedächtnis
des Bregenzerwalds. Egal ob
Hochzeitsfotos, Erinnerungen an die
Erstkommunion oder ein Sterbebild:
Im Bregenzerwald war das im Jahr
1923 gegründete Foto Studio Hiller in
Bezau die erste Adresse für
Fotografie. 27.05.2023 bis 25.04.2025
Weltstadt oder so? Brigantium im 1.
Jh.n.Chr. Auf Basis neuester
wissenschaftlicher Erkenntnisse und
archäologischer Funde lädt die Schau
ein, gut informiert über Brigantium,
seine Bewohner und Besucher zu
spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2023
Wir sind Tirol. Vorarlberger Objekte in
der Sammlung des Tiroler
Landesmuseums Ferdinandeum.
01.07.2023 bis 07.01.2024

KIOSK

AKTUELL

Körper - Kunst - Therapie

In Atelieratmosphäre das eigene künstlerische Potential entdecken. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Kunsttherapie, Expressive Arts, Tanz-/Bewegungstherapie, Personal Training, Meditation/Morgenritual, Klangtherapie, Community art, Retraite. susannatuppinger.ch, 078 713 81 35

Zeichennacht

Die Schule für Gestaltung bietet Kreativkurse an, vom 3D-Druck bis Maltechniken. Die Zeichennacht am 17.11.2023 ist die ideale Schnuppergelegenheit: gbssg.ch

Rhythmisch massieren lernen?

Rhythmische Massage Therapie
Informationstage in Zürich www.atka.ch/
Studiengang Tel: 079 598 71 75

Held:innenreise 2024

Neue Held:innenreise mit Inanna im 2024. Das Buch dazu: «Die sieben Tore der Wandlung». Info: www.wagana.ch, info@wagana.ch, 079 832 88 97 Annette Spitzenberg

BEWEGUNG

Tanz.Impro. mit Gisa Frank

Bewegungstraining aus Ost und West | Improvisation, Bewegungsgestaltung | Livemusik
jeweils von 18.30 bis 20 Uhr
Aula der Kantonsschule am Brühl,
Notkerstrasse 20, St. Gallen
078 767 95 83 | frank-tanz.ch

BÜCHER

Vegan durch Südamerika - Ratgeber

Die Kulinarik Südamerikas neu entdeckt. Seit 31. August im Buchhandel oder über soundandersverlag.ch

KLANG

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg. klangwelt.swiss

KUNST

Tivoli-Plakate gesucht

Das Point Jaune Museum sucht aus Sammlungsgründen Plakate des legendären Variété Tivoli am Wiesenbach. Hinweise gerne an post@postpost.ch.

NATUR

Natur schnuppern

Sauerkraut herstellen, Wildtiere im Winter und weiteren Themen widmet sich das WWF-Herbstprogramm. Jetzt buchen auf wwfost.ch/naturlive

TRINKEN

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf schuetzengarten.ch

UMZUG UND REINIGUNG

ELIA Reinigung und Umzug

Wir reinigen, zügeln und entsorgen für Sie. Damit Sie etwas weniger Sorgen haben. Wir arbeiten freundlich, günstig und gut!
elia-reinigung.ch, 076 805 61 77

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas Yogaloft
Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St. Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch
tanjas-yogaloft.ch



Kreativität als Schlüssel

Erfolg basiert auf Weiterbildung. Die berufsbegleitenden Lehrgänge an der Schule für Gestaltung St.Gallen gewichten den Aspekt Design als den wettbewerbsentscheidenden Mehrwert: HF Fotografie, HF Industrial Design, HF Interactive Media Design, HF Visuelle Gestaltung und Gestalterischer Vorkurs. Nach dem Studium ruft die Arbeit in Agenturen, Studios, Designbüros oder der Medienkommunikation. Erfahre mehr am Design - Infoanlass über alle Lehrgänge.

**Donnerstag, 26. Oktober, 19 Uhr,
Schule für Gestaltung St.Gallen.
gbssg.ch**



Kunstateliers in der Reithalle

Per 1. Februar 2024 vermietet die Stadt St.Gallen im Kulturzentrum Reithalle an der Militärstrasse zwei Ateliers für Bildende Künstlerinnen und Bildende Künstler. Das eine Atelier ist 22 m² gross und kostet CHF 130.– inkl. Nebenkosten pro Monat. Das andere Atelier ist 35 m² gross und kostet CHF 165.– inkl. Nebenkosten pro Monat.

Zur Bewerbung eingeladen sind Künstlerinnen und Künstler, die in der Stadt St.Gallen wohnen. Ihre Bewerbung umfasst Angaben zu Person, Ausbildung und Wohnsitz sowie eine Dokumentation der bisherigen künstlerischen Tätigkeit.

Die Bewerbungsfrist läuft bis am 22. Oktober 2023. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über die städtische Homepage www.stadtsg.ch/atelier.

Stadt St.Gallen
Kulturförderung
Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

Zwinglistrasse 3, 9001 St.Gallen

Büro gesucht?

Unsere Bürogemeinschaft sucht neue Untermietende.

Was wir dir anbieten:

- ein Büro (20m²) für 756.-
- zwei optionale Arbeitsplätze à 280.-*
- gemeinschaftliche Küche, Terrasse, Sitzungszimmer und Balkon
- eine tolle Arbeitsatmosphäre
- Bezug nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf dich!

kruijthof@sp-sg.ch / 071 222 45 82

*zusammen mit dem Büro oder einzeln



vpod

ssp

SP

BARATELLA

Das Baratella schreibt weiter Geschichte
Ein tolles Buch mit Fotos, auch Gedichte

Die Vernissage ist am 26. November
Bei Platzmangel auch der 3. Dezember

Ein Baratella Buch, dazu guten Wein
Zwei Vier-Gang Menus, diese sehr fein

Was kostet das, sind nun die Gedanken
Für zwei Personen sind es 300 Franken

Zwingend dazu ist das Reservieren
Es ermöglicht uns das Organisieren

Weitere Details zu gegebenen Zeiten
Spätestens aber im nächsten Saiten...

Weitere Infos unter www.restaurantbaratella.ch

Verbindliche Reservationen unter 071 222 60 33

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**«TRÄUMEN, GENIESSEN,
STAUNEN, NACHDENKEN –
UNSERE HERBSTNEUHEITEN
LADEN DAZU EIN!»**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

Hungermedaille

Es war eine Plakette aus Zinn, die ich kaufte, mehr als 200 Jahre alt, schlecht erhalten, mit schwer lesbarer Beschriftung: «ANDENKEN. VON DER GROSSEN THEURUNG IM IAHR 1817.» Dann weiter: «SIHE. DAS DOCH EIN GOTT IST.» – Zwei Buchstaben, S und N, erschienen konsequent seitenverkehrt, als hätte der Graveur von seinem Handwerk nicht viel verstanden. Knapp zu erkennen die Ansicht der Stadt Zürich mit Häusern, Kirchen, Brücken, über denen ein Engel schwebte. Die Rückseite ohne Zeichnung.

Eine sogenannte Hungermedaille: Sie erinnert an die Notzeit von 1816/17, jene durch einen Vulkanausbruch in Indonesien ausgelöste weltweite Klimakatastrophe, die in Europa mit einer Absatzstockung der Textilmanufaktur zusammenfiel, viele Tausend Opfer forderte und in der Erinnerung der Überlebenden zweifellos manche Schandtät der folgenden Industrialisierung rechtfertigte.

Hungermedaillen von 1817, auch Hungerjetons genannt, besitze ich mehrere. Eine Sorte ist aus Messing und trägt die Aufschrift «O GIEB MIR BROD MICH HUNGERT.» Auf der Rückseite heisst es: «VERZAGET NICHT – GOTT LEBET NOCH». Dazu sind die Höchstpreise für Brot und Bier eingraviert. Diese Jetons wurden in Nürnberg hergestellt im Atelier eines gewissen Johann Thomas Stettler. Ich habe sie gekauft, unter anderem weil mich beeindruckt, wie sich darin Sozialgeschichte materialisiert. Zum Beispiel hätte ich auch gerne ein Brotbild: getrocknete, 110-jährige und ältere datierte Brotstücklein hinter Glas, die vom Mangel in Krisenzeiten zeugen. Das Historische Museum in Delémont stellt so eines aus.

Die wohl schönste Hungermedaille von Stettler wird als Steckmedaille bezeichnet. Eine münzenförmige Dose, die kleine farbige Lithografien enthält. Sie berichten über Unwetter, Elend und Errettung in Bild und Text. Diese Medaille ist selber wie ein kleines Museum, sie steckt in einer Schachtel, auf deren Deckel je nach Verkaufsort die jeweiligen Höchstpreise notiert sind. Mein Exemplar wurde für Basel angefertigt. Es gibt aber auch eine Version für Bischofszell.

Die Zinnplakette allerdings verstand ich zuerst nicht: Wozu hatte sie gedient? Wie bewahrte man sie auf? Dann sah ich sie wieder, in einem Bilderrahmen und viel besser erhalten. Es ist der Kern einer Blume, die rundherum als Blütenblätter die Teuerungspreise trägt. Sie gibt es auch mit Ansichten von Frauenfeld und Schaffhausen.

STEFAN KELLER, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich, zurzeit im Jura.

Bilder: Archiv Stefan Keller. Für Auskünfte danke ich Ruedi Kunzmann vom Auktionshaus Sincona AG in Zürich und Hansjörg Brem in Frauenfeld.

Gedächtnis - Tabelle					
der höchsten					
Frucht- und Vidualien-Preise					
in Basel,					
vom Jahr 1816, bis zum Jahr 1817.					
Der Sack	Fr.	Wk.	Das Pfund	Wk.	Np.
Kernen	88	—	Weiß Brod	3	9
Noggen	46	—	Rindfleisch	3	5
Gersten	48	—	Kalbfeisch	3	—
Erdäpfel	22	—	Schafffleisch	3	—
Der Becher			Schweinft.	5	5
Get. Mehl	1	5	Schmalz	9	—
Gries	2	2	Butter	9	—
Erbsen	—	9	Reiz	7	—
			Kerzen	9	—
Die Maas Bier 4 Bag. Ein En 8 Nap.					
Der Etn. Heu 4 Fr. Der Sack Haber 23 Fr.					



Gib doch endlich auf, murmelte der Schattenmann.

Wie immer in den hinfälligen Septembertagen, der Sommer umgarnt einen nochmals kräftig, aber dann friert man doch, verspürte ich jene übermütige Lebenslust vor dem Hintergrund des lauernden Hinschieds. Das ist jetzt etwas verschärft gesagt, aber es meint nur, dass ich an jenem Abend einigermaßen beschwingt die lange Treppe hinuntersauste, vorbei an den irren Hühnern des Nachbarn, der in seinem Hanghaus immer irgend etwas bastelte, und vorbei am Block, wo bemerkenswerterweise seit jeher Leute meines Vertrauens wohnten.

Die Sorgen der jüngsten Wochen schienen wie weggeblasen, verdrängt auch die unheimliche Gestalt, die spätabends mehrmals auf unserer Terrasse herumlungerte. Einmal meinte ich sie auch auf dem steilen Schluchtweg gesehen zu haben, und ein andermal sogar im letzten Bus, ein massiger Typ, schwarzer Anzug, hünenhaft und grosskopfig, die Figur erinnerte mich an den dienstältesten Kantonsrat, den wir nur Gemeiner Kriechender Günsel nannten, was schäbig war und absolut nicht passte, weil der Mann nichts mit der krautigen Pflanze gemein hatte und überhaupt nicht kroch, sondern allenfalls ein wenig hinkte.

Ich behielt die Beobachtung in unserem Hanghaus für mich, die Hauswartin war schon genug verängstigt, weil wir im Frühsommer einen Einbrecher im Haus hatten. Sicher kein Profi, nur ein verrirrter Streuner, da einige Zigis, dort eine alte Lederjacke und eine Heckenschere aus einer Wohnung, aber Geld, Schmuck und elektronische Geräte ignoriert, dafür im Treppenhaus einige Schuhe stockweise umsortiert, vermutlich ein Psychotiker. Lieber erzählte ich der Hauswartin von meinen sonstigen Begegnungen, wie der Oma neulich im Zug, wahrscheinlich um die neunzig, die mit einem fetten Rollkoffer durchs Abteil fräste und allen Passagieren in einem noblen Englisch zurief: Sorry, I'm a bad driver. Kein Witz.

Die Treppe hinter mir, das grosse Dankbarkeitslied einer vergessenen irischen Band auf den Lippen, war mein Schwung mit einem Schlag weg, am Hundekackbehälter klebte ein jäher Schock: Charlie ist ein Arschloch, stand da, auch beim zweiten Lesen genau mein Name. Natürlich nahm ich es sofort und uneingeschränkt persönlich, um dann doch ins Grübeln zu geraten: Boykottiere Kokain? Die Unterzeile konnte nicht mich meinen, weil mir doch einige Drogen untergejubelt werden konnten, aber just nicht diese. Neinnein, da konnte beim bösesten Willen nicht ich gemeint sein, redete ich mir Entlastung zu, sondern

ein anderer Charlie, höchstwahrscheinlich Charlie Sheen, die alte Koks-nase.

Die Irritation blieb, als ich Sumpfbiber begrüßte. Wir trafen uns in der schmalen Beiz hinter den Geleisen, wo die letzten Euphoriker verkehrten und das Trugbild einer jurassischen Hafenstadt feierten, wie es einer nannte. Hierhin kamen manche nur fürs Cordonbleu und andere nur zum Trinken und sich vorzustellen, dass die Gallenstadt verwandt wäre mit Sehnsuchtsorten wie Biel oder La Chaux-de-Fonds. Es war der richtige Ort, um mit Sumpfbiber über die müde Zukunft zu reden und ein paar Grundsatzfragen aufzuwerfen. Gern hätte ich mit ihm erörtert, was mir die Gallenstadt als reumütiger Zuzüger vom Grossen Pfahlsee eigentlich gegeben hatte in all den Jahren. Ich war, wohl wegen des Robidogkleberschocks, tendenziell im Jammertal und beklagte unter anderem, erneut einen Sommer weggeraucht zu haben, statt wenigstens einmal mit dem Holländer und dem Braunschweiger Tennis gespielt zu haben.

Sumpfbiber wollte freilich nichts davon wissen und war in selten guter Laune, er erzählte Geschichten von Gisela, die es wieder in ihr geliebtes Clown Camp in Northumberland verschlagen hatte, und erinnerte uns dann an die alte Dorfmar von der bösen Frieda, einem legendären Kinderschreck aus Goldach. Den Arschloch-Kleber hatte er rasch erklärt: Charlie sei nur ein blöder, hierzulande unbekannter Begriff für Kokain, und wir wüssten ja, dank dem prima Schlager unserer heimlichen Lieblingsband aus Birkenhead, dass Kokain gar kein Freund der Freundschaft sei: «Was Kolumbien berühmt machte, hat aus dir einen Volltrottel gemacht...»

Drei Stangen und einen Gintonic später begann Sumpfbiber mit seinen berüchtigten Rätseln: Was willst du lieber sein, Thurgauer Hippie, Vorarlberger Katholik oder Carmen Walker Spähs Coiffeur? Also bitte, Biber, das ist einer zu viel, schau besser, dass du Planken über deinen Sumpf legst, wehrte ich ab, hundemüde im Wissen um seinen forcierten Auslauf in die Nacht. Unanständig rasch machte ich mich von dannen, doch der Heimweg, vorbei am Pippibankenplatz, vorbei am Robidog und an den Hühnern, der Heimweg wurde zum Spiessrutenlauf in einem Tunnel dunkler Vorstellungen.

Prompt lauerte vor dem Strunk oben in meiner Strasse der Schattenmann, diesmal meinte ich ein grobes Gesicht zu erkennen und etwas, das an einen teuflischen Heiligenschein erinnerte. Keine Ahnung, ob er es gemurmelt oder ob ich es mir nur einbildete, aber ich hörte klar und wiederholt diesen einen denkwürdigen Satz: Gib doch endlich auf, Charlie. Gib doch endlich auf. Arschloch hörte ich nicht, aber es schwang mit. Einen Moment dachte ich noch, ich müsste Sumpfbiber anrufen, dass ich Walker Spähs Coiffeur sein wolle, und um Auflösung bitten. Aber es war zu spät. Ich war bereit, aufzugeben, und fiel, kaum entlud sich in der hysterischen Septembernaut ein schauerliches Gewitter, in einen langen, schweren Schlaf.





AUFGRUND DIVERSEER UMSTÄNDE
FÄLLT DER COMIC DIESMAL LEIDER AUS.
LIEBE GRÜSSE UND AUF BALD, KUBIK

SPIEL ZEIT

aller Nachrichten
SECURITAS

S C MIT FREUDE
AM HAUSE

dieBaulöwen

optive optive

RESTORICA
Werbetchnik

Waldburger
Gartenbau

sgsw

kreis

Brühwiler

Orthopädie
ONE

OFO

kybunworld kybunshop kybunmed kybunworld kybunshop kybunshop kybunmed kybunmed kybunshop

Altag.ch

THEATER
KINO
KUNST
RESTAURANT

LOK